

A hand is shown holding a thick yellow cable that loops through the frame. The background is a plain, light grey. The hand is wearing a dark grey sleeve.

Verbindung
schafft Nähe



**St.Galler
Kantonalbank**

Beziehungen leben.

Die St. Galler Kantonalbank zeigt seit bald 150 Jahren: Gemeinsam wachsen heisst auch, aufeinander zuzugehen. Weil wir aus der Region stammen und in der Region zu Hause sind, wissen wir, was unsere Kundinnen und Kunden brauchen. Partnerschaftliche Beziehungen mit Menschen, Unternehmen und Institutionen sind unser Anliegen.

Geschäftsbericht

Editorial	6
[1] Strategie	
Strategische Positionierung	11
Marke und Märkte	14
Eigentümerstrategie Kanton St. Gallen	18
Strategische Handlungsfelder	18
Investitionen und strategische Ziele	20
[2] Geschäftsjahr 2016	
St. Galler Kantonalbank	25
Privat- und Geschäftskunden	35
Private Banking	40
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	46
Engagement	60
[3] Ausblick 2017	72
[4] Corporate Governance	
Konzernstruktur und Aktionariat	77
Kapitalstruktur	77
Verwaltungsrat	78
Geschäftsleitung	86
Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen	89
Mitwirkungsrechte der Aktionäre, Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen	89
Revisionsstelle	89
Informationspolitik	90
[5] Vergütungsbericht	
Vergütungen und Darlehen an die Mitglieder des Verwaltungsrates	91
Vergütungen und Darlehen an die Mitglieder der Geschäftsleitung	94
Testat Vergütungsbericht	98
[6] Lagebericht	
Geschäftstätigkeit und Strategie	99
Geschäftsentwicklung	100
Risikobericht	104

Finanzbericht

Konzernbilanz	112
Konzernerfolgsrechnung	113
Konzerngeldflussrechnung	114
Eigenkapitalnachweis Konzern	115
[7] Anhang zur Konzernrechnung	
Firma, Rechtsform und Sitz der Bank	118
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	118
Änderungen gegenüber dem Vorjahr	123
Erläuterungen zum Risikomanagement	123
Erläuterungen zur angewandten Methode zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtsbedarfs	127
Erläuterungen zur Bewertung der Deckung	128
Erläuterungen zur Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting	129
Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	129
Revisionsstelle	130
Offenlegung gemäss den Eigenmittel- und Liquiditätsvorschriften	130
Informationen zur Bilanz	131
Informationen zum Ausserbilanzgeschäft	143
Informationen zur Erfolgsrechnung	144
Segmentsrechnung	147
Kommentar zur Segmentsrechnung	147
Testat Konzernrechnung	149
[8] 4-Jahres-Übersicht	154
[9] Stammhaus	
Bilanz (vor Gewinnverwendung)	158
Erfolgsrechnung	159
Gewinnverwendung	160
Eigenkapitalnachweis	160
Anhang zur Jahresrechnung	160
Informationen zur Bilanz	162
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	168
Informationen zur Erfolgsrechnung	169
Testat Jahresrechnung	171
Organigramm	176
Direktion (Stammhaus)	177
Index	178
Impressum	179

Textkonvention

Die Firmenbezeichnungen «St. Galler Kantonalbank AG», «Hyposwiss Privatbank AG, Zürich», «Hyposwiss Private Bank Genève SA» und «St. Galler Kantonalbank Deutschland AG» werden im Text in der Regel wie folgt abgekürzt dargestellt: St. Galler Kantonalbank, Hyposwiss Zürich, Hyposwiss Genf, SGKB Deutschland.

Bei männlichen Bezeichnungen ist auch die weibliche Form mit eingeschlossen.

Kennzahlen der St. Galler Kantonalbank

Erfolgsrechnung in 1000 CHF	2016	2015	2014
Betriebsertrag	448 498	450 873	452 634
Geschäftsaufwand	246 026	257 884	254 593
Bruttogewinn	202 472	192 988	198 041
Geschäftserfolg (Betriebsergebnis)	186 517	141 544	177 885
Konzerngewinn	146 039	133 402	146 287
Bilanz in 1000 CHF	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
Kundenausleihungen	24 921 119	24 243 362	23 885 996
Kundeneinlagen	20 580 294	19 899 172	19 378 185
Bilanzsumme	32 200 641	31 188 531	30 317 017
Eigenkapital	2 147 912	2 074 656	2 026 914
Anrechenbare Eigenmittel	2 236 461	2 191 035	2 183 553
Verwaltete Vermögen in 1000 CHF			
Verwaltete Vermögen	38 330 008	36 175 545	36 844 497
Durchschnittlicher Personalbestand			
Personaleinheiten (gemäss FINMA; teilzeitbereinigt, Lehrstellen zu 50%)	1 056	1 065	1 102
Anzahl Mitarbeitende:			
– Personen	1 227	1 234	1 273
– davon Auszubildende/Praktikanten	121	119	121
Kennzahlen	2016	2015	2014
SGKB-Aktie in CHF			
Ergebnis je Aktie	26.25	23.97	26.32
Bezahlte Dividende ¹	15.00	15.00	15.00
Aktienkurs			
– per 31.12.	396.00	361.00	361.00
Eigenkapitalrendite (Return on Equity)			
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Basis: Geschäftserfolg)	9.2%	7.2%	9.3%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Basis: Konzerngewinn)	7.2%	6.8%	7.7%
Cost/Income-Ratio²			
Geschäftsaufwandquote	56.1%	57.4%	56.3%
Eigenmittel und Eigenkapital	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
CET1-Quote (Kernkapital-Quote)	14.3%	13.9%	13.8%
Quote bzgl. des regulatorischen Kapitals (Gesamtkapital-Quote)	15.6%	15.4%	15.6%
Eigenkapital/Bilanzsumme	6.7%	6.7%	6.7%
Rating Moody's	2016	2015	2014
Bank Deposits	Aa1/P-1	Aa1/P-1	Aa1/P-1
Baseline Credit Assessment	a3	a3	a2

¹ Antrag des Verwaltungsrates für das per 31.12.2016 abgeschlossene Geschäftsjahr

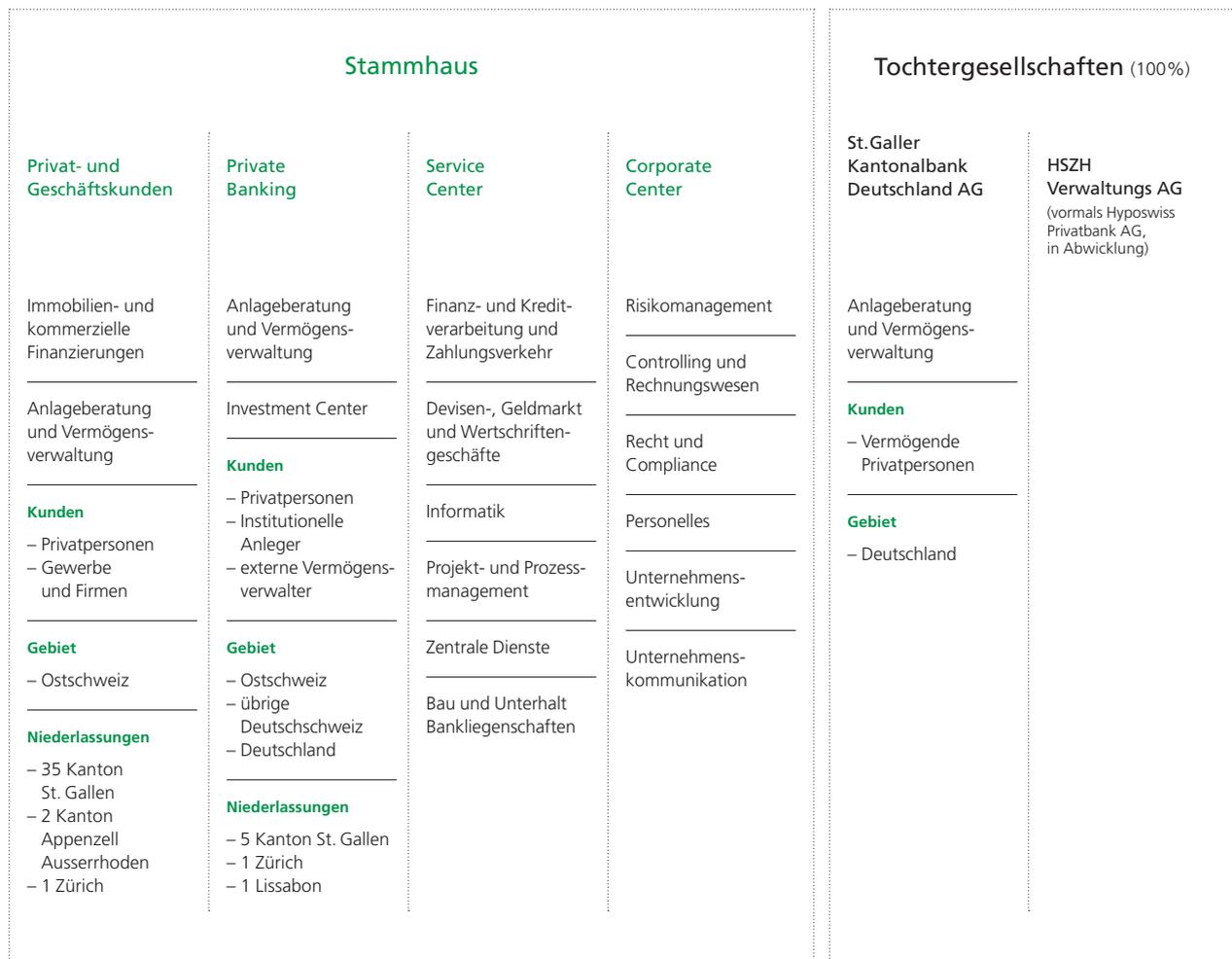
² Geschäftsaufwand im Verhältnis zum Betriebsertrag exkl. Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft

Geschäftsbericht 2016

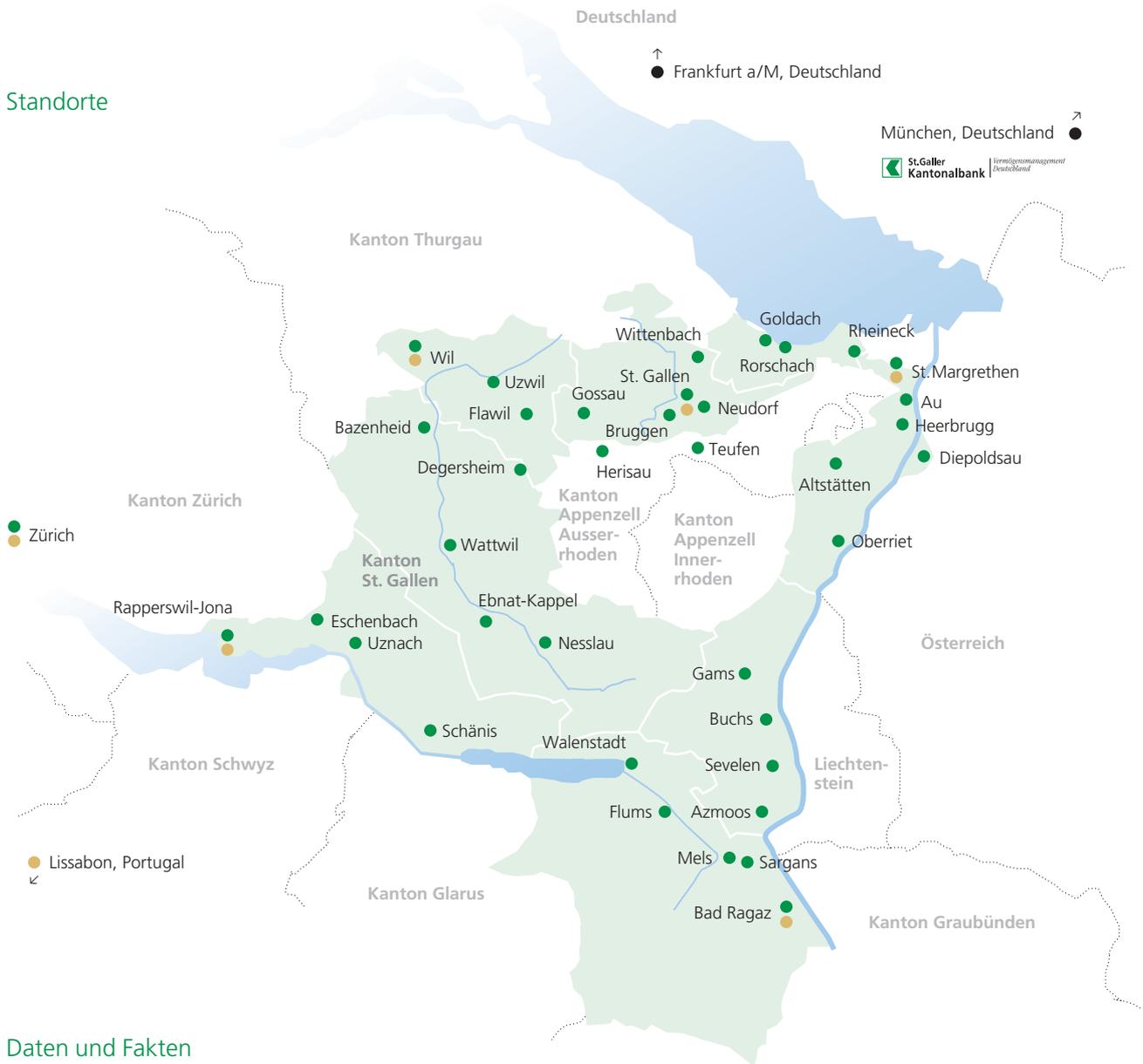
Die St.Galler Kantonalbank

Die St.Galler Kantonalbank wurde 1868 gegründet, um der Bevölkerung und dem Kleingewerbe im eigenen Kanton Spar- und Kreditmöglichkeiten anzubieten und damit die regionale Wirtschaft zu fördern. Mit dem neuen Kantonalbankgesetz wurden 1996 die Voraussetzungen für die im Jahr 2001 erfolgte Teilprivatisierung geschaffen. Seither verfolgt die Bank eine Geschäftsstrategie, die sich auf die zwei Standbeine Kreditgeschäft und Anlagegeschäft abstützt.

Organisation



Standorte



Daten und Fakten

- 1868** Gründung St.Galler Kantonalbank
- 1996** Neues Kantonalbankgesetz
- 2001** Börsengang
- 2002** Kauf Hyposwiss Privatbank AG, Zürich
- 2008** Kauf Hyposwiss Private Bank Genève SA, Genf
- 2009** Gründung St.Galler Kantonalbank Deutschland AG in München
- 2013** Verkauf der Hyposwiss-Einheiten
- 2014** Kauf Vadian Bank AG, St. Gallen

- Privat- und Geschäftskunden
- Private Banking
- St.Galler Kantonalbank Deutschland AG

- rund 290 000 Kundenbeziehungen
- Aa1 Moody's Rating
- Staatsgarantie

Gemäss Kantonalbankgesetz haftet der Kanton St. Gallen für die Verbindlichkeiten des Stammhauses der St. Galler Kantonalbank, soweit dessen eigene Mittel nicht ausreichen. Dafür leistet die Bank dem Staat eine jährliche Abgeltung (2016: CHF 9.0 Mio.).

Informationen zu den Niederlassungen unter www.sgkb.ch
 (→ Über uns → Kontakt → Niederlassungen)

«Das gute Ergebnis beweist,
dass wir mit der strategischen
Fokussierung auf dem richtigen
Weg sind.»



Prof. Dr. Thomas A. Gutzwiller
Präsident des Verwaltungsrates



Roland Ledergerber
Präsident der Geschäftsleitung

Liebe Leserinnen und Leser

Die St.Galler Kantonalbank ist nach dem Abschluss der strategischen Neuausrichtung wie geplant wieder auf den Wachstumskurs zurückgekehrt. Das Neugeschäft belief sich auf starke 2.3 Mia. Franken, was einem Zuwachs von 3.8% entspricht, und der Konzerngewinn konnte um 9.5% auf erfreuliche 146 Mio. Franken gesteigert werden. In einem anspruchsvollen, von Negativzinsen und einem zurückhaltenden Anlegerverhalten geprägten Umfeld konnte der Betriebsertrag mit 448 Mio. Franken praktisch konstant gehalten werden. Das wachsende Zinsergebnis konnte die rückläufigen Kommissions- und Handelserträge nahezu vollständig kompensieren. Der Geschäftsaufwand wurde um 12 Mio. Franken auf 246 Mio. Franken gesenkt. Das Kreditportfolio befindet sich in einem ausgezeichneten Zustand, sodass eine Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken im Umfang von 11 Mio. Franken möglich und nötig war. Im Sinne der allgemeinen Risikovorsorge wurde demgegenüber eine Reserve für allgemeine Bankrisiken im Umfang von 13 Mio. Franken gebildet. Mit dem erzielten Resultat sind wir zufrieden.

Das Geschäftsjahr 2016 bestätigt die Richtigkeit der strategischen Neuausrichtung. Sie erlaubt uns, den Fokus gezielt auf unsere Stärken zu legen, deren Basis die Nähe zu unseren Kundinnen und Kunden ist. Dadurch besitzen wir zahlreiche Vorteile. Wir verfügen über ein einzigartiges, dichtes Niederlassungsnetz, welches für kurze Wege sorgt und unser gesamtes Dienstleistungsangebot entlang der Bereiche Zahlen, Finanzieren, Anlegen und Vorsorge in der ganzen Region zugänglich macht: schnell, vielfältig und nach Bedarf massgeschneidert. Unsere Mitarbeitenden sind regional verwurzelt. Viele von ihnen engagieren sich auch kulturell, politisch und gesellschaftlich in unserer Region. Sie kennen die Anliegen unserer Kundinnen und Kunden aus der Nähe sowie aus eigener Erfahrung. Die Vorzüge der regionalen Verwurzelung manifestieren sich in langjährigen Kundenbeziehungen und sind gleichsam Qualitätsmerkmal und Gütesiegel unserer Bank.

Nähe beweist die St.Galler Kantonalbank auch beim Angebot auf ihren digitalen Plattformen, die wir im vergangenen Geschäftsjahr gezielt weiterentwickelt und ausgebaut haben. Erstmals besteht die Möglichkeit, ein Konto ausschliesslich online zu eröffnen. Die Lancierung des Angebots war äusserst erfolgreich und entspricht einem grossen Bedürfnis: Bereits kurz nach Lancierung im Dezember 2016 zählten wir über 125 Kontoeröffnungen. Ebenso können Immobilienbesitzerinnen und -besitzer ihre Hypothek neu online verlängern. Das Angebot wird dieses Jahr ausgebaut, sodass künftig auch Neuhypothesen auf dem digitalen Weg abgeschlossen werden können. Im Weiteren bieten wir unserer Online-Kundschaft einen kostenlosen elektronischen Finanzmanager an, den sogenannten Personal Finance Manager (PFM). Er hilft automatisch, den Überblick über die monatlichen Ein- und Ausgaben zu behalten, und sorgt für eine einfach zu handhabende Budgetkontrolle. Schliesslich hat die St.Galler Kantonalbank im vergangenen Geschäftsjahr die Bezahlösung Twint eingeführt, welche den einfachen, bargeldlosen Einkauf ermöglicht. Mit dem Ausbau unseres digitalen Angebotes wollen wir das Bankgeschäft für unsere Kundinnen und Kunden so einfach und so nützlich wie möglich machen. Indem der Zugang zu unserer Online-Bank rund um die Uhr gewährleistet ist, bieten wir ihnen die grösstmögliche Flexibilität. Die Kundschaft wählt nach ihrem eigenen Bedürfnis, zu welchem Zeitpunkt sie welches Geschäft abwickeln will. Entsprechend verändern sich auch die Schnittstellen und etablieren sich neue Wege, um mit der Bank in Kontakt zu treten. Dass uns das Wechselspiel mit der digitalen Welt ganz gut gelingt, beweist unser Umgang mit der Social Community und ein Blick auf unsere Facebook-Site: Mit über 10 000 Fans ist diese eine der am meistgenutzten Bankenseiten der Schweiz.

Die permanente Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse und die Sicherung der hohen Leistungsqualität bedingen eine strikte Fokussierung. Diese erreichen wir einerseits, indem wir uns anhand klar definierter Geschäftsfelder orientieren. Andererseits haben wir pro Geschäftsfeld ein entsprechendes Management etabliert, welches alle internen Tätigkeiten bündelt und auf die Erfüllung der spezifischen Bedürfnisse des jeweiligen Geschäftsfelds fokussiert. Unsere Kundinnen und Kunden profitieren so von gezielten Beratungsleistungen, Produkten sowie auch Abwicklungsprozessen. Gleichzeitig stärken wir die fachliche Kompetenz unserer Mitarbeitenden und investieren gezielt in deren Weiterbildung. Bereits seit 2013 lassen sich unsere Private-Banking-Kundenberater alle drei Jahre neu lizenzieren. Ab diesem Jahr gilt dies auch für alle unsere Kundenberaterinnen und -berater im Privat-, Gewerbe- und Firmenkundengeschäft. Damit übernimmt die St.Galler Kantonalbank erneut eine führende Rolle in der Qualitätssicherung. Gleichzeitig sind wir überzeugt, dass wir die Beratungsqualität nachhaltig stärken und unsere Kundinnen und Kunden die Sicherheit erhalten, dass sich unsere Mitarbeitenden jederzeit auf dem aktuellen Wissensstand befinden und sich so nahe wie möglich an den neuesten Entwicklungen bewegen.

Die Verbundenheit zu unserer Region und die Nähe zur Bevölkerung – sie stehen auch beim 150-Jahr-Jubiläum, welches wir 2018 feiern, im Mittelpunkt. Mit rund vierzig einzigartigen Projekten, verteilt auf die gesamte Region, schaffen wir gemeinsam Neues und Nachhaltiges und führen unsere 150-jährige Tradition des Engagements für die regionale Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt fort. Die ausgewählten Projekte sind Ausdruck der Dynamik und Ideenvielfalt unserer Region. Ganz nach dem Motto, wonach der Weg das Ziel ist, besteht bereits seit letztem Jahr ein intensiver Dialog mit den Projektpartnern. Die Planungs- und Vorarbeiten haben im Berichtsjahr begonnen und laufen auf Hochtouren. Die St.Galler Kantonalbank investiert rund sieben Millionen Franken in die vierzig Projekte. Das Jubiläum ist ein Dankeschön an die gesamte Region, mit der wir über die Jahre gemeinsam gewachsen sind und weiterhin wachsen werden. Es ist ein Dank für die Treue und das Vertrauen der Bevölkerung. Die meisten Projekte starten in diesem Jahr, um für 2018 – unserem und Ihrem Jubiläumsjahr – bereit zu sein. Wir freuen uns.

Wir haben das Geschäftsjahr 2017 mit Zuversicht in Angriff genommen. Vor dem Hintergrund eines weiterhin sehr anspruchsvollen Umfelds gehen wir davon aus, dass sich das angelaufene Jahr im Rahmen des Vorjahres 2016 entwickeln wird.

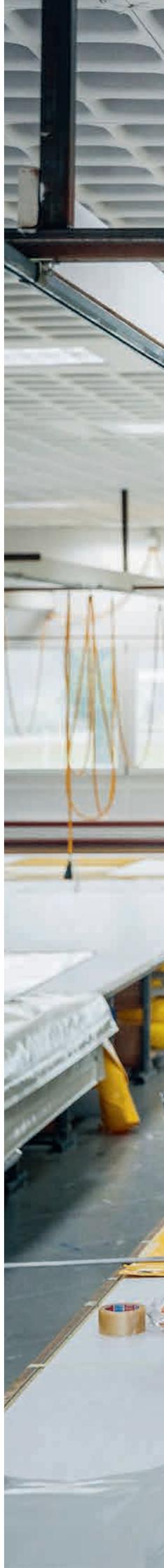
Es bleibt uns der Dank an Sie, geschätzte Aktionärin, geschätzter Aktionär. Für Ihre Treue und Ihr Vertrauen in Ihre St.Galler Kantonalbank danken wir herzlich. Wir wünschen Ihnen eine angenehme und auch vergnügliche Lektüre mit dem aufgeschlagenen Geschäftsbericht, der Ihnen neben der Berichterstattung auch die eine oder andere Facette unserer Bank näherbringen soll.



Prof. Dr. Thomas A. Gutzwiller
Präsident des Verwaltungsrates



Roland Ledergerber
Präsident der Geschäftsleitung





Raphael Wenk

Leiter Niederlassung, Rorschach
bei der St. Galler Kantonalbank seit 1993
lebt in Altenrhein

Marc Nufer

Geschäftsleiter FORWA AG, Goldach
Kunde seit 1999

Dank ihrer lokalen Verankerung können unsere Beraterinnen und Berater ein tiefes und nachhaltiges Vertrauensverhältnis zu ihren Kundinnen



und Kunden aufbauen und deren Bedürfnisse und Anliegen sehr gut verstehen. Die Bilder zeigen unsere Mitarbeitenden vor Ort, in ihrem Umfeld beim engagierten Dialog und auf Augenhöhe mit ihren Kunden.

[1] Strategie

Die St.Galler Kantonalbank ist die erste Bank der Region, weil sie sich mit ihrem nachhaltigen Wachstum konsequent für die Wirtschaft und Gesellschaft in ihrem Marktgebiet einsetzt.



«Als ich den Familienbetrieb übernehmen durfte, sind wir in der gesamten Phase kompetent unterstützt und gecoacht worden.»

Marc Nufer



Die Strategie der St.Galler Kantonalbank mit der Konzentration auf die beiden Pfeiler Kreditgeschäft und Anlagegeschäft hat sich bewährt und bezweckt eine angemessene Diversifikation der Erträge. Die St.Galler Kantonalbank fokussiert dabei auf die Kernmärkte Ostschweiz, übrige Deutschschweiz sowie Deutschland. Mit dem Standort in Zürich und dem sukzessiven Ausbau der Tochterbank in Deutschland wird das vorhandene Entwicklungspotenzial im Private Banking in den jeweiligen Kernmärkten konsequent genutzt. Die Fokussierung auf drei Zielmärkte vereinfacht das Geschäftsmodell, verbreitert die Wachstums- und Ertragsbasis und reduziert gleichzeitig die Risiken:

- Ertragsquellen: Zwei Drittel des Ertrags stammen aus dem Kreditgeschäft und ein Drittel aus dem Anlagegeschäft.
- Geografische Märkte: Der Heimmarkt in der Ostschweiz ist und bleibt das stabile Fundament der Erträge. Darauf aufbauend

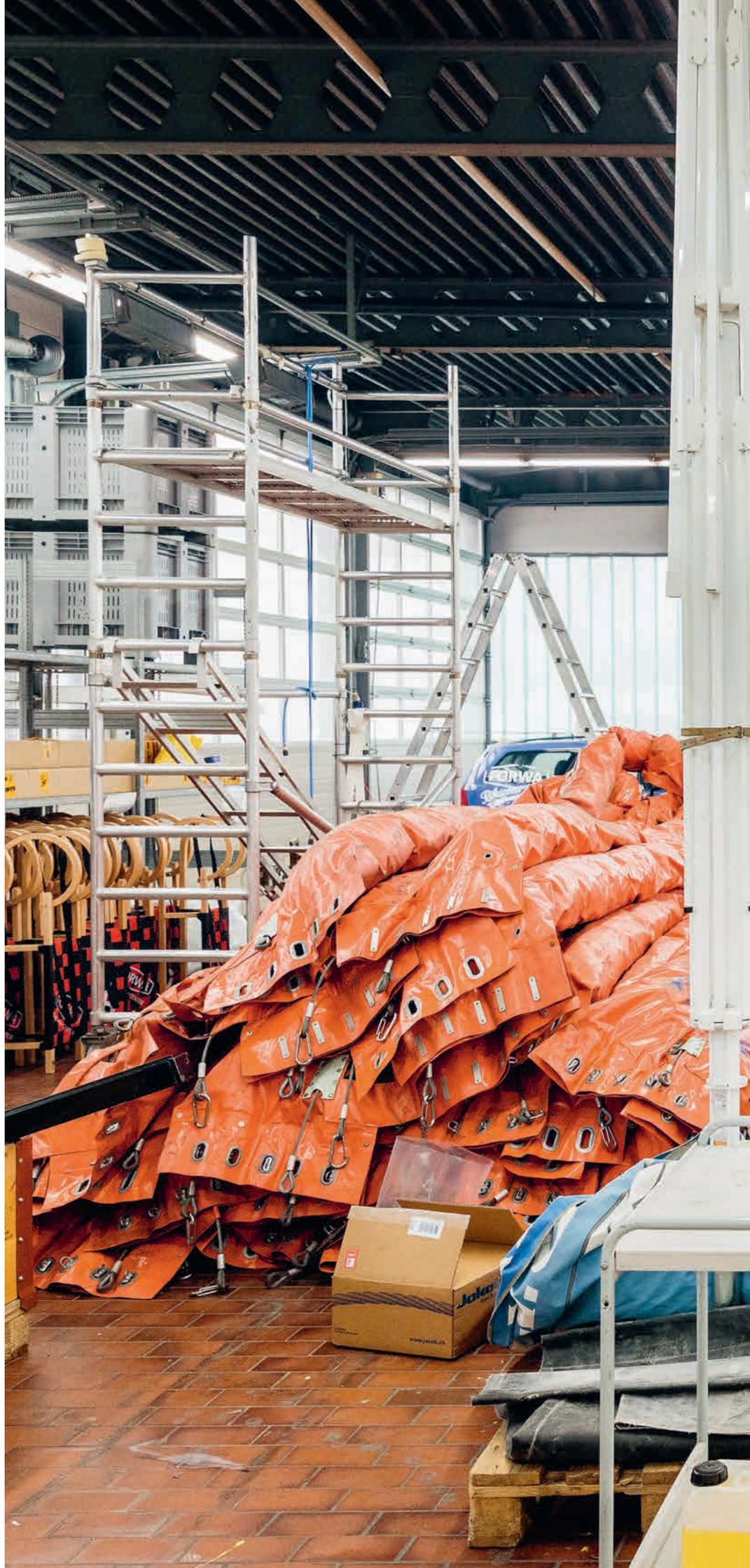
wird ergänzendes Wachstum in der übrigen Deutschschweiz und in Deutschland erzielt.

Strategische Positionierung

Die St.Galler Kantonalbank setzt sich mit ihrem kontinuierlichen und nachhaltigen Wachstum konsequent für die volkswirtschaftliche Prosperität des Kantons St. Gallen ein. Mit ihrer Strategie gibt sie ein klares Versprechen ab: «Wir wollen die erste Bank für unsere Kunden sein.» Die erste Bank zu sein bedeutet für die St.Galler Kantonalbank, ihre Kunden stets aufs Neue zu begeistern, indem sie deren Bedürfnisse ins Zentrum stellt. Die Bedürfnisse an die Bank unterscheiden sich je nach Lebenszyklus, Art und den finanziellen Verhältnissen einer Privatperson oder eines Unternehmens fundamental. In definierten Geschäftsfeldern bietet die St.Galler Kantonalbank Lösungen zu sämtlichen Fragen zu Finanzierung, Vorsorge und Vermögensverwaltung. Zu diesem Zweck etabliert sie neu für jede Kundengruppe ein Geschäftsfeld-

FORWA AG
Goldach

Von Werbebannern über Hüllen für LKws und Co. bis zur Poolabdeckung und Öl- und Schwemmgutsperrern: Die Forwa AG zeigt mit Herzblut, was mit Blachen alles möglich ist – seit 1929. Die Qualität seiner Produkte stellt der kleine Betrieb mit modernsten Anlagen und der langen Erfahrung spezialisierter Fachkräfte sicher.





management, welches die Fokussierung der Geschäftstätigkeit auf die spezifischen Kundenbedürfnisse der einzelnen Geschäftsfelder sicherstellt (siehe Grafik S. 15).

Erfolgsfaktoren

Das übergeordnete Ziel der St.Galler Kantonalbank liegt in der nachhaltigen Wertsteigerung. Als wesentliche Erfolgsfaktoren gelten dabei:

Wachstum

Die St.Galler Kantonalbank strebt ein nachhaltiges und gesundes Wachstum an. Sie setzt dabei auf

Risikomanagement

Die St.Galler Kantonalbank beschränkt sich auf ihre Kernkompetenzen und ihr Kerngeschäft. Sie ist nur in jenen Geschäftsbereichen tätig, in denen sie über die notwendige Erfahrung und das erforderliche Wissen verfügt. In der Marktbearbeitung setzt sie dabei auf Qualität – sowohl im Sinne von Ertragsqualität als auch im Sinne von Risikoqualität – vor Quantität. Strategisch zentral ist das Management der Kreditrisiken, der Zinsänderungsrisiken sowie der Reputationsrisiken.

→ Vgl. auch Kapitel Risikobericht, S. 104–108 und Risikomanagement, S. 123–128



ihre Kernkompetenzen in der Kundenbetreuung und der Beratung in den Bereichen Zahlen, Finanzen, Vermögensverwaltung und Vorsorge. Das Wachstum erfolgt primär organisch, d.h. über eine erhöhte Marktdurchdringung oder Erschließung neuer Märkte.

Produktivität

Angesichts des hohen Wettbewerbsdrucks, sinkender Margen und verschärfter Regulierung ist die laufende Verbesserung der Produktivität für die St.Galler Kantonalbank zentral. Neben der kontinuierlichen Kostenkontrolle dient ein institutionalisiertes Prozessmanagement der laufenden Optimierung und Vereinfachung der betriebsinternen Abläufe sowie der Steigerung der Effizienz und Qualität (siehe auch Kapitel «Operational Excellence» auf S. 18). Im Vordergrund stehen die Standardisierung, Automatisierung und das Aufbrechen der Wertschöpfungskette. Kooperationen mit externen Partnern werden dort eingegangen, wo sie eine Konzentration auf die Kernkompetenzen und die Nutzung von Synergien erlauben.

Mitarbeitende

Gut ausgebildete, erfahrene und motivierte Mitarbeitende sind der zentrale Erfolgsfaktor für die St.Galler Kantonalbank. Die konstant sehr guten Resultate der periodisch durchgeführten Mitarbeiterumfragen unterstreichen die Attraktivität der SGKB als Arbeitgeberin.

→ Vgl. auch Kapitel Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, S. 46–57

Marke und Märkte

St.Galler Kantonalbank

Die St.Galler Kantonalbank ist mit einem Marktanteil von rund 30% die führende Bank im Kanton St. Gallen. Ihr angestammter Heimmarkt bilden die Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden sowie die benachbarten Gebiete. Die Werte Sicherheit, Berechenbarkeit, Glaubwürdigkeit und Nähe prägen die Marke. Die Verlässlichkeit gelebter traditioneller Werte und die finanzielle Sicherheit sind besonders in wirtschaft-

Konzentration auf wenige Geschäftsfelder und Märkte

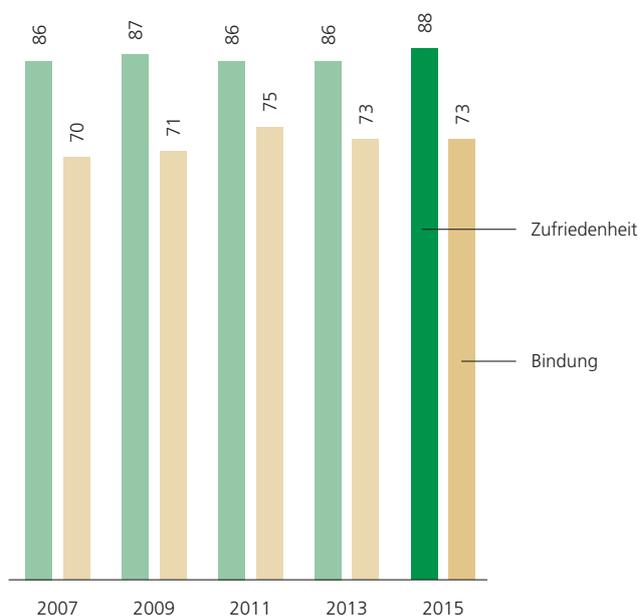
Geschäftsfelder	Märkte		
	Heimmarkt Ostschweiz	Ergänzendes Wachstum Deutschschweiz Deutschland	
Kinder, Jugendliche, Kleinkunden	◀		
Privatkunden	◀		
Vermögende Kunden	◀	◀	◀
Externe Vermögensverwalter	◀	◀	
Gewerbekunden	◀		
Firmenkunden	◀	◀	
Immobilienkunden	◀	◀	
Institutionelle Anleger	◀		
	Ertragsquellen Bilanzgeschäft (2/3) & Anlagegeschäft (1/3)		

lich schwierigen Zeiten von grosser Bedeutung. Kontinuierlich soll der Marktanteil vor allem im traditionellen Geschäft mit Hypotheken und Firmenkrediten und zusätzlich durch den Ausbau des

Anlagegeschäfts gesteigert werden. Dabei spielt die systematische Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Privat- und Geschäftskunden sowie Private Banking eine bedeutende Rolle.

Kundenzufriedenheit und -bindung Private 2015

in %



Der Heimmarkt wird mit 37 Standorten im Bereich Privat- und Geschäftskunden sowie fünf Standorten im Private Banking erschlossen. Dieses dichte Niederlassungsnetz besitzt eine optimale Grösse und stellt die lokale Verankerung im Marktgebiet sicher. Die Marktbearbeitung der angrenzenden Gebiete der Nachbarkantone des Heimmarkts erfolgt selektiv. Am Standort Zürich werden vermögende Kunden, externe Vermögensverwalter, Immobilienkunden und Firmenkunden aus der Marktregion Deutschschweiz betreut.

Das grenzüberschreitende Vermögensverwaltungsgeschäft mit Deutschland wird aufgrund der im Jahr 2010 erteilten Freistellungsbewilligung der deutschen Finanzaufsicht BaFin aktiv betrieben. Mit der deutschen Tochterbank an den Standorten München und Frankfurt erfüllt das Stammhaus die gesetzlichen Vorschriften in Deutschland, um den deutschen Markt und die bestehende deutsche Kundschaft aktiv zu betreuen und zu entwickeln.

Kundenzufriedenheit

Die St.Galler Kantonalbank prüft regelmässig die Zufriedenheit, die Empfehlungsbereitschaft und

die Bindung ihrer Kundinnen und Kunden sowie die Beratungs- und Servicequalität ihrer Kundenberaterinnen und Kundenberater. Mittels Testbesuchen und Anrufen (Mystery Shopping/Calling) sowie eigenen und externen Umfragen verfolgt sie die Entwicklung in den einzelnen Geschäftsfeldern und leitet die nötigen Massnahmen ab. In den letzten zehn Jahren haben sich die Kundenzufriedenheit sowie die Kundenbindung auf konstant hohem Niveau gehalten.

Seit 2015 werden die Meinungen von privaten Neukunden sowie von neuen Hypothekarkunden mittels eines Online-Fragebogens laufend abgeholt. Die Ergebnisse sind äusserst positiv. Ungezügeln Beurteilungen wird umgehend nachgegangen.

Markenführung im Heimmarkt

Die Marke «St. Galler Kantonalbank» orientiert sich zum einen an der übergeordneten Marke «Kantonalbank», welche die regionale Verankerung sowie die emotionale und persönliche Nähe der Bank zu ihren Kunden betont. Gleichzeitig ist sie Ausdruck ihres spezifischen Marktauftritts in der Ostschweiz. Die St. Galler Kantonalbank fühlt sich als traditionsreiche Universalbank mit der Bevölkerung verbunden und bereichert das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben der Region.

Die St. Galler Kantonalbank positioniert sich als die naheliegendste Bank für Privat- und Geschäftskunden, denn ihre aktive Rolle für die wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung der Region kommt der ganzen Bevölkerung zugute. Sie unterstützt und begleitet ihre Kunden mit zeitgemässen und attraktiven Angeboten. Unternehmen bevorzugen die hohe Fach- und rasche Entscheidungskompetenz der führenden KMU-Bank vor Ort. Ebenso nehmen kleine und grosse Anleger gerne die Sicherheit und Erfahrung einer vertrauten Universalbank in der Nähe in Anspruch. Darüber hinaus betreibt die St. Galler Kantonalbank zusammen mit anderen Kantonalbanken «newhome.ch», den grössten kostenlosen Online-Immobilienmarktplatz der Schweiz. Der seit 2011 geltende Markenauftritt «Meine erste Bank» der St. Galler Kantonalbank verbindet ihre Werte – Sicherheit, Verantwortung, Erfahrung, Kompetenz und Nähe – mit dem Anspruch, für Private und Unternehmen die bevorzugte Bank zu sein und von ihnen weiterempfohlen zu werden.

Nationale Markenführung

«Gemeinsam wachsen» – mit dieser Kernbotschaft zeigen die Kantonalbanken mit fünf verschiedenen Spots in allen reichweitenstarken TV-Kanälen, weshalb sie für viele Schweizerinnen und Schweizer die bevorzugte Marke für «erfolgreiche Anlagen und Vorsorgelösungen» sind. Die Geschichten wirken nicht nur sympathisch, lebensnah und authentisch, sondern kommunizieren auf emotionale Art und Weise auch Kundennähe und Beratung in allen Lebenslagen.

Markenindex Schweiz

Der Verband Schweizerischer Kantonalbanken (VSKB) erhebt jährlich einen Index zur Messung der Marke «Kantonalbank» und zu relevanten Konkurrenzmarken. Die Resultate geben auch der St. Galler Kantonalbank wichtige Anhaltspunkte über ihr Image in der Öffentlichkeit.

Die Indexwerte haben sich gegenüber den Vorjahren kaum verändert. Die Marke «Kantonalbank» überzeugt nach wie vor mit einem starken Charakter, was positive Einstellungen und Emotionen weckt. Er kommt vor allem über die Markenwerte «Sicherheit», «Nähe», «vertrauenswürdig», «steht für Kontinuität» und «ist in allen Lebensphasen kompetent» zum Ausdruck. Die Marke geniesst in der Schweiz viel Sympathie und Vertrauen.

Tochtergesellschaft

St. Galler Kantonalbank Deutschland AG

Die im Jahr 2009 in München gegründete Tochtergesellschaft St. Galler Kantonalbank Deutschland AG konzentriert sich auf das Vermögensverwaltungsgeschäft für vermögende Privatpersonen und Stiftungen in Deutschland. Da der Markt Deutschland für die St. Galler Kantonalbank den traditionell wichtigsten Auslandsmarkt darstellt, bildet der kontinuierliche Aufbau der Tochtergesellschaft ein wichtiges Element in ihrer Wachstumsstrategie. Kunden können nach ihren persönlichen Bedürfnissen sowohl den Betreuungsort wie auch den Buchungsort Deutschland oder Schweiz frei wählen. Die operative Entwicklung der Tochtergesellschaft ist erfreulich. Die Attraktivität des Angebots zeigt sich auch darin, dass rund 40% des Neugeschäfts in der Schweiz und 60% in Deutschland gebucht werden. Stammhaus und Tochtergesellschaft betreuen Verwaltete





Karl Pareth

Leiter Niederlassung, Buchs
bei der St.Galler Kantonalbank seit 2011
lebt in Appenzell

Dr. Till Hornung

CEO, Vorsitzender der Geschäftsleitung, Kliniken Valens
Kunde seit 1998

Vermögen von Kunden mit Domizil Deutschland von insgesamt CHF 3.5 Mia. Darin enthalten sind per 31. Dezember 2016 CHF 1.0 Mia. in der St. Galler Kantonalbank Deutschland.

Eigentümerstrategie Kanton St. Gallen

Das Aktionariat der St. Galler Kantonalbank wird durch den Mehrheitsaktionär Kanton St. Gallen geprägt. Dieser hält heute rund 54.8% des Aktienkapitals und gewährt ihr eine Staatsgarantie. Die Staatsgarantie ist nicht mit einem politischen Leistungsauftrag verbunden.

Strategische Handlungsfelder

Marktleistung

Die St. Galler Kantonalbank will sich in den wachstums- und ertragsstarken Geschäftsfeldern mit einer überlegenen Leistung positionieren und ihren Marktanteil kontinuierlich ausbauen. Besonders Augenmerk liegt auf der hohen Fach- und Sozialkompetenz ihrer Kundenberater, der persönlichen Beziehung zu den Kunden sowie einer attraktiven Anlageperformance.



«Vom intensiven Austausch in geschäftlichen Fragen bis zur guten persönlichen Beziehung zu unserer Hausbank schätze ich vieles.»

Dr. Till Hornung

Die Regierung des Kantons St. Gallen definierte am 17. Mai 2016 ihre Eigentümerstrategie. Diese bekräftigte den von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung festgelegten strategischen Kurs: Die St. Galler Kantonalbank soll gewinnorientiert arbeiten und eine volkswirtschaftliche Verantwortung in ihrem Heimmarkt wahrnehmen. Massgebend im Inlandgeschäft ist das Prinzip der Eigenverantwortlichkeit des Kunden, sich an die steuerrechtlichen Vorgaben zu halten. Damit verfolgt die SGKB das Ziel, nur steuerkonforme Vermögen zu halten. Gegenüber im Ausland domizilierten Kunden verfolgen Verwaltungsrat und Geschäftsleitung eine Weissgeldstrategie. Die erstmals schriftlich vorliegende Eigentümerstrategie bestätigte das Verhältnis des Mehrheitsaktionärs zur Bank und hat keine Veränderung der Geschäftspolitik der SGKB zur Folge. Für die Regierung stellt sie ein Instrument zur Steuerung und Bewirtschaftung ihrer Beteiligung dar. Sie ist langfristig ausgerichtet und wird durch die Regierung regelmässig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

→ www.sgkb.ch/eigentuerstrategie.pdf

Wachstumsinitiativen

Zusätzliches Wachstum will die St. Galler Kantonalbank in folgenden Bereichen mittelfristig erzielen: Im Fokus der Bearbeitung des Heimmarktes steht die nachhaltige Steigerung der Gewinnung von Neukunden in allen Privatkundensegmenten sowie bei jungen Kunden im Alter zwischen 20 und 30 Jahren. Über den Standort in Zürich werden das Firmenkundengeschäft und das Private Banking erfolgreich etabliert. Darüber hinaus wird der Aufbau der Tochterbank in Deutschland weiter vorangetrieben.

«Operational Excellence»

Die laufende Verbesserung operativer Abläufe ist wegen der kontinuierlichen Erosion der Margen nach wie vor sehr aktuell. Unter dem Stichwort «Operational Excellence» verfolgt die St. Galler Kantonalbank ein Gesamtkonzept verschiedener Initiativen zur Sicherung der hohen Qualität und zur kontinuierlichen Steigerung der betrieblichen

Effizienz (Wertstromanalyse, Lean Six Sigma, Kaizen). Zudem wurden in den letzten Jahren wirkungsvolle strukturelle Massnahmen zur Effizienz- und Produktivitätssteigerung innerhalb ihrer Gruppe ergriffen.

Risikomanagement

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Regulierungsdrucks und generell gestiegener Risiken in der Bankbranche kommt dem Management der Kredit-, Markt- und operationellen Risiken eine zentrale Rolle zu. Kompetenzen und Instrumente im Risikomanagement werden laufend den neu-

Agilität und Flexibilität der IT-Architektur erhalten werden. Parallel dazu werden die notwendigen Fähigkeiten und Ressourcen der Bank auf- und ausgebaut. Im Weiteren werden digitale Innovationen eingeführt, um den Selbstbedienungsgrad für den Kunden zu erhöhen, die Beratungstätigkeit der Mitarbeitenden zu unterstützen und die traditionelle Produktpalette zu erweitern.

Entwicklungsinitiativen

Die St.Galler Kantonalbank überwacht und bewertet regelmässig das Wachstum und die Marktanteile ihres Kundengeschäftes. Gleiches gilt für



ersten Erkenntnissen im Fachgebiet sowie den regulatorischen Anforderungen angepasst.

Digitalisierung

Für Banken bieten sich mit der Digitalisierung neue Möglichkeiten, um Anwendungen, Dienstleistungen, Produkte oder gar ganze Geschäftsmodelle zu entwickeln und so den Kundennutzen zu steigern. Die St.Galler Kantonalbank hat deshalb die Digitalisierung als strategisches Handlungsfeld definiert. Basis bildet die systematische Überwachung von Innovationen und Markttrends in den Bereichen Digitale Marktplätze, Digitale Finanzassistenten, Selbstbedienung, Bezahlverfahren sowie soziale Gemeinschaften und Kollaborationen. Dabei positioniert sich die Bank als Fast Follower, welcher den Reifegrad und die Marktwirkung von Innovationen und Geschäftsmodellen kontinuierlich beurteilt und diese gezielt und zeitnah umsetzt. Zwischen 2016 und 2021 investiert die St.Galler Kantonalbank CHF 30 Mio. für die Digitalisierung. In erster Linie soll die

die Kundenzufriedenheit. Die Analysen haben gezeigt, dass bei der frühzeitigen Erkennung und Nutzung von Kundenpotenzialen bei Kleinkunden Verbesserungsbedarf besteht. Organisatorische, technische und personelle Anpassungen werden vorgenommen, um durch ein besseres Kundenverständnis und mehr Kontaktpunkte die Kundenbindung zu erhöhen und die Kundenentwicklung im Kleinkundengeschäft zu systematisieren. Hohe Priorität räumt die St.Galler Kantonalbank zudem dem Ausbau der bestehenden Marktstellung bei KMU ein. Durch eine zielorientierte Segmentierung und Ressourcenplanung werden die Kundenansprache und die Dienstleistungen noch stärker auf das Kundenbedürfnis ausgerichtet und mittels systematischer Bedarfsüberprüfung sowie Potenzialerkennung der Entwicklungsprozess der Unternehmen aktiv begleitet.

Vermögensberatung

Die Vermögensberatung ist vielfältigsten Einflussfaktoren ausgesetzt: Veränderte Preismechanis-

men (Wegfall Vertriebsentschädigungen), neue Regularien, technologische Trends (neue Wettbewerber, verändertes Kundenverhalten) sowie die allgemeine Marktsituation wirken auf das Geschäftsmodell. Die St.Galler Kantonalbank positioniert sich in diesem Umfeld noch stärker als ganzheitliche Vermögens-, Risiko-, Strategie- und Finanzierungsberaterin. Deshalb werden in die Vermögensberatung auch die Finanzplanung sowie die Steuer- und Erbschaftsberatung einbezogen und konsequent auf den Lebenszyklus der Kunden ausgerichtet. Die Produkt-, Mandats- und Dienstleistungspalette ist klar verständlich und trägt dem zunehmend differenzierten Kundenverhalten Rechnung (Selbstberatung, Beratung, Vermögensverwaltung; Art des Beratungs- und Vertriebskanals, Art des Management- und Anlagestils).

Ausbau Führungsinstrumentarium

Die Transformation der Finanzbranche, die Marktentwicklungen sowie die neuen regulatorischen Anforderungen der letzten Jahre haben zu einer Erosion der Margen, einer Zunahme der Kosten sowie zu höheren Kapitalanforderungen geführt. Zum optimierten Einsatz von Ressourcen und Kapital werden im bestehenden Führungsinstrumentarium die Ergebnis- und die Risikosteuerung unter Berücksichtigung der Kapitalkosten zusammengeführt. Damit entsteht ein integriertes und durchgängiges Framework der Bankführung. Ziel dieses Ausbaus ist, eine weitere Steigerung der Ergebnis- bzw. Performanceorientierung zu erreichen.

Umsetzung der Regularien

Die starken Veränderungen des regulatorischen Umfelds durchdringen die Tätigkeitsgebiete der Banken weiterhin in grossem Ausmass. Die Themen Marktzugang, Steuerkonformität und Konsumentenschutz werden auf nationaler und internationaler Ebene weiterhin sehr eng verfolgt. Mit

dem Anspruch auf Einhaltung höchster regulatorischer Standards und Konzentration auf ausgewählte strategische Schlüsselmärkte werden die steigenden Risiken wirksam begrenzt.

Qualität der Mitarbeitenden

Der Erfolg im Dienstleistungssektor hängt hauptsächlich von den Mitarbeitenden ab. Aufgrund der Entwicklung in der Bevölkerungsstruktur sowie weiterer gesellschaftlicher und konjunktureller Faktoren kommt es zu einer zunehmenden Verknappung an gut ausgebildeten Arbeitskräften. Die Fähigkeit, qualifizierte Mitarbeitende zu halten und neue zu gewinnen, ist für die Nachhaltigkeit des Markterfolgs entscheidend.

In den kommenden Jahren wird die St.Galler Kantonalbank im Rahmen der Lizenzierung der Kundenberaterinnen und -berater erhebliche Ressourcen in die Mitarbeitenden investieren.

Investitionen und strategische Ziele

Investitionen 2017

Neben der Fortführung der Investitionen in die Wachstumsinitiativen beträgt das Projektbudget für externe Aufwände 2017 insgesamt rund CHF 26 Mio. Davon werden CHF 7 Mio. in die Gebäudeinfrastruktur investiert. Rund CHF 19 Mio. sind für Projekte mit den Schwergewichten Digitalisierung, Qualität der Marktleistung, Risk Management, Regularien und Kosteneffizienz reserviert.

Strategische Ziele

An ihrem strategischen Kurs und ihrem Geschäftsmodell hält die St.Galler Kantonalbank fest. Die Zielgrössen sind bewusst ambitiös und werden als mittelfristig erreichbar erachtet.

Kliniken Valens Valens

Im Jahr 2011 aus der Fusion der Rehaklinik Walenstadtberg und der Klinik Valens entstanden, zählen die Kliniken Valens seither zu den grössten Zentren für Rehabilitation in der Schweiz. Beide arbeiten – mit eigener Spezialisierung – nach einem einheitlichen interdisziplinären Ansatz.

Zielwerte p.a. in %	2012	2013	2014	2015	2016	2017–2019
	Ist	Ist	Ist	Ist	Ist	Soll
Net New Loans in % Kundenausleihungen	4.9	3.4	2.7	1.4	2.6	3
Net New Money in % Verwaltete Vermögen	-0.5	-1.6	0.9	0.3	4.5	3
Cost/Income-Ratio	55.7	54.7	56.3	57.4	56.1	52
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Basis: Geschäftserfolg)	10.0	7.7	9.3	7.2	9.2	10



**KLINIKEN
VALENS**

zentrum
ens

Das Jahr 2016 in Bildern

Januar

Beliebtes Immobilienforum

In den OLMA Messen St. Gallen, Halle 2.1, nahmen Spezialisten des Beratungsunternehmens Wüest Partner AG eine Standortbestimmung und einen Ausblick zum Ostschweizer Immobilienmarkt vor. Mit rund 600 Gästen ist das Immobilienforum der St. Galler Kantonalbank der grösste und wichtigste Anlass für die Ostschweizer Immobilien- und Baubranche.

Blühende Fantasie gesucht

Mit Farbstift-Installationen rief die St. Galler Kantonalbank die Bevölkerung auf, Projektideen fürs Jubiläum 2018 einzureichen. Gesucht waren Projekte, welche der Gesellschaft in den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden zugute kommen.

→ Weiteres zum Jubiläum auf S. 32 und 64 – 65 sowie auf: www.150jahre.ch



April

Generalversammlung 2016 im «Appenzellerland»

An der 16. ordentlichen GV am 27. April 2016 stimmten die 3700 anwesenden Aktionäre allen Anträgen, darunter einer Dividende von CHF 15, zu. Aus Anlass der 20-jährigen Präsenz der St. Galler Kantonabank im Nachbarkanton Appenzell Ausserrhoden bestritt die Gastregion «Appenzellerland» den geselligen Teil der Generalversammlung. Dabei wurde den Aktionärinnen und Aktionären wiederum eine einzigartige Mischung aus kulinarischen Spezialitäten, Handwerk, Sport und Unterhaltung geboten.

Verwaltungsrat Martin Gehrer verabschiedet

Mit dem Rücktritt aus der Regierung schied Martin Gehrer auch aus dem Verwaltungsrat der St. Galler Kantonalbank aus. Er war seit Juni 2008 Mitglied des Verwaltungsrates. An der Generalversammlung bedankte sich Präsident Thomas Gutzwiller für die professionelle und kollegiale Zusammenarbeit, das grosse Engagement und den wertvollen Beitrag zur Entwicklung der St. Galler Kantonalbank.

→ Weiteres zur Generalversammlung und zum Aktionariat auf S. 30 – 32





Mai

Überwältigendes Echo auf Jubiläumswettbewerb

Der Jubiläumswettbewerb der St. Galler Kantonalbank weckte den Kreativgeist und den Gestaltungswillen der Region. Die Anzahl und die Vielfalt an Ideen war überwältigend: Insgesamt 336 Projekte gingen bis Mitte Mai bei der St. Galler Kantonalbank ein. Diese grosse Anzahl erlaubte es der Jury, unter Berücksichtigung des Resultats des Publikums Wettbewerbs, 36 Gewinner-Projekte von hoher Qualität auszuwählen. Dazu kommen vier grosse Leuchtturmprojekte von überregionaler Bedeutung, darunter das «Spielerlebnis Walensee» (Bild), wo im Jahr 2018 auf und rund um den Walensee eine neue Erlebniswelt für Kinder, Familien und Junggebliebene entsteht.

→ Liste der Jubiläumsprojekte auf S. 64–65

Juni

Unternehmerpreis für Frontify AG

Die Frontify AG aus St. Gallen wurde am 14. Juni 2016 mit dem Jungunternehmerpreis der St. Galler Kantonalbank «STARTFELD Diamant» ausgezeichnet. Das 2013 gegründete Start-up entwickelte eine Online-Plattform für Brand Guidelines und Corporate Design Manuals, womit über alle Kanäle ein einheitlicher Markenauftritt für Firmen einfach und kostengünstig gestaltet werden kann. Der Gewinner des Wettbewerbs erhält CHF 30 000.

→ Weiteres zum Engagement für KMU auf S. 62–63

SGKB übernimmt Namensrecht an Eishalle Rapperswil-Jona

Als regional verankerte Bank verstärkte die SGKB ihr vielfältiges Engagement für den Sport und die Gesellschaft im Linthgebiet: Das Stadion der SCRJ Lakers heisst seit der Saison 2016/17 «St. Galler Kantonalbank Arena». Dieses Namensrecht nimmt die SGKB mindestens auf fünf Jahre wahr, also bis und mit Saison 2020/21.

→ Weiteres zu den Sponsoring-Engagements auf S. 63–65



Dezember

Adventsaktionen in allen Niederlassungen

Traditionsgemäss stellen in der Adventszeit die Niederlassungen der St. Galler Kantonalbank diversen sozialen Institutionen die Kundenhalle für Ausstellungen zur Verfügung. Zudem erhielten die teilnehmenden Institutionen insgesamt CHF 15 750 als Spenden.

→ Weiteres zum sozialen Engagement auf S. 65–68





Christian Manser

Leiter Niederlassung, Herisau
bei der St. Galler Kantonalbank seit 1995
lebt in Schlatt

Markus Angehrn

Geschäftsführer Angehrn Elektro + Telecom GmbH, Herisau
Kunde seit 2001



[2] Geschäftsjahr 2016

St.Galler Kantonalbank Mit einem starken Neugeschäft, einem gehaltenen Betriebsertrag, mit tieferen Kosten sowie einem um 9.5% gesteigerten Reingewinn blickt die St.Galler Kantonalbank auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2016 zurück.

Marktumfeld

Regionale Wirtschaft

Trotz anspruchsvoller Rahmenbedingungen und konjunktureller Unsicherheiten waren die Ostschweizer Unternehmen zum Jahresbeginn verhalten optimistisch gestimmt. Diese positive Grundhaltung bestätigte sich im weiteren Jahresverlauf, was auch der von der St.Galler Kantonalbank unterstützte Konjunkturindex belegt: Zu Beginn des Jahres noch im negativen Bereich, verbesserte er sich kontinuierlich und lag zum Jahresende auf einem Höchststand seit zwei Jahren. Das wirtschaftliche Umfeld verbesserte sich, und die KMU in der Marktregion setzten den eingeschlagenen Wachstumskurs fort. Das BIP-Wachstum im Heimmarkt betrug 2.4% gegenüber 1.4% in der gesamten Schweiz. Jedoch profitierten nicht alle Branchen gleichmässig von der einsetzenden Dynamik.

Die Ostschweizer Industrie schloss das Jahr deutlich besser ab als erwartet. Der wesentliche Treiber war die Nachfrage aus dem Ausland. Insbesondere die Exporte in die Eurozone, vor allem nach Deutschland und in die USA, entwickelten sich erfreulich und waren breit abgestützt. Innerhalb des Industriesektors waren jedoch grosse Unterschiede auszumachen. Während sich die Maschinenindustrie, die Elektrotechnik sowie die Metall- und Chemieindustrie positiv entwickelten, stagnierten die Textil- sowie die Druck- und Verlagsindustrie.

Den Immobilienmarkt in der Ostschweiz beurteilt die St.Galler Kantonalbank nach wie vor als positiv und stabil, dies obwohl die Preise im Berichtsjahr 2016 wiederum leicht angestiegen sind. Dem Immobilienangebot, insbesondere bei Wohnobjekten, stand eine solide Nachfrage gegenüber, und anerkannte Marktstudien attestieren dem Ostschweizer Immobilienmarkt ein gesundes Preisniveau.

Die Bauwirtschaft in der Region St. Gallen-Appenzell befand sich im Berichtsjahr 2016 auf Konsolidierungskurs. Die Bautätigkeit und die Ertragslage stagnierten im vergangenen Jahr, lagen aber immer noch auf einem hohen Niveau, und die Baumeister äusserten sich zufrieden über den Geschäftsgang. Wichtigster Treiber war der Wohnbau, der nach wie vor von den tiefen Zinsen sowie vom Bevölkerungswachstum profitierte.

Eine anhaltende ungünstige Entwicklung verzeichnete der Detailhandel. Die Kundenfrequenzen waren weiter im Sinkflug und die Ertragslage angespannt. Zum einen blieb die Konsumentenstimmung verhalten, und zum andern machen der grenzüberschreitende Einkaufstourismus sowie der Onlinehandel den Ostschweizer Detailhändlern weiterhin zu schaffen.

Die Arbeitslosenquote stieg in der Ostschweiz im vergangenen Jahr minim an. Mit 2.6% lag sie nach wie vor deutlich unter dem ebenfalls leicht angewachsenen schweizerischen Durchschnitt von 3.5%.

Finanzmärkte und Zinsen

Das Finanzjahr 2016 war von vielen Tief-, aber auch einigen Höhepunkten geprägt. Zu Jahresbeginn kamen die Aktienmärkte unter Druck wegen des gefallenen Ölpreises, wirtschaftlicher Ängste um China und der Befürchtungen einer Rezession in den USA. Hatte man sich davon einigermaßen erholt, sorgten der Brexit-Entscheidung in Grossbritannien, die Unsicherheit über die weitere US-Geldpolitik sowie der heftige Wahlkampf um die US-Präsidentschaft für neuerliche Turbulenzen an den Börsen und den Devisenmärkten. Im Jahresverlauf schienen sich die Finanzmärkte gegenüber

rechtsjahr im negativen Bereich. Auch die Zinspolitik der Schweizerischen Nationalbank SNB blieb unverändert. Der Dreimonatslibor bewegte sich entsprechend während des ganzen Jahres in sehr engen Bandbreiten um den Zielsatz der SNB von -0.75% .

Devisen

Die SNB betrieb auch im Berichtsjahr 2016 eine aktive Währungspolitik. Sie war bestrebt, den Franken zum Euro stabil zu halten, und griff bei Bedarf mit Fremdwährungskäufen ein. Der Dollar profitierte von der Erwartung höherer Zinsen in



«Der persönliche Kontakt ist für mich am wichtigsten. Da ich ihn an der St. Galler Kantonalbank schätze, frage ich gar nie bei anderen an.»

Markus Angehrn



Turbulenzen mehr und mehr resistent zu zeigen: Brauchten die Aktienindizes noch drei Monate, um sich vom chinesischen Börsensturz zu erholen, genühten beim Brexit ein Monat und nach der Wahl in Amerika ein halber Tag. Während die Börsenindizes in den USA neue historische Höchststände erreichten, beendete der Swiss Market Index SMI das Jahr in der Verlustzone (-6.8%). Die Kursgewinne der Titel mittlerer und kleiner Firmen konnten die Verluste der grossen internationalen Konzerne im SMI nicht kompensieren.

Auf der Zinsseite war das Jahr zweigeteilt. Bis zur Brexit-Abstimmung Ende Juni sanken die Renditen der Obligationen auf neue Tiefstwerte. Steigende Inflationserwartungen drehten danach den Zins-trend. Ausgehend von den US-Zinsen stiegen auch in der Schweiz die Kapitalmarktzinsen wieder an, sodass zum Jahresende das Anfangsniveau wieder erreicht wurde.

Die Kapitalmarktzinsen verharrten bis zu Laufreihen von acht bis zehn Jahren das ganze Be-

den USA und stieg zum Franken wieder über die Parität. Das Währungsgefüge unter den Industrieländern blieb insgesamt jedoch stabil. Die Ausnahme war die Schwäche des Britischen Pfunds nach dem Brexit.

Ergebnis 2016

Starkes Neugeschäft

Die St. Galler Kantonalbank konnte im vergangenen Jahr ihr Geschäftsvolumen sowohl bei den Kundenausleihungen als auch bei den Verwalteten Vermögen ausweiten: Das Neugeschäft belief sich auf starke CHF 2.3 Mia., was einem Wachstum von 3.8% entspricht. Das Nettoneugeschäft bei den Ausleihungen betrug CHF 0.64 Mia. ($+2.6\%$), während das Net New Money bei den Verwalteten Vermögen CHF 1.64 Mia. ausmachte ($+4.5\%$). Die Bank ist damit wie geplant wieder auf den Wachstumspfad zurückgekehrt, nachdem die vergangenen zweieinhalb Jahre durch bewusste

Reduktionen im Zusammenhang mit dem weitgehenden Ausstieg aus dem grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft und der Durchsetzung der Steuertransparenz für ausländische Kunden geprägt waren.

Ausgeglichener Betriebsertrag

Der Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft stieg um 5.9% oder CHF 17.3 Mio. auf CHF 310.6 Mio. Für diesen Zuwachs verantwortlich waren sowohl der gestiegene Bruttoerfolg (+ CHF 8.9 Mio.) als auch die Auflösung von Wertberichtigungen für Ausfallrisiken im Kreditgeschäft (+ CHF 8.4 Mio. ge-

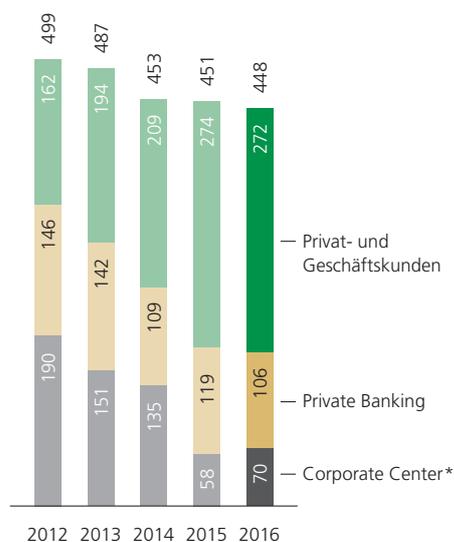
genüber Vorjahr), die aufgrund der sehr guten Qualität des Kreditportfolios möglich und nötig war. Die regionale Wirtschaft entwickelte sich während des Berichtsjahres 2016 den anspruchsvollen Rahmenbedingungen und anhaltenden Unsicherheiten zum Trotz gut. Die Frühwarnindikatoren im Kreditportfolio sind unverändert positiv.

Dagegen entwickelte sich der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um 7.2% oder CHF 7.9 Mio. rückläufig und belief sich auf CHF 101.8 Mio. Ausschlaggebend dafür war weiterhin die Zurückhaltung bei den Anlegern,



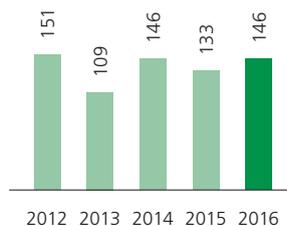
Betriebsertrag Konzern seit 2012

in Mio. CHF

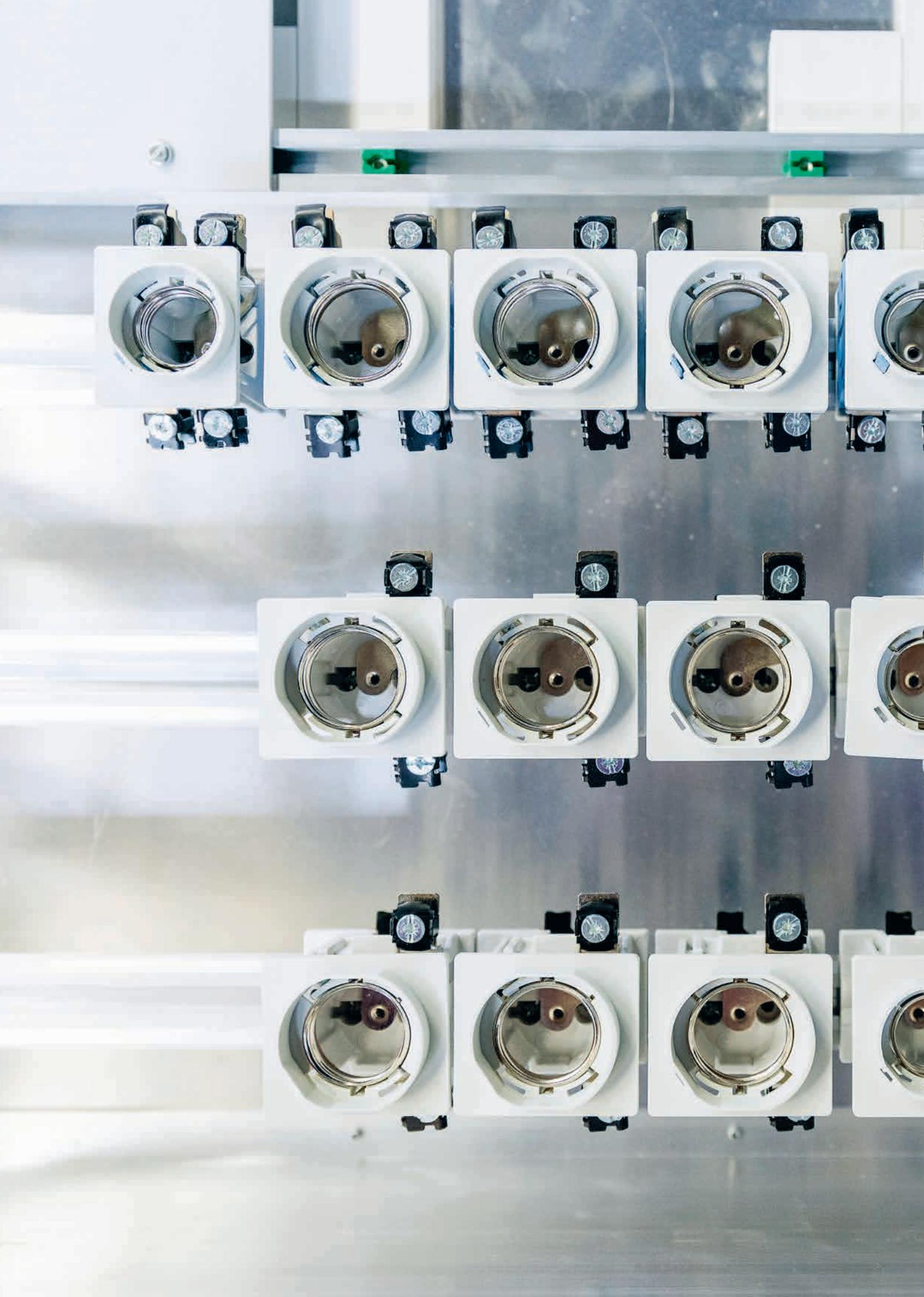


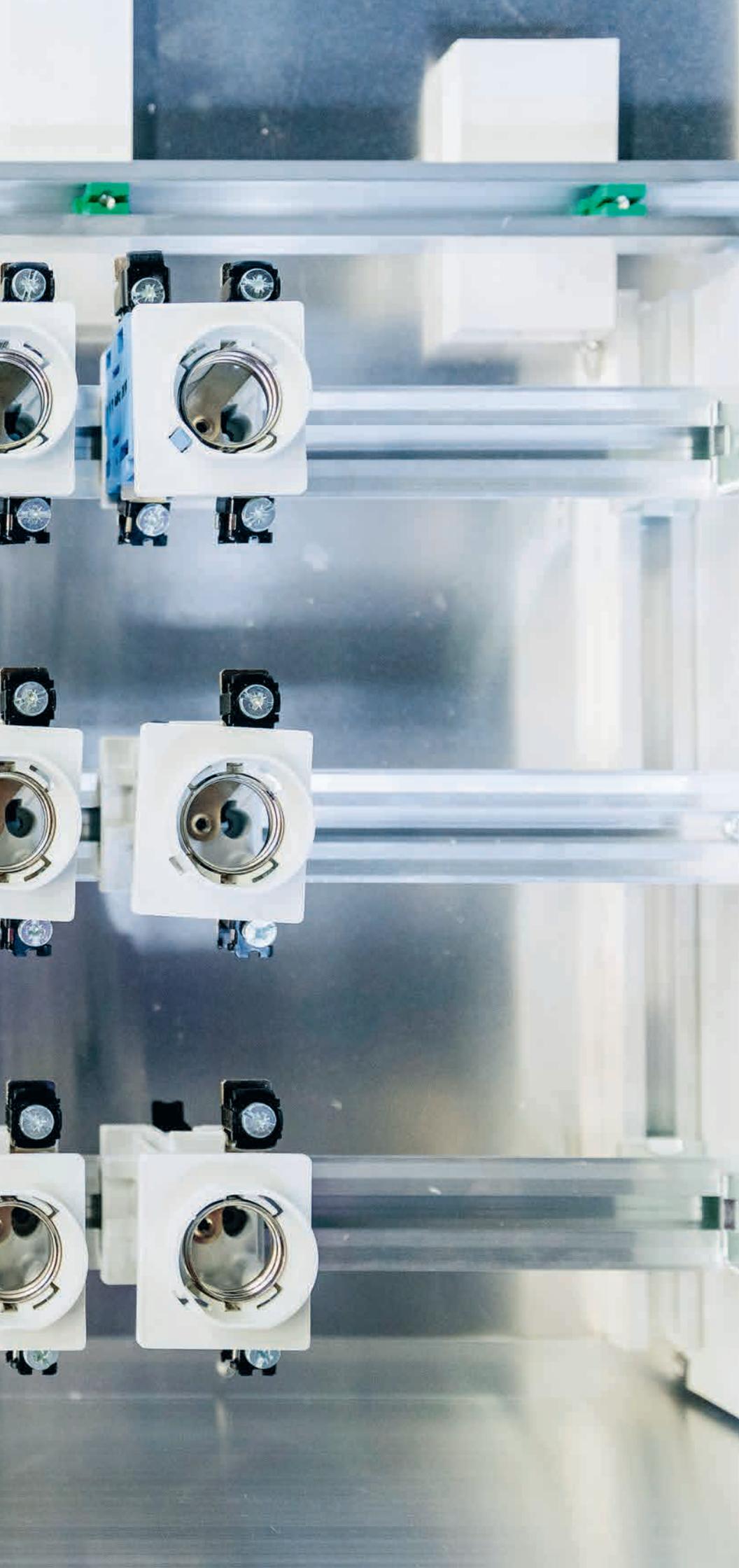
Konzerngewinn seit 2012

in Mio. CHF



*Abschluss nach Marktzinsmethode: Strukturbeitrag und Erfolg aus Zinsabsicherung im Corporate Center ausgewiesen.





Angehrn Elektro
Herisau

Ein Chef, der über 30 Jahre im Geschäft ist, und ein kleines Team mit hoher Kompetenz: Die Angehrn Elektro + Telecom GmbH verbindet langjährige Erfahrung und junge Dynamik, um massgeschneiderte Installationen zu realisieren. Voller Energie steckt der Kleinbetrieb auch dank regelmässiger Investitionen in die Zukunft. Vier Lernende absolvieren derzeit die Ausbildung zum Elektroinstallateur.

welche mit Investitionen abwarten und dafür hohe Bestände in Liquidität halten.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft ging ebenfalls zurück. Da die SGKB keinen Eigenhandel betreibt, ist der Kundenhandel im Zusammenhang mit dem Wertschriftengeschäft bestimmend, sodass das Transaktionsvolumen im Handel im Gleichschritt mit dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft zurückglitt. Zudem profitierte das Handelsgeschäft im Vorjahr 2015 noch von der Aufhebung der Franken/Euro-Grenze und verbunden damit von einem kurzfristig lebhaften Devisenhandel. Der Wegfall dieses Effektes führte

CHF 8.6 Mio. zurück und belief sich auf CHF 88.3 Mio. Im Vorjahr 2015 belasteten Verfahrenskosten des US-Programms sowie einmalige Kosten für die Strategieumsetzung und die Integration der Vadian Bank das Ergebnis.

Kennzahlen im Plus

Aufgrund des gehaltenen Betriebsertrages und des rückläufigen Geschäftsaufwands verzeichnete die St. Galler Kantonalbank 2016 einen um CHF 9.5 Mio. auf CHF 202.5 Mio. gesteigerten Bruttogewinn (+ 4.9%). Der Geschäftserfolg (Betriebsergebnis) stieg massgeblich infolge des Wegfalls



massgeblich zu einem starken Rückgang des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft um 17.8% oder CHF 6.6 Mio. auf CHF 30.6 Mio.

Der wachsende Zinserfolg konnte als Hauptertragspfeiler die übrigen rückläufigen Ertragskomponenten Kommissionsgeschäft und Handelsgeschäft praktisch vollkommen ausgleichen.

Deshalb blieb der Betriebsertrag mit CHF 448.5 Mio. (-0.5% oder -CHF 2.4 Mio.) gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant.

Sachaufwand und Personalaufwand gesenkt

Der Geschäftsaufwand wurde um 4.6% oder CHF 11.9 Mio. auf CHF 246.0 Mio. gesenkt. Der Personalaufwand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 2.0% oder CHF 3.3 Mio. auf CHF 157.7 Mio. Der Personalbestand wurde um 0.6% leicht reduziert. Zudem leistete die SGKB im Vorjahr eine Einlage in die Vorsorgeeinrichtung. Ebenso ging der Sachaufwand um 8.9% oder

der besonderen Belastung im Zusammenhang mit dem US-Programm um 31.8% oder CHF 45.0 Mio. auf CHF 186.5 Mio.

Der ausserordentliche Erfolg reduzierte sich netto um CHF 26.8 Mio. Im Sinne einer allgemeinen Risikovorsorge wurde eine Reserve für allgemeine Bankrisiken im Umfang von CHF 13.0 Mio. gebildet. Zudem fiel im Vorjahr ein um CHF 14.5 Mio. höherer Erlös aus dem Verkauf der Swisscanto an. Der Reingewinn stieg um 9.5% oder CHF 12.6 Mio. auf CHF 146.0 Mio.

Aktionariat und Dividende

Breit verankertes Aktionariat

Per 31. Dezember 2016 waren 33 119 Personen Eigentümer von SGKB-Aktien (-542 seit 31. Dezember 2015). Davon besaßen rund 91% einen bis hundert Titel. Rund 74% des Aktionariats stammen aus den Kantonen St. Gallen und

Appenzell Ausserrhoden. Dies ist ein Beleg für die starke regionale Verwurzelung der Bank.

Unveränderte Dividende von 15 Franken pro Aktie

Die Aktionäre und Aktionäre der St.Galler Kantonalbank kamen 2016 – zusammen mit der positiven Aktienkursentwicklung von + 9.7% – in den Genuss einer Aktienrendite von 13.9%. Der Verwaltungsrat wird den Aktionärinnen und Aktionären an der ordentlichen Generalversammlung vom 3. Mai 2017 eine unveränderte Dividende von CHF 15 pro Aktie vorschlagen. Dieser Antrag entspricht der langfristigen und stabilen Dividendenpolitik der SGKB mit einer Ausschüttungsquote zwischen 50 und 70% des ausgewiesenen Reingewinns. Die vorgeschlagene Dividende von CHF 15 entspricht einer Ausschüttungsquote von 57.3%, bezogen auf den Konzerngewinn, und einer attraktiven Dividendenrendite von 3.8% – bezogen auf den Endkurs per 31. Dezember 2016 von CHF 396.

→ Details zur SGKB-Aktie vgl. S. 74 – 75

Rund 72 Millionen Franken für den Kanton St. Gallen

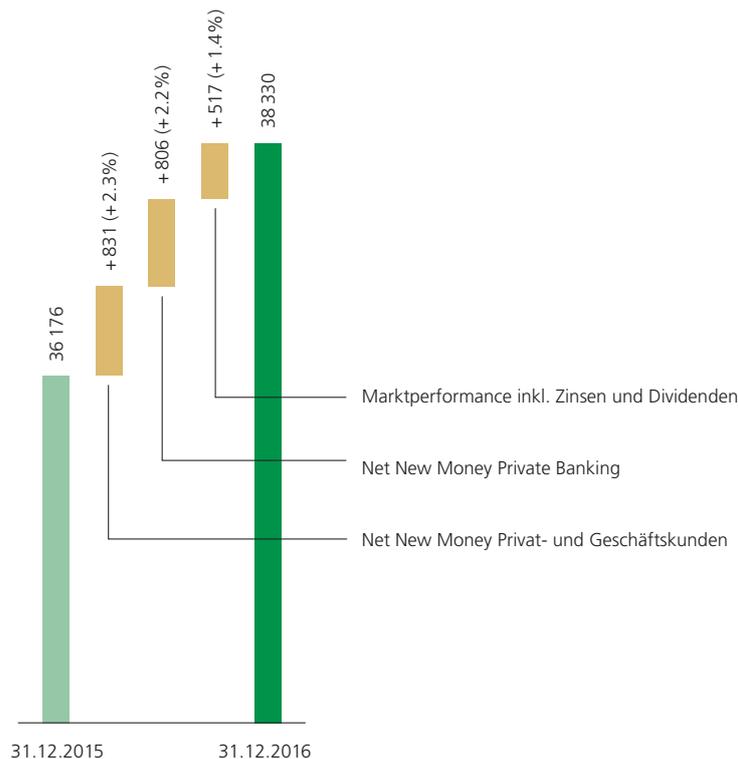
Mit der beantragten Dividendenausschüttung, der Abgeltung für die Staatsgarantie sowie der Kantons- und Gemeindesteuern erhalten der Kanton St. Gallen und die Gemeinden für das Geschäftsjahr 2016 von der St.Galler Kantonalbank rund CHF 71.8 Mio. Hinzu kommt das Steuersubstrat, das durch die überwiegend im Kanton St. Gallen wohnhaften SGKB-Mitarbeitenden generiert wird.

Solide Kapitalisierung, gutes Rating

Die St.Galler Kantonalbank wies per 31. Dezember 2016 ein Eigenkapital von CHF 2.1 Mia. bzw. anrechenbare Eigenmittel von CHF 2.2 Mia. aus. Die Gesamtkapitalquote auf den risikogewichteten Aktiven betrug 15.6%. Mit diesen Werten erfüllte die SGKB die Eigenmittelvorschriften nach Basel III komfortabel. Die Ratingagentur Moody's stufte die St.Galler Kantonalbank unverändert mit der sehr guten Bonitätsbewertung Aa1 ein.

Verwaltete Vermögen Konzern

in Mio. CHF



Wichtige Ereignisse

Aktivitäten für 150-Jahr-Jubiläum gestartet

Im Jahr 2018 feiert die SGKB ihren 150. Geburtstag. Dieser Anlass wird genutzt, um die traditionelle Vergangenheit der Bank in die Zukunft zu übertragen. Dabei will sie etwas gestalten, was die Marktregion belebt, bereichert und nachhaltig prägt. Unter dem Motto «Gemeinsam weiterwachsen – 150 Jahre schaffen Zukunft» wurde am 25. Januar 2016 das Jubiläum lanciert. In einem Ideenwettbewerb suchte die SGKB nach Projekten, welche der Gesellschaft in den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden zugutekommen sollen.

Das Echo übertraf die Erwartungen bei Weitem: Aus 338 Projektideen wählte eine Jury 36 aus, welche bis ins Jubiläumsjahr 2018 realisiert werden. Jedes Gewinnerprojekt profitiert von einer Unterstützung von max. CHF 100 000. Darüber hinaus lancierte die St. Galler Kantonalbank zusätzlich vier Grossprojekte, welche im Schnitt je mit rund CHF 1 Mio. unterstützt werden. Das Gesamtvolumen aller 40 Engagements beläuft sich auf CHF 7 Mio.

Im Weiteren beteiligen sich die Mitarbeitenden auch persönlich in Form von Freiwilligenengagements an den Projekten. Die ersten Aktivitäten wurden im Berichtsjahr 2016 in Angriff genommen.

→ Weitere Informationen zu den Jubiläumsprojekten sind zu finden auf S. 64–65 sowie auf: www.150jahre.ch

Definitiver Abschluss US-Programm

Nach dem Stammhaus und der Hyposwiss Genf im Jahr 2015 schloss zu Beginn des Berichtsjahrs 2016 auch die letzte ehemalige Tochtergesellschaft, die HSHZ Verwaltungs AG (vormals Hyposwiss Zürich), das US-Programm in der Kategorie 2 ab. Der Abschluss des US-Programms war mit Einmalzahlungen von USD 9.5 Mio. (Stammhaus), USD 1.1 Mio. (Hyposwiss Genf) sowie USD 49.8 Mio. (Hyposwiss Zürich) verbunden. Diese Zahlungen wurden bereits im Jahresabschluss 2015 verbucht. Mit den Einigungen wurde die Vergangenheit im Geschäft mit US-Kunden nun definitiv bereinigt.

Neue digitale Dienstleistungen

Die St. Galler Kantonalbank baute im Berichtsjahr 2016 ihre digitalen Dienstleistungen laufend und gezielt weiter aus. Neu hinzu kamen insbesondere die Möglichkeiten für bestehende Kundinnen und Kunden, Hypotheken online zu verlängern. Dieses Angebot wird in diesem Jahr ausgebaut, sodass künftig auch neue Hypotheken online abgeschlossen werden können. Ebenso besteht neu die Möglichkeit, ein Konto mittels Video-Identifikation online zu eröffnen. Die Lancierung des Angebots war erfolgreich und entspricht einem Bedürfnis: Seit Anfang Dezember 2016 konnten rund 125 Kontoeröffnungen abgeschlossen werden. Im vergangenen Geschäftsjahr hat die St. Galler Kantonalbank zudem die Bezahlung Twint eingeführt, welche einen einfachen, bargeldlosen Einkauf ermöglicht.

→ Weitere Informationen vgl. Vergütungsbericht, S. 91–97

Regierungsrat Benedikt Würth neues Verwaltungsratsmitglied

Die Generalversammlung vom 27. April 2016 bestätigte sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrates. Wiedergewählt wurden Thomas A. Gutzwiller als Mitglied und als Präsident des Verwaltungsrates sowie Manuel Ammann, Hans-Jürg Bernet, Claudia Gietz Viehweger, Kurt Rüegg, Adrian Rüesch und Hans Wey als Mitglieder.

Von der Wahl wie immer ausgenommen war der Regierungsvertreter, welcher gemäss Kantonalbankgesetz jeweils von der Regierung des Kantons St. Gallen in den Verwaltungsrat entsandt wird. Neuer Vertreter ist seit dem 1. Juni 2016 Regierungsrat Benedikt Würth, Vorsteher des Finanzdepartements. Er übernahm diese Funktion von Regierungsrat Martin Gehrler, der auf diesen Zeitpunkt aus der Regierung und somit auch aus dem Verwaltungsrat ausschied.

→ Weitere Informationen vgl. Corporate Governance, S. 77–90

Neue Führungspositionen in der Kundenbetreuung

Die St. Galler Kantonalbank ernannte in ihren Markteinheiten folgende Führungspersonen:

Privat- und Geschäftskunden (PGK)

- René N. Federer,
neuer Leiter Niederlassung Heerbrugg
(per 1. Januar 2016)





Urban Hess

Leiter Gewerbekunden, Wil
bei der St. Galler Kantonalbank seit 2002
lebt in Flawil

Andrea Berlinger Schwyter, Daniel Schwyter-Berlinger

CEO & Präsidentin, CEO Berlinger & Co. AG, Ganterschwil
Kunden seit Jahrzehnten

- Patrick Suter,
neuer Leiter Privatkunden Niederlassung
Rapperswil-Jona (per 1. September 2016)
- Sandra Birchmeier,
neue Leiterin Niederlassung Azmoos
(per 1. Oktober 2016)

Private Banking (PB)

- Patrick Unternährer,
neuer Leiter Team Ausland, Zürich
(per 1. März 2016)

«Meine erste Bank» in den sozialen Medien

Die digitalen Medien sind für die St. Galler Kantonalbank von zentraler Bedeutung. Dementsprechend hat sie im Berichtsjahr ihre Präsenz auf diesen Kanälen weiter verstärkt. Dies bewiesen die wiederum höheren Klickraten und Verweilzeiten auf www.sgkb.ch sowie die wachsenden Besucherzahlen auf ihren Social-Media-Plattformen. Per Ende 2016 verfügte die St. Galler Kantonalbank auf Facebook über mehr als 10 000 Fans. Dies bedeutete gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von über 3000, womit die SGKB einen nationalen Spitzenplatz unter den Banken einnimmt.



Marktauftritt

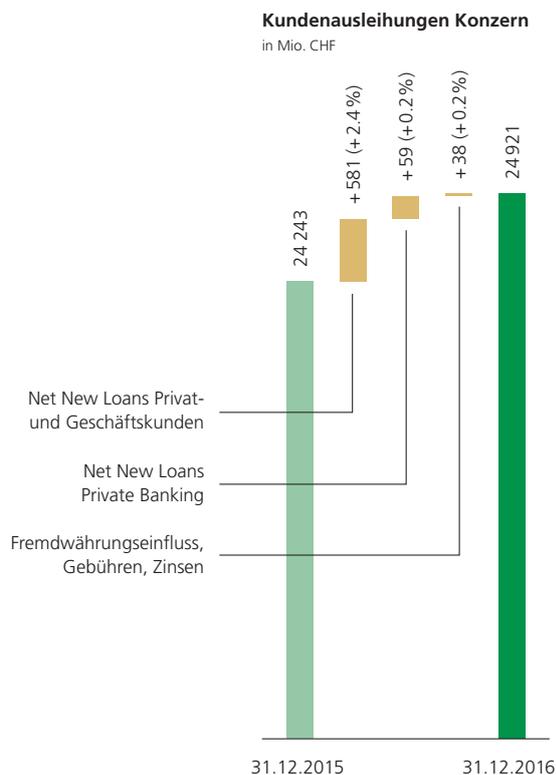
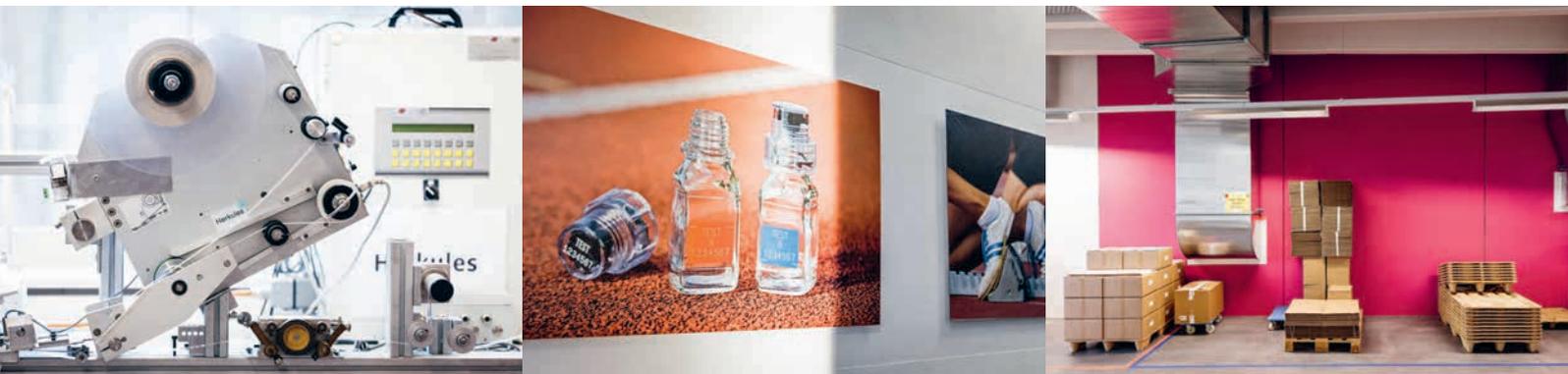
Dachkampagne mit regionalem Sponsoring

Im Einklang mit ihrem bestehenden Marktauftritt «Meine erste Bank» lancierte die St. Galler Kantonalbank im Frühling 2016 ihre neue Dachkampagne und legte dabei den Akzent verstärkt auf ihre regionalen Sponsoring-Aktivitäten. Sie rückt damit zum einen ins Bewusstsein, dass sich die St. Galler Kantonalbank bereits vielfältig für ihr Marktgebiet engagiert und durch ihre Unterstützung viele kulturelle, sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen erst ermöglicht. Zum anderen bringen die anhand ausgewählter Partnerschaften gezeigten Erlebnisse und Begegnungen die positive Verbundenheit mit der Bevölkerung spürbar zum Ausdruck.

Digitale Information in den Schaufenstern

Im Berichtsjahr 2016 richtete die St. Galler Kantonalbank in den Schaufenstern und Kundenhallen der Niederlassungen durchgängig digitale Werbe- und Informationssysteme wie elektronische Plakate und Bildprojektionen ein. Während im Aussenbereich die neue Dachkampagne im Mittelpunkt steht, wird der Innenbereich mit Informationen zu Produkten und Dienstleistungen bespielt.

Privat- und Geschäftskunden Dank eines soliden Wachstums bei den Kundenausleihungen sowie bei den Verwalteten Vermögen blieben die Erträge auf dem guten Niveau des Vorjahres.



Ergebnis 2016

Stabile Erträge

Trotz rekordtiefer bzw. negativer Zinsen und unruhiger Finanzmärkte konnte der Bereich Privat- und Geschäftskunden seinen Betriebsertrag halten. Mit CHF 272.4 Mio. lag der Betriebsertrag 0.6% unter jenem des Vorjahres.

Das solide Wachstum beim Geschäftsvolumen führte dazu, dass der Ertrag aus dem Zinsgeschäft – dem Hauptertragspfeiler des Bereichs Privat- und Geschäftskunden – um CHF 2.6 Mio. oder 1.2% auf CHF 218.4 Mio. gesteigert werden konnte. Dieser Mehrertrag vermochte den Rückgang des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft, welcher aufgrund des Wegfalls der Euro/Schweizer Franken-Untergrenze im Vorjahr ausserordentlich angestiegen war, nicht ganz zu kompensieren. Leicht rückgängig entwickelte sich der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft und lag 2016 bei CHF 36.3 Mio. (–1.5%). Dies

ist unter Berücksichtigung des volatilen Marktumfeldes sowie der damit zusammenhängenden Zurückhaltung der Anleger ein zufriedenstellendes Ergebnis.

→ Segmentsrechnung, S. 147

Solides Wachstum

Wie im Vorjahr 2015 wurde bei den Kreditausleihungen sowie bei den verwalteten Vermögen ein gesundes Wachstum sowohl bei den Privatkunden als auch bei den Geschäftskunden erzielt.

Das Nettoneugeschäft bei den Kreditausleihungen (Net New Loans) betrug CHF 581.0 Mio. Das ist ein Anstieg um 2.6%, bezogen auf den vom Bereich Privat- und Geschäftskunden betreuten Anfangsbestand. Ausschlaggebend dafür war das sehr gute Wachstum bei den Geschäftskunden von 6.8%, dies einerseits aufgrund des intakten konjunkturellen Umfeldes. Andererseits ist das Wachstum hauptsächlich auf Immobilienfinanzierungen zurückzuführen. Dabei blieb die Qualität des Kreditportfolios unverändert auf einem sehr guten Stand.

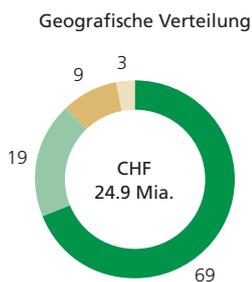


«Wir haben die Integrität und die Neutralität im Prozess des Generationenwechsels geschätzt. Diese Werte waren für uns sehr wichtig.»

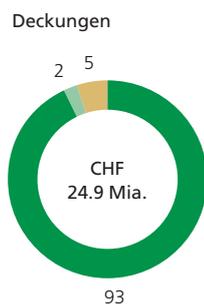
Andrea Berlinger Schwyter

Kreditportfolio 2016

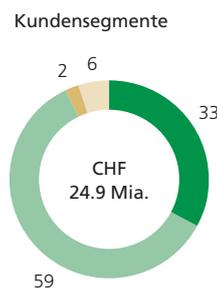
Kreditausleihungen Stammhaus in %



- Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden
- Angrenzende Kantone (GR, TG, ZH, AI, SZ, GL)
- Übrige Kantone
- Ausländische Kundschaft (kurante Sicherstellung bei der SGKB)



- Hypothekarische Deckung
- Andere Deckung
- Ohne Deckung



- Gewerbe und Firmen
- Natürliche Personen
- Credit Workout
- Übrige

Den Immobilienmarkt in der Ostschweiz beurteilt die St.Galler Kantonalbank nach wie vor positiv und stabil, dies obwohl die Preise im Berichtsjahr 2016 wiederum leicht anstiegen. Dem Immobilienangebot, insbesondere bei Wohnobjekten, stand eine solide Nachfrage gegenüber, und anerkannte Marktstudien attestieren dem Ostschweizer Immobilienmarkt ein gesundes Preisniveau.

Äusserst erfreulich war das Wachstum bei den Verwalteten Vermögen mit CHF 831.2 Mio. (Net New Money) oder 5.6%. Im Gegensatz zu den

Kundenausleihungen trug vor allem das Segment der Privatkunden den Hauptanteil dazu bei.

Stabile Kosten

Der Geschäftsaufwand lag mit CHF 131.6 Mio. 2.8% über dem Vorjahr. Dabei führten vor allem Neuanstellungen von Kundenberatern zu einer Zunahme des Personalaufwands von CHF 2.7 Mio. (+ 4.3%). Ebenfalls leicht stieg der Sachaufwand (+ 1.3%) an.

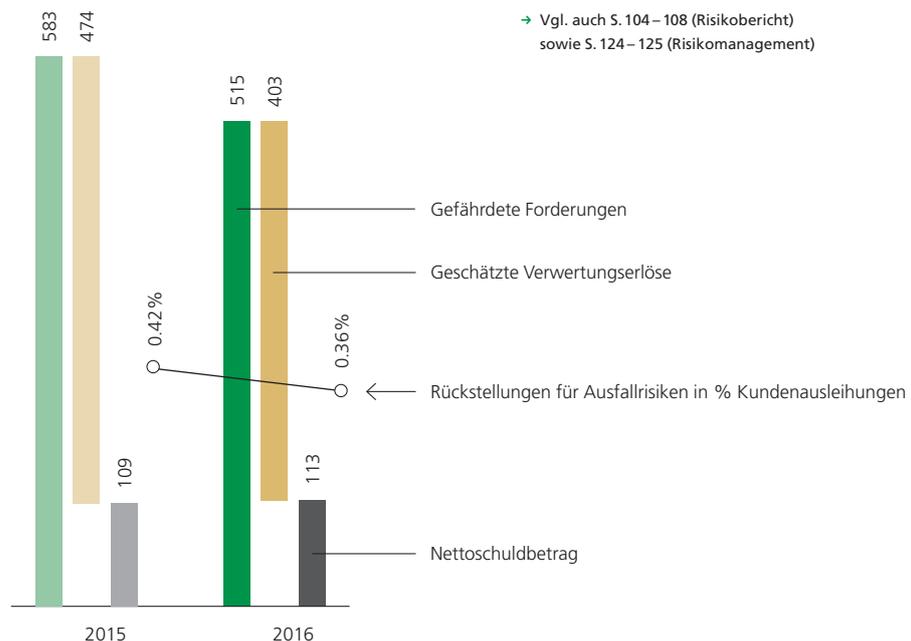
Kreditpolitik

Die St.Galler Kantonalbank pflegt eine umsichtige Kreditpolitik und orientiert sich an marktwirtschaftlichen Grundsätzen. Auch wenn gesetzliche Bestimmungen keinen ausdrücklichen Leistungsauftrag enthalten, nimmt sie dank ihrer Kreditpolitik die Verantwortung für die kantonale Volkswirtschaft wahr. Bei jeder Vergabe stehen Bonität und Tragbarkeit im Zentrum der Beurteilung. Die Geschäftstätigkeit ist primär auf die Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden ausgerichtet. Anderweitige ausserkantonale Kreditbeziehungen (ausserkantonale Finanzierungen an ausserkantonale Kundschaft) tätigt die Bank nur zurückhaltend und selektiv. Kredite an ausländische Schuldner gewährt die Bank nur gegen kurante Sicherstellung bei der SGKB. Im Rahmen der Bonitätsbeurteilung werden Kreditgeschäfte auch auf ökologische Risiken hin untersucht.

→ Vgl. auch S. 104–108 (Risikobericht) sowie S. 124–125 (Risikomanagement)



Kreditrisiko
in Mio. CHF



→ Definitionen, S. 119–120
→ Details, S. 131

PROTECTED AREA





Berlinger Group
Ganterschwil

Mut zum Wandel prägt die Berlinger Group seit mehr als 150 Jahren. 1865 als Weberei gegründet, steht das Unternehmen heute als weltweit führender Partner für hochpräzise Systeme zur Dopingkontrolle und Temperaturüberwachung. Nach ihrem Vater Jürg Berlinger, der die Diversifikation des Unternehmens vorantrieb, trägt Andrea Berlinger Schwyter, gemeinsam mit ihrem Ehemann Daniel Schwyter-Berlinger, in sechster Generation die Werte und Traditionen des Familienunternehmens in die Zukunft.

Private Banking Der Bereich Private Banking konnte in einem schwierigen Marktumfeld sein Geschäftsvolumen deutlich steigern. So stiegen die Verwalteten Vermögen im Berichtsjahr 2016 um erfreuliche CHF 1.4 Mia. oder 6.3%. Unterstützt wurde das positive Wachstum vor allem durch ein starkes Neugeschäft.

Ergebnis 2016

Der Betriebsertrag des Bereichs Private Banking lag per Ende 2016 bei CHF 106.1 Mio., was einem Rückgang von CHF 12.9 Mio. oder 10.9% entspricht. Ausschlaggebend waren der tiefere Erfolg aus dem Kommissions- und DL-Geschäft sowie aus dem Handelsgeschäft. Hier spürte die St.Galler Kantonalbank die unverändert grosse Zurückhaltung der Anleger sowie den zum Erliegen gekommenen Handel mit festverzinslichen Werten. Die Liquiditätshaltung lag bei sehr hohen 41%. Der Geschäftsaufwand wurde um CHF 1.9

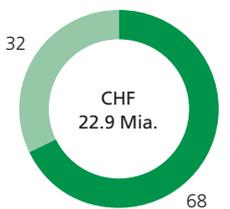
Mio. reduziert. Unter dem Strich lag das Betriebsergebnis CHF 11.4 Mio. unter dem Vorjahr.

Im Berichtsjahr konnte sich das Private Banking konsequent auf die strategisch wichtigen Märkte in der Schweiz und in Deutschland konzentrieren. Folglich stiegen die Verwalteten Vermögen um CHF 1.4 Mia. auf CHF 22.9 Mia., womit eine hervorragende Basis für zukünftige Erträge geschaffen wurde. Insgesamt betrug das Net New Money CHF 0.8 Mia, wobei die Kundengruppe Institutionelle Anleger ein erfreuliches Wachstum von CHF 0.5 Mia. erzielte.

Verwaltete Vermögen Private Banking 2016

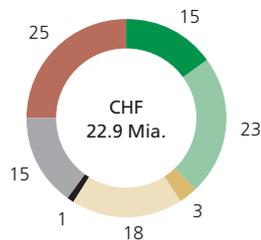
in %

Kundensegmente



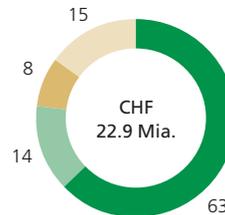
- Private Banking
- Institutionelle Anleger

Anlagekategorien



- Obligationen
- Aktien
- Strukturierte Produkte
- Fondsanteile
- Treuhandanlagen
- Spargelder
- Anlagen gegenüber Kunden auf Sicht und Zeit sowie übrige Assets

Herkunft



- Schweiz
- Deutschland
- Westeuropa
- Übrige





Mario Caligari

Verwaltungsratspräsident Caligari Golf Equipment AG
Head Pro Golf Club Bad Ragaz
Kunde seit Jahrzehnten

Karin Briner

Senior-Kundenberaterin, Bad Ragaz
bei der St.Galler Kantonalbank seit 1986
lebt in Maienfeld

Die Mandate schlossen im Berichtsjahr mit einem Plus in der Performance ab. Die Anlagerendite betrug je nach Risikoprofil und Referenzwährung zwischen 0.6% und 4.5%, wobei die Mandate mit einer höheren Aktienquote stärker zulegten. Bei den Institutionellen Mandaten konnte praktisch bei allen Mandaten eine teilweise substanziale Outperformance erzielt werden.

Eine Zunahme erfuhren zudem die selbstemittierten Fondsvolumen (+5.4%), welche per 31. Dezember 2016 einen Stand von CHF 965.8 Mio. aufwiesen. Dazu beigetragen haben sowohl Wertzuwächse als auch Neugelder. Besonders hervor-

zuheben ist der Anlagefonds «Aktien Schweiz», welcher mit einer Performance von 6.64% deutlich über dem Schweizer Aktienindex lag.

→ Segmentsrechnung, S. 147

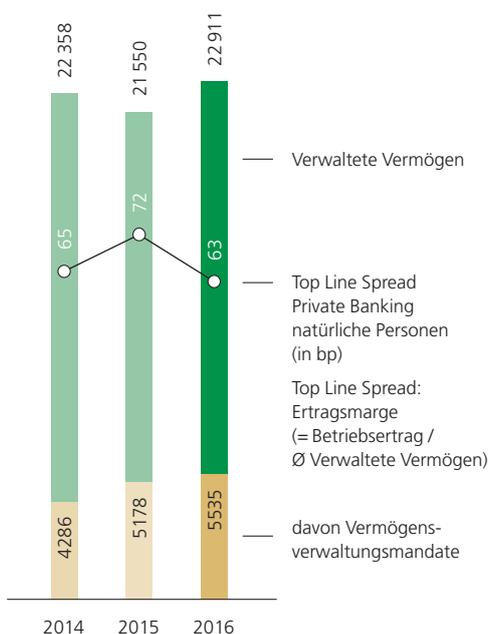
Marktbearbeitung

In der Marktbearbeitung legte das Private Banking den Schwerpunkt auf den weiteren Ausbau der Anlageberatungsdienstleistungen und Lösungen für die Vermögensverwaltung, welche der St.Galler Kantonalbank Ertrag und Wachstum unter veränderten Marktbedingungen (Regulatorien, Steuertransparenz, Wegfall Retrozessionen)



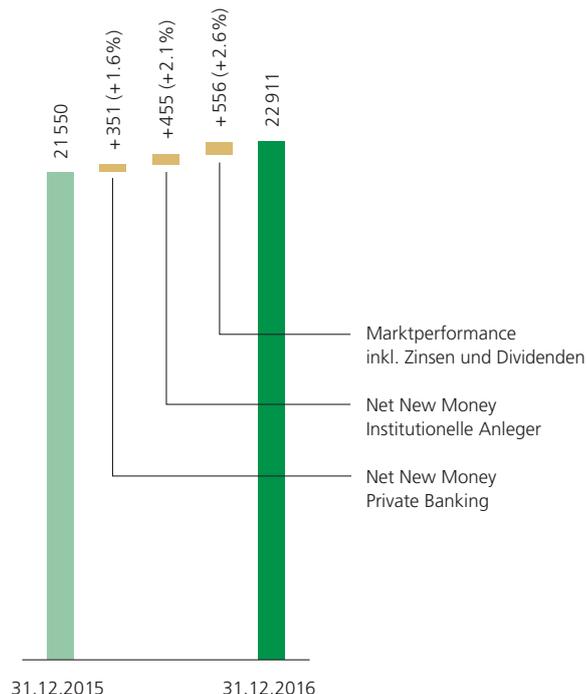
Vermögensverwaltung

in Mio. CHF



Verwaltete Vermögen Private Banking

in Mio. CHF



sichert. Dazu startete Anfang 2016 ein umfassendes Programm «Anlegen», wobei in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule St. Gallen der Beratungsansatz überarbeitet und ein neues Modell mit klar definierten Management- und Anlagestilen für die Positionierung unserer Vermögensverwaltungslösungen definiert wurde. In diesem Kontext wurden das bestehende Fondsangebot überarbeitet sowie zusätzliche Mandatslösungen (eco, dividend, strategy, helvetia und tail risk) lanciert. Mit der neuen Fonds- und Mandatspalette kann die St. Galler Kantonalbank spezifischer auf differenzierte Kundenbedürfnisse eingehen.

Für Ende 2017 ist zudem die Einführung eines neuen Dienstleistungspakets «Anlegen» mit diversen Anlageberatungslösungen geplant. Dieses bietet passend zum jeweiligen Anlageverhalten unserer Kunden unterschiedliche Dienstleistungen und Services an

Der im Berichtsjahr beschlossene Management Buy-out der Niederlassung in Portugal wird vorbehaltlich der Zustimmung der portugiesischen Bankenaufsicht im Jahr 2017 abgeschlossen. Im Sinne eines geordneten Übergangs wird die SGK zu Beginn einen Minderheitsanteil von 40% halten.

«Ich bin seit 46 Jahren Kunde der St. Galler Kantonalbank. Das spricht für das Vertrauen und die Kommunikation, die wir miteinander pflegen.»

Mario Caligari



Anlagepolitik

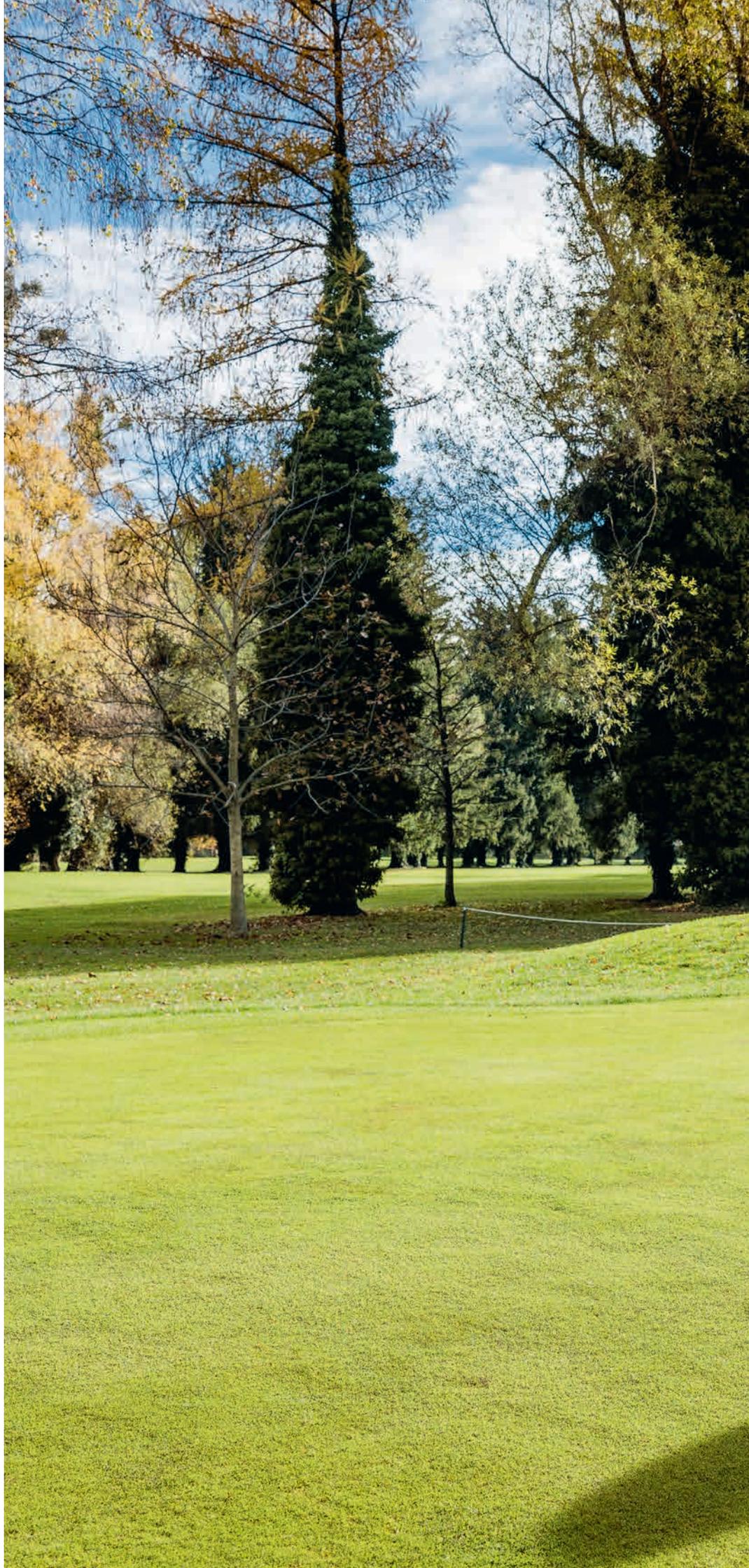
Die Anlagepolitik wird vom Anlagekomitee der St. Galler Kantonalbank festgelegt und anschliessend durch das Investment Center umgesetzt. Bei den Vermögensverwaltungsmandaten stehen Portfolios mit fünf unterschiedlichen Risikoprofilen zur Auswahl. Individuellen Kundenwünschen wird ab einem Mandatsvolumen von CHF 1 Mio. Rechnung getragen. Im Weiteren werden dreizehn eigene Anlagefonds angeboten.

Die St. Galler Kantonalbank betreibt in ihrem Kernangebot einen aktiven Anlagestil auf der Basis einer fundamentalen Analyse. Vorhandene Ineffizienzen in den Anlagemärkten sollen sowohl auf der Ebene der Asset Allocation als auch in der Produktauswahl ausgenützt werden. Die Zielgrösse ist dabei ein risikoadjustierter Mehrertrag im Vergleich zum vereinbarten Benchmark über eine Periode von drei Jahren. Die Messung des Anlageerfolges verläuft gemäss den Richtlinien der «Global Investment Performance Standards» GIPS®*. Als Ergänzung bietet die St. Galler Kantonalbank auch Mandate an, welche nach einem passiven Rebalancing-Ansatz oder gemäss den Signalen eines quantitativen Anlagemodells umgesetzt werden.

* Die Firma «St. Galler Kantonalbank AG» gemäss GIPS® umfasst sämtliche Vermögensverwaltungsmandate der privaten und institutionellen Kunden. Eine Liste aller Composites sowie eine Performance-Präsentation kann bei der St. Galler Kantonalbank AG, Investment Center, angefordert werden. Die St. Galler Kantonalbank AG erklärt die Übereinstimmung mit den Global Investment Performance Standards (GIPS®).

Caligari Golf
Bad Ragaz

Ausgesuchte Brands, erstklassiger Service:
Der Name Caligari bürgt im Golfsport seit
fast 30 Jahren für Qualität. Mit persönlichem
Engagement und sportlichem Ehrgeiz hat
sich das Unternehmen in der Schweiz und
in Europa als führender Partner für Schläger,
Bälle, Schuhe und Accessoires etabliert.





Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Die St. Galler Kantonalbank bietet modernste und fortschrittlichste Arbeits- und Anstellungsbedingungen, markt- und leistungsgerechte Löhne sowie eine hochwertige Aus- und Weiterbildung. Durch die bedarfsgerechte und kontinuierliche Investition in die Qualifikation unserer Mitarbeitenden fördern wir eine hohe Kundenzufriedenheit und sichern den Erfolg der Zukunft.



Fortschrittliche Arbeitgeberin

Personalentwicklungs- und Ausbildungskonzept

Ziel der St. Galler Kantonalbank ist es, ihre Kunden durch hervorragende Leistungen zu überzeugen und die Kundenzufriedenheit laufend zu fördern. Ziel der Mitarbeitenden ist es, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln, und zwar sowohl fachlich wie auch in persönlicher und sozialer Hinsicht. Das Personalentwicklungs- und Ausbildungskonzept ist auf diese Ziele ausgerichtet. Die fortlaufende und bedarfsorientierte Aus- und Weiterbildung der Kundenberaterinnen und Kundenberater stellt ein Kulturelement der St. Galler Kantonalbank dar. Daher werden periodisch Lizenzierungen durchgeführt, welche die Dienstleistungsqualität messen und dadurch nachhaltig stärken.

→ Weitere Informationen zur Personalentwicklung, siehe S. 52–59

Mitarbeiterzufriedenheit

Die St. Galler Kantonalbank führt regelmässig alle zwei Jahre eine Umfrage zur Mitarbeiterzufriedenheit durch. Diese beinhaltet auch eine Beurteilung der Vorgesetzten durch die Mitarbeitenden. Die hohe Gewissenhaftigkeit in der Analyse und die konsequente Bearbeitung der Resultate bilden geeignete Grundlagen zur fortwährenden Entwicklung und Förderung der Unternehmenskultur. Die Resultate der letzten Umfragen zeigten sowohl bei der Beteiligungsquote, der Gesamtzufriedenheit (Erfüllung der Mitarbeiterbedürfnisse) als auch bei der Verbundenheit mit dem Unternehmen (Commitment) ein erfreulich hohes Niveau (vgl. Grafik, S. 47). Die nächste Mitarbeiterumfrage findet im Mai 2017 statt.

Flexible Anstellungsbedingungen

Die St. Galler Kantonalbank legt grossen Wert auf moderne und flexible Anstellungsbedingungen, welche die Zeitsouveränität der Mitarbeitenden

und damit die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erhöhen. Unterschiedliche Arbeitszeitmodelle helfen, persönliche Bedürfnisse der Mitarbeitenden in ihren jeweiligen Lebenssituationen abzudecken und so aktiv die Work-Life-Balance zu unterstützen.

- **Teilzeitbeschäftigung:** Der Anteil der Mitarbeitenden mit einer Teilzeitbeschäftigung stieg in den letzten Jahren stetig und konnte auch im Berichtsjahr gehalten werden. Per 31. Dezember 2016 arbeiteten 312 Mitarbeitende oder 25.5% Teilzeit (Vorjahr 313 bzw. 25.5%).
- **Bandbreitenmodell:** 255 Mitarbeitende (Vorjahr 269) nutzten das Bandbreitenmodell und bezogen eine oder zwei Wochen zusätzliche Ferien gegen eine Lohnreduktion von 2% bzw. 4%.
- **Flexible Pensionierung:** Mit dem flexiblen Pensionierungsmodell kann jeder Mitarbeitende den Zeitpunkt seiner Pensionierung in Vereinbarung mit der Bank zwischen Alter 58 und Alter 65 wählen. Eine Weiterbeschäftigung bis maximal Alter 70 ist möglich, sofern die Bank zustimmt. Zusätzlich wird es Mitarbeitenden ab Alter 50 leichter ermöglicht, Teilzeit zu arbeiten, sich teilpensionieren zu lassen (ab Alter 58) oder die Führungsverantwortung abzugeben.



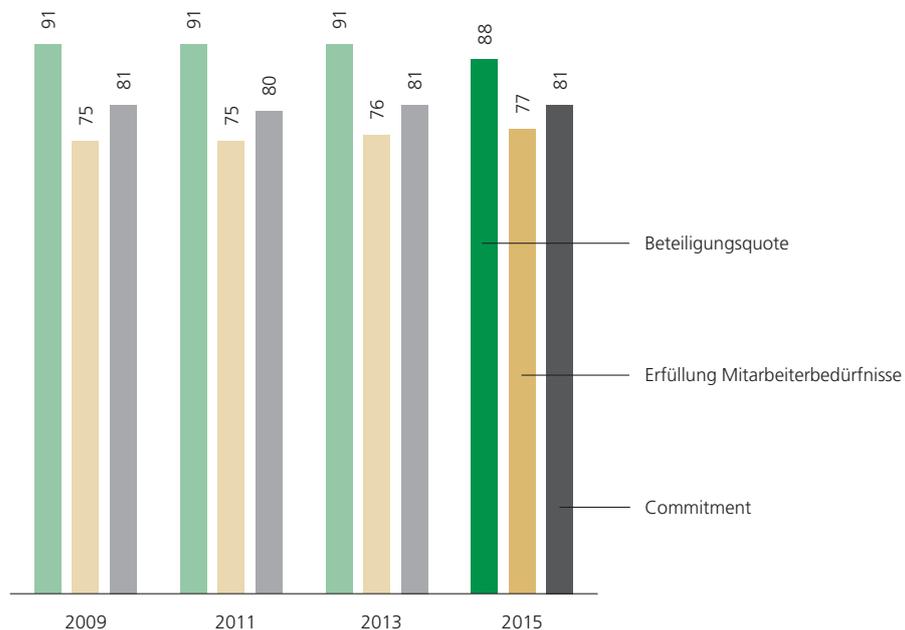
Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die St.Galler Kantonalbank bietet beste Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Unter definierten Voraussetzungen stellt die Bank ihren Mitarbeitenden die Arbeitsform Home Office zur Verfügung. Seit mehreren Jahren ist die Bank Partnerin des Vereins Globi Kinderkrippe Schweiz. Die Mitarbeitenden profitieren von Betreuungsplätzen an vier Standorten in der Region St. Gallen. Die St.Galler Kantonalbank ist Patronatsfirma der Familienplattform Ostschweiz, welche die Website zur regionalen Vernetzung familienergänzender Angebote der Regionen St. Gallen, Wil, Rorschach, Appenzell Ausserrhoden und Thurgau betreibt. Alle Mitarbeitenden erhalten bei der Familienplattform kostenlose Auskünfte und Beratungen zur Betreuung von Kindern und älteren Familienangehörigen. Die Bank ist zudem Mitglied beim Verein kita-netzwerk sg, der Dachorganisation der Kinderkrippen im Kanton St. Gallen.

Die St.Galler Kantonalbank gewährt einen Mutterschaftsurlaub von 20 Wochen. Diesen haben im Berichtsjahr 16 Frauen bezogen (Vorjahr 15); davon kehrten 11 Mitarbeiterinnen anschliessend in die Bank zurück. Die Lösung des Mutterschafts-

Ergebnisse Mitarbeiterzufriedenheitsumfrage

in %





Valentin Rezzoli

Testtechniker HF, ThyssenKrupp Presta AG, Eschen
als DJ im Raum St. Gallen aktiv
Kunde seit 2014

David Ruess

Leiter Niederlassung, Diepoldsau
bei der St.Galler Kantonalbank seit 2006
lebt in Widnau

urlaubs darf als fortschrittlich bezeichnet werden, da sie deutlich über das gesetzliche Minimum von 14 Wochen hinausgeht und die Möglichkeit eines Vorbezugs von 4 bis 6 Wochen beinhaltet.

Gesundheitsförderung

Mit dem Gesundheitsförderungsprogramm «Good Work» leistet die St.Galler Kantonalbank einen Beitrag zum Wohlbefinden und zur Gesundheit ihrer Mitarbeitenden. Mit «Good Work» werden längerfristig und nachhaltig Massnahmen in den Bereichen Bewegung, Ernährung und Entspannung lanciert und umgesetzt. Im Weiteren ist die Bank Mitglied im Verein Forum BGM Betriebliches Gesundheitsmanagement, der die aktive Förderung und Verbreitung betrieblicher Gesundheitsförderung im Kanton St. Gallen bezweckt.

Der firmeneigene Sportclub SPORTIVO bietet ein vielfältiges Sommer- und Winterangebot zur Förderung der Unternehmenskultur, Geselligkeit und Gesundheit. Die Bank unterstützt den Club mit einem jährlichen Betrag.

Unterstützung im Betrieb

Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung arbeitet die St.Galler Kantonalbank mit den externen Beratungsstellen Movis AG sowie mit der Klinik Teufen zusammen. Alle Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, in für sie schwierigen Belastungssituationen bei ausgebildeten Fachkräften professionelle Beratung und Unterstützung anzufordern.

Die Klinik Teufen mit den Standorten Teufen und Rorschach bietet insbesondere Menschen mit Stressfolgeerkrankungen Unterstützung an und umfasst ein Spektrum von der Beratung und Prävention über psychotherapeutische Behandlungen bis hin zu ambulanten Rehabilitationsprogrammen. Alle Mitarbeitenden können von einem privilegierten Zugang profitieren, mit welchem eine erste Terminvereinbarung in jedem Fall innerhalb von 48 Stunden garantiert ist. Die Kosten der ersten drei Sitzungstermine übernimmt die Arbeitgeberin.

Mit der Movis AG steht den Mitarbeitenden eine unabhängige Beratungsstelle zur Verfügung, welche professionelle Unterstützung und fachliche Informationen bietet. Die St.Galler Kantonalbank

stellt ihren Mitarbeitenden diese Dienstleistung kostenlos zur Verfügung.

Die St.Galler Kantonalbank kann zudem die externe Hilfe von CareLink zur psychologischen Unterstützung von Mitarbeitenden in Krisensituationen im Bankbetrieb in Anspruch nehmen.

Offene Kommunikationspolitik

Die St.Galler Kantonalbank erachtet eine offene und aktive Information gegenüber ihren Mitarbeitenden als einen der wichtigsten Faktoren für die Vertrauensbildung und die Motivation. Dies wird durch den Grundsatz unterstrichen, wonach jede externe Information zuvor oder zumindest gleichzeitig intern publiziert wird.

- Der wichtigste Kanal der internen Kommunikation ist die *Information auf dem Führungsweg*. Die entsprechenden Sitzungsrhythmen sind aufeinander abgestimmt. Zusätzlich trifft sich das höhere Management zu quartalsweisen Informationsveranstaltungen.
- Ein zentrales Medium für die Mitarbeitenden ist das *Intranet*, welches sowohl tägliche News und Argumentarien als auch die wichtigsten Regelungen, Anweisungen und Handbücher enthält.
- Die *Mitarbeiterzeitschrift* der St.Galler Kantonalbank «Unisono» liefert Hintergrundinformationen und Unterhaltsames und leistet damit einen zentralen Beitrag zur Förderung und Pflege der Unternehmenskultur.
- Ein wichtiges Gefäss zur Pflege des Dialogs zwischen Management und Mitarbeitenden stellen die sogenannten «Gipfeltreffen» dar. Dabei besucht jeweils ein Mitglied der Geschäftsleitung eine Niederlassung und steht einer Gruppe von Mitarbeitenden zu aktuellen Themen persönlich Rede und Antwort.
- Die Bank stellt ihren Mitarbeitenden die Grundlage eines funktionierendes Whistleblowing zur Verfügung und fördert damit eine hinweisgebende Unternehmenskultur. Damit wird sichergestellt, dass auch unrechtmässiges Verhalten thematisiert wird und zutage tritt.

Personalbestand

Per 31. Dezember 2016 zählte die St.Galler Kantonalbank insgesamt 1224 Mitarbeitende (teilzeitbereinigt: 1054).

Personalstatistik pro Region	2016
St. Gallen (inkl. Gossau)	625
Wil/Uzwil/Flawil (inkl. Degersheim, Bazenhaid)	101
Toggenburg	28
Linth	61
Sarganserland/Werdenberg	102
Rheintal (ab Rheineck bis Oberriet)	102
Rorschach (inkl. Goldach)	32
Appenzell AR	21
Zürich	84
Lissabon	14
München/Frankfurt am Main	54
Total	1224

relevanten Persönlichkeitsmerkmale. Der Gesamtbetrag der variablen Vergütung wird aufgrund des Geschäftsgangs der Bank ermittelt und vom Verwaltungsrat festgelegt. Auf der Basis der individuell erbrachten Leistungen und der Zielerreichung erfolgt die Zuteilung der variablen Vergütung. Diese steht in einem angemessenen Verhältnis zum fixen Salär. Darüber hinaus wird der Verantwortungsumfang der Funktionen berücksichtigt: Je höher die Verantwortung einer Funktion, desto höher ist der Anteil der variablen Saläre. Die Bank achtet bei der Salärpolitik auf marktgerechte, funktions- und leistungsbezogene Entlohnung. Männer und Frauen werden in gleicher Position



Das Stammhaus kennt die Rangstufen Mitarbeitende (MA), Mitglieder des Kaders (MKA), Mitglieder der Direktion (MDI) und Mitglieder der Geschäftsleitung (MGL).

→ Statistik und Gesamtverteilung pro Rangstufen, vgl. S. 57

und mit der gleichen Leistung einheitlich entlohnt, was jährlich durch eine profunde Analyse überprüft wird. Branchenübliche Vorzugskonditionen und Nebenleistungen bilden Bestandteil der Gesamtkompensation.

Entlohnung

Salärpolitik

Die St. Galler Kantonalbank verfolgt ein leistungs- und erfolgsorientiertes Salärssystem. Damit sollen ein zielorientiertes Leistungsverhalten im Rahmen der festgelegten Geschäftspolitik der Bank sowie die Variabilisierung der Personalkosten gefördert werden. Die Gesamtvergütung besteht aus einem fixen und einem variablen Teil. Die Basis der fixen Vergütung stellen die Berufsbilder der St. Galler Kantonalbank dar. Diese beinhalten insbesondere die Anforderungen des beruflichen Alltags, die Grundlagen der Aus- und Weiterbildung, die erforderliche Praxiserfahrung und die

Gesamtvergütung 2016

Die Salärsumme wurde per März 2016 insgesamt um 0.7% angehoben. Diese Quote wurde für strukturelle Saläranpassungen in Einzelfällen, zum Beispiel im Zusammenhang mit Beförderungen oder Funktionswechseln, sowie für individuelle, leistungsbezogene Saläranpassungen verwendet. Die variable Vergütung betrug im Geschäftsjahr 15.2% der gesamten Salärsumme, wobei die Anteile nach Verantwortungen und Kompetenzen der einzelnen Funktionen abgestuft werden. 1054 Mitarbeitende erhielten für das Geschäftsjahr 2016 eine variable Vergütung.

→ Informationen zur Vergütung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung, S. 91 – 97

Mitarbeiterbeteiligung

Die Beteiligung am Unternehmen motiviert die Mitarbeitenden, in ihrem eigenen Interesse und im Interesse des Aktionariats den Wert der Bank zu steigern und ihre eigene Identifikation mit ihrer Arbeitgeberin zu stärken. Darüber hinaus verstehen sich die einzelnen Programme als Belohnung für die Treue zum Unternehmen und als Massnahme zur Mitarbeiterbindung. Die verschiedenen Formen der Mitarbeiterbeteiligung machen die St.Galler Kantonalbank zu einer attraktiven Arbeitgeberin. Die Beteiligung der Mitarbeitenden vollzieht sich auf drei unterschiedlichen Ebenen:

Die Ausgabe der Aktien erfolgt aus den Eigenbeständen der Bank. Die Ausgabebedingungen werden jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Der Mitarbeiteranteil am gesamten Aktienkapital machte per 31. Dezember 2016 insgesamt 2.1% aus.

Vergünstigungen

Mitarbeitende, Auszubildende, deren Ehepartner und Kinder bis zur Erreichung des 20. Altersjahrs sowie Rentenbezügerinnen und Rentenbezüger der St.Galler Kantonalbank profitieren für die meisten Bankgeschäfte von branchentypischen



«In der St. Galler Kantonalbank sehe ich einen Partner, der loyal ist, offen und vor allem ehrlich. Der direkte Kontakt ist sehr wertvoll.»

Valentin Rezzoli



- Die Auszahlung der variablen Vergütung erfolgt teilweise in Mitarbeiteraktien. Sämtliche Mitarbeitenden haben das Recht, bis zu 15% in Form von Aktien zu vergünstigten Konditionen mit einer Sperrfrist von drei Jahren zu beziehen. Mitglieder des Kaders und der Direktion sind je nach Funktionsstufe verpflichtet, 20 bis 35% (Mitglieder der Geschäftsleitung 50%) ihrer variablen Vergütung in Aktien ebenfalls zu vergünstigten Konditionen und mit einer dreijährigen Sperrfrist zu beziehen.
- Den Mitarbeitenden wird die Möglichkeit geboten, jährlich 2 bis 20 vergünstigte Aktien auf freiwilliger Basis zu beziehen. Diese unterliegen einer dreijährigen Sperrfrist und werden in Abhängigkeit der Funktionsstufe gewährt.
- Im Rahmen von Dienstjubiläen erhalten Mitarbeitende ein Dienstaltersgeschenk zwischen 5 und 20 Aktien.

Vorzugsbedingungen, wie z.B. beim Sparen (Personalkonto) oder bei Hypotheken, sowie von Personalvergünstigungen bei verschiedenen Firmen. Für Eigengeschäfte gelten besondere Bestimmungen.

Personalvorsorge

Die Mitarbeitenden der St.Galler Kantonalbank sind bei der eigenen Vorsorgeeinrichtung gegen die wirtschaftlichen Folgen des Alters nach dem Beitragsprimat sowie gegen die Risiken Invalidität und Todesfall nach dem Leistungsprimat versichert. Über die individuelle Vorsorgesituation sowie den Jahresbericht der Kasse wird jeder Versicherte jährlich informiert.

Die Pensionskasse verfügte per 31. Dezember 2016 über einen Deckungsgrad von 110.01%.

- Anzahl Versicherte: 1065 (per 31.12.2016)
- Anzahl Rentenbezüger: 452 (per 31.12.2016)

→ Vgl. auch S. 122 – 123, 136

Personalentwicklung

Die Bank unterstützt und fördert die Mitarbeitenden in ihren Bestrebungen, ihre Kompetenzen mittels Ausbildungsmaßnahmen nachhaltig weiterzuentwickeln. Ausbildungen, welche die Mitarbeitenden in der Ausübung ihrer aktuellen Funktion unterstützen oder die sie auf eine absehbar bevorstehende neue Funktion vorbereiten, finanziert die Bank in der Regel zu 100%. Die Aus- und Weiterbildung soll der Arbeitsmarktfähigkeit der Mitarbeitenden dienen.

Die St.Galler Kantonalbank betreibt eine einheitliche und systematische Personalentwicklung für alle Mitarbeitenden. Die Personalentwicklung und die Ausbildungsplanung erfolgen in erster Linie im Rahmen des jährlichen Zielvereinbarungsprozesses, insbesondere rund um das Entwicklungsgespräch. Eine weitere Grundlage der Aus- und Weiterbildung stellt das Lizenzierungsverfahren dar. Sämtliche Frontfunktionen werden in Bezug auf ihre täglichen Herausforderungen in ihrer Professionalität gemessen. Die Mitarbeitenden werden laufend gefordert und in ihrer Aufgabe als Kundenberater gefördert. Die Lizenzierung hat zum Ziel, die höchstmögliche Dienstleistungsqualität am Kunden zu erbringen. Die strukturierte und zielorientierte Personalentwicklung

leistet einen substanziellen Beitrag zur strategischen Zielerreichung der Bank. Der Kern der Personalentwicklung bildet unser Kompetenzmodell mit Berufsbildern für nahezu alle Funktionen. Diese streben folgende Ziele an:

- Einheitliche Definition sämtlicher relevanter Kompetenzen
- Auf die Funktion spezifizierte Kompetenzen bilden die Grundlage für Massnahmen im Bereich der Personalentwicklung und Ausbildung.
- Gewährleistung der einheitlichen Anwendung der Kompetenzen in den Bereichen
 - Rekrutierung und Selektion
 - Leistungs- und Potenzialentwicklung
 - Aus- und Weiterbildung
 - Nominations- und Beförderungsprozess
- Hohe Nachvollziehbarkeit, Transparenz sämtlicher Personalentscheide für Mitarbeitende

Das Hauptziel bleibt eine zukunftsorientierte, systematische und wirkungsvolle Personalentwicklung für alle Mitarbeitenden.

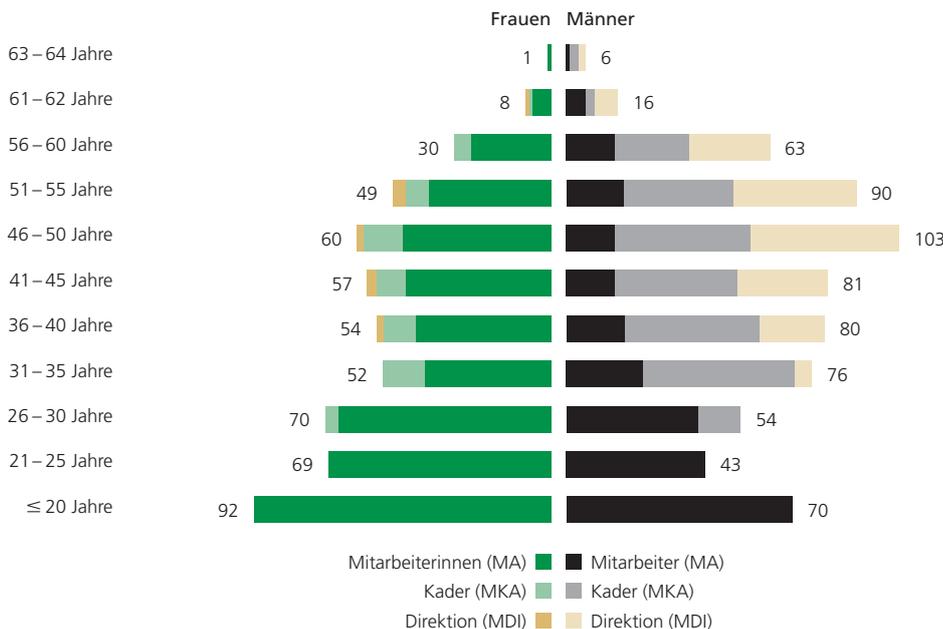
Interne Ausbildung

Die interne Ausbildung der St.Galler Kantonalbank beinhaltet Fach-, Verkaufs-, IT- und Führungs-

Valentin Rezzoli
Balgach

Mit 13 Jahren kauft sich Valentin Rezzoli einen alten Plattenspieler – die Leidenschaft, die ihn später zum gefragten Unterhalter an privaten Festen, in Lokalen und bei Studentenpartys macht, ist entfacht. In der Musik sieht er eine facettenreiche Begleiterin, die sich immer wieder in einem neuen Licht zeigt. Zurzeit lernt er von einem guten Freund aus der Schulzeit das Schlagzeugspiel.

Alterspyramide St.Galler Kantonalbank 2016







Kornelius Tischhauser

Kundenberater, Uzwil
bei der St. Galler Kantonalbank seit 2008
lebt in Oberuzwil

Roland, Martina und Lukas Jung

Eigenheimbesitzer, Niederwil
Kunden seit 2012

ausbildungen. Diese werden in Kombination mit internen und externen Trainern durchgeführt. Die internen Seminare basieren auf dem «Blended Learning»-Ansatz, einer Kombination von Selbststudium und Präsenzunterricht, wenn möglich unter Einbezug elektronischer Medien. Alle bestehenden Ausbildungsgefässe werden periodisch überprüft und den neuen Anforderungen angepasst. Die Führungsausbildung hat sich über alle Führungsstufen hinweg sehr gut etabliert. Die initiierten Ausbildungsmassnahmen, in welcher die transformationale Mitarbeiterführung das zentrale Element darstellt, prägt den Führungsstil der SGKB zunehmend nachhaltiger.

- Universität St. Gallen
 - mit CAS-/DAS-/MAS-Abschlüssen
 - mit Executive-MBA-Abschluss
- Fachhochschulen
 - mit Abschluss zum Bachelor und Master FH
 - mit CAS-/DAS-/MAS-Abschlüssen
- Höhere Fachschulen
 - mit Abschluss dipl. Bankwirtschafter/-in HF
 - mit Abschluss dipl. Betriebswirtschafter/-in in verschiedenen Vertiefungsrichtungen
- Spezifische Institute
 - mit Abschlüssen in verschiedenen Vertiefungsrichtungen

«Die St.Galler Kantonalbank ist für uns seit vielen Jahren eine Partnerin. Herr Tischhauser, den wir schon lange kennen, hat uns bestens beraten.»

.....
Roland Jung



Mit der Methodik des «Blended Learning»-Ansatzes kann die Wissensvermittlung vor den Präsenzkursen individuell absolviert werden. Dadurch kann an den Präsenztage der Mitarbeitenden der Lernstoff auf dem vorgängig erlernten Wissen aufgebaut, praxisnah vertieft und nachhaltig gefestigt werden. Die Wissensvermittlung erfolgt nach den neuesten Lerntheorien – sei es mittels physischer oder elektronischer Lehrmittel (WBT's – Web Based Training). Total absolvierten die Mitarbeitenden im Berichtsjahr 1894 interne Ausbildungstage.

Externe Ausbildung

Die St.Galler Kantonalbank misst neben der internen auch der externen Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden eine hohe Bedeutung zu. Sie unterstützt die Mitarbeitenden bei externen bank- und betriebswirtschaftlichen Weiterbildungen sowie bei Weiterbildungen zur Erhaltung der Arbeitsmarktfähigkeit. Dabei greift sie auf das Angebot folgender Partner zu:

Auszubildende (Lernende und Praktikanten)

Die Auszubildenden bei der St.Galler Kantonalbank profitieren von einer soliden und breiten Bankausbildung. Grundsätzlich stehen dem Nachwuchs zwei Ausbildungswege offen: einerseits die dreijährige kaufmännische Grundbildung für Sekundarschulabgänger und andererseits der Bankeinstieg für Mittelschulabsolventen (BEM-Lehrgang). Die Ausbildung am Arbeitsplatz und im direkten Kundenkontakt hat einen hohen Stellenwert. Die Auszubildenden sollen das Bankgeschäft von Grund auf erlernen, wobei Wert gelegt wird auf einen ausgewogenen Einsatzplan, auf abwechslungsreiche und anspruchsvolle Aufgaben sowie auch auf Routinearbeiten. Die Verantwortung in der Praxisausbildung trägt der Berufsbildner der jeweiligen Niederlassung oder Abteilung. Das theoretische Bankfachwissen erarbeiten sich die Auszubildenden in den überbetrieblichen Kursen im CYP (führendes Kompetenzzentrum für modernes Lernen der Schweizer Banken), wo sie während der gesamten Ausbildung regelmässig

Fachmodule besuchen. In Ergänzung dazu finden interne Kurse statt. Dem sozialen Austausch innerhalb eines Lehrgangs dienen unter anderem die Einführungstage, die Ausbildungstage sowie die gemeinsame Abschlussfeier. Grundlage für die Auszubildenden ist die Lern- und Leistungsdokumentation Branche Bank der Schweizerischen Bankiervereinigung. Die dazugehörigen Lehrmittel stellt das CYP den Auszubildenden auf ihrem persönlichen Tablet zur Verfügung. Zusätzlich zu den erwähnten Bankgrundausbildungen bietet die St.Galler Kantonalbank ebenfalls einjährige Betriebspraktika für Wirtschafts- und Informatikmittelschüler (WMS- und IMS-Praktikum) an.

hen (33 kaufmännische Lernende und 5 BEM-Praktikanten). Des Weiteren stehen 7 Praktikumsplätze für Wirtschafts- und Informatikmittelschüler zur Verfügung.

Im Jahr 2016 absolvierten 31 kaufmännische Lernende bei der St.Galler Kantonalbank das Qualifikationsverfahren. 21 junge Berufsleute wurden weiterbeschäftigt, davon 14 Lehrabgänger auf ein Jahr befristet. Ebenso schlossen 3 BEM-Praktikanten den zertifizierten BEM-Lehrgang ab. 2 Absolventen konnten weiterbeschäftigt werden, davon 1 mit einem befristeten Arbeitsvertrag. Mit der Weiterbeschäftigung will die Bank den Absol-



Per 31. Dezember 2016 arbeiteten bei der St.Galler Kantonalbank insgesamt 114 Auszubildende, wovon 99 Lernende, 8 BEM-Praktikanten, 5 Wirtschaftsmittelschüler und 2 Informatikmittelschüler. Die St.Galler Kantonalbank zählt damit zu den grössten kaufmännischen Lehrbetrieben in der Ostschweiz.

Aus- und Weiterbildung	2016	2015	2014
<i>Stammhaus</i>			
Ausbildungstage (intern)	1894	1799	1898
Ausbildungstage pro Mitarbeiter	1.5	1.5	1.6
Ausbildungskosten (inkl. Lehrlingsausbildung) in Mio. CHF	2.4	2.8	2.9
– in Prozent der Jahressaläre	2.4	2.8	2.9
– pro Mitarbeiter in Franken	1984.20	2260.90	2340.60
Abschlüsse auf Tertiärstufe	42	48	35

Im Jahr 2016 wurden wie geplant insgesamt 38 Auszubildende neu angestellt, für 2017 sind derzeit wiederum 38 Neuanstellungen vorgese-

venten den Einstieg ins Erwerbsleben ermöglichen, aber auch für die Bank den Nachwuchs sichern.

Hochschulmarketing/Trainee-Programm

Um die Attraktivität als Arbeitgeberin für qualifizierte Universitäts- und Fachhochschulabsolventen zu steigern, bietet die St.Galler Kantonalbank seit Jahren ambitionierten Studienabgängern einen beruflichen Einstieg nach Mass. Trainees werden in der Bank während 18 bis 24 Monaten auf die Übernahme einer definierten Zielfunktion ausgebildet und vorbereitet. Die St.Galler Kantonalbank war am 11. Februar 2016 mit einem Stand an den Kontaktgesprächen der Fachhochschule St. Gallen FHS präsent. Per 31. Dezember 2016 befanden sich 7 Personen in einem Trainee-Programm.

Chancengleichheit

Bei der Besetzung von Vakanzen besteht Chancengleichheit für Mann und Frau, wobei es keine geschlechterspezifischen Förderprogramme gibt.

Die interne Lohngerechtigkeit wird auf Basis der Berufsbilder jährlich überprüft, wodurch geschlechterspezifische Lohnunterschiede vermieden werden. Der Anteil der Frauen in der St. Galler Kantonalbank beträgt 44%. Diese verteilen sich auf die Rangstufen wie folgt:

Frauenanteil	2016	2015	2014
am gesamten Personalbestand	542	543	537
– in Prozent	44	44	43
am Kader	61	62	61
– in Prozent	20	21	20

am Direktionskader	12	13	8
– in Prozent	7	7	8
am Total der Teilzeitbeschäftigten	229	229	234
– in Prozent	75	76	75

Beförderungen

Per 1. Januar 2017 wurden 18 Mitarbeitende zu Mitgliedern des Kaders und 2 Kadermitarbeitende zu Mitgliedern der Direktion befördert.

Übersicht Personal	2016	2015	2014
Anzahl Personaleinheiten (teilzeitbereinigt, Lehrstellen zu 50%)	1054	1059	1071
Anzahl Personen	1224	1229	1239
Anzahl Mitarbeitende (Personen)			
Vollzeitbeschäftigte	332	335	344
Teilzeitbeschäftigte	258	256	250
Aushilfen im Monatslohn	11	17	26
Auszubildende (Lernende)	99	97	96
BEM-Praktikanten	8	6	6
WMS-/IMS-Praktikanten	7	11	8
Trainees (Hochschulabsolventen)	7	7	7
Lehrabgänger (befristete Anstellung)	13	14	14
Anzahl Kader (Personen)			
Mitglieder der Geschäftsleitung Stammhaus	5	5	5
Mitglieder der Geschäftsleitung Tochtergesellschaften	3	3	6
Mitglieder der Direktion	175	179	173
Mitglieder des Kaders	306	299	304
Anzahl Kader nach Beschäftigungsgrad (Personen)			
Geschäftsleitung Vollzeitbeschäftigte Stammhaus	5	5	5
Geschäftsleitung Vollzeitbeschäftigte Tochtergesellschaften	3	3	6
Geschäftsleitung Teilzeitbeschäftigte Stammhaus	0	0	0
Geschäftsleitung Teilzeitbeschäftigte Tochtergesellschaften	0	0	0
Direktion Vollzeitbeschäftigte	168	173	167
Direktion Teilzeitbeschäftigte	7	6	6
Kader Vollzeitbeschäftigte	265	258	264
Kader Teilzeitbeschäftigte	41	41	40
Anzahl Mitarbeitende nach Bereich (Personen)			
Privat- und Geschäftskunden	663	645	635
Private Banking	179	202	192
Service Center	216	216	225
Präsidium	16	16	16
Corporate Center	95	96	97
Vadian Bank AG	0	0	26
SGKB Deutschland	54	52	46
HSZH Verwaltungs AG (ehemals Hyposwiss ZH)	1	2	2
Kennzahlen			
Mitarbeiterzufriedenheit - Erfüllung Mitarbeiterbedürfnisse	nicht erhoben	77 Pkt.	nicht erhoben
Fluktuation in Prozent	6.8	6.3	6.4
Krankheitstage pro Mitarbeiter (nur Stammhaus)	4.5	4.5	4.3
Durchschnittliches Dienstalter	8.8	8.6	8.4
Durchschnittsalter der Mitarbeiter	38.1	37.6	37.5

Alle Angaben jeweils per 31. Dezember





Familie Jung
Niederwil

Was hier besichtigt wird, ist nun Realität: Im Frühjahr 2017 ist Familie Jung ins eigene Haus eingezogen. Über weitere Kinder würden sich Roland und Martina, die seit 2014 verheiratet sind, freuen. Ihr grösster Wunsch? Gesund bleiben.

Engagement Als Bank, die eng mit ihrer Region verbunden ist, und als bedeutende Arbeitgeberin trägt die St. Galler Kantonalbank grosse Verantwortung für Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt in den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden. Das regionale Engagement ist auch zentraler Bestandteil der angelaufenen Aktivitäten zum 150-Jahr-Jubiläum im Jahr 2018.

Verantwortung gegenüber Wirtschaft und Gesellschaft

Volkswirtschaftliche Bedeutung

Die St. Galler Kantonalbank leistet mit ihren Finanzdienstleistungen einen substanziellen Beitrag zur Entwicklung einer volkswirtschaftlich bedeutenden Region. Darüber hinaus fördert sie als eine der wichtigsten Steuerzahlerinnen und Arbeitgeberinnen die wirtschaftliche Prosperität des Kantons St. Gallen massgeblich. Als Folge der absoluten Grösse und als Resultat der erfolgreichen und soliden Geschäftstätigkeit stellt die SGKB-Aktie ein wesentliches Element im Vermögen des Kantons St. Gallen dar. Der Kanton partizipiert als Mehrheitsaktionär direkt am Geschäftserfolg der St. Galler Kantonalbank in Form der Dividende. Der Nutzen der Staatsgarantie wurde im Jahr 2016 mit CHF 9.0 Mio. abgegolten (2015: CHF 8.7 Mio.). Die Gesamtzahlungen an den Kanton St. Gallen summierten sich auf rund CHF 71.8 Mio. (Dividende, Kantons- und Gemeindesteuern, Abgeltung Staatsgarantie). Dazu kommt das Steuersubstrat der im Kanton St. Gallen lebenden Mitarbeitenden.

→ Erzeugter und ausgeschütteter Wert, S. 62

Auch in ihrer Rolle als eine der grössten Arbeitgeberinnen im Kanton leistet die St. Galler Kantonalbank einen wertvollen volkswirtschaftlichen Beitrag. Rund 10% des Personalbestandes sind Auszubildende, die eine anspruchsvolle Ausbildung absolvieren.

→ Über den Beitrag an die Ausbildung vgl. Kapitel «Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter», S. 56

Beim Bezug von Dienstleistungen Dritter pflegt die St. Galler Kantonalbank die gleichen, auf nachhaltige Partnerschaft und regionale Nähe ausgerichteten Beziehungen wie zu den übrigen Anspruchsgruppen. Massgebende Kriterien für die Auftragsvergabe sind die Qualität, die Leistungsfähigkeit, der Preis sowie die Kundenbeziehung und der regionale Bezug des Lieferanten zum Marktgebiet St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden. Die meisten Aufträge an Dritte erfolgen nebst der Informatik bei den zentralen Diensten (Materialbeschaffung, Spedition), bei Bau und Infrastruktur sowie bei Beratungsdienstleistungen für Recht und Compliance, Marketing und Kommunikation.

Kompetenter Wirtschaftspartner

Als stark regional verankertes Finanzinstitut verfügt die St. Galler Kantonalbank über eine fundierte Kompetenz in volkswirtschaftlichen Fragen, welche sie sowohl an diversen Informationsanlässen als auch über ausgewählte Partnerschaften der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Einen Schwerpunkt bildet die Zusammenarbeit mit den kantonalen Gewerbeverbänden von St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden sowie mit der Industrie- und Handelskammer IHK St. Gallen-Appenzell.

Die St. Galler Kantonalbank ist langjährige Hauptsponsorin des IHK-Anlasses «Zukunft Ostschweiz». Mit über 1000 Teilnehmenden aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gilt diese Veranstaltung als bedeutendste Veranstaltung für KMU und Firmen der Marktregion. Darüber hinaus führt die Bank mit «Horizonte» jeweils sechs regionale





Piero Francabandiera

Inhaber des Ristorante LaScala, Rapperswil-Jona
Kunde seit 2001

Roland Sürli

Berater Firmenkunden, Rapperswil-Jona
bei der St.Galler Kantonalbank seit 1997
lebt in Uster

Konjunkturforen zur Wirtschaftsentwicklung in der Ostschweiz (über 1400 Gäste) durch.

Zusammen mit dem Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons St. Gallen ist die SGK Trägerin der Konjunkturbeobachtung in den Kantonen St. Gallen und beider Appenzell. In ihrem Auftrag wertet das Beratungsunternehmen ecopol monatliche Konjunkturumfragen für die bedeutendsten Industriebranchen, die Bauwirtschaft, den Detailhandel und den Export aus und stellt so den Unternehmen sowie der öffentlichen Hand nützliche Entscheidungsgrundlagen zur Verfügung.

Vielfältiges Engagement für KMU

Nebst ihren Produkten und Dienstleistungen akzentuiert die St. Galler Kantonalbank mit verschiedenen Aktivitäten und Initiativen ihre führende Rolle als KMU-Bank.

Innerhalb ihres bereits bedeutenden KMU-Engagements fördert die SGK auch verstärkt Jungunternehmen und Start-ups. In drei Gefässen «Startfeld», «Startlimite» und «Risikokredite» stellt die Bank je CHF 5 Mio. zur Verfügung.



«Die persönliche Beziehung entscheidet, ob sich ein Gast bei mir wohlfühlt. Genauso geht es mir als Bankkunde: Ich werde bestens betreut.»

Piero Francabandiera



Erzeugter und ausgeschütteter Wert (Konzern)

in CHF 1000	2016	2015
Abgeltung Staatsgarantie	8975	8690
Steuern	31 894	26 325
Kantone St. Gallen/Appenzell AR	17 198	14 163
Übrige Kantone/Ausland	177	941
Direkte Bundessteuern	12 073	9864
Latente Steuern	2 446	1 356
Lohnsumme	126 087	125 198
Kantone St. Gallen/Appenzell AR	86 847	85 235
übrige/Ausland	39 240	39 963
Dividendenzahlung		
SGKB-Aktie	83 537	83 540
Mehrheitsaktionär		
Kanton St. Gallen	45 848	45 847
Aktionäre Kantone		
St. Gallen/Appenzell AR	17 443	17 564
übrige Aktionäre	13 482	15 604
Dispobestand	6 764	4 525
Kundenausleihungen	24 921 119	24 243 362
Kantone St. Gallen/Appenzell AR	17 004 208	16 598 521
übrige Kantone/Ausland	7 916 911	7 644 841

- In der Stiftung «Startfeld» ist die St. Galler Kantonalbank als Hauptstifterin beteiligt. Die Initiative «Startfeld» soll zur Förderung von Innovationen und Firmengründungen in der Ostschweiz beitragen, neue Unternehmen ansiedeln sowie gut ausgebildete Fachkräfte und Know-how in der Region erhalten. Per Jahresende wurde ein Finanzierungsvolumen von CHF 1.5 Mio. (2015: CHF 1.7 Mio.) erreicht.
- Mit der «Startlimite» finanziert und fördert die St. Galler Kantonalbank erfolgversprechende Gründervorhaben. Es handelt sich um Betriebskredite von je max. CHF 100 000 an junge Gewerbebetriebe in klassischen Branchen – primär zur Finanzierung von Umlaufvermögen, aber auch kleinere Investitionen. Per 31. Dezember 2016 waren 24 Limiten im Gesamtumfang von CHF 1 856 000 zugesagt (Benützung: CHF 893 000).
- Beim «Risikokredit» handelt es sich um Kredite ausserhalb der banküblichen Richtlinien zur Unterstützung von Kunden für die Finanzie-

rung von Jungunternehmen, für Nachfolgeregelungen oder für einen Management Buy-out. Per Ende 2016 bestanden insgesamt 13 Kreditengagements mit Limiten von CHF 2.4 Mio. (Beanspruchung 92.0%).

Mit «STARTFELD Diamant» unterstützt und fördert die St.Galler Kantonalbank in enger Zusammenarbeit mit dem Verein STARTFELD insgesamt fünf preiswürdige Teilnehmerfirmen mit Beratung sowie Schulung und honoriert sie mit einem Preisgeld von insgesamt CHF 50 000. Am Wettbewerb im Jahr 2016 haben insgesamt 31 Jungunternehmen aus der Ostschweiz teilgenommen. Den Hauptpreis gewann die Frontify aus St. Gallen. Das 2013 gegründete Start-up entwickelte eine Online-Plattform für Brand Guidelines und Corporate Design Manuals, mit dem über alle Kanäle ein einheitlicher Markenauftritt für Firmen einfach und kostengünstig gestaltet werden kann. Der Gewinner des Wettbewerbs erhält CHF 30 000. Daneben wurden weitere vier Finalisten des «STARTFELD Diamant» mit je CHF 5000 ausgezeichnet: Eturnity (St. Gallen), ipaster (Buchs), iNLABTEC (St. Gallen) und Mofakult (Frauenfeld).



Verbundenheit mit der Region

Mit einem breiten Spektrum an Engagements bringt die St.Galler Kantonalbank ihre Verbundenheit mit der Region wirkungsvoll zum Ausdruck. Die Sponsoringaktivitäten sind dem Grundsatz der Regionalisierung verpflichtet. In allen zehn Marktregionen belegt sie als Hauptsponsorin ein bis zwei Projekte oder Veranstaltungen, die das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben in der Region bereichern und sowohl für die Bevölkerung als auch die regionalen Medien von Bedeutung sind. Das breite Engagement und die gelebte Nähe zur Öffentlichkeit unterstreichen die Positionierung der St.Galler Kantonalbank als vertraute, kompetente, verlässliche, lebensnahe und engagierte Bank.

Zusätzlich leisten alle 37 Niederlassungen vor Ort einen gewichtigen Beitrag, wobei regelmässig lokale Institutionen finanziell unterstützt werden. Der Gesamtbetrag derartiger finanzieller Engagements in den Niederlassungen belief sich im Jahr 2016 auf CHF 616 000.

Ausgewählte Sponsoring-Engagements 2016

Kultur / Soziales / Wirtschaft

Adventsaktion in allen Niederlassungen

A-cappella-Festival, Rorschach

Elefantentpark Knies Kinderzoo, Rapperswil-Jona

Jazztage Lichtensteig

Konjunkturforum «Zukunft Ostschweiz»

Kantonaler Jugendtag, St. Gallen

Kultur i de Aula, Goldach

Music Eldorado Buchs

Openair Wildes Haus, Wildhaus

Rheintaler Kreismusiktage, Rüthi

Rock- und Blues-Nights Gossau

Schlager Live Tour (Wil, Heerbrugg, Gais, Mels)

Schlager-Open-Air Flumserberg

Sommer im Park Heerbrugg

Theater St. Gallen, Musical «Don Camillo & Peppone»

Sunset-Filmfestival Wil

Verdi Openair Wil

Walter Zoo, Gossau

WTT Young Leader Award



Sport

- FC St. Gallen
- Nacht des Ostschweizer Fussballs
- Future Champs Ostschweiz
- Heidiland Classic, Bad Ragaz
- SC Rapperswil-Jona Lakers
- Schwägalp-Schwinget
- Slow-up Werdenberg
- TSV St. Otmar Handball, St. Gallen
- Beach Battle, Uzwil

Messen (Hauptsponsoring)

- SIGA Sargans
- TOM Wattwil

Jubiläumsprojekte 2018

Leuchtturmprojekte

- Baumwipfelpfad Neckertal
- Spielerlebnis Walensee
- Mit der SGK-B-Wander-App zu den Jubihütten
- Kulturcontainer

Gesellschaftsprojekte

- «Gofechössli» Theaterimpuls, Toggenburg
- Bewegen und begegnen in Weesen
- Brache Lachen, St. Gallen
- Brücke zur Natur, Kaltbrunn
- Dach für die Zukunft – Herberge zur Heimat
- Degersheim – zum Anbeissen



Jubiläum 2018 im Zeichen des regionalen Engagements

Regionales Engagement ist auch zentraler Bestandteil des 150-Jahr-Jubiläums der St. Galler Kantonalbank im Jahr 2018. Gemäss dem Jubiläumsmotto «Gemeinsam weiter wachsen – 150 Jahre schaffen Zukunft» unterstützt sie insgesamt 40 Projekte, welche die Lebensqualität der Region nachhaltig erhöhen und sich mit ehrenamtlichem Engagement umsetzen lassen. Das gesamte Investitionsvolumen für alle Projekte beträgt rund CHF 7 Mio.

→ www.150jahre.ch

- Didaktisches Zentrum für Bienen-Werte (ganze Region)
- Eine Insel für Herisau
- Finnenbahn Stein AR
- FRIMI App
- Geheime Wünsche (ganze Region)
- Hängebrücke Grub AR – Grub SG
- Hospiz St. Gallen
- Hospizwohnung im Sarganserland
- Kantonslager 2018 Jungwacht-Blauring
- Kiesfang Vilters
- Kneipp-Garten, Widnau
- Lattich 1, St. Gallen
- Mallokal Herisau
- mosa!k, St. Gallen
- Naturbadeseen Grabs
- Neubau Funpark Wil
- Neues Pfadiheim Wil
- Neues Pfadiheim Wittenbach
- Pumptrack Mittelrheintal
- Pumptrack Toggenburg
- Quartier-Garten Gossau
- Sauna in den Weieren, St. Gallen
- SchlifiSteg Berneck

Sommer Camp Architektur – Jugend baut Zukunft
 Spaziergänger auf sicherem Weg, Benken
 St. Galler Spielweg
 Torf erleben – Torfkontakte im Schollenriet
 Traumspielplatz, St. Gallen
 Trauminsel an der Thur, Neu St. Johann
 Weitblick am Alten Rhein, Altenrhein

Hauptsponsoring FC St. Gallen

Die St. Galler Kantonalbank engagiert sich vielfältig für den FC St. Gallen, weil sie von der identitätsstiftenden und volkswirtschaftlichen Bedeutung des wichtigsten Sportvereins der Ostschweiz überzeugt ist. Die seit 2009 andauernde Partnerschaft mit dem ältesten Fussballklub der Schweiz bietet die idealen Voraussetzungen, um die Marktpräsenz der SGKB hochzuhalten und die regionale Verbundenheit auszudrücken. Der Vertrag als Hauptsponsorin gilt vorläufig bis 2020/21.

In Ergänzung dazu engagiert sich die St. Galler Kantonalbank beim zukunftsgerichteten Nachwuchsprojekt «Future Champs Ostschweiz FCO». Damit sollen der Breitensport im ganzen Marktgebiet gefördert und der Spitzenfussball langfristig auf eine gesunde Basis gestellt werden.

Öffentliches Engagement

Mit jährlich rund 0.2% des Jahresgewinns des Stammhauses äufnet die SGKB jeweils ihren Öffentlichkeitsfonds. Aus diesem Fonds werden gemeinnützige Projekte unterstützt, welche einen Bezug zum Marktgebiet (Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden) aufweisen.

Aktivitäten des Öffentlichkeitsfonds

Im Jahr 2016 unterstützte die St. Galler Kantonalbank aus dem Öffentlichkeitsfonds 26 Projekte mit einem Gesamtbetrag von CHF 347 955. Aus dem Jahresergebnis 2016 wurde der Fonds mit CHF 300 000 geäufnet. Beiträge wurden geleistet an:

Engagement für die Öffentlichkeit 2016

Sünfstern. Offene Künstlerateliers
 Ackerhus, Ebnat-Kappel, Ausstellung 2. Etappe
 Adventsaktion «Glühwein»
 Aepli-Gesellschaft, Gedenkanklässe zum 200. Geburtstag von Arnold Otto Aepli

Appenzeller Volkskunde-Museum, Stein, Sonderausstellung, Bauernmalerei am Fuss des Säntis
 Caritas St. Gallen-Appenzell. KulturLegi
 FC Taminatal, Pfäfers, Sanierung Sportplatz Rietli
 Freunde Kulturwohnung Rom, St. Gallen, Atelierwohnung
 Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons St. Gallen, GGK-Jubiläumsprojekt 2019:
 Sozialgeschichte des Kantons St. Gallen
 Heilpädagogische Schule Heerbrugg, Erneuerung Mobiliar
 International School SG
 JardinSuisse Ostschweiz (JSO), 100-Jahr-Jubiläum
 KulturPunkt, Einrichtung Kulturlokal
 Landwirtschaftliches Zentrum SG, Flawil, Examensgeschenk
 Marcelos Move!, St. Gallen, Tanzprojekt Feminopia
 obvita Schweizerischer Blindenfürsorgeverein, Neubau Kompetenzzentrum
 Ostschweizer helfen Ostschweizern (OhO)
 Otmar Nachwuchsstiftung, Handballnachwuchs TSV St. Otmar-St. Gallen
 Pädagogische Hochschule St. Gallen, Fassadenmusical und Lichtkunstprojektion
 Rotary Club St. Gallen, EndPolioNow
 Sportclub Brühl, St. Gallen, Frühlingscamp für E- und F-Junioren
 Stadtmusik St. Gallen, Förderbeitrag
 Verein Natur Rapperswil-Jona, 25-Jahr-Jubiläum
 Zusammenklang, St. Gallen, St. Galler Glockenprojekt

Financial Literacy

Ein guter Kenntnisstand über Finanzen – sogenannte «Financial literacy» – stellt einen wichtigen persönlichen Entwicklungsschritt für Jugendliche und einen notwendigen Erfolgsfaktor für die ganze Gesellschaft dar. Die St. Galler Kantonalbank hilft mit verschiedenen Initiativen mit, die Finanzkompetenz in der Bevölkerung zu verbessern.

Im Jahr 2010 hat sie in Zusammenarbeit mit dem forumtheaterzürich ein interaktives Theaterstück «CrASH» für Schulklassen zum Thema Jugendverschuldung initiiert und entwickelt. Im Berichtsjahr nahmen an dreizehn Aufführungen im ganzen Kanton St. Gallen insgesamt 1100 Schülerinnen und Schüler teil. Den Klassen wurde zudem Unterrichtsmaterial in Form einer PowerPoint-Präsentation inklusive Budgetplaner zur Verfügung gestellt.

Seit 2016 beteiligt sich die St. Galler Kantonalbank gemeinsam mit dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer (LCH), dem Syndicat des enseignants romands (SER) und den anderen 23 Kantonalbanken am Projekt «FinanceMission». Herzstück ist

Ristorante LaScala
Rapperswil-Jona

Gepflegte Tradition, italienisches Flair und kompromisslose Frische: Damit sich seine Gäste im Ristorante LaScala rundum wohlfühlen, gibt Piero Francabandiera alles. Zum authentischen Erlebnis zählen auch die Extras, die den Unterschied machen – vom Gastgeber, der selbst zur Gitarre greift, bis zum Blick auf Promenade und See.



istorante
Scala

23



LA scala Tages
Menu
Gemischter Salat
Lasagna Bolognese
Moder 18.50
Gebackene Egli filet
mit Tartarsauce Salz-
Kartoffeln und Gemüse
24.50



das digitale Lernspiel «FinanceMission Heroes», welches gemeinsam mit ergänzenden, didaktischen Begleitmaterialien im Unterricht auf der Sekundarstufe I eingesetzt werden kann. Das Spiel wird ab Sommer 2017 im Kanton St. Gallen im Rahmen des Lehrplans 21 eingeführt.

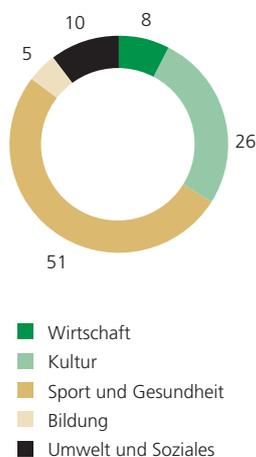
Freiwilligentage

Die Freiwilligentage der SGKB fanden 2016 zum sechsten Mal statt und haben sich innerhalb und ausserhalb der Bank als fester Bestandteil des gesellschaftlichen Engagements etabliert. Dabei ist das Personal eingeladen, einen Tag seiner Zeit für gemeinnützige Projekte einzusetzen, welche die Bank mit sozialen Institutionen in den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden mitorganisiert hatte. Insgesamt engagierten sich im Berichtsjahr 363 Mitarbeitende – und damit rund ein Drittel des Personals – in 47 Freiwilligenprojekten und setzten sich somit an zusammengerechnet rund 3000 Stunden für das Gemeinwohl ein.

Im Zuge des 150-Jahr-Jubiläums der St. Galler Kantonalbank erhalten alle Mitarbeitenden die Gelegenheit, in den Jahren 2017 und 2018 an zwei Freiwilligentagen mitzuwirken. Neben den bestehenden Angeboten (mit bestehenden und neuen Partnerschaften) sollen 2017 und 2018 auch die ausgewählten Gesellschaftsprojekte des Jubiläumswettbewerbs unterstützt werden.

Gesamtengagement 2016

Sponsoring und Öffentlichkeitsfonds in %



Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

Produktökologie

Die St. Galler Kantonalbank bietet im Kreditbereich die MINERGIE- und Renovationshypothek an und schafft so direkte finanzielle Anreize im Wohnbaubereich. Mit diesem Engagement unterstützt sie den Trend hin zu Investitionen in nachhaltige, umweltfreundliche und ressourcenschonende Technologien. Kunden – in der Regel Betreiber von Fotovoltaikanlagen –, die über ein bewilligtes Gesuch zur kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) für Strom aus erneuerbaren Energien verfügen, profitieren ebenfalls von den finanziellen Anreizen der MINERGIE-Hypothek. KEV-Gesuche werden von der nationalen Netzgesellschaft swissgrid bzw. deren Vertreterin geprüft und gegebenenfalls bewilligt.

Anlegern der St. Galler Kantonalbank steht im nachhaltigen Bereich eine Vielzahl von kollektiven Instrumenten zur Verfügung. Neben reinen nachhaltigen Aktien- und Obligationenfonds sowie Themenfonds im Wasserbereich stehen auch Fonds der Kategorie Mikrofinanz (auch entlang der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette in Schwellenländern) zur Auswahl. Diese Fonds werden nach dem Best-in-Class-Ansatz ausgewählt und somit auch eng überwacht.

Nachhaltigkeit wird für Investorinnen und Investoren vermehrt zu einem entscheidenden Auswahlkriterium bei ihren Anlagen. Um diesem zunehmenden Bedürfnis weiter gerecht zu werden, bietet die St. Galler Kantonalbank neu die Möglichkeit eines nachhaltigen Vermögensverwaltungsmandates an. Das Vermögensverwaltungsmandat COMFORT «premium eco» konzentriert sich auf Direktanlagen (Obligationen und Aktien) und berücksichtigt bei der Titelauswahl die ESG-Richtlinien der St. Galler Kantonalbank. Environment, Social und Governance (ESG) stehen für Umweltverträglichkeit, soziales Verhalten und gesellschaftlich verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Im Rahmen des Kreditkarten-Bonusprogramms «surprise» bietet die St. Galler Kantonalbank ihren Privatkunden die Möglichkeit, eine gemeinnützige Organisation zu unterstützen. Bei jedem Einkauf mit seiner Kreditkarte sammelt der Kun-

de Punkte, deren Gegenwert er an den WWF, die Pro Juventute oder die Caritas spenden kann.

Schonungsvoller Umgang mit eigenen Ressourcen

Die St.Galler Kantonalbank ist bestrebt, die Auswirkungen ihres Wirtschaftens auf die Umwelt gering zu halten, und erfasst daher im Stammhaus seit 2009 den Ressourcenverbrauch jeder Niederlassung.

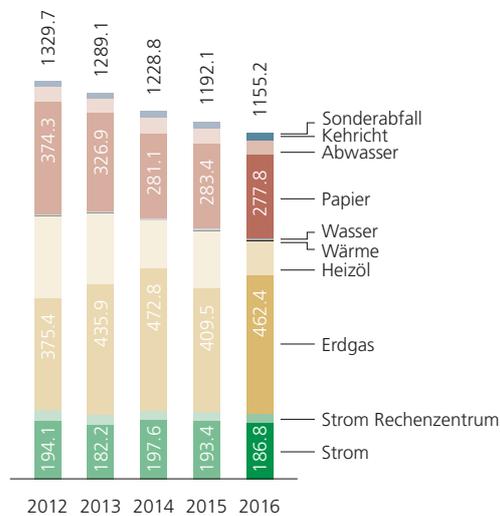
Die vorliegende Berichterstattung gibt einen Überblick über die Material- und Energieflüsse der St.Galler Kantonalbank und die resultierenden Umweltauswirkungen für das Geschäftsjahr 2016 sowie einen Vergleich zu den Geschäftsjahren 2012 bis 2015.

Es werden der gesamte Gebäudeenergieverbrauch, der Wasserverbrauch, die Daten zur Entsorgung sowie der Papierverbrauch und der Stromverbrauch des externen Rechenzentrums verwendet. Für den Stromverbrauch des Rechenzentrums konnte der IT-Provider wieder Daten zur Verfügung stellen, während 2015 der Vor-



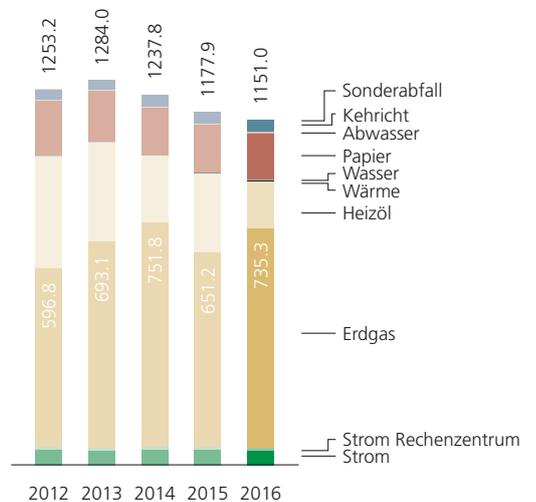
Umweltbelastung

in Mio. Umweltbelastungspunkten UBP



Treibhausgasemissionen

in t CO₂-Äquivalent



jahreswert eingesetzt wurde. Im Jahr 2016 gab es keine relevanten Änderungen bei den Systemgrenzen und der Datenerfassung.

Seit dem Geschäftsjahr 2015 werden die aktuellen Ökoinventardaten von ecoinvent (Version 3.3) verwendet. Die Werte der Umweltbelastung und der Treibhausgasemissionen sind deshalb nicht mehr direkt mit den früheren Geschäftsberichten vergleichbar.

Umweltbelastung

Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2015 nahm die Umweltbelastung insgesamt, dank weniger Verbrauchszunahmen, um rund 3% weiter leicht ab. Dass dieses Ergebnis trotz Zunahme der Heizenergie in diesem Umfang möglich war, ist einerseits auf die kontinuierlichen Gebäudesanierungen und Optimierungen der Heizsysteme sowie andererseits auf den grösseren Erdgasanteil bei bivalenten Systemen zurückzuführen.

Die Anteile der verschiedenen Verursacherkategorien sind im Vergleich zum Vorjahr identisch geblieben. Seit 2012 beim Stromeinkauf auf 100% Schweizer Wasserkraft umgestellt wurde, ist die Heizenergie Hauptverursacher und bleibt wie im vergangenen Geschäftsjahr bei einem Anteil von 50%. An zweiter Stelle folgt der Papierverbrauch mit knapp 25%. Vergleichsweise geringe Belastungen verursachen dagegen der eigene Stromverbrauch mit gut 15%, die Entsorgung mit gut 6% und der externe Stromverbrauch des Rechenzentrums mit knapp 3%.

Ressourcenverbrauch

Der Heizenergieverbrauch hat gegenüber dem Vorjahr um rund 1.5% zugenommen. Bereinigt um die Heizgradtage, konnte jedoch eine leichte Reduktion erzielt werden. Zahlreiche kleine und grössere Massnahmen in den vergangenen Jahren zeigten ihre Wirkung. So wurden beispielsweise die Ende 2014 neu bezogenen Niederlassungen in Sevelen und Ebnat-Kappel erstmals vollständig wirksam. Auch die 2016 erfolgte Fenstererneuerung bei der Niederlassung in Altstätten kann als weitere Massnahme zur Optimierung der Heizenergie angeführt werden.

Das Gesamtvolumen des Abfalls stieg um knapp 6%. Dies zeigte sich insbesondere bei der deut-

lichen Zunahme der Wertstoffe durch die ausgiebigeren Aktenvernichtungen in den Niederlassungen. Die Zunahme des Kehrtrichts bewegte sich im Bereich von natürlichen Schwankungen. Der Papierverbrauch verzeichnete gegenüber dem Vorjahr wiederum eine leichte Reduktion. Dies ist einerseits darauf zurückzuführen, dass gewisse Prospekte nur noch online angeboten werden, und andererseits auf die stetige Sensibilisierung der Mitarbeitenden. Der Anteil des Recyclingpapiers beträgt nach wie vor über 50%.

Der Fokus auf Energieeffizienz beim Einkauf und beim Betrieb der technischen Anlagen und Geräte zeigte sich erneut in einer erfreulichen Reduktion des Stromverbrauchs: Um gut 3% konnte dieser im Vergleich zu 2015 gesenkt werden. Die kontinuierliche Umrüstung der Beleuchtungsanlagen auf moderne LED-Technologie war dabei eine der wichtigen Massnahmen

Treibhausgasemissionen

Wie in den vergangenen Jahren setzte sich der Reduktionstrend auch beim gesamten Ausstoss an Treibhausgasen fort: Im Vergleich zum Vorjahr konnte eine Reduktion von gut 2% oder knapp 30 Tonnen CO₂-Äquivalent erzielt werden. Der aktuelle CO₂-Ausstoss sank damit wie die Umweltbelastung auf das bisher tiefste Niveau seit Bilanzierungsbeginn.

Bei den Handlungsfeldern ergaben sich wie bei der Umweltbelastung keine Verschiebungen. Die Heizenergie als Hauptverursacherin blieb wie im vergangenen Geschäftsjahr bei einem Anteil von knapp 80% an den Treibhausgasemissionen. An zweiter Stelle folgte der Papierverbrauch mit gut 13%. Geringere Emissionen verursachten der eigene Stromverbrauch mit gut 4%, die Entsorgung mit knapp 4% und der externe Stromverbrauch des Rechenzentrums mit knapp 1%.

Laufende Projekte

Die St.Galler Kantonalbank wird im Jahr 2017 weitere Gebäudesanierungen vorantreiben. Den ökologischen Aspekten bei den Baumaterialien wird dabei ebenso Aufmerksamkeit geschenkt wie der Energieeffizienz. Die neu erstellte Niederlassung in Mels wird dabei ein weiterer Meilenstein. Weitere Optimierungen werden langfristig geplant; so wurde 2016 beispielsweise auch ein

physischer Anschluss des Hauptsitzes an das Fernwärmernetz der Sankt Galler Stadtwerke erstellt, obwohl eine Inbetriebnahme frühestens 2019 erfolgen wird.

Umweltkennzahlen							Differenz	Differenz
Menge pro Vollzeitstelle		2016	2015	2014	2013	2012	2016	2016
							zu 2015	zu 2012
Energie								
Gesamtenergieverbrauch	kWh	8 301	8 324	8 769	9 389	9 545	0%	- 13%
- Strom	kWh	3 865	3 968	4 099	4 201	4 506	-3%	- 14%
- Strom Rechenzentrum	kWh	632	640	647	695	824	-1%	-23%
- Erdgas	kWh	3 076	2 701	3 154	3 232	2 801	14%	10%
- Heizöl	kWh	477	804	686	1 127	1 292	-41%	-63%
- Fernwärme	kWh	251	211	182	135	122	19%	107%
Papier								
Papier total	kg	152	153	155	178	184	- 1%	- 17%
- Normalpapier	kg	1.1	1.5	3	4	5	-22%	-76%
- FSC-Papier	kg	69	70	67	115	158	-2%	-56%
- Recyclingpapier	kg	82	82	85	59	21	0%	284%
Wasser								
	m ³	12.8	12.9	13.8	14.2	14.4	0%	- 11%
Entsorgung								
Gesamtabfall	kg	270	253	248	288	300	7%	- 10%
- Kehricht	kg	69	68	67	62	67	2%	3%
- Wertstoffe	kg	201	186	180	227	232	8%	- 13%
- Sonderabfall	kg	0.09	0.04	0.3	0.1	0.6	124%	- 85%
Umweltbelastung								
in CO ₂ -Äquivalenten	t	1.1	1.1	1.2	1.4	1.3	- 1%	- 18%
in Umweltbelastungspunkten	Mio. UBP	1.1	1.1	1.2	1.4	1.4	- 2%	- 23%

[3] Ausblick 2017

In einem anspruchsvollen Umfeld werden der Geschäftsgang der St. Galler Kantonalbank solide verlaufen und sich das Gewinnniveau im Rahmen des Vorjahres 2016 entwickeln.

Regionale Konjunktur

Die positive Entwicklung aus dem vergangenen Jahr stimmt die Ostschweizer Unternehmen für das laufende Jahr 2017 mehrheitlich zuversichtlich.

Die Industrie erwartet eine stabile Entwicklung, wobei vor allem die Exportbranchen optimistisch in die Zukunft schauen. Aufgrund der weiterhin positiven Impulse seitens der konjunkturellen Entwicklung der Weltwirtschaft erwarten sie steigende Bestelleingänge und eine höhere Produktion.

Der Ostschweizer Detailhandel erwartet auch 2017 ein schwieriges Marktumfeld. Der Einkaufstourismus sowie die wachsende Bedeutung des Onlinehandels bilden nach wie vor die zentralen Herausforderungen. Aufgrund der jedoch generell positiven Wirtschaftsaussichten hofft die Branche auf eine Verbesserung der Konsumentenstimmung. Die Detailhändler rechnen mit leicht steigenden Umsätzen, sodass nicht von einem Personalabbau auszugehen ist.

Die Bauindustrie in der Marktregion befindet sich seit Jahren auf konstant hohem Niveau. Im laufenden Jahr erwartet sie eine leichte Abnahme der Nachfrage und damit verbunden eine leichte Reduktion der Bautätigkeit – dies obwohl das Umfeld mit den weiterhin tiefen Zinsen, den intakten Wirtschaftsaussichten und dem erwarteten positiven Bevölkerungswachstum gute Rahmenbedingungen verspricht. Die Unternehmen rechnen mit einem guten Geschäftsgang, wobei der Wohnungsbau nach wie vor der wichtigste Treiber sein wird.

Finanzmärkte

Die US-Wirtschaft wird von den Stimulierungsmassnahmen der neuen Regierung profitieren. In der Eurozone setzt sich die wirtschaftliche Erholung trotz der politischen Unsicherheit durch die Wahlen in Frankreich, Italien und Deutschland fort. Dies wird die Europäische Zentralbank EZB aber nicht zu einer Änderung ihrer Geldpolitik verleiten. Die Schweizerische Nationalbank SNB wird daher an den Negativzinsen in der Schweiz festhalten. Die wirtschaftliche Unbekannte bleibt China.

Der Nährboden für eine positive Entwicklung des Aktienmarktes ist vor allem im ersten Halbjahr gelegt. Die Geldpolitik der Zentralbanken bleibt in ihren Grundzügen expansiv. In den USA signalisieren die vorlaufenden Wirtschaftsindikatoren weiterhin eine expansive Konjunktorentwicklung. Spätestens zur Jahresmitte kommen die negativen Effekte wieder ins Spiel: die ungelösten Probleme im europäischen Bankensektor, die restriktiver werdende Geldpolitik in den USA und die Erwartung, dass auch in der Eurozone irgendwann die Geldpolitik wieder normalisiert werden muss. Daneben bleiben die geopolitischen Risiken eine virulente Belastung für die Aktienmärkte.

Nach dem starken Anstieg der Kapitalmarktzinsen im zweiten Halbjahr 2016 wird sich der Obligationenmarkt beruhigen. Angeführt von höheren US-Zinsen, werden die Renditen auch in Europa weiter ansteigen.

Auf der Währungsseite wird die SNB versuchen, den Franken im Vergleich zum Euro und zum Dollar auf dem aktuellen Niveau zu halten. Falls nötig, wird sie dafür am Devisenmarkt mit weiteren Devisenkäufen intervenieren.

Ergebnis St. Galler Kantonalbank

Konzerngewinn auf Vorjahreshöhe erwartet

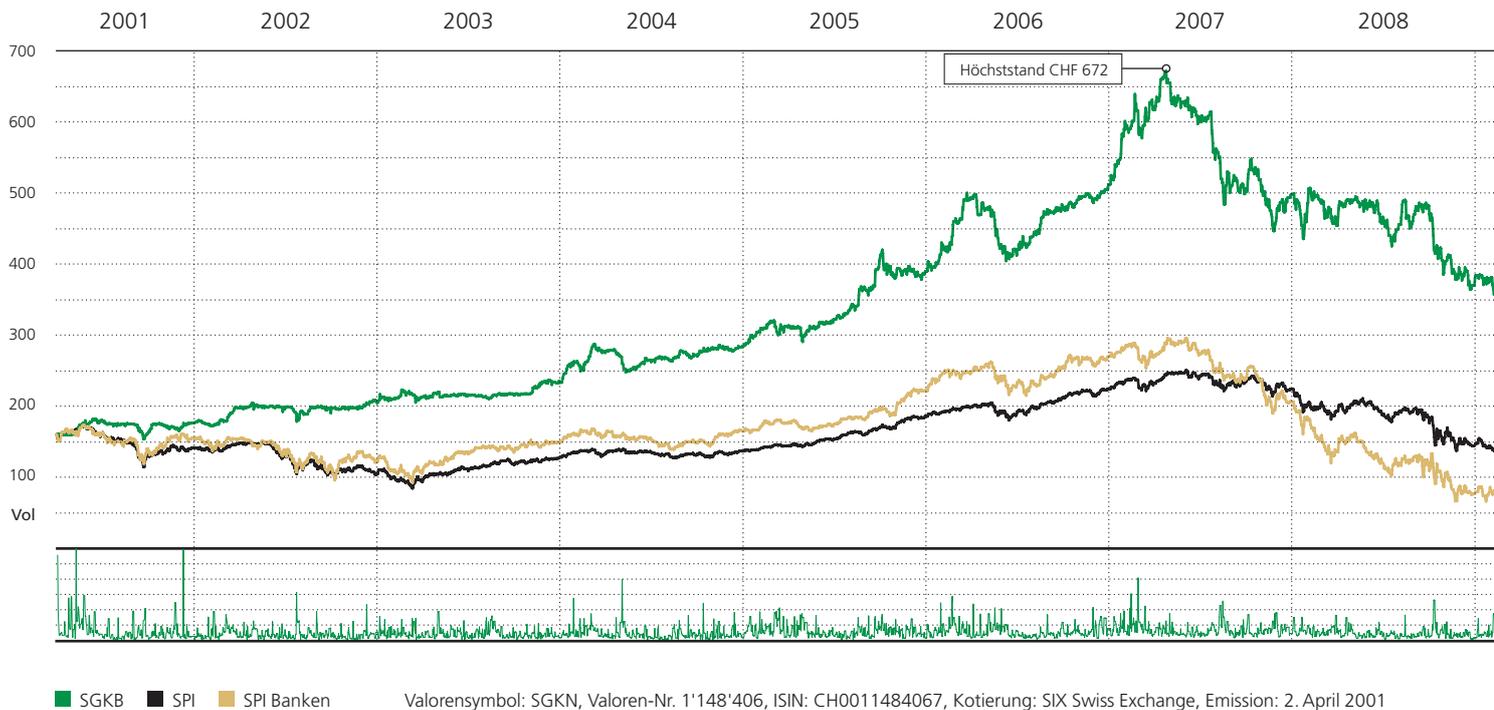
Die St. Galler Kantonalbank geht davon aus, dass das operative Geschäft in diesem Jahr solide verläuft und erwartet deshalb einen Reingewinn im Rahmen des ausgewiesenen Ergebnisses 2016.

→ Zielwerte 2012 – 2019, S. 20

Die SGKB-Aktie

Kursentwicklung 2001–2016

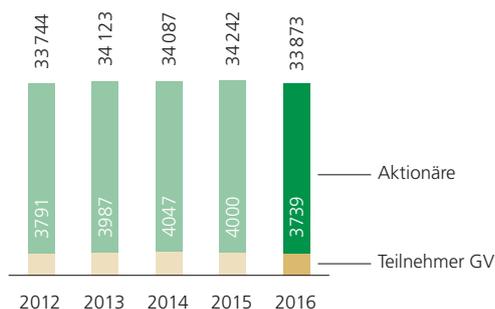
in CHF



Ausschüttungspolitik

Die St. Galler Kantonalbank strebt eine langfristige, ergebnisorientierte und stabile Dividendenpolitik sowie eine attraktive Dividendenrendite an. Die Ausschüttungsquote an die Aktionäre beträgt in der Regel 50 bis 70% des ausgewiesenen Reingewinns.

Aktionäre und Teilnehmer Generalversammlung

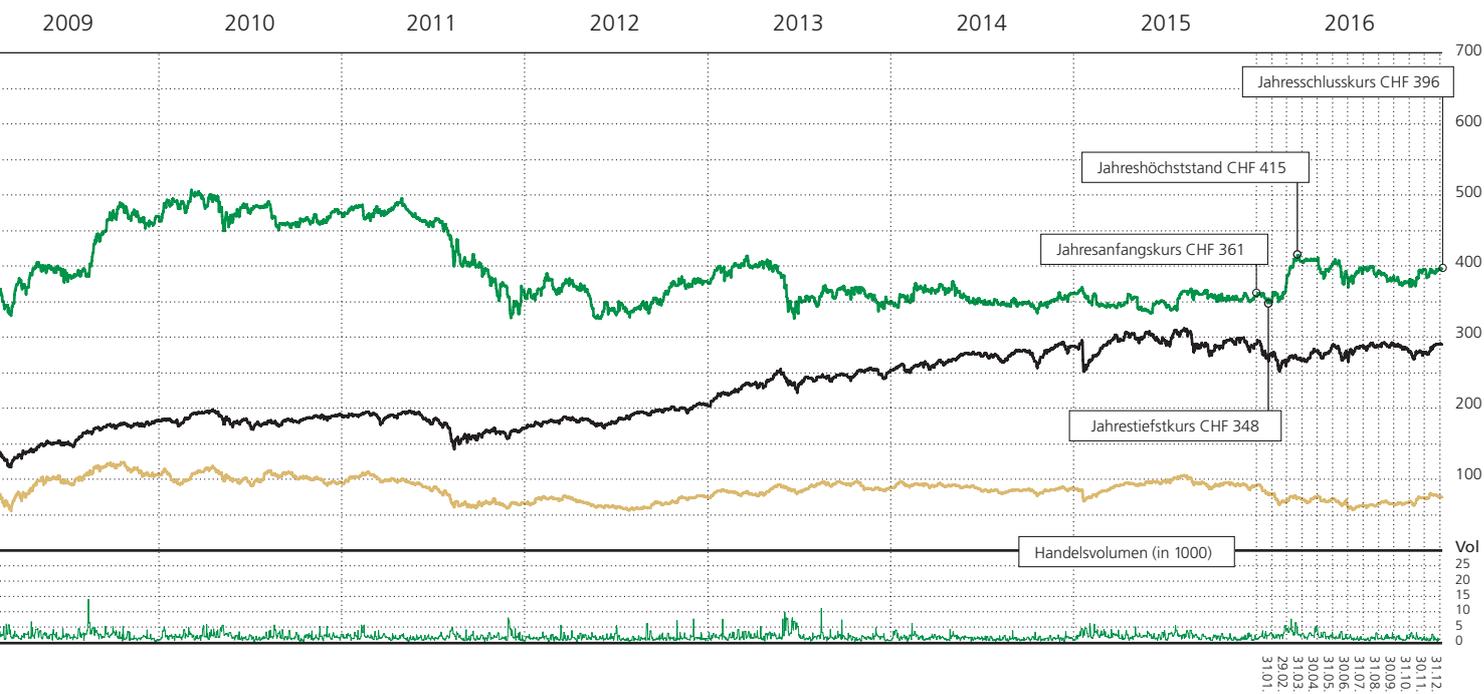


Daten und Fakten

31.12.2016

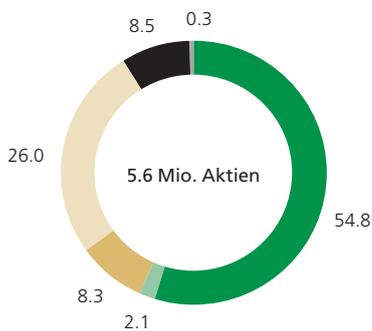
Ergebnis je Aktie	26.25
Dividende je Aktie	CHF 15.00 ¹
Ausgegebene Aktien	5 573 426
Zeitgewichtete Anzahl dividendenberechtigter Aktien	5 562 965
Anzahl Aktien im Eigenbesitz (Durchschnitt)	10 461
Aktionäre	33 119
Emissionspreis (IPO)	CHF 160.00
Aktienkurs	CHF 396.00
Börsenkapitalisierung	CHF 2 207.1 Mio.
Relation Börsenkapitalisierung/ Konzerneigenkapital	102.8%
Return on Equity (Basis: Geschäftserfolg)	9.2%
Ausgewiesenes Eigenkapital	CHF 2 147.9 Mio.
Dividendenrendite	3.8%
Kurs-Gewinn-Verhältnis	15.1

¹ Für das am 31.12.2016 abgeschlossene Geschäftsjahr 2016



Aktionärsstruktur

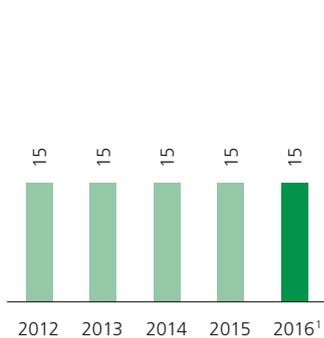
per 31.12.2016
in %



- Kanton St. Gallen
- Mitarbeitende SGKB
- Juristische Personen
- Natürliche Personen
- Dispobestand
- Eigenbestand

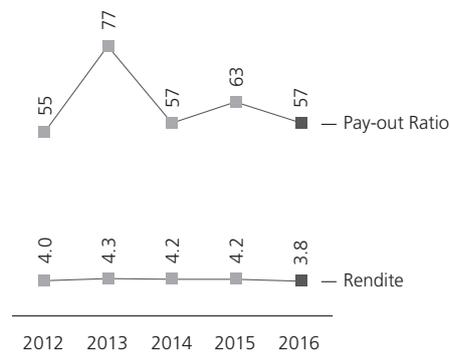
Dividende

in CHF



Pay-out Ratio und Rendite

in %



¹ Für das am 31.12.2016 abgeschlossene Geschäftsjahr 2016

Aktuelle Informationen zur SGKB-Aktie unter www.sgkb.ch (→ Über uns → Aktionäre → SGKB-Aktie)



[4] Corporate Governance

Als börsenkotierte Unternehmung veröffentlicht die St.Galler Kantonalbank ihre Informationen zur Corporate Governance gemäss der Richtlinie Corporate Governance der SIX Swiss Exchange. Die Textgliederung entspricht dieser Richtlinie. Inhalte, welche auf die St.Galler Kantonalbank nicht zutreffen, werden nur in Ausnahmefällen erwähnt.

Konzernstruktur und Aktionariat

Die St.Galler Kantonalbank ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in St. Gallen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist das Stammhaus des SGKB Konzerns. Die operative Konzernstruktur per 31. Dezember 2016 ist auf Seite 4 grafisch dargestellt. Nähere Angaben zum Konsolidierungskreis befinden sich im Finanzteil dieses Berichts auf Seite 118. Ausführliche Angaben zur Aktie der St.Galler Kantonalbank sind auf den Seiten 74–75 zu finden. Mit 54.8% des Aktienkapitals ist der Kanton St. Gallen der einzige Aktionär, der mit einer Beteiligung von 3% oder mehr am gesamten Aktienkapital registriert ist. Die kantonale Gesetzgebung schreibt vor, dass der Anteil des Kantons mindestens 51% zu betragen habe. Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen mit anderen Organisationen.

Kapitalstruktur

Detaillierte Angaben zum Gesellschaftskapital und zu den Kapitalveränderungen sind im Finanzteil auf den Seiten 160 und 166–167 zu finden. Das bedingte Kapital ist gemäss den Statuten der St.Galler Kantonalbank Art.3b reserviert für den vom Verwaltungsrat genehmigten Mitarbeiterbeteiligungsplan. Der Verwaltungsrat beschliesst über die Ausgabe von entsprechenden Aktien oder Optionsrechten und legt die Ausgabe- und Optionsbedingungen fest. Das Bezugsrecht wie auch das Vorwegzeichnungsrecht der bisherigen Aktionäre sind ausgeschlossen.

Für die Namenaktien der St.Galler Kantonalbank bestehen keine statutarischen Beschränkungen der Übertragbarkeit. Jede Aktie hat eine Stimme.

Das Stimmrecht kann nur ausgeübt werden, wenn der Inhaber ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien in seinem eigenen Namen und auf eigene Rechnung gekauft hat. Bei Ausgabe neuer Aktien hat jeder Aktionär Anspruch auf den Teil, der seiner bisherigen Beteiligung entspricht. Die Generalversammlung kann dieses Bezugsrecht aus wichtigen Gründen aufheben.

Der Verwaltungsrat kann Personen, die im Eintragungsgesuch nicht ausdrücklich erklären, die Aktien für eigene Rechnung zu halten (Nominees), mit Stimmrecht im Aktienbuch eintragen. Nominees können nur Personen sein, die einer anerkannten in- oder ausländischen Bank- oder Finanzmarktaufsicht unterstehen. Sie werden bis maximal 6% des im Handelsregister eingetragenen Aktienkapitals als Nominee mit Stimmrecht eingetragen, sofern sie sich in einer rechtsgültig unterzeichneten Vereinbarung verpflichten, die Namen, Adressen und Staatsangehörigkeiten beziehungsweise bei juristischen Personen die Firma und das Domizil sowie die Aktienbestände derjenigen wirtschaftlich Berechtigten bekannt zu geben, für deren Rechnung sie mehr als 0.5% des im Handelsregister eingetragenen Aktienkapitals halten. In Bezug auf einen allenfalls über 6% des im Handelsregister eingetragenen Aktienkapitals liegenden Anteil wird der Nominee auf jeden Fall nur als Nominee ohne Stimmrecht im Aktienregister eingetragen.

Die einzigen ausstehenden Optionen waren 24 750 Mitarbeiteroptionen, die auf Seite 90 beschrieben sind. Bei deren Ausübung werden Aktien aus den Eigenbeständen der Bank oder aus dem dafür geschaffenen, bedingten Aktienkapital bezogen. Im letzteren Fall würde sich das Aktienkapital um maximal CHF 1.7 Mio. erhöhen.

Verwaltungsrat

Manuel Ammann (3)

Prof. Dr. oec. HSG, Direktor, Teufen
Schweizer, Jahrgang 1970 (im Amt seit 28. April 2010)

Wesentliche Mandate:

- Algofin AG, St. Gallen (VR-Präsident)
- Neue Bank AG, Vaduz (VR-Mitglied)

Thomas A. Gutzwiller (1)

Präsident, Prof. Dr. oec. HSG, Unternehmer, St. Gallen
Schweizer, Jahrgang 1961 (im Amt seit 3. Mai 2006)

Wesentliche Mandate:

- EGS Beteiligungen AG, Zürich (VR-Präsident)
- ELCA Group SA, Lausanne (VR-Präsident)
- Ernst Göhner Stiftung, Zug (Mitglied des Stiftungsrats)
- Executive School of Management, Technology and Law der Universität St. Gallen (Delegierter)
- Hawa Holding AG, Mettmenstetten (VR-Mitglied)
- hkp Group AG, Zürich (VR-Präsident)
- Kommission für Technologie und Innovation KTI, Bern (Mitglied)
- Manres AG, Zollikon (VR-Präsident)
- Swisscontact, Schweizerische Stiftung für technische Entwicklungszusammenarbeit, Zürich (Mitglied des Stiftungsrats)



1



2



3

Hans-Jürg Bernet (2)

Vizepräsident, Dr. oec. HSG, Berater, St. Gallen
Schweizer, Jahrgang 1949 (im Amt seit 25. April 2007)

Mandate im Auftrag der St. Galler Kantonalbank:

- Vorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank, St. Gallen (Präsident des Stiftungsrats)

Wesentliche Mandate:

- AdCubum AG, St. Gallen (VR-Mitglied)
- Hält & Co. AG, St. Gallen (VR-Präsident)
- Helvetia Gruppe, St. Gallen (VR-Mitglied)
- Spitalverbund Appenzell Ausserrhodon, Herisau (VR-Mitglied)
- SWICA Krankenversicherung AG, Winterthur (VR-Mitglied)



4

Claudia Gietz Viehweger (4)

lic. oec. HSG, Unternehmerin, Herisau
Schweizerin, Jahrgang 1966 (im Amt seit 30. April 2014)

Wesentliche Mandate:

- Gietz AG, Gossau (VR-Mitglied)
- Swissmem, Zürich (Mitglied des Vorstands)



5

Kurt Rüegg (5)

Betriebsökonom HWV, Unternehmer, Hettlingen
Schweizer, Jahrgang 1960 (im Amt seit 29. April 2009)

Wesentliche Mandate:

- Alantra AG, Zürich (VR-Präsident)
- Casino Theater AG, Winterthur (VR-Mitglied)
- Stadler Rail AG, Bussnang (VR-Mitglied)

Adrian Ruesch (6)

Dr. iur., Rechtsanwalt, St. Gallen
Schweizer, Jahrgang 1954 (im Amt seit 27. April 2011)

Wesentliche Mandate:

- be architects Holding AG, A-Lustenau (Vorsitzender des Aufsichtsrates)
- Disziplinarkommission der st. gallischen Staatsverwaltung, St. Gallen (Präsident)
- E. Weber AG, Wattwil (VR-Präsident)
- HB-THERM AG, Gais (VR-Mitglied)
- Senn Resources AG, St. Gallen (VR-Präsident)
- Sozialversicherungsanstalt des Kantons St. Gallen, St. Gallen (Präsident der Verwaltungskommission)
- Tagblatt Medien Holding AG, St. Gallen (VR-Präsident)
- Weber Bekleidung AG, Wattwil (VR-Mitglied)

Hans Wey (7)

Dipl. Wirtschaftsprüfer, St. Gallen
Schweizer, Jahrgang 1952 (im Amt seit 1. Juli 2014)

Wesentliche Mandate:

- PAX, Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, Basel (VR-Mitglied)
- TSV St. Otmar Handball, St. Gallen (Präsident)

Benedikt Würth (8)

lic. iur. HSG, Regierungsrat, Rapperswil-Jona
Schweizer, Jahrgang 1968 (im Amt seit 1. Juni 2016, delegiert durch die Regierung des Kantons St. Gallen)

Wesentliche Mandate:

- ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Solothurn (Präsident des Stiftungsrats)
- Genossenschaft Olma Messen St. Gallen, St. Gallen (VR-Mitglied)
- Hans Huber Stiftung, Heerbrugg (Mitglied des Stiftungsrats)
- Ostschweizer Regierungskonferenz, St. Gallen (Präsident)
- Schweizer Salinen AG, Pratteln (VR-Mitglied)
- St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG, St. Gallen (VR-Präsident)



6



7



8

Verwaltungsrat

Auf den Seiten 78–79 sind folgende Angaben pro Mitglied des Verwaltungsrates aufgeführt: Name, Ausbildung, aktuelle Funktion, Wohnort, Nationalität, Jahrgang, erstmalige Wahl, wesentliche Mandate. Die Angaben zu den wesentlichen Mandaten beschränken sich auf wichtige Unternehmen, Organisationen und Stiftungen, Unternehmen mit Bezug zur Geschäftstätigkeit der St.Galler Kantonalbank, ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen, amtliche Funktionen und politische Mandate sowie Mandate im Auftrag der St.Galler Kantonalbank. Stichtag ist der 31. Dezember 2016.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates müssen in der Lage sein, die Aufgaben mit der nötigen Sorgfalt und zeitlichen Verfügbarkeit wahrzunehmen. Die Statuten der St.Galler Kantonalbank legen im Weiteren fest, dass ein Mitglied des Verwaltungsrates nicht mehr als zwanzig zusätzliche Mandate wahrnehmen kann, davon nicht mehr als drei in börsenkotierten Gesellschaften. Als Mandate gelten Mandate im obersten Leitungs- oder Verwaltungsorgan einer Rechtseinheit, die zur Eintragung ins Handelsregister oder in ein entsprechendes ausländisches Register verpflichtet ist. Mandate in verschiedenen Rechtseinheiten, die unter gemeinsamer Kontrolle stehen, gelten als ein Mandat. Nicht unter die Beschränkung fallen Mandate in Gesellschaften, die durch die St.Galler Kantonalbank kontrolliert werden, Mandate, die auf Anordnung der St.Galler Kantonalbank wahrgenommen werden, sowie Mandate in Vereinen, gemeinnützigen Organisationen, Stiftungen, Trusts sowie Personalvorsorgestiftungen.

Weitere Angaben zu den Mitgliedern des Verwaltungsrates befinden sich im folgenden Abschnitt.

Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der St.Galler Kantonalbank setzt sich aus acht Personen zusammen. Diese nehmen in Übereinstimmung mit dem Bankengesetz keine exekutiven Aufgaben wahr. Auch gehörten sie nie der Geschäftsleitung der St.Galler Kantonalbank oder der Geschäftsleitung einer Tochtergesellschaft der St.Galler Kantonalbank an. Sie stehen zudem in keinem Arbeitsverhältnis und keinem wesentlichen Auftragsverhältnis zur St.Galler Kantonalbank. Alle Geschäftsbeziehungen zu

Verwaltungsräten und diesen nahestehenden Personen erfolgen im Rahmen des regulären Geschäftsverkehrs und unterliegen denselben Bedingungen, welche für vergleichbare Geschäfte mit Aussenstehenden gelten. Sie sind nicht von einer Bedeutung, welche die Urteilsfreiheit oder Unabhängigkeit der Verwaltungsratsmitglieder beeinträchtigen könnte. Mit Ausnahme von Regierungsrat Benedikt Würth, der gemäss Artikel 5 des Kantonalbankgesetzes als Vertreter des Kantons St. Gallen in den Verwaltungsrat entsandt wurde, erfüllen alle Mitglieder des Verwaltungsrates die Unabhängigkeitskriterien gemäss FINMA-RS 17/1 «Corporate Governance-Banken». Folgende Personen gehören per 31. Dezember 2016 dem Verwaltungsrat der St.Galler Kantonalbank an:

Thomas A. Gutzwiller

Thomas A. Gutzwiller ist seit 2006 Mitglied des Verwaltungsrates. Er übernahm 2012 die Funktion des Vizepräsidenten und wurde 2013 von der Generalversammlung zum Präsidenten des Verwaltungsrates gewählt. 1988 war Thomas A. Gutzwiller Mitbegründer der internationalen Beratungsgesellschaft The Information Management Group (IMG), St. Gallen, deren CEO er von 1993 bis Anfang 2006 war. Seit 1993 ist Thomas A. Gutzwiller als Privatdozent und seit 2001 als Titularprofessor für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftsinformatik an der Universität St. Gallen tätig. 2006 gründete er das Beratungsunternehmen GWPpartner AG, St. Gallen. Seit 2006 ist er zudem an der Executive School of Management, Technology and Law der Universität St. Gallen tätig.

Hans-Jürg Bernet

Hans-Jürg Bernet ist seit 2007 Mitglied des Verwaltungsrates und übernahm 2013 die Funktion des Vizepräsidenten. Nach dem Studium und der Promotion zum Dr. oec. HSG war er während rund 30 Jahren in der Versicherungsbranche tätig. In verschiedenen leitenden Funktionen arbeitete er seit 1977 für die Zürich Versicherungen. Von 2001 bis 2005 war er Vorsitzender der Geschäftsleitung der Zürich Schweiz und von 2001 bis 2004 Mitglied der erweiterten Konzernleitung der Zürich Financial Services Group. Seit 2006 ist Hans-Jürg Bernet Inhaber der Einzelfirma HJB Consulting/ Coaching und als selbstständiger Berater tätig. Neben seiner Funktion im Verwaltungsrat ist er auch Präsident der Vorsorgeeinrichtung der St.Galler Kantonalbank.

Manuel Ammann

Manuel Ammann ist seit 2010 Mitglied des Verwaltungsrates. Nach der Promotion 1998 an der Universität St. Gallen war er in verschiedenen akademischen Funktionen an der New York University, der University of California in Berkeley und an der Universität St. Gallen tätig. 2002 erfolgte die Habilitation an der Universität Basel. Seit 2003 ist Manuel Ammann ordentlicher Professor für Finance an der Universität St. Gallen und Direktor des Schweizerischen Instituts für Banken und Finanzen.

Claudia Gietz Viehweger

Claudia Gietz Viehweger ist seit 2014 Mitglied des Verwaltungsrates. Nach dem Abschluss als lic. oec. HSG an der Universität St. Gallen war sie bei der Zürcher Kantonalbank in verschiedenen Funktionen tätig, u. a. im Bereich Hypothekendarlehen und Kreditmanagement sowie in der Marktforschung. 1998 trat Claudia Gietz Viehweger in die Gietz AG in Gossau SG ein. Seit 2001 ist sie in der Geschäftsleitung sowie Delegierte des Verwaltungsrates.

Kurt Rüegg

Kurt Rüegg ist seit 2009 Mitglied des Verwaltungsrates. Nach dem Studium zum Betriebsökonom HWV war er während 13 Jahren für die UBS AG in verschiedenen Funktionen in der Schweiz und im Ausland tätig, zuletzt als Chief Credit Officer Schweiz. Ab 1999 baute er die Swiss Capital Corporate Finance AG zu einem führenden Unternehmen im Schweizer M&A-Markt auf. 2014 führte er seine Firma mit der europaweit tätigen N+1-Gruppe zusammen, welche 2016 in Alantra AG umbenannt wurde und bei der Kurt Rüegg als Verwaltungsratspräsident und Managing Partner agiert.

Adrian Rüesch

Adrian Rüesch ist seit 2011 Mitglied des Verwaltungsrates. Nach dem Studium und der Promotion zum Dr. iur. an der Universität Zürich 1982 war er ab 1983 als Rechtsanwalt und ab 1987 als Partner in einem Anwaltsbüro in St. Gallen tätig. Seit 1992 ist er Mitinhaber des Büros Rüesch Rechtsanwälte in St. Gallen.

Hans Wey

Hans Wey ist seit 2014 Mitglied des Verwaltungsrates. Nach der Ausbildung zum Dipl. Wirtschaftsprüfer war er bis 2012 während rund 35 Jahren

für PricewaterhouseCoopers AG (PwC) bzw. für deren Vorgängergesellschaften in verschiedenen Funktionen tätig. Von 1998 bis 2008 leitete Hans Wey den Bereich Revision von «Finanzdienstleistern» Schweiz. Von 2008 bis zu seiner Pensionierung am 30. Juni 2012 war er Präsident des Verwaltungsrates von PwC.

Benedikt Würth

Benedikt Würth wurde von der Regierung des Kantons St. Gallen gemäss Artikel 5 des Kantonalbankgesetzes entsandt. Als Mitglied der Regierung und Vorsteher des Finanzdepartements vertritt er seit 1. Juni 2016 den Kanton St. Gallen als Hauptaktionär im Verwaltungsrat der St. Galler Kantonalbank. Nach dem Abschluss als lic. iur. HSG war Benedikt Würth zunächst als Partei- und Fraktionssekretär der CVP des Kantons St. Gallen und anschliessend als persönlicher Mitarbeiter des Vorstehers des Finanzdepartementes des Kantons St. Gallen tätig. Von 1998 bis 2000 arbeitete Benedikt Würth in der Unternehmensberatung als stellvertretender Leiter des Bereichs öffentliche Unternehmen und Mitglied der Direktion der OBT AG, St. Gallen. Im Jahr 2000 wurde Benedikt Würth als vollamtlicher Gemeindepräsident von Jona gewählt, und von 2007 bis 2011 war er Stadtpräsident von Rapperswil-Jona. Seit 2011 ist Benedikt Würth Mitglied der Regierung des Kantons St. Gallen, wo er bis Mai 2016 dem Volkswirtschaftsdepartement vorstand. Seither ist er Vorsteher des Finanzdepartements.

Wahl und Amtszeit

Der Präsident und die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates werden jährlich durch die Generalversammlung einzeln bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung gewählt. Die Statuten der St. Galler Kantonalbank begrenzen die Amtsdauer auf 15 Jahre. Wer das 70. Altersjahr vollendet hat, scheidet an der nachfolgenden ordentlichen Generalversammlung aus. Ein Mitglied des Verwaltungsrates wird gemäss Kantonalbankgesetz von der Regierung des Kantons St. Gallen delegiert.

Interne Organisation und Kompetenzregelung

Mit Ausnahme des Präsidenten des Verwaltungsrates sowie der Mitglieder des Vergütungsausschusses, welche durch die Generalversammlung gewählt werden, konstituiert sich der Verwal-

tungsrat selber. In der Regel nach jeder Generalversammlung werden der Vizepräsident sowie die Präsidenten und die Mitglieder der übrigen Verwaltungsratsausschüsse (VRA) bestimmt. Die Aufgabenteilung im Verwaltungsrat und in den Ausschüssen ist in der Tabelle auf Seite 84 dargestellt.

Der Verwaltungsrat organisiert sich in drei permanenten Ausschüssen: Finanzen und Aussenbeziehungen, Personal- und Organisationsfragen, Audit-Committee. Der Ausschuss Personal- und Organisationsfragen setzt sich aus den durch die Generalversammlung gewählten Mitgliedern des Vergütungsausschusses zusammen und übernimmt gleichzeitig dessen Aufgaben und Befugnisse. Der im Zusammenhang mit der Abwicklung des US-Programms zur Bereinigung des Steuerstreits der Schweizer Banken mit den Vereinigten Staaten temporär gebildete Ad-hoc-Ausschuss wurde am 15. Februar 2016 aufgelöst.

Die Ausschüsse des Verwaltungsrates haben nachfolgend beschriebene spezifische Aufgaben. Die Geschäfte des Verwaltungsrates werden in der Regel durch den zuständigen Ausschuss vorbereitet. Die Verwaltungsratsausschüsse nehmen zudem die ihren Fachbereich betreffenden Berichte der Geschäftsleitung entgegen und überwachen die diesbezügliche operative Geschäftstätigkeit, insbesondere mit Bezug auf die Einhaltung von Statuten, Reglementen und Weisungen. Die Geschäftsführung des Konzerns sowie der Vollzug der Beschlüsse und Reglemente, welche vom Verwaltungsrat erlassen werden, obliegen der Geschäftsleitung der St.Galler Kantonalbank.

Der Verwaltungsrat trifft sich gemäss Statuten mindestens einmal im Quartal. Die Anzahl Sitzungen 2016 des Verwaltungsrates und der Verwaltungsratsausschüsse sind in der Tabelle auf Seite 84 ersichtlich. Die Sitzungen des Verwaltungsrates und der Ausschüsse dauern in der Regel einen halben Tag. Die Geschäftsleitung ist bei allen Sitzungen des Verwaltungsrates anwesend, wobei jeweils ein Teil der Sitzung unter Ausschluss der Geschäftsleitung stattfindet. Der Präsident der Geschäftsleitung nimmt in der Regel an allen Sitzungen der Verwaltungsratsausschüsse teil. Die Präsidenten der Ausschüsse entscheiden über den Beizug weiterer Mitglieder der Geschäftsleitung oder anderer Führungskräfte in Abhängigkeit der zu behandelnden Traktanden. Die Vertreter der externen Revisionsstelle werden zur Behandlung

ihrer Berichte im Verwaltungsrat oder im Audit-Committee bei Bedarf beigezogen; 2016 war dies bei fünf Sitzungen des Audit-Committee der Fall. Im Berichtsjahr tagte der gesamte Verwaltungsrat siebenmal und absolvierte zusätzlich eine eintägige Strategiesitzung.

Der Präsident des Verwaltungsrates bzw. die Präsidenten der Ausschüsse legen die Traktanden für die Sitzungen fest. Über die Verhandlungen und Beschlüsse wird ein Protokoll geführt. Die Protokolle der Ausschüsse werden allen Mitgliedern des Verwaltungsrates zugestellt. Darüber hinaus erstatten die Präsidenten der Ausschüsse an jeder Verwaltungsratssitzung mündlich Bericht über wesentliche Ereignisse und Beschlüsse. Die schriftliche und die mündliche Berichterstattung werden zur Diskussion gestellt. Im Weiteren führt der Verwaltungsrat jährlich eine Selbstevaluation durch, um seine Tätigkeit und Effizienz zu überprüfen.

Die Aufgaben und die Kompetenzen des Verwaltungsrates, der Ausschüsse sowie der Geschäftsleitung sind in den Statuten (www.sgkb.ch/statuten) sowie im Geschäfts- und Organisationsreglement geregelt. Nachfolgend sind die wesentlichen Aufgaben und Kompetenzen als Auszug aus dem Geschäfts- und Organisationsreglement beschrieben:

Verwaltungsrat

Dem Verwaltungsrat obliegen die oberste Leitung des Konzerns und der Konzerngesellschaften sowie die Überwachung der Geschäftsleitung. Neben den in den Statuten erwähnten Befugnissen hat er insbesondere folgende Aufgaben:

Geschäftspolitik und Strategie

- Genehmigung der Vision, der Geschäftspolitik, der Grundstrategie und der Aufbauorganisation des Konzerns und des Stammhauses
- Genehmigung der strategisch wichtigen Verträge und Konventionen, insbesondere der Kooperationen
- Genehmigung neuer Geschäftsarten und bankfremder Dienstleistungen der Konzerngesellschaften
- Errichtung und Liquidation von Tochtergesellschaften sowie Übernahmen von Banken oder Effektenhändlern
- Eröffnung und Schliessung von Niederlassungen der Konzerngesellschaften

Überwachung, Risikomanagement und Revision

- Genehmigung und Überprüfung der Risikopolitik
- Sicherstellen der Sorgfalt bei der Aufgabenerfüllung, insbesondere die Einhaltung gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen (Compliance)
- Oberaufsicht über die mit der Geschäftsführung des Konzerns und des Stammhauses betrauten Personen, namentlich bezüglich der Einhaltung von Gesetz, regulatorischer Vorschriften, Statuten und Reglemente. Genehmigung der Berichte über bedeutende rechtliche, regulatorische sowie Compliance-Angelegenheiten
- Ernennung und Abberufung der aufsichtsrechtlichen Revisionsstellen des Konzerns und der Konzerngesellschaften
- Kenntnisnahme von den Berichten der aktienrechtlichen und der aufsichtsrechtlichen Revisionsstellen des Konzerns und der Konzerngesellschaften

Finanzplan, Investitionen und finanzielle Berichterstattung

- Genehmigung der Mittelfristplanung und der Jahresbudgets des Konzerns und der Konzerngesellschaften
- Genehmigung der Jahresrechnung und der Halbjahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis, Geldflussrechnung, Anhang) des Konzerns und des Stammhauses, vorbehaltlich der Kompetenzen der Generalversammlung

Personelles, Organisation

- Ernennung und Entlassung der Mitglieder der Geschäftsleitung und des Leiters der Internen Revision
- Zustimmung zur Wahl der Mitglieder der Verwaltungsräte sowie der Vorsitzenden der Geschäftsleitungen der Tochtergesellschaften
- Festlegen der Vergütungen an den Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung sowie die Vorsitzenden der Geschäftsleitungen der Tochtergesellschaften, vorbehaltlich der Kompetenzen der Generalversammlung
- Genehmigung der Vergütungspolitik des Konzerns und der Konzerngesellschaften
- Festlegen der Vertretung des Konzerns bzw. des Stammhauses in Tochtergesellschaften und wichtigen Beteiligungen sowie Festlegen

von Direktiven für deren Stimmabgaben. Festlegen der Vertretung der Aktien der Tochtergesellschaften an deren Generalversammlung

Gesellschaftsdokumente und Anweisungen

- Erlass von grundlegenden Anordnungen und Richtlinien (Konzernreglemente), insbesondere: Geschäfts- und Organisationsreglemente der Konzerngesellschaften, Kreditpolitik, Risikopolitik, Anlagepolitik
- Festlegen der Belehnrungsrichtlinien im Kreditgeschäft

Generalversammlung, Aktionärsbeziehungen

- Erlass der Verfahrensvorschriften über die Teilnahme und Vertretung an der Generalversammlung, einschliesslich der Anforderungen an die Vollmachten und die Weisungen an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter
- Festlegung der organisatorischen Grundsätze sowie der Eintragungsrichtlinien für das Aktienregister.

Finanzen und Aussenbeziehungen

Der Ausschuss Finanzen und Aussenbeziehungen (VRA-F) bereitet die strategischen Grundsätze, die Mittelfristplanung, das Budget sowie die entsprechenden Reglemente zuhanden des Verwaltungsrates vor. Er trifft die Vorbereitungen für die Strategiediskussionen im Verwaltungsrat und überwacht die Umsetzung der strategischen Projekte. Der VRA-F hat zudem die Aufgabe, Veränderungen des Konzerns, wie Kooperationen, wichtige Beteiligungen, Übernahmen und Ausgliederungen, vorzubereiten und in der Umsetzung zu begleiten. Darüber hinaus übt er die Aufsicht über die Tochtergesellschaften der St.Galler Kantonalbank aus, legt die Grundsätze für die Beziehungen zu anderen Finanzinstituten (Korrespondenzbanken, Broker, Finanzintermediäre) fest und stellt die Pflege der Kunden- und Aktionärsbeziehungen sowie die Kontakte zu den Investoren sicher. Der VRA-F tagt in der Regel im Beisein des Bereichsleiters Corporate Center.

Personal- und Organisationsfragen

Der Ausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P) befasst sich im Wesentlichen mit Fragen zur Organisation sowie zur Personal- und Sozialpolitik im Unternehmen. Er versorgt den Verwaltungsrat mit einer unabhängigen Meinung und

Empfehlung zu allen diesbezüglichen Fragen und prüft zuhanden des Verwaltungsrates alle entsprechenden Reglemente. Durch regelmässige Besuche von Niederlassungen sowie von Abteilungen am Hauptsitz pflegt der VRA-P den Kontakt zu den Mitarbeitenden der Bank. Der VRA-P legt jährlich den Rahmen für die Gehaltsanpassungen bei der St.Galler Kantonalbank sowie die Summe der variablen Vergütungen des Konzerns und der Konzerngesellschaften fest. Er befasst sich zudem mit der Evaluation von neuen Mitgliedern des Verwaltungsrates sowie der Geschäftsleitung und formuliert die Grundsätze und Kriterien für die Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung. Schliesslich beaufsichtigt der VRA-P die Bereiche der Sozialversicherung und der Personalentwicklung. Der VRA-P setzt sich aus den durch die Generalversammlung gewählten Mitgliedern des Vergütungsausschusses zusammen und übernimmt gleichzeitig die Aufgaben und Zuständigkeiten des Vergütungsausschusses, welche in den Statuten der St.Galler Kantonalbank festgelegt sind. Der VRA-P tagt in der Regel im Beisein des Leiters Personal.

Audit-Committee

Der Ausschuss Audit-Committee (VRA-AC) ist verantwortlich für die Risikopolitik und hat die Aufgabe, die Markt- und Kreditrisiken sowie die operationellen Risiken der Bank zu überwachen. Als Basis zur Beurteilung dienen die jährliche zukunftsgerichtete Risikoanalyse sowie der vierteljährliche Risikobericht, welche von der Geschäftsleitung zuhanden des Verwaltungsrates erstellt

werden. Der VRA-AC prüft die Finanzberichterstattung der Geschäftsleitung an den Verwaltungsrat, an die Aktionäre und an die Öffentlichkeit. Er stützt sich dabei in erster Linie auf die Berichte der externen Revisionsstelle. Ferner legt er risikoorientiert das Prüfungsprogramm der Internen Revision fest, überprüft deren Revisionsberichte, den Tätigkeitsbericht Compliance sowie die fristgerechte Erledigung der beschlossenen Massnahmen. Der VRA-AC führt periodisch Gespräche mit der externen Revisionsstelle und dem Leiter der Internen Revision. Beide sind ihm gegenüber unbeschränkt auskunftspflichtig. Der VRA-AC hat zudem ein uneingeschränktes Einsichtsrecht in alle Bereiche, Protokolle und Arbeitspapiere der Bank. Der VRA-AC tagt in der Regel im Beisein des Leiters der Internen Revision. Bei Bedarf wird zudem der Vertreter der externen Revisionsstelle zur Behandlung einzelner Traktanden beigezogen.

Geschäftsleitung

Der Geschäftsleitung obliegt die Geschäftsführung des Konzerns und des Stammhauses. Die wesentlichen Aufgaben und Kompetenzen sind:

- Erarbeitung von Strategie und Planungsunterlagen zuhanden des Verwaltungsrates
- Vollzug der Beschlüsse des Verwaltungsrates und der Verwaltungsratsausschüsse
- Finanzwirtschaftliche Steuerung des Konzerns und des Stammhauses. Überwachung der Einhaltung der Eigenmittelvorschriften, der Risikoverteilungsvorschriften sowie der Liquiditätsvorschriften

Funktionen und Präsenz 2016	VR	VRA-F	VRA-P	VRA-AC
Thomas A. Gutzwiller	Präsident (7)	Mitglied (4)	Mitglied (4)	
Hans-Jürg Bernet	Vizepräsident (7)	Mitglied (5)	Mitglied (4)	
Manuel Ammann	Mitglied (7)	Stv. Mitglied (1)		Präsident (5)
Martin Gehrler ¹	Mitglied (3)			Mitglied (3)
Claudia Gietz Viehweger	Mitglied (6)			Mitglied (5)
Kurt Rüegg	Mitglied (7)	Präsident (5)		
Adrian Rüesch	Mitglied (6)		Präsident (4)	
Hans Wey	Mitglied (7)			Mitglied (5)
Benedikt Würth ²	Mitglied (3)			Mitglied (2)
Anzahl Sitzungen 2016	7	5	4	5

VR = Verwaltungsrat
 VRA-F = Ausschuss Finanzen und Aussenbeziehungen
 VRA-P = Ausschuss Personal- und Organisationsfragen
 VRA-AC = Audit-Committee

¹ bis 31.5.2016 ² ab 1.6.2016

- Einhaltung der gesetzlichen, regulatorischen, statutarischen und reglementarischen Grundlagen. Aufbau und Aufrechterhaltung einer geeigneten Compliance-Organisation. Festlegen und Durchsetzen des internen Kontrollsystems
- In Abhängigkeit von der Betragshöhe, Antragstellung an den Verwaltungsrat bzw. Entscheid über Kredite zur Errichtung von Neubauten und von Investitionen (bis CHF 5 Mio.), An- und Vermietung sowie Leasing von Objekten (bis CHF 0.5 Mio.), Kauf und Verkauf von unter den Sachanlagen zu bilanzierenden Liegenschaften (bis CHF 5 Mio.)
- Festlegen der Aufbauorganisation im Stammhaus, vorbehaltlich der Kompetenzen des Verwaltungsrates
- Ernennung und Entlassung der Mitglieder der Direktion, der Mitglieder des Kaders sowie aller übrigen Mitarbeitenden des Stammhauses, vorbehaltlich der Kompetenzen des Verwaltungsrates
- Bewilligung von Krediten mit Ausnahme der Organkredite, welche durch das Audit-Committee genehmigt werden
- Festlegen der Kompetenzen im Bankbetrieb
- Festsetzen der Zinssätze und Gebühren für Aktiv- und Passivgeschäfte sowie für die übrigen Dienstleistungen im Stammhaus
- Aktive Kundenbetreuung

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Die Informations- und Kontrollinstrumente der St.Galler Kantonalbank entsprechen den Vorgaben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA. Die St.Galler Kantonalbank verfügt über ein ausgebautes Management-Information-System (MIS), welches dem Verwaltungsrat zur Erfüllung der Aufsichtspflicht und zur Überprüfung der an die Geschäftsleitung übertragenen Kompetenzen dient. Der Verwaltungsrat erhält quartalsweise einen umfassenden Zwischenabschluss mit Budget- und Vorjahresvergleich pro Unternehmensbereich und für den ganzen Konzern, welcher an den Sitzungen des Audit-Committee und des Verwaltungsrates behandelt wird. Diese Berichte werden periodisch mit Erwartungsrechnungen ergänzt, welche im Sinne einer Hochrechnung das erwartete Jahresergebnis ausweisen. Dem

Präsidenten des Verwaltungsrates werden zudem die Protokolle der Sitzungen der Geschäftsleitung zur Einsichtnahme vorgelegt.

Risikomanagement und Compliance

Der Verwaltungsrat wird regelmässig über die Risiken informiert. Er erhält jährlich eine zukunftsgerichtete Risikoanalyse sowie vierteljährlich einen Risikoreport. Bei den Marktrisiken erfolgt ein Vergleich der aktuellen Situation mit den dazugehörigen Limiten. Die verwendeten Systeme und Methoden sind im Abschnitt Risikomanagement im Finanzteil dieses Geschäftsberichts auf den Seiten 123–128 beschrieben. Im Risikobericht auf den Seiten 104–108 ist die aktuelle Risikolage dargestellt. Der Konzern verfügt im Weiteren über ein System interner Kontrollen (IKS), welches aus Reglementen, internen Weisungen und entsprechenden Massnahmen besteht und der ordnungsgemässen Abwicklung des betrieblichen Geschehens dient. Mit einem entsprechenden Compliance-Programm wird zudem die Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen risikoorientiert sichergestellt. Das Audit-Committee genehmigt den jährlichen Tätigkeitsbericht Compliance.

Interne Revision

Die Interne Revision ist dem Verwaltungsrat unterstellt. Sie überprüft die Einhaltung gesetzlicher, statutarischer und reglementarischer Vorschriften und Weisungen, die Funktionsweise der betrieblichen Organisation sowie des gesamten Informations- und Rechnungswesens inklusive der Informatik unter den Gesichtspunkten Sicherheit, Vollständigkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit. Die Prüfungen und die Berichterstattung erfolgen in Übereinstimmung mit den Standards für die berufliche Praxis. Die Interne Revision unterbreitet die Revisionsberichte dem Audit-Committee. Zudem hält sie in einem Jahresbericht die wesentlichen Ergebnisse zuhanden des Verwaltungsrates fest. Der Leiter Interne Revision ist bei der Besprechung des Jahresberichts im Verwaltungsrat anwesend. Zudem wird er zu den Sitzungen des Audit-Committee beigezogen. Die Interne Revision koordiniert ihre Tätigkeiten mit der externen Revisionsstelle.

Geschäftsleitung

Roland Ledergerber (1)

lic. oec. HSG, St. Gallen
Schweizer, Jahrgang 1961
Präsident der Geschäftsleitung

Mandate im Auftrag der St. Galler Kantonalbank:

- Schweizerische Bankiervereinigung (SwissBanking), Basel (VR-Mitglied)
- St. Galler Kantonalbank Deutschland AG, München (Vorsitzender des Aufsichtsrates)
- Verband Schweizerischer Kantonalbanken, Basel (VR-Mitglied)

Wesentliche Mandate:

- IHK Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell, St. Gallen (Vizepräsident)
- VZ Holding AG, Zürich (VR-Mitglied)



Felix Buschor (2)

Dr. oec. HSG, Appenzell
Schweizer, Jahrgang 1961
Bereichsleiter Service Center

Wesentliche Mandate:

- Genossenschaft Konzert und Theater St. Gallen, St. Gallen (VR-Mitglied)

Albert Koller (3)

eidg. dipl. Bankfachmann, Rheineck
Schweizer, Jahrgang 1964
Bereichsleiter Privat- und Geschäftskunden

Mandate im Auftrag der St. Galler Kantonalbank:

- Stiftung Startfeld, St. Gallen (Mitglied Stiftungsrat)
- Vorsorgestiftung Sparen 3 der St. Galler Kantonalbank, St. Gallen (Präsident Stiftungsrat)



Daniel Lipp (4)

Betriebsökonom HWV, St. Gallen
Schweizer, Jahrgang 1965
Bereichsleiter Private Banking

Mandate im Auftrag der St.Galler Kantonalbank:

- St. Galler Kantonalbank Deutschland AG, München (Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates)
- Stiftung ISSG International School St. Gallen, St. Gallen (Mitglied Stiftungsrat)
- Vorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank, St. Gallen (Mitglied Stiftungsrat)

Wesentliche Mandate:

- Advisory Board Swiss Finance FHS, St. Gallen (Mitglied Beirat)
- Verein Freundeskreis Sinfonieorchester St. Gallen, St. Gallen (Vorstandsmitglied)

Christian Schmid (5)

Dr. oec. HSG, Rapperswil-Jona
Schweizer, Jahrgang 1969
Bereichsleiter Corporate Center

Mandate im Auftrag der St.Galler Kantonalbank:

- newhome.ch AG, St. Gallen (VR-Mitglied)
- RSN Risk Solution Network AG, Zürich (VR-Präsident)



Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung der St.Galler Kantonalbank setzt sich aus fünf ordentlichen Mitgliedern mit breiter bank- und finanzwirtschaftlicher Erfahrung zusammen. Auf den Seiten 86–87 sind folgende Angaben pro Mitglied der Geschäftsleitung aufgeführt: Name, Ausbildung, Wohnort, Nationalität, Jahrgang, Funktion, wesentliche Mandate. Die Angaben zu den wesentlichen Mandaten beschränken sich auf Konzerngesellschaften, wichtige Unternehmen, Organisationen und Stiftungen, Unternehmen mit Bezug zur Geschäftstätigkeit der St.Galler Kantonalbank, ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen, amtliche Funktionen und politische Mandate sowie Mandate im Auftrag der St.Galler Kantonalbank. Stichtag ist der 31. Dezember 2016.

Die Statuten der St.Galler Kantonalbank legen fest, dass kein Mitglied der Geschäftsleitung mehr als zwei Mandate in börsenkotierten Gesellschaften und mehr als fünf Mandate in nicht börsenkotierten Gesellschaften wahrnehmen kann. Als Mandate gelten Mandate im obersten Leitungs- oder Verwaltungsorgan einer Rechtseinheit, die zur Eintragung ins Handelsregister oder in ein entsprechendes ausländisches Register verpflichtet ist. Mandate in verschiedenen Rechtseinheiten, die unter gemeinsamer Kontrolle stehen, gelten als ein Mandat. Nicht unter die Beschränkung fallen Mandate in Gesellschaften, die durch die St.Galler Kantonalbank kontrolliert werden, Mandate, die auf Anordnung der St.Galler Kantonalbank wahrgenommen werden, sowie Mandate in Vereinen, gemeinnützigen Organisationen, Stiftungen, Trusts sowie Personalvorsorgestiftungen. Die Übernahme solcher Mandate durch Mitglieder der Geschäftsleitung ist durch den Verwaltungsrat zu genehmigen.

Roland Ledergerber

Roland Ledergerber übernahm am 1. Februar 2008 die Funktion des Präsidenten der Geschäftsleitung. Er war seit Juni 2002 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Privat- und Geschäftskunden. Roland Ledergerber stiess im Dezember 1998 als Leiter Firmenkunden Gesamtbank zur St.Galler Kantonalbank, war danach Vertriebsleiter und Stellvertreter des Bereichsleiters. Vor seinem Wechsel zur Kantonalbank war er während zwölf Jahren bei der UBS AG in ver-

schiedenen Funktionen in den Bereichen Controlling, Corporate and Institutional Banking Europe sowie im Firmenkundengeschäft Schweiz im In- und Ausland tätig.

Felix Buschor

Felix Buschor ist seit April 2008 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Service Center. Er stiess 1996 zur St.Galler Kantonalbank und war von 1997 bis 2000 Leiter Controlling. Anschliessend führte er die Abteilung Organisation und Beratung, bevor er 2002 die Verantwortung für das Wertschriftenbackoffice der St.Galler Kantonalbank und die Stellvertretung des Bereichsleiters Service Center übernahm. Von 2005 bis 2008 leitete Felix Buschor zudem das Projekt zur Einführung der IT-Plattform Avaloq. Vor dem Eintritt in die St.Galler Kantonalbank war er unter anderem während vier Jahren für den Schweizerischen Bankverein in Basel tätig.

Albert Koller

Albert Koller ist seit Februar 2008 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Privat- und Geschäftskunden. Er ist seit 1990 in verschiedenen leitenden Funktionen für die St.Galler Kantonalbank tätig. Zuletzt war er seit 2000 als Verkaufsleiter verantwortlich für das Privat- und Geschäftskundengeschäft der Region Ost.

Daniel Lipp

Daniel Lipp ist seit Dezember 2008 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Private Banking. Zuvor war er während über fünfzehn Jahren bei der UBS AG in den Bereichen Global Wealth Management und im Institutional and Business Banking tätig, wo er auch mehrere Jahre Auslandserfahrung in Spanien, Grossbritannien und Mexiko sammelte.

Christian Schmid

Christian Schmid ist seit August 2008 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Bereichs Corporate Center. Zuvor war er seit 2004 Geschäftsführer der RSN Risk Solution Network AG und baute diese zur führenden Outsourcing-Plattform für das Kreditrisikomanagement in der Schweiz auf. Von 1999 bis 2003 war Christian Schmid bereits als Leiter Kreditportfoliomanagement sowie als Leiter Bereichsentwicklung in Führungsfunktionen bei der St.Galler Kantonalbank im Bereich Privat- und Geschäftskunden tätig. Vor dem Eintritt in die

St.Galler Kantonalbank arbeitete er nach dem Studienabschluss am Schweizerischen Institut für Banken und Finanzen der Universität St. Gallen.

Managementverträge

Es bestehen keine Managementverträge mit Gesellschaften oder natürlichen Personen ausserhalb der St.Galler Kantonalbank.

Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

Die Angaben über die Entschädigungen und Beteiligungen von Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sowie Darlehen an dieselben befinden sich im Vergütungsbericht ab Seite 91 dieses Geschäftsberichts.

Mitwirkungsrechte der Aktionäre, Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die statutarischen Regelungen zur Ausübung der Aktionärsstimmrechte, zu den für Aktionärsbeschlüsse erforderlichen Mehrheiten, zur Einberufung der Generalversammlung, zur Angebotspflicht bei Übernahmeabsichten sowie zum Aktienbuch richten sich nach dem schweizerischen Obligationenrecht und dem Börsengesetz. Gemäss den Statuten der St.Galler Kantonalbank kann sich jeder Aktionär in der Generalversammlung nur durch seinen gesetzlichen Vertreter, mit schriftlicher Vollmacht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär oder mittels schriftlicher oder elektronischer Vollmacht durch den unabhängigen Stimmrechtsvertreter vertreten lassen. Die Generalversammlung fasst ihre Beschlüsse, soweit das Gesetz oder die Statuten nichts anderes bestimmen, mit absoluter Mehrheit der abgegebenen Aktienstimmen, wobei Enthaltungen nicht als abgegebene Stimmen gelten.

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von CHF 350 000 vertreten, können die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen verlangen, die der Generalversammlung vorgelegt werden sollen. Die Frist für die Einreichung solcher Begehren wird im Schweizerischen Handelsamtsblatt sowie in mindestens einer Tageszeitung mit kantonaler Verbreitung publiziert.

Das Aktienregister wird in der Regel rund einen Monat vor der ordentlichen Generalversammlung für Eintragungen geschlossen. Die am 19. April 2017 im Aktienregister als stimmberechtigt eingetragenen Aktionäre sind an der Generalversammlung vom 3. Mai 2017 teilnahme- und stimmberechtigt. Vom 19. April 2017 bis und mit 3. Mai 2017 werden keine Eintragungen im Aktienregister vorgenommen. Es bestehen keine statutarischen Regelungen in Bezug auf eine Angebotspflicht gemäss Finanzmarktinfrastukturgesetz. Auch existieren keine Kontrollwechselklauseln zugunsten der Mitglieder des Verwaltungsrates oder der Geschäftsleitung.

Revisionsstelle

Seit dem Geschäftsjahr 1995 ist PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen, die externe Revisionsstelle der St.Galler Kantonalbank. Sie wird jeweils für ein Jahr durch die Generalversammlung gewählt und ist als Revisionsstelle für Banken anerkannt. Der Leitende Revisor darf das Mandat während sieben Jahren ausführen. Leitender Revisor ist seit dem Geschäftsjahr 2016 Stefan Keller Wyss. Die Summe der gruppenweiten Revisionshonorare beträgt im Berichtsjahr TCHF 676. Zudem stellte die Revisionsstelle TCHF 175 zusätzliche Honorare für Steuerberatungen und für weitere Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen in Rechnung.

Sämtliche Berichte der Revisionsstelle werden durch das Audit-Committee des Verwaltungsrates begutachtet. Aktienrechtliche oder bankengesetzliche Berichte werden dem gesamten Verwaltungsrat zur Kenntnis gebracht. Das Audit-Committee entscheidet fallweise über die Weiterleitung zusätzlicher Berichte an den gesamten Verwaltungsrat. Der Leitende Revisor ist grundsätzlich bei der Behandlung der Berichte im Verwaltungsrat oder im Audit-Committee anwesend. 2016 war der Leitende Revisor zur Behandlung von Berichten in fünf Sitzungen des Audit-Committee anwesend. Das Audit-Committee beurteilt im Weiteren jährlich die Risikoeinschätzung und die daraus abgeleitete Prüfungsplanung der Revisionsstelle sowie der Internen Revision und bespricht diese in Anwesenheit des Leitenden Revisors und des Leiters der Internen Revision. Aufgrund der Berichterstattung und der gemeinsamen Sitzungen mit dem Leitenden Revisor beurteilt das Audit-Committee die Leistung

und Honorierung der Revisionsstelle und vergewissert sich ihrer Unabhängigkeit. Dabei prüft es insbesondere die Vereinbarkeit der Revisionstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten.

Informationspolitik

Unter der Internetadresse der St.Galler Kantonalbank (www.sgkb.ch) sind aktuelle Informationen sowie die vollständigen Statuten (www.sgkb.ch/statuten) verfügbar. Dort werden auch die potenziell kursrelevanten Informationen der St.Galler Kantonalbank veröffentlicht (www.sgkb.ch/adhoc), und es besteht die Möglichkeit, sich für die Zustellung potenziell kursrelevanter Informationen zu registrieren (www.sgkb.ch/adhoc-abo). Öffentliche Publikationen erfolgen im Schweizerischen Handelsamtsblatt sowie in mindestens einer Tageszeitung mit kantonaler Verbreitung.

Soweit das Gesetz keine persönliche Mitteilung vorsieht, erfolgen die vorgeschriebenen Mitteilungen an die Aktionäre gültig durch Publikation im Handelsamtsblatt.

Die St.Galler Kantonalbank veröffentlicht ihre Geschäftsergebnisse halbjährlich. Alle eingetragenen Aktionäre erhalten jeweils einen Kurzbericht (Aktionärsbrief), der einen Überblick über den Geschäftsverlauf und die Aktivitäten vermittelt. Der Geschäftsbericht und die Aktionärsbriefe sind auf der Internetseite der St.Galler Kantonalbank verfügbar oder können unter den Adressen auf der letzten Seite dieses Geschäftsberichts bestellt werden.

Ebenso auf der letzten Seite dieses Geschäftsberichts sind die allgemeine Kontaktadresse sowie die Kontaktadresse für Medien und Aktionäre/ Investoren zu finden.

Optionen-Bestand per 31.12.2016¹

Zuteilungsjahr	2016	2015	2014	2013	2012	Total
frei verfügbar per	22.03.19	22.03.18	22.03.17	22.03.16		
Verfalldatum	22.03.20	22.03.19	22.03.18	22.03.17		
Bezugsverhältnis	1:1	1:1	1:1	1:1		
Ausübungspreis CHF		359.20	350.65	389.75		
Optionen-Bestand Total (zuteilt)	8 124	9 188	6 600	838		24 750
Vorjahr		9 188	6 600	9 716	8 622	34 126

¹ Einschliesslich leitender Mitarbeiter, welche nicht der Geschäftsleitung angehören

[5] Vergütungsbericht

Gemäss der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) erstellt der Verwaltungsrat jährlich einen schriftlichen Vergütungsbericht.

Vergütungen und Darlehen an die Mitglieder des Verwaltungsrates

Statutarische Regeln

Gemäss den Statuten der St.Galler Kantonalbank genehmigt die Generalversammlung die Anträge des Verwaltungsrates in Bezug auf den maximalen Gesamtbetrag der Vergütung des Verwaltungsrates für die Dauer bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung. Genehmigt die Generalversammlung einen Antrag des Verwaltungsrates nicht, kann der Verwaltungsrat an der gleichen Generalversammlung einen oder mehrere neue Anträge stellen. Verzichtet der Verwaltungsrat auf neue Anträge oder werden diese nicht genehmigt, kann er im Rahmen der gesetzlichen und statutarischen Vorgaben eine neue Generalversammlung einberufen. Die Gesellschaft oder von ihr kontrollierte Unternehmen können Vergütungen vor der Genehmigung durch die Generalversammlung unter Vorbehalt der nachträglichen Genehmigung ausrichten.

Die Vergütung des Verwaltungsrates besteht aus einer fixen Grundentschädigung und kann weitere Vergütungselemente und Leistungen, namentlich Sitzungsgelder, umfassen. Die Gesamtvergütung pro Mitglied berücksichtigt insbesondere den Arbeitsumfang und die Mitgliedschaft in Ausschüssen.

Die Vergütung des Verwaltungsrates kann teilweise in Form von Beteiligungsrechten an der St.Galler Kantonalbank oder in Form von darauf basierenden Derivaten und anderen Finanzinstrumenten oder als Sach- oder Dienstleistung ausgerichtet werden. Der Verwaltungsrat legt die wesentlichen Eckpunkte wie Zuteilungs-, Übertragungs-, Sperr-, Ausübungs- und Verfallsbedingungen fest; sie können vorsehen, dass aufgrund des Eintritts im Voraus bestimmter Ereignisse wie der Beendigung eines Arbeits- oder Mandatsver-

hältnisses die Übertragungs- und Ausübungsbedingungen weiterhin gelten, verkürzt oder aufgehoben werden, Vergütungen unter Annahme der Erreichung der Zielwerte ausgerichtet werden oder Vergütungen verfallen. Die Bewertung erfolgt im Zeitpunkt der Zuteilung nach anerkannten Grundsätzen.

Mitglieder des Verwaltungsrates können Tätigkeiten für von der St.Galler Kantonalbank kontrollierte Unternehmen ausüben. Die Vergütung kann durch die St.Galler Kantonalbank oder durch von ihr kontrollierte Unternehmen ausgerichtet werden und ist durch die Generalversammlung gemäss den statutarischen Bestimmungen zu genehmigen.

Die St.Galler Kantonalbank kann jedem Mitglied des Verwaltungsrates persönliche Kredite und Darlehen nach banküblichen Beurteilungskriterien gewähren.

Festsetzungsverfahren

Die Generalversammlung genehmigt den maximalen Gesamtbetrag der Vergütung des Verwaltungsrates für die Dauer bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung. Der Verwaltungsrat definiert die Kriterien und legt die absolute Höhe der Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates nach pflichtgemässen Ermessen fest. Das Vergütungssystem und die Höhe der Vergütungen an den Verwaltungsrat werden durch den Ausschuss Personal- und Organisationsfragen regelmässig überprüft. Er orientiert sich dabei an vergleichbaren Unternehmen. Allfällige Anpassungsanträge werden dem Verwaltungsrat zum Entscheid vorgelegt. Der Ausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P) erstellt die entsprechenden Entscheidungsgrundlagen.

Die Vergütungen an den Verwaltungsrat wurden letztmals 2009 angepasst. Dabei wurde die variable Vergütung abgeschafft und gleichzeitig die

langfristige Erfolgsabhängigkeit verstärkt. Die Vergütungen an den Verwaltungsrat werden zu 70% bar und zu 30% in Form von Aktien der St. Galler Kantonalbank mit dreijähriger Sperrfrist ausbezahlt. Bei der Festlegung der Betragshöhe orientierte sich der Verwaltungsrat an der durchschnittlichen Gesamtvergütung der Jahre 2005–2008. Die Vergütungen an den Verwaltungsrat bestehen aus einer Grundvergütung für alle Mitglieder des Verwaltungsrates und zusätzlichen Leistungen für den Präsidenten und den Vizepräsidenten des Verwaltungsrates, die Präsidenten und die Mitglieder der Verwaltungsratsausschüsse sowie den Präsidenten der Vorsorgeeinrichtung. Zudem wird ein Sitzungsgeld von CHF 500 pro Sitzung und Halbtage entrichtet. Der Kaufpreis der zugeteilten Aktien wird jährlich vom Verwaltungsratsausschuss Personal- und Organisationsfragen

festgelegt. Für die Vergütungen 2016 beträgt er 80% des massgeblichen Börsenkurses (volumengewichteter Durchschnittskurs der Handelstage des Monats Januar 2017: CHF 393.85).

Alle Geschäftsbeziehungen zu Verwaltungsräten unterliegen denselben Bedingungen, welche für vergleichbare Transaktionen mit Aussenstehenden gelten. Insbesondere profitieren sie nicht von Personalkonditionen auf Bankdienstleistungen. Über die Gewährung von Darlehen oder Krediten an Mitglieder des Verwaltungsrates entscheidet das Audit-Committee des Verwaltungsrates.

Vergütungen 2015 und 2016

Die Vergütungen an den Verwaltungsrat setzen sich aus den fixen Honoraren, einem fixen Ak-

Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates

2016 in 1000 CHF	Funktion ¹	Honorar fix	Aktienanteil fix	Sitzungsgelder	Total Vergütungen	Sozialleistungen ⁵	Total Aufwand
Thomas A. Gutzwiller	Präsident Verwaltungsrat SGKB	189	85	11	285	17	302
Hans-Jürg Bernet ²	Vizepräsident Verwaltungsrat/Präsident Vorsorgeeinrichtung	95	42	13	149	7	156
Manuel Ammann	Präsident VRA-AC	74	33	8	114	7	121
Claudia Gietz Viehweger		67	30	7	103	6	109
Kurt Rüegg	Präsident VRA-F	74	33	7	114	7	121
Adrian Rüesch ³	Präsident VRA-P	89	33	6	128	7	135
Hans Wey		67	30	7	103	6	110
Benedikt Würth (seit 1.6.2016) ⁴		39	0	4	42	3	45
Total 2016		692	285	61	1 038	60	1 099

¹ Ausschüsse des Verwaltungsrates: Ausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P), Ausschuss Finanzen und Aussenbeziehungen (VRA-F), Audit Committee (VRA-AC)

² davon für erbrachte Dienstleistungen gegenüber der Vorsorgeeinrichtung der SGKB TCHF 10 für Honorare und TCHF 3.5 für Sitzungsgelder

³ davon für erbrachte Dienstleistungen gegenüber der SGKB TCHF 15 für Honorare

⁴ 90 Aktien im Gegenwert von TCHF 30 wurden dem Kanton St.Gallen zugeteilt.

⁵ Die Sozialleistungen umfassen Arbeitgeberbeiträge an AHV/IV/EO und ALV.

Die Unabhängigkeit der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrates im Sinne des FINMA-Rundschreibens 2017/01 ist im Kapitel Corporate Governance erläutert.

Die Bewertung der Aktien basierte auf dem Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2017, welcher aufgrund der dreijährigen Sperrfrist analog der Berechnung für Steuerzwecke entsprechend diskontiert wurde. Der diskontierte Wert pro Aktie betrug CHF 330.70.

	Funktion	Honorar fix	Aktienanteil fix	Sitzungsgelder	Total Vergütungen	Sozialleistungen	Total Aufwand
Martin Gehrler (bis 31.5.2016)		28	0	3	31	4	35

tionenanteil, den Sitzungsgeldern und den Sozialleistungen zusammen. Die Gesamtsumme (aktive und ausgetretene Mitglieder) betrug im Berichtsjahr TCHF 1134 (Vorjahr TCHF 1162) und verteilt sich gemäss den Tabellen auf den Seiten 92–93 auf die einzelnen Mitglieder. Die Anmerkungen bezüglich Funktion und Sozialleistungen gelten sinngemäss für alle Tabellen.

Die Generalversammlung legte am 29. April 2015 einen maximalen Gesamtbetrag für die Vergütung des Verwaltungsrates (inklusive Sozialleistungen) von TCHF 1250 für die Dauer bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung fest. Die Gesamtsumme der Vergütungen betrug in diesem Zeitraum TCHF 1125.

Darlehen und Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates

An zwei Mitglieder des Verwaltungsrates (Vorjahr drei) wurden insgesamt TCHF 2905 Darlehen und Kredite gewährt (Vorjahr TCHF 3893). An Hans-Jürg Bernet gewährte die St.Galler Kantonalbank einen hypothekarisch gedeckten Kredit von TCHF 430 (Vorjahr TCHF 430) und an Kurt Rüegg einen hypothekarisch gedeckten Kredit von TCHF 2475 (Vorjahr TCHF 2577). Daneben existierten per 31. Dezember 2016 keine weiteren Darlehen oder Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates.

Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates

2015 in 1000 CHF	Funktion ¹	Honorar fix	Aktienanteil fix	Sitzungsgelder	Total Vergütungen	Sozialleistungen ⁶	Total Aufwand
Thomas A. Gutzwiller	Präsident Verwaltungsrat SGKB	189	85	12	286	17	302
Hans-Jürg Bernet ²	Vizepräsident Verwaltungsrat/Präsident Vorsorgeeinrichtung	95	42	13	149	9	159
Manuel Ammann ³	Präsident VRA-AC	93	33	8	134	7	141
Martin Gehr ⁴		67	0	8	74	5	79
Claudia Gietz Viehweger		67	30	8	104	6	110
Kurt Rüegg	Präsident VRA-F	74	33	6	113	7	120
Adrian Rüesch ⁵	Präsident VRA-P	94	33	7	133	7	140
Hans Wey		67	30	8	104	7	111
Total 2015		744	286	68	1097	65	1162

¹ Ausschüsse des Verwaltungsrates: Ausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P), Ausschuss Finanzen und Aussenbeziehungen (VRA-F), Audit Committee (VRA-AC)

² davon für erbrachte Dienstleistungen gegenüber der Vorsorgeeinrichtung der SGKB TCHF 10 für Honorare und TCHF 3.5 für Sitzungsgelder

³ davon für erbrachte Dienstleistungen gegenüber der SGKB TCHF 19.5 für Honorare

⁴ 100 Aktien im Gegenwert von TCHF 30 wurden dem Kanton St.Gallen zugeteilt.

⁵ davon für erbrachte Dienstleistungen gegenüber der SGKB TCHF 20 für Honorare

⁶ Die Sozialleistungen umfassen Arbeitgeberbeiträge an AHV/IV/EO und ALV.

Die Bewertung der Aktien basierte auf dem Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2016, welcher aufgrund der dreijährigen Sperrfrist analog der Berechnung für Steuerzwecke entsprechend diskontiert wurde. Der diskontierte Wert pro Aktie betrug CHF 297.65.

Marktunübliche Vergünstigungen

Die Geschäftsbeziehungen mit den Mitgliedern des Verwaltungsrates sowie diesen nahestehenden Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen. Es werden keine marktunüblichen Vergünstigungen gewährt.

Vergütungen und Darlehen an die Mitglieder der Geschäftsleitung

Statutarische Regeln

Gemäss den Statuten der St. Galler Kantonalbank genehmigt die Generalversammlung die Anträge des Verwaltungsrates in Bezug auf die Vergütung der Geschäftsleitung wie folgt:

- den maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung für das folgende Geschäftsjahr
- den Gesamtbetrag der variablen Vergütung für das vergangene Geschäftsjahr

Genehmigt die Generalversammlung einen Antrag des Verwaltungsrates nicht, kann der Verwaltungsrat an der gleichen Generalversammlung einen oder mehrere neue Anträge stellen. Verzichtet der Verwaltungsrat auf neue Anträge oder werden diese nicht genehmigt, kann er im Rahmen der gesetzlichen und statutarischen Vorgaben eine neue Generalversammlung einberufen. Die Gesellschaft oder von ihr kontrollierte Unternehmen können Vergütungen vor der Genehmigung durch die Generalversammlung unter Vorbehalt der nachträglichen Genehmigung ausrichten.

Die St. Galler Kantonalbank kann jedem Mitglied, das nach dem Zeitpunkt der Genehmigung der Vergütungen durch die Generalversammlung in die Geschäftsleitung eintritt oder innerhalb der Geschäftsleitung befördert wird, für die Periode, für welche die Vergütungen bereits genehmigt wurden, einen Zusatzbetrag ausrichten, wenn die bereits genehmigten Vergütungen für dessen Vergütung nicht ausreichen. So bewilligte Zusatzbeträge dürfen je Vergütungsperiode 30% des jeweils letzten genehmigten Maximalbetrags der fixen Vergütung der Geschäftsleitung nicht übersteigen.

Die Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung umfasst fixe und variable Vergütungselemente. Zur Vergütung gehören auch Vorsorge-, Dienst- und Sachleistungen. Die variablen Vergütungselemente sind abhängig von der Ertragslage der St. Galler Kantonalbank sowie von der Erreichung von Leistungszielen. Die Leistungsziele können finanzielle und nichtfinanzielle persönliche Ziele sowie unternehmens- und bereichsspezifische Ziele beinhalten, unter Berücksichtigung der Funktion des Mitglieds der Geschäftsleitung. Der Verwaltungsrat beurteilt jährlich die Erreichung der Leistungsziele.

Die Vergütung der Geschäftsleitung kann teilweise in Form von Beteiligungsrechten an der St. Galler Kantonalbank oder in Form von darauf basierenden Derivaten und anderen Finanzinstrumenten oder als Sach- oder Dienstleistung ausgerichtet werden. Der Verwaltungsrat legt die wesentlichen Eckpunkte wie Zuteilungs-, Übertragungs-, Sperr-, Ausübungs- und Verfallsbedingungen fest; sie können vorsehen, dass aufgrund des Eintritts im Voraus bestimmter Ereignisse wie der Beendigung eines Arbeits- oder Mandatsverhältnisses die Übertragungs- und Ausübungsbedingungen weiterhin gelten, verkürzt oder aufgehoben werden, Vergütungen unter Annahme der Erreichung der Zielwerte ausgerichtet werden oder Vergütungen verfallen. Die Bewertung erfolgt im Zeitpunkt der Zuteilung nach anerkannten Grundsätzen.

Mitglieder der Geschäftsleitung können Tätigkeiten für von der St. Galler Kantonalbank kontrollierte Unternehmen ausüben. Die Vergütung kann durch die St. Galler Kantonalbank oder durch von ihr kontrollierte Unternehmen ausgerichtet werden und ist durch die Generalversammlung gemäss den statutarischen Bestimmungen zu genehmigen.

Die St. Galler Kantonalbank kann jedem Mitglied der Geschäftsleitung persönliche Kredite und Darlehen nach banküblichen Beurteilungskriterien gewähren.

Festsetzungsverfahren

Die Generalversammlung genehmigt den maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung der Geschäftsleitung für das folgende Geschäftsjahr sowie den Gesamtbetrag der variablen Vergütung

für das vergangene Geschäftsjahr. Zu den Vergütungen gehören auch Sach- und Sozialleistungen. Die Sozialleistungen umfassen Arbeitgeberbeiträge an AHV/IV/EO, ALV und an die Vorsorgeeinrichtung. Der Vorsorgeplan im Beitragsprimat besteht aus zwei Plänen: einem Rentenplan für das fixe Salär und einem Bonusplan für das variable Salär. Die Risiken Tod und Invalidität im Bonusplan sind darüber hinaus separat versichert. Den Mitgliedern der Geschäftsleitung wird ein Geschäftswagen zur Verfügung gestellt. Im Weiteren gewährt die St.Galler Kantonalbank allen Mitarbeitenden einschliesslich der Geschäftsleitung Personalkonditionen auf Bankdienstleistungen.

Der Verwaltungsrat definiert die Kriterien und legt die absolute Höhe der Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung nach pflichtgemäsem Ermessen fest. Bei der Behandlung der Traktanden im Zusammenhang mit den Vergütungen an die Geschäftsleitung sind die Mitglieder der Geschäftsleitung nicht anwesend. Der Präsident der Geschäftsleitung wird insbesondere zur Diskussion der Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung mit beratender Stimme beigezogen. Das Vergütungssystem und die Höhe der Vergütungen an die Geschäftsleitung werden periodisch, in der Regel alle drei Jahre, durch den Verwaltungsratsausschuss Personal- und Organisationsfragen überprüft. Zum Vergleich herangezogen werden öffentlich verfügbare Studien sowie mit öffentlich verfügbaren Informationen erstellte Peer-Group-Vergleiche. Dabei werden Schweizer Unternehmen berücksichtigt, welche hinsichtlich Branche, Grösse oder Tätigkeit mit der St.Galler Kantonalbank vergleichbar sind. Allfällige Anpassungsanträge werden dem Verwaltungsrat zum Entscheid vorgelegt. Die Überprüfung erfolgte letztmals 2016, wobei auf eine Anpassung verzichtet wurde.

Die Höhe der fixen Saläre wird durch den Verwaltungsrat nach pflichtgemäsem Ermessen festgelegt und mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung vertraglich vereinbart. Die Auszahlung des fixen Salärs erfolgt in bar.

Die Höhe der variablen Vergütungen legt der Verwaltungsrat jährlich nach pflichtgemäsem Ermessen fest, für das Geschäftsjahr 2016 erfolgte dies in der Sitzung vom 13. Februar 2017. Die Bemessung richtet sich nach der Ertragslage und der Erreichung der Jahresziele. Letztere orien-

tieren sich am Geschäftsverlauf der St.Galler Kantonalbank (Konzernziele) sowie an individuellen quantitativen und qualitativen Vorgaben aus dem Führungsbereich der Geschäftsleitung. Die Ziele beziehen sich sowohl auf die strategische Entwicklung als auch auf die kurzfristige operative Leistung. Auf Stufe Konzern sind der Reingewinn, das Nettowachstum der Kundenausleihungen und der Verwalteten Vermögen (Net New Money) sowie die Geschäftsaufwandquote (Cost/Income-Ratio) massgebend.

Die Konzernziele sowie die individuellen Ziele für den Präsidenten der Geschäftsleitung legt der Verwaltungsrat am Anfang des Geschäftsjahres fest. Die individuellen Ziele der Geschäftsleitungsmitglieder bestimmt der Präsident der Geschäftsleitung. Die drei Faktoren Ertragslage, Konzernziele und individuelle Ziele beeinflussen die Höhe der variablen Vergütungen je zu rund $\frac{1}{3}$. Die variablen Vergütungen an die Geschäftsleitung sind nach oben begrenzt. 2016 betragen die variablen Vergütungen (ohne Sozialleistungen) zwischen 70% und 73% des fixen Salärs bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung und 88% beim Präsidenten der Geschäftsleitung. Im Vergleich zum Vorjahr lagen die variablen Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung um 24% höher. Für den Präsidenten der Geschäftsleitung betrug die Erhöhung 43%. Die gegenüber dem Vorjahr höheren variablen Vergütungen der Geschäftsleitung hängen im Wesentlichen mit den massgebenden Kennzahlen auf Stufe Konzern zusammen, welche sich gegenüber dem Vorjahr verbesserten und über dem Zielwert liegen.

Die variablen Vergütungen werden zu gleichen Teilen in bar und in Form von Aktien der St.Galler Kantonalbank mit einer Sperrfrist von drei Jahren ausbezahlt. Zudem werden pro Aktie unentgeltlich vier Optionen zugeteilt. Grundlage für die Berechnung des Kaufpreises der zugeteilten Aktien sowie des Ausübungspreises der Optionen bildet der massgebliche Börsenkurs (volumengewichteter Durchschnittskurs der Handelstage des Monats Januar 2017: CHF 393.85). Der Kaufpreis der Aktien wird jährlich vom Verwaltungsratsausschuss Personal- und Organisationsfragen (VRA-P) festgelegt. Für die variablen Vergütungen 2016 beträgt er 80% des massgeblichen Börsenkurses. Der Ausübungspreis der Optionen entspricht dem massgeblichen Börsenkurs. Die Laufzeit beträgt vier Jahre nach Zuteilung. Die einjährige Aus-

übungsfrist beginnt nach Ablauf einer dreijährigen Sperrfrist. Die Optionen werden den Berechtigten jährlich im Umfang von einem Drittel der Gesamtzahl der zugeteilten Optionen zu Eigentum übertragen, zum ersten Mal nach Ablauf eines Jahres seit Zuteilung. Eine Option berechtigt zum Kauf einer Aktie. Die ausstehenden Optionen berechtigen somit zum Bezug von insgesamt 20 864 Ak-

tien mit einem Nominalwert von CHF 1.5 Mio. Es besteht auch die Möglichkeit, durch Ausübung eine Entschädigung in bar zu beziehen (sog. cashless exercise). Die Details zu den ausstehenden Optionen sind auf Seite 90 ersichtlich.

Für Darlehen und Kredite gewährt die St.Galler Kantonalbank allen Mitarbeitenden einschliess-

Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung

2016 in 1000 CHF	Fixe Vergütungen			Variable Vergütungen					Total Aufwand
	Salär fix	Übriger Aufwand inkl. Sozialleistungen	Total fixe Vergütungen	Baranteil	Aktienanteil	Optionsanteil	Sozialleistungen	Total variable Vergütungen	
Roland Ledergerber Präsident der Geschäftsleitung	550	171	721	200	210	74	56	540	1261
übrige vier Mitglieder der Geschäftsleitung	1540	436	1976	450	472	166	148	1236	3213
Total 2016	2090	608	2698	650	682	240	204	1776	4474

Die Bewertung der Aktien basierte auf dem Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2017, welcher aufgrund der dreijährigen Sperrfrist analog der Berechnung für Steuerzwecke entsprechend diskontiert wurde. Der diskontierte Wert pro Aktie betrug CHF 330.70.

Für die Berechnung der Optionen wurde der volumengewichtete Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2017 als Ausübungspreis verwendet. Der Wert pro Option per 31. Dezember 2016 betrug CHF 29.12. Die Bewertung erfolgte mit dem marktüblichen Trinomialmodell, welches in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erwähnt ist.

2015 in 1000 CHF	Fixe Vergütungen			Variable Vergütungen					Total Aufwand
	Salär fix	Übriger Aufwand inkl. Sozialleistungen	Total fixe Vergütungen	Baranteil	Aktienanteil	Optionsanteil	Sozialleistungen	Total variable Vergütungen	
Roland Ledergerber Präsident der Geschäftsleitung	550	126	676	140	147	51	46	384	1060
übrige vier Mitglieder der Geschäftsleitung	1540	333	1873	365	383	133	120	1001	2874
Total 2015	2090	459	2549	505	530	184	166	1385	3934

Die Bewertung der Aktien basierte auf dem Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2016, welcher aufgrund der dreijährigen Sperrfrist analog der Berechnung für Steuerzwecke entsprechend diskontiert wurde. Der diskontierte Wert pro Aktie betrug CHF 297.65.

Für die Berechnung der Optionen wurde der volumengewichtete Durchschnittskurs der SGKB-Aktie vom Januar 2016 als Ausübungspreis verwendet. Der Wert pro Option per 31. Dezember 2015 betrug CHF 25.85. Die Bewertung erfolgte mit dem marktüblichen Trinomialmodell, welches in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erwähnt ist.

lich der Geschäftsleitung besondere Konditionen. Diese beschränken sich auf einen branchenüblichen Vorzugszins. Über die Gewährung von Darlehen oder Krediten an Mitglieder der Geschäftsleitung entscheidet das Audit-Committee des Verwaltungsrates.

Vergütungen 2015 und 2016

Die Vergütungen an die Geschäftsleitung setzen sich gemäss den Tabellen auf Seite 96 aus den fixen Salären, den variablen Vergütungen sowie Sach- und Sozialleistungen zusammen. Die variable Vergütung besteht aus einem Baranteil, einem Aktienanteil sowie aus zugeteilten Optionen. Die Sozialleistungen umfassen Arbeitgeberbeiträge an AHV/IV/EO, ALV und an die Vorsorgeeinrichtung.

Die Generalversammlung vom 29. April 2015 legte für die fixe Vergütung der Geschäftsleitung (inklusive Sach- und Sozialleistungen) für das Geschäftsjahr 2016 einen maximalen Gesamtbetrag von TCHF 2800 fest. Das Total der fixen Vergütungen betrug TCHF 2698. Der Gesamtbetrag der variablen Vergütung 2016 wird der Generalversammlung vom 3. Mai 2017 zur Genehmigung vorgelegt.

Darlehen und Kredite an Mitglieder der Geschäftsleitung

An fünf Mitglieder der Geschäftsleitung (Vorjahr fünf) wurden insgesamt TCHF 5956 Darlehen und Kredite gewährt (Vorjahr TCHF 5713), welche zum allergrössten Teil hypothekarisch gedeckt sind. Mit TCHF 2151 entfällt der höchste Betrag auf Christian Schmid, Bereichsleiter Corporate Center (Vorjahr TCHF 2151). Die dem Personal gewährten Vergünstigungen kommen auch bei den Krediten an die Mitglieder der Geschäftsleitung zur Anwendung. Es wurden keine Darlehen oder Kredite zu nicht marktüblichen Bedingungen an frühere Mitglieder der Geschäftsleitung gewährt. Darlehen und Kredite, welche an Mitglieder der Geschäftsleitung und an nahestehende Personen (Ehepartner) gemeinsam gewährt wurden, sind in den oben erwähnten Angaben enthalten. An nahestehende Personen der Geschäftsleitung wurden keine weiteren Darlehen oder Kredite zu nicht marktüblichen Bedingungen gewährt.

Marktunübliche Vergünstigungen

Die St. Galler Kantonalbank gewährt den Familienangehörigen der Geschäftsleitungsmitglieder auf den von ihnen beanspruchten Bankdienstleistungen Personalkonditionen analog den Familienangehörigen der übrigen Mitarbeitenden der St. Galler Kantonalbank. Das betroffene Geschäftsvolumen war im abgelaufenen Geschäftsjahr so gering, dass auf einen Ausweis der Vergünstigungen aus Gründen der Wesentlichkeit verzichtet wird.

Testat Vergütungsbericht

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
St.Galler Kantonalbank AG
St. Gallen

Wir haben den Vergütungsbericht der St.Galler Kantonalbank AG für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung beschränkte sich dabei auf die Angaben nach Art. 14 bis 16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) auf den Seiten 92 und 93 sowie Seite 96 und 97 des Vergütungsberichts.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der VegüV verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14 bis 16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14 bis 16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der St.Galler Kantonalbank AG für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14 bis 16 der VegüV.

PricewaterhouseCoopers AG

Stefan Keller Wyss
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Thomas Kleger
Revisionsexperte

St. Gallen, 24. Februar 2017

[6] Lagebericht

Gemäss der Bankenverordnung erstellt die Bank jährlich einen Lagebericht nach Artikel 961c OR.

Geschäftstätigkeit und Strategie

Allgemeines und Konzernstruktur

Die Bank- und Beratungstätigkeit des Konzerns der St.Galler Kantonalbank (SGKB Konzern) umfasst alle Geschäftsbereiche einer Universalbank.

Der SGKB Konzern verfügt mit dem Stammhaus, der St.Galler Kantonalbank AG, über ein dichtes Niederlassungsnetz von 38 Geschäftsstellen in den Kantonen St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Zürich sowie über eine Niederlassung in Lissabon (Portugal). Im Kanton St. Gallen ist die St.Galler Kantonalbank Marktführerin. Der Konzern verfügt über eine Tochtergesellschaft in München/Deutschland (St.Galler Kantonalbank Deutschland AG). Die SGKB Deutschland ist zudem mit einer Niederlassung in Frankfurt am Main vertreten.

Weitere Informationen zur Konzernstruktur und zum Konsolidierungskreis finden sich in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Anhang zur Konzernrechnung und im Kapitel «Konzernstruktur und Aktionariat», Seite 77.

Strategie

Die Strategie und Ziele der St.Galler Kantonalbank sind im Kapitel «Strategie» auf den Seiten 11–21 dargestellt.

Die Hauptgeschäftssparte des Konzerns und zugleich die Haupteinnahmequelle ist mit einem Anteil von 69% (Vorjahr 65%) am Betriebsertrag das Zinsengeschäft. Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft steuert 23% (Vorjahr 24%) und das Handelsgeschäft 7% (Vorjahr 8%) zum Betriebsertrag bei. Die Haupttätigkeiten können wie folgt beschrieben werden:

Zinsengeschäft

Die Gewährung von Krediten erfolgt vor allem auf hypothekarisch gedeckter Basis auf Wohnobjekten, aber auch auf Gewerbe- und Industrieliegenschaften. Im Weiteren werden Betriebskredite für die Finanzierung des Umlaufvermögens und Lombardkredite gewährt. Für die Ausleihungen an die öffentliche Hand haften keine speziellen Sicherheiten.

Kredite an im Ausland domizilierte Kunden werden nur auf vollständig gedeckter Basis gewährt. Der Auslandsanteil an den Kundenausleihungen beträgt 1.4% (Vorjahr 1.5%).

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der SGKB Konzern bietet sämtliche Dienstleistungen einer Universal- und Privatbank an; dazu gehören insbesondere die Anlageberatung, die Vermögensverwaltung, die Finanzplanung, die Erbschaftsberatung sowie der Zahlungsverkehr. Die Anlagekunden werden in den Niederlassungen von spezialisierten Teams beraten und betreut. Das zentralisierte Investment Center in Zürich unterstützt die Kundenberater bei den kundenspezifischen Anlageentscheiden und setzt die gruppenweite Anlagepolitik um. Die Pflege der Geschäftsbeziehungen zu institutionellen Kunden erfolgt durch den Hauptsitz.

Handelsgeschäft

Den grössten Teil des Erfolges aus dem Handelsgeschäft stellen die Devisen- und Sortenerträge dar. Die Gruppe betreibt keinen eigentlichen Wertschriftenhandel auf eigene Rechnung. Das Investment Center verfügt über ein Vermögensverwaltungsmandat, um einen Wertschriftenbestand bis max. CHF 30 Mio. aktiv zu bewirtschaften.

Personalbestand

Der durchschnittliche Personalbestand des SGKB Konzerns betrug im Jahr 2016 teilzeitbereinigt 1056 Personaleinheiten, wobei Lehrstellen zu 50% angerechnet werden (Vorjahr 1065 Personaleinheiten). Weitere Informationen zum Personal finden sich im Kapitel «Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter», Seiten 46–57.

IT-Bankensystem

Die St. Galler Kantonalbank verarbeitet ihre Daten mit dem Avaloq Banking System (Avaloq). Die Niederlassung der St. Galler Kantonalbank in Lissabon führt ihren Betrieb auf der bankfachlichen Informatik- und Backoffice-Plattform der Credit Agricole (Suisse) SA («Sogea»). Die SGKB Deutschland nutzt als Kernsystem die Bankenplattform der Fiducia IT AG.

Der Informatikbetrieb aller Gruppengesellschaften ist weitgehend ausgelagert. Detaillierte Informationen finden sich in den Erläuterungen zum Risikomanagement im Anhang zur Konzernrechnung, Seiten 122–129.

Geschäftsentwicklung

Die St. Galler Kantonalbank stellt ihren Geschäftsverlauf mit den besonderen Ereignissen, die wirtschaftliche Lage, das Marktumfeld und den Ausblick in diesem Geschäftsbericht im Kapitel «Geschäftsjahr 2016» auf den Seiten 25–34 dar.

Finanzielle Berichterstattung zum Geschäftsjahr 2016

Der konsolidierte Jahresabschluss wurde nach dem Grundsatz der «True and fair view» erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Grundlage sind die Rechnungslegungsvorschriften der FINMA (FINMA-Rundschreiben 2015/1 Rechnungslegung Banken) vom 27. März 2014. Die Buchführungsgrundsätze befinden sich im Anhang zur Konzernrechnung (Seiten 116–122).

Kommentar zur Konzernbilanz

Kundenausleihungen

Die Kundenausleihungen konnten auf Stufe Konzern solide zulegen und beliefen sich auf CHF 24.9 Mia. (+2.8%). Das Wachstum ist dabei auf die Hypothekarforderungen zurückzuführen, welche um CHF 0.7 Mia. anstiegen. Einen leichten Rückgang verzeichneten dahingegen die Forderungen gegenüber Kunden (–1.7%). Das Wachstum konnte im Wesentlichen durch Finanzierungen aus dem Kerngeschäft im Bereich der Privat- und Geschäftskunden realisiert werden. Das Wachstum widerspiegelt die aus Kundensicht weiterhin sehr attraktive Zinssituation und das ungebrochene Vertrauen in die St. Galler Kantonalbank als Finanzierungspartnerin für die regionale Wirtschaft.

Die gefährdeten Forderungen (Impaired Loans) bewegten sich nach wie vor auf tiefem Niveau und reduzierten sich weiter auf CHF 515.5 Mio. (Vorjahr CHF 582.9 Mio.). Unter Abzug der geschätzten Verwertungserlöse der Sicherheiten resultierte ein Nettoschuldbetrag von CHF 112.8 Mio. (Vorjahr CHF 109.1 Mio.). Durch die konsequente Bewirtschaftung des Portfolios konnte der Bestand an Wertberichtigungen für Ausfallrisiken weiter reduziert werden (CHF 89.6 Mio., Vorjahr CHF 100.9 Mio.). Es gehört zur Kreditpolitik der St. Galler Kantonalbank, Problempositionen möglichst rasch einer Lösung zuzuführen, weshalb der Anteil der Wertberichtigungen an den Kundenausleihungen nur 0.36% (Vorjahr 0.42%) betrug.

→ Anmerkung 2 und 15

Finanzanlagen

Die in den Finanzanlagen bilanzierten Wertschriften von CHF 2.0 Mia. beinhalten grösstenteils kotierte, repofähige, festverzinsliche Titel guter Qualität. Wie schon im Vorjahr erfolgte auch im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2016 eine enge Überwachung der verschiedenen Risikosichten wie Bonität, Währungs-exposure und Länderrisiken. Alle aus notleidenden Kundenpositionen ersteigerten Liegenschaften, die ebenfalls in den Finanzanlagen geführt wurden, konnten im Jahr 2016 verkauft werden.

→ Anmerkung 5 und 19

Sachanlagen

Die Bankgebäude machten mit einem Buchwert von CHF 132.4 Mio. (Vorjahr CHF 137.9 Mio.) den Grossteil der Sachanlagen von CHF 159.5 Mio.

(Vorjahr CHF 166.4 Mio.) aus. Sie beinhalten das physische Vertriebsnetz des SGKB Konzerns. Bei den Bankgebäuden betrug das über mehrere Jahre errechnete durchschnittliche Investitionsvolumen etwa CHF 5 bis 8 Mio. p.a. Damit ist einerseits die Werterhaltung der Gebäude gewährleistet; andererseits können die Betriebsabläufe, das Erscheinungsbild sowie die Sicherheitsnormen laufend den Anforderungen angepasst werden. Der St.Galler Kantonalbank ist es zudem ein Anliegen, ihre Liegenschaften auf einem ökologisch hohen Standard zu halten, die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden stetig zu überprüfen und entsprechende Massnahmen zu ergreifen.

Die übrigen Sachanlagen umfassten im Wesentlichen Betriebseinrichtungen, Kundenselbstbedienungsgesetze, Büromaschinen, Mobiliar sowie die Telekommunikationsinfrastruktur.

Die Investitionen des Berichtsjahres bewegten sich mit CHF 4.7 Mio. unterhalb der langfristigen Zielgrösse.

Investitionen in Sachanlagen	2016	2015	Zielgrösse
in Mio. CHF			
Bankgebäude und andere Liegenschaften	0.9	0.4	7.6
Betriebseinrichtungen, Mobiliar und Maschinen	1.9	2.4	0.9
Informatik und Telekommunikation	1.9	0.9	2.5
Total Investitionen Sachanlagen	4.7	3.7	11.0

→ Anmerkung 8

Immaterielle Werte

Die immateriellen Werte bestanden aus dem Goodwill im Zusammenhang mit der erworbenen Vadian Bank AG. Im Vorjahr wurde der restliche Goodwill der Niederlassung in Portugal, welche das Stammhaus im Jahr 2013 von der Hypo-swiss Private Bank Genève SA erworben hatte, vollständig abgeschrieben. Durch die ordentlichen jährlichen Abschreibungen reduzierten sich im Berichtsjahr die immateriellen Werte um CHF 2.3 Mio. auf CHF 7.4 Mio. (Bestand Vorjahr CHF 9.7 Mio.).

→ Anmerkung 9

Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Die Kundeneinlagen konnten im Geschäftsjahr um CHF 0.7 Mia. erneut zulegen (Bestand CHF 20.6 Mia.). Die Zunahme stammte im Wesent-

lichen von höheren Depositengeldern (CHF 1.1 Mia. gegenüber Vorjahr), während die Spargelder um rund CHF 0.5 Mia. abgenommen haben.

→ Anmerkung 19

Kassenobligationen

Das anhaltend tiefe Zinsumfeld führte bei den Kassenobligationen zu einem Abfluss von CHF 0.1 Mia. auf CHF 0.2 Mia.

→ Anmerkung 19

Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Im Zuge einer langfristigen Mittelbeschaffung und Absicherung der Zinsänderungsrisiken wurde im Geschäftsjahr der Bestand an Anleihen und Pfandbriefdarlehen leicht ausgebaut. Dies führte dazu, dass der Bestand auf CHF 7.2 Mia. anstieg (Vorjahr CHF 6.9 Mia.).

→ Anmerkung 14 und 19

Rückstellungen

Die Position beinhaltete im Wesentlichen die Rückstellungen für Ausfallrisiken.

→ Anmerkung 15

Eigenkapital

Im Berichtsjahr erhöhte sich das Eigenkapital leicht auf CHF 2.1 Mia. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung 2017 eine Dividende von unverändert CHF 15 pro Aktie vor, was einer Ausschüttung von CHF 83.6 Mio. bzw. einer Ausschüttungsquote in Bezug auf das Konzernergebnis von 57.2% entspricht.

Unter Berücksichtigung der Eigenmittelzielgrösse von 12% und des antizyklischen Puffers von 2% auf den risikogewichteten Wohnbauhypotheken wurde ein freier Eigenmittelüberschuss von CHF 373 Mio. ausgewiesen (Vorjahr CHF 348 Mio.). Damit verfügt die St.Galler Kantonalbank über eine robuste Eigenkapitalbasis, welche Spielraum für strategische Initiativen lässt. Die Gesamtkapitalquote ohne antizyklischen Puffer betrug 15.6% (Vorjahr 15.4%). Weitere Informationen zur Eigenmittelberechnung finden sich in der Offenlegung gemäss den Eigenmittelvorschriften auf der Website der St.Galler Kantonalbank (www.sgkb.ch → Über uns → Unternehmen → Corporate Governance).

Kommentar zu Verwalteten Vermögen

Die Verwalteten Vermögen der St.Galler Kantonalbank verzeichneten im Berichtsjahr einen Anstieg

von CHF 36.2 Mia. auf CHF 38.3 Mia. (+6.0%). Dieser stammte einerseits aus deutlich höheren Kundeneinlagen (+ CHF 1.1 Mia.) und andererseits von den Assets under Management, welche um CHF 1.0 Mia. gesteigert werden konnten. Bei den Depotvolumen mit Verwaltungsmandat wie auch bei den Depotvolumen mit Beratungsmandat konnte im abgeschlossenen Geschäftsjahr ein erfreuliches Wachstum erzielt werden.

Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr bei den Verwalteten Vermögen ein Nettozufluss (positives Net New Money) von CHF 1.6 Mia. (Vorjahr Nettozufluss von CHF 0.1 Mia.). Zum Net New Money haben der Bereich Privat- und Geschäftskunden und das Private Banking je hälftig beigetragen (CHF 0.8 Mia.). Damit ist die St.Galler Kantonalbank wie geplant wieder zurück auf dem Wachstumspfad, nachdem die vergangenen zweieinhalb Jahre durch bewusste Reduktionen im Zusammenhang mit der Durchsetzung der Steuertransparenz für ausländische Kunden und dem weitgehenden Ausstieg aus dem grenzüberschreitenden Vermögensverwaltungsgeschäft geprägt waren.

Der Anteil der reinen Aktienpositionen an den Verwalteten Vermögen betrug rund CHF 6.9 Mia. oder 18.0% (Vorjahr CHF 6.2 Mia. oder 16.8%). Der Anteil der Anlagefonds, der strukturierten Produkte und übrigen Assets belief sich auf CHF 14.6 Mia. oder 38.2% (Vorjahr CHF 13.7 Mia. oder 36.7%) der Verwalteten Vermögen. Diese Anlagekategorien enthalten zum Teil ebenfalls Aktien.

→ Anmerkung 26

Kommentar zur Konzernerfolgsrechnung

Die Konzernerfolgsrechnung umfasst gemäss dem Konsolidierungskreis per 31. Dezember 2016 Aufwand und Ertrag der St.Galler Kantonalbank AG und der SGKB Deutschland AG. Die konsolidierten Umsätze der HSZH Verwaltungs AG und der HS Verwaltungs Holding sind in der Konzernerfolgsrechnung ebenfalls eingeschlossen.

Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft

Die sehr tiefen Marktzinsen veranlassten die Kunden weiterhin, Festhypotheken mit langen Laufzeiten abzuschliessen, um vom tiefen Zinsniveau zu profitieren. Der Anteil der klassischen Festhypotheken am gesamten Hypothekbestand liegt per 31. Dezember 2016 mit 80% auf dem Vorjahresniveau von 81%. Der Anteil der Geldmarkt-

hypotheken, die ebenfalls eine feste Laufzeit aufweisen, haben im abgeschlossenen Geschäftsjahr einen leichten Anstieg auf 19% zu verzeichnen (Vorjahr 18%). Die klassischen variablen Hypotheken sind mit einem Volumen von CHF 0.2 Mia. praktisch bedeutungslos geworden.

Trotz der sehr flachen und grösstenteils negativen Zinskurve konnte der Erfolg aus dem Zinsengeschäft im Geschäftsjahr 2016 um CHF 17.3 Mio. auf CHF 310.6 Mio. gesteigert werden. Der Anstieg des Zinsensaldos kann wie folgt erklärt werden:

Der Zins- und Diskontertrag konnte mit CHF 405.4 Mio. auf dem Vorjahresniveau gehalten werden (-0.1%). Der Ertragsrückgang durch das Abschliessen der neuen und fälligen Kundenausleihungen im sehr tiefen Zinsniveau zu günstigeren Konditionen hat zu einem entsprechenden Rückgang geführt. Auf der anderen Seite konnten im Interbankengeschäft Marktopportunitäten im Zusammenhang mit dem Negativzinsumfeld genutzt werden, was in einem höheren Ertrag aus den Bankenforderungen resultierte.

Die weiterhin relativ hohe Liquiditätshaltung der Kunden und die starke Nachfrage nach langlaufenden Fest- und Geldmarkthypotheken erhöhte die Fristeninkongruenz zwischen Aktiv- und Passivseite der Bilanz. Um gegen einen künftigen Anstieg der Marktzinsen geschützt zu sein, waren weiterhin Zinsabsicherungsmaßnahmen der Bank erforderlich. Auslaufende Payer-Swaps wurden im Geschäftsjahr 2016 durch die Aufnahme von Pfandbriefen ersetzt, um das bestehende Absicherungsdispositiv aufrechtzuerhalten. Es resultierte ein gegenüber dem Vorjahr gesteigener Erfolg für die Zinsabsicherungsmaßnahmen; dieser wuchs auf CHF 4.4 Mio. (Vorjahr Aufwand von CHF 14.7 Mio., Zunahme Erfolg um CHF 19.1 Mio.).

Der Rückgang des Zinsaufwandes um CHF 11.9 Mio. (-8.7%) auf CHF 124.5 Mio. (Vorjahr CHF 136.4 Mio.) hat folgende wesentliche Gründe:

Grundsätzlich wurden die Konditionen der Kundeneinlagen angepasst, wodurch sich der Zinsaufwand um CHF 5.7 Mio. (-21.1%) reduzierte. Trotz der negativen kurzfristigen Zinsen im aktuellen Zinsumfeld belastet die St.Galler Kantonalbank ihren Kundinnen und Kunden auf den

klassischen Spar- und Privatkonti jedoch keine Negativzinsen. Somit wurden die Konditionen bei den Kundeneinlagen nur teilweise und nicht im vollen Ausmass der Senkung der Marktzinsen reduziert, was entsprechend den Druck auf die Zinsmarge erhöhte.

Der Bestand an Anleihen und Pfandbriefdarlehen liegt um CHF 0.3 Mia. über dem Vorjahresniveau (CHF 7.2 Mia., Vorjahr CHF 6.9 Mia.). Die Neuemissionen konnten zu sehr tiefen Zinsen abgeschlossen werden und wurden getätigt, um die Fristenkongruenz in der Bilanz und damit das Zinsänderungsrisiko zu reduzieren. Entsprechend reduzierte sich der Zinsaufwand für Anleihen und Pfandbriefdarlehen um CHF 3.8 Mio. oder –3.6%.

Der Zins- und Diskontertrag konnte aufgrund der erwähnten Faktoren gehalten werden (Rückgang um CHF 0.4 Mio.), während der Zins- und Dividendertrag aus Handelsgeschäft und Finanzanlagen leicht zurückglitt (–CHF 2.6 Mio.). Der Zinsaufwand reduzierte sich aufgrund des sehr tiefen bzw. negativen Zinsumfeldes um CHF 11.9 Mio., wodurch der Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft gegenüber dem Vorjahr um CHF 8.9 Mio. anstieg. Aufgrund einer positiven Veränderung (höhere Auflösung gegenüber Vorjahr) der ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen von CHF 8.4 Mio. gegenüber Vorjahr konnte der Netto-Erfolg des Zinsengeschäfts in der Folge um CHF 17.3 Mio. gesteigert werden.

→ Anmerkung 27

Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft entwickelte sich rückläufig und belief sich auf CHF 101.8 Mio. und sank damit um 7.2% oder CHF 7.9 Mio. In diesem Resultat spiegeln sich einerseits die tiefere Fondsvertriebsentschädigung und andererseits die nach wie vor andauernde Zurückhaltung der Anleger und die damit verbundene hohe Liquiditätshaltung.

→ Anmerkung 28

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft ging gegenüber dem Vorjahr ebenfalls zurück, weil einerseits das Handelsvolumen im Wertschriftengeschäft in Fremdwährungen rückläufig war. Andererseits hatte das Handelsgeschäft im Vorjahr von der Aufhebung der Euro-Franken-Untergrenze durch

die SNB mit entsprechenden Erträgen profitiert. Der Wegfall dieses Effektes führte massgeblich zu einem Rückgang des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft um 17.8% oder CHF 6.6 Mio. auf CHF 30.6 Mio. Der Erfolg aus Devisen glitt um CHF 6.7 Mio. auf CHF 29.2 Mio. zurück. Der Erfolg aus dem eigenen Wertschriftenbestand (Nostro) (+CHF 0.3 Mio. gegenüber Vorjahr) verzeichnete eine leichte Steigerung, während die Edelmetallerträge auf dem gleichen Niveau gehalten werden konnten (+CHF 0.0 Mio.).

→ Anmerkung 29

Personalaufwand

Der Personalaufwand lag mit CHF 157.7 Mio. um CHF 3.3 Mio. oder 2.0% unter dem Vorjahr. Der durchschnittliche Personalbestand wurde um 0.6% leicht reduziert und beträgt im Geschäftsjahr durchschnittlich 1056 Personaleinheiten. Zudem erfolgte im Vorjahr eine Einlage in die Personalvorsorgeeinrichtung von CHF 5.0 Mio. Die Fluktuationsrate liegt mit 6.8% leicht über dem Vorjahresniveau (6.3%).

→ Anmerkung 30

Sachaufwand

Der Sachaufwand lag mit CHF 88.3 Mio. um CHF 8.6 Mio. oder 8.9% unter dem Vorjahr. Im Vorjahr 2015 belasteten Verfahrenskosten des US-Programms sowie einmalige Kosten für die Strategieumsetzung und die Integration der Vadian Bank das Ergebnis. Zudem konnten mit Effizienzgewinnen im Informatikaufwand und Raumaufwand Einsparungen realisiert werden.

Zur Abgeltung der Staatsgarantie leistete die Bank dem Kanton St. Gallen gemäss Art. 7 des Kantonalbankgesetzes für das Jahr 2016 einen Beitrag von CHF 9.0 Mio. (Vorjahr CHF 8.7 Mio.). Die Höhe der Abgeltung steht in Relation zu den nach Bankengesetz bzw. Eigenmittelverordnung erforderlichen Eigenmitteln des Stammhauses. Der Abgeltungssatz liegt mit 0.8% am oberen Ende des gemäss Kantonalbankgesetzes möglichen Prozentsatzes von 0.3% bis 0.8% (Vorjahr 0.8%).

→ Anmerkung 31

Abschreibungen

Die Abschreibungen beinhalten Abschreibungen auf den Sachanlagen, Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Abschreibungen auf immateriellen Werten.

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen lagen mit CHF 14.3 Mio. um CHF 2.0 Mio. unter dem Vorjahr (CHF 16.3 Mio.). Die Abschreibung des Goodwills betrug CHF 2.5 Mio. (Vorjahr CHF 2.7 Mio.) und betraf die ordentliche Abschreibung des Goodwills der Vadian Bank AG. Im Vorjahr fiel zusätzlich noch der Goodwill der Niederlassung Portugal an, der Ende Mai 2015 vollständig abgeschrieben wurde.

Die Abschreibungen bei den Sachanlagen und Liegenschaften lagen mit CHF 11.5 Mio. unter dem Vorjahreswert von CHF 13.1 Mio. Im Vorjahr waren einmalige Abschreibungen für die Einrichtung bzw. die Liegenschaft der ehemaligen Bankliegenschaft der Vadian Bank AG enthalten.

Bei den Abschreibungen ist ferner zu beachten, dass sie mit Ausnahme der Software-Lizenzen (CHF 0.5 Mio., im Vorjahr CHF 0.3 Mio.) keine Amortisationen für IT-Investitionen enthalten. Gemäss den geltenden Outsourcingverträgen werden diese von den IT-Providern getragen und jährlich in Rechnung gestellt. Sie sind somit Bestandteil des Sachaufwandes.

→ Anmerkung 6, 8 und 9

Veränderung von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste

Die übrigen Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste betragen CHF 1.7 Mio. (Vorjahr CHF 35.2 Mio.). Der Rückgang beruht darauf, dass das Geschäftsjahr 2015 im Wesentlichen durch die Bildung von übrigen Rückstellungen belastet war. Diese enthielten die Rückstellungen für Zahlungen an das Departement of Justice zwecks Beendigung des US-Steuerprogramms für das Stammhaus sowie die ehemaligen Tochtergesellschaften Hypo-swiss Zürich und Hypo-swiss Genf.

Die Auflösung von Rückstellungen für Ausfallrisiken, soweit sie nicht im Zinsengeschäft enthalten sind, führten zu einem geringen Erfolg von CHF 1.0 Mio. (Vorjahr Bildung von Rückstellungen über CHF 3.5 Mio.).

Die Verluste beliefen sich auf CHF 0.3 Mio. und sind mehrheitlich als Abwicklungsverluste zu klassieren (Vorjahr CHF 0.6 Mio.).

→ Anmerkung 15 und 32

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag/

Bildung Reserven für allgemeine Bankrisiken

Im Sinne einer allgemeinen Risikovorsorge wurde eine Reserve für allgemeine Bankrisiken im Umfang von CHF 13.0 Mio. gebildet. Zudem fiel im Vorjahr ein um CHF 14.5 Mio. höherer Erlös aus dem Verkauf der Swisssanto von rund CHF 18 Mio. an.

→ Anmerkung 32

Steuern

Die St.Galler Kantonalbank AG unterliegt der normalen Steuerpflicht für Reinertrags- und Kapitalsteuern analog den übrigen juristischen Personen im Kanton St. Gallen. Gesamthaft entstand ein Steueraufwand von CHF 31.9 Mio. (Vorjahr CHF 26.3 Mio.). Davon waren CHF 12.1 Mio. direkte Bundessteuern (Vorjahr CHF 9.9 Mio.).

→ Anmerkung 34

Risikobericht

Allgemeines

Wie andere Banken oder Finanzinstitute sieht sich auch der Konzern der St.Galler Kantonalbank mit verschiedenen Risiken konfrontiert. Das Management der Kredit-, Markt- und operationellen Risiken wird als eine der wichtigsten Aufgaben der Geschäftsleitung betrachtet. Die Grundlage für das Management der Risiken stellt die vom Verwaltungsrat erlassene und auch im Berichtsjahr überprüfte Risikopolitik dar. Allgemeine Angaben zum Prozess des Risikomanagements können den Erläuterungen zum Risikomanagement im Anhang zur Konzernrechnung, Seiten 121–128, entnommen werden. Die folgenden Ausführungen beschreiben die aktuelle Risikosituation des Konzerns in Bezug auf die verschiedenen Risikoarten.

Kreditrisiken

Bonitätsprüfung

Im Kreditgeschäft erfolgten Kontrollen durch umfangreiche Bonitätsprüfungen der Internen sowie der Externen Revision. Grosse Einzelengagements und gezielt ausgewählte Positionen wurden einer vertieften Prüfung unterzogen. Darüber hinaus wurden die wesentlichen Arbeitsprozesse beurteilt. Im Jahr 2016 umfasste die Prüfung 8% (Vorjahr 7%) des Kundenausleihungsvolumens. Der Konzern weist für das Berichtsjahr einen

Ertrag von CHF 11.2 Mio. aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft aus (Vorjahr CHF 1.7 Mio.).

Anpassung der Definitionen zurückzuführen, ohne dass sich materiell eine Veränderung im Risikoprofil des Kreditportfolios ergeben hätte.

Verteilung auf die Ratingklassen und -stufen

Allgemeine Ausführungen über das Ratingsystem sind dem Abschnitt Risikomanagement im Anhang zur Jahresrechnung zu entnehmen. Die Verteilung der Kreditlimiten für die buchführungspflichtigen Kunden auf die Ratingstufen ist in unten stehender Grafik dargestellt. Die Ratingstufe 1 stellt das beste Risiko dar, die Ratingstufe 10 das schlechteste. Rund 72% der Kreditlimiten entfallen auf die Ratingstufen 1 bis 6. Gegenüber dem Vorjahr hat sich strukturell nochmals eine Verbesserung ergeben, indem der relative Anteil der Ratingstufen 8 bis 10 weiter abgenommen hat. Die natürlichen Personen werden in die Risikostufen 1 bis 6 eingeteilt, wobei die Risikostufe 6 das kleinste und die Risikostufe 1 das grösste Risiko darstellt.

Der grösste Anteil (CHF 9.9 Mia. oder 57.5%) an Kreditlimiten von natürlichen Personen liegt in der zweitbesten Risikostufe (Vorjahr CHF 9.9 Mia. oder 58.9%). Der drittbesten Risikostufe wurden CHF 6.6 Mia. (38.1%) zugeteilt (Vorjahr CHF 6.2 Mia. oder 36.8%). Die Verschiebung innerhalb dieser beiden Stufen ist im Wesentlichen auf eine

Insgesamt kann festgehalten werden, dass das Kreditportfolio des Stammhauses bzw. des Konzerns stabil und von hoher Qualität ist.

Gefährdete Forderungen (Impaired Loans)

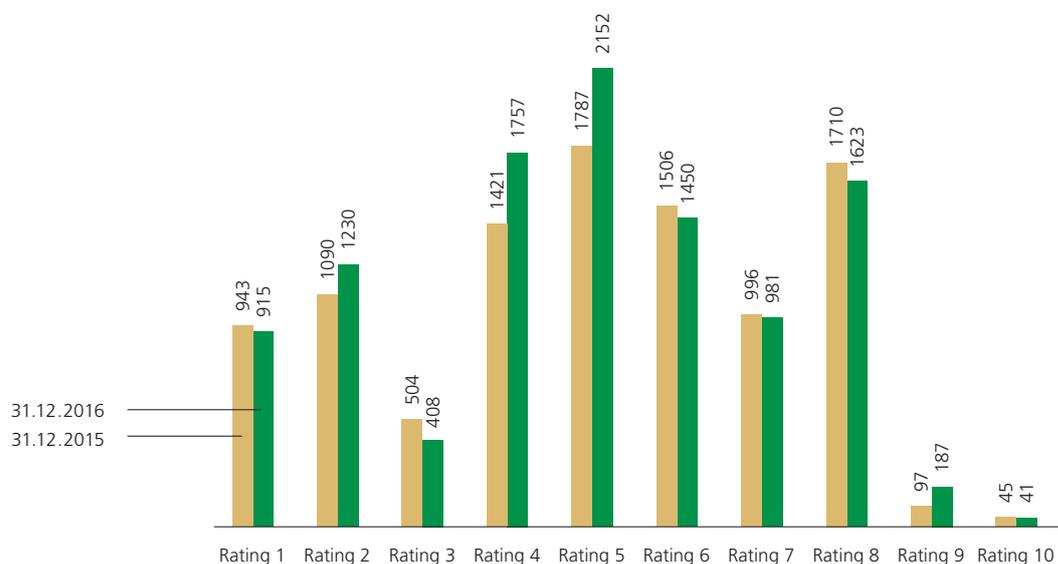
Die Abteilung Spezialfinanzierungen betreut Forderungen, deren Eingang in einer konservativen Beurteilung als kritisch beurteilt wird. Das Volumen der gefährdeten Forderungen betrug CHF 515.5 Mio. (Vorjahr 582.9 Mio.), welches sich auf 554 Positionen verteilte (Vorjahr 564). Im Berichtsjahr wurden 91 Risikopositionen erledigt (Vorjahr 110), welchen 81 Neuzugänge (Vorjahr 102) gegenüberstanden. Die durchschnittliche Engagementshöhe sank gegenüber dem Vorjahr erneut.

Risikoverteilungsvorschriften

Per 31. Dezember 2016 bestand auf Stufe Konzern hinsichtlich allfälliger Klumpenrisiken keine einzige meldepflichtige Position. Das Kreditvolumen der zehn grössten kommerziellen Schuldner belief sich per 31. Dezember 2016 auf CHF 1.4 Mia. oder 5.6% der Kundenausleihungen (Vorjahr CHF 1.3 Mia. oder 5.5%).

Verteilung Kreditlimiten buchführungspflichtiger Kunden Stammhaus

in 1000 CHF



Länderrisiken

Die Auslandsengagements betragen zum Bilanzstichtag CHF 1.9 Mia. oder 5.9% der Bilanzsumme (Vorjahr CHF 1.9 Mia. oder 6.2%). Dabei handelt es sich mehrheitlich um Triple A bis Single A geratete Bankforderungen und Finanzanlagen. Per Ende 2016 bestand für die nach dem Risikodomizilprinzip beurteilten Länderrisiken nur ein unbedeutender Wertberichtigungsbedarf.

Marktrisiken

Der Konzern überwacht sämtliche Marktrisiken mit dem Value-at-risk-(VAR-)Ansatz (vgl. Risikomanagement, Seiten 123–124). Für die Risikomessung wird eine moderne Standardsoftware eingesetzt.

Per Ende 2016 bzw. 2015 bestand für sämtliche Positionen folgender Marktrisiko-VAR:

in 1000 CHF	per 31.12.2016	per 31.12.2015
Zinsrisiko	90 281	223 381
Währungsrisiko	3 195	26 952
Aktienkursrisiko	4 070	2 988
Edelmetallrisiko	0	0
Diversifikationseffekt	– 10 557	– 37 243
Total Risiko	86 990	216 078

Im Berichtsjahr hat die Bank das Controlling-Instrumentarium weiterentwickelt. In diesem Zusammenhang wurde die bisherige Replikation der Bodensatzprodukte mittels CMB-Ansatz auf die dynamische Replikation mit Festzinsportfolios umgestellt, welche bei vielen anderen Banken ebenfalls verwendet wird. Die Reduktion des VAR gegenüber dem Vorjahr wurde im Wesentlichen durch die Umstellung auf das neue Replikationsmodell verursacht. Der Umstellungseffekt beträgt rund CHF 90.1 Mio., wovon der Zinsanteil vor Diversifikationseffekten CHF 103.6 Mio. ausmacht. Es wird ein historischer VAR berechnet mit einer Beobachtungsperiode von 500 Tagen und einer Haltedauer von 30 Tagen. Das Konfidenzintervall beläuft sich auf 99%. Aus technischen Gründen ist ein Restatement des Vorjahres mit der neuen Replikationsmethode nicht möglich.

Handelsbestände

Das Marktrisiko der Handelsbestände wird mit der Value-at-risk-Methode gemessen und limitiert. Der VAR des Handelsbuches belief sich per 31. Dezember 2016 auf CHF 2.6 Mio. (Vorjahr CHF 2.4 Mio.). Die Umstellung der Replikation hatte

hier keinen Einfluss. Der tiefe VAR reflektiert die Tatsache, dass die Bank praktisch keinen Eigenhandel betreibt.

Zinsänderungsrisiken der Bilanz

Das Zinsänderungsrisiko der Bilanzstruktur wird ebenfalls anhand des Value-at-risk-Wertes überwacht. Der VAR (vor Berücksichtigung von Diversifikationseffekten) im Jahr 2016 lag im Bereich von CHF 85.2 Mio. bis CHF 203.2 Mio. (Vorjahr CHF 154.6 Mio. bis CHF 215.8 Mio.). Die oben erwähnte Umstellung der Replikation erfolgte während des Berichtsjahres; der daraus resultierende Effekt betrug CHF 103.6 Mio.

Das Exposure gegenüber Zinsrisiken im Verhältnis zum buchmässigen Eigenkapital von CHF 2.1 Mia. per 31. Dezember 2016 (Vorjahr ebenfalls CHF 2.1 Mia.) war auch ohne Berücksichtigung des Umstellungseffektes leicht tiefer als im Vorjahr, was primär auf die Beschaffung von langfristiger Refinanzierung zurückzuführen ist.

Die Zinsänderungsrisiken der Bilanz werden zusätzlich mit der Sensitivität des Eigenkapitals bzw. der Eigenkapitalduration (EKD) gemessen. Die Umstellung der Replikation hat wie beim VAR eine Auswirkung auf die Risikokennzahl. Allerdings wurde bei der EKD für das Jahr 2016 nach wie vor noch die bisherige CMB-Replikation verwendet, weil die Umstellung auf die dynamische Festzinsreplikation bei der EKD erst 2017 erfolgen wird.

Die EKD lag im Jahr 2016 zwischen 11.1% und 13.0% und im Durchschnitt bei 11.8% (Vorjahr zwischen 12.1% und 13.6% und im Durchschnitt bei 12.7%). Am 31. Dezember 2016 belief sich die Sensitivität des Eigenkapitals auf 12.6% (Vorjahr 12.8%). Die gegenüber dem Vorjahr leicht tieferen Werte der Risikokennzahl EKD ist wie beim VAR ebenfalls auf die konsequente Beschaffung von langfristigen Passivgeldern zurückzuführen.

Währungsrisiken

Die Devisen-Nettoposition des Konzerns inkl. Edelmetalle betrug per Ende 2016 CHF 115.4 Mio. (Vorjahr CHF 128.6 Mio.). Darin enthalten ist das Eigenkapital der St. Galler Kantonalbank Deutschland AG, welches bei dieser Tochtergesellschaft in Form von Bankforderungen und Finanzanlagen in Euro angelegt ist.

Die Fremdwährungsbestände setzten sich vorwiegend aus EUR und USD zusammen.

Wertschriftenkurs- und Liquiditätsrisiken

Die in den Finanzanlagen bilanzierten Wertschriften von CHF 2.0 Mia. (Vorjahr CHF 2.0 Mia.) beinhalteten grösstenteils kotierte bzw. an repräsentativen Märkten gehandelte Titel guter Qualität, von denen die meisten festverzinsliche Papiere sind. Diese Titel werden in der Regel bis zur Endfälligkeit gehalten und dienen zur Sicherstellung der bankengesetzlichen Liquidität. Das Zinsrisiko, das sich aus diesen Beständen ergibt, wird im Rahmen der Steuerung der Zinsänderungsrisiken der Bilanz überwacht. Zusätzlich wird die Bonität der Anleihen regelmässig überprüft. Der Anteil Wertschriften in den Ländern Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien (PIIGS-Staaten) betrug CHF 20.2 Mio. (Vorjahr CHF 20.8 Mio.) und betraf nur zu 40% staatliche Institutionen. Diese Positionen werden sehr eng überwacht.

Andere Marktrisiken

Der Konzern hielt per 31.12.2016 keine Rohstoffpositionen und keine Liegenschaften zum Wiederverkauf. Letztere konnten alle im Jahr 2016 veräussert werden.

Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken

Die geforderte Mindestquote bei der kurzfristigen Liquidität (LCR) wurde dauernd eingehalten. Weitere Informationen zum LCR finden sich in der Offenlegung gemäss den Vorschriften des FINMA-Rundschreibens 2008/22 auf der Website der St.Galler Kantonalbank (www.sgkb.ch → Über uns → Unternehmen → Corporate Governance).

Die St.Galler Kantonalbank konnte nicht zuletzt dank ihres guten Ratings ihre Finanzierungsbedürfnisse jederzeit über den Interbanken- oder Kapitalmarkt abdecken. Die Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten hatten keinen negativen Einfluss auf die Liquiditätssituation des Konzerns. Zur Überbrückung allfälliger Liquiditätsengpässe stehen der St.Galler Kantonalbank zudem repofähige Titel in Form von Finanzanlagen im Umfang von CHF 1.3 Mia. (im Vorjahr CHF 1.4 Mia.) zur Verfügung, die jederzeit eine Refinanzierung durch die Schweizerische Nationalbank ermöglichen.

Operationelle Risiken

Internes Kontrollsystem

Der Konzern verfügt über eine wirksame Trennung der Funktionen, ein gut ausgebautes internes Kontrollsystem (IKS) sowie angemessene Führungskontrollen. Die Voraussetzungen für eine ordnungsgemässe Geschäftsabwicklung und eine rasche Aufdeckung allfälliger grösserer Fehler gegeben. Die Prüfung des IKS bildet einen Schwerpunkt bei den Prüfungsarbeiten der Internen Revision. Die Qualität von zentralen Verarbeitungsprozessen wird laufend überwacht und rapportiert.

Outsourcing

Ein wesentliches operationelles Risiko stellt für einen Finanzdienstleister die Sicherheit und Zuverlässigkeit der elektronischen Datenverarbeitung dar. Der Informatikbetrieb ist bei allen Gruppengesellschaften mehrheitlich ausgelagert. Nähere Angaben können den Erläuterungen zum Risikomanagement im Anhang zur Konzernrechnung entnommen werden. Das Outsourcing ist vertraglich geregelt. Zudem verfügt die St.Galler Kantonalbank über ein Sicherheitskonzept, welches modernen Anforderungen Rechnung trägt und laufend aktualisiert wird.

Gemäss den Prüfungsberichten werden die Vorgaben der FINMA betreffend Outsourcing eingehalten.

Recht und Compliance

Die Abteilung Recht & Compliance verfolgt die gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben eng und setzt diese intern um. Sie kehrt alles vor, um Gesetzesverletzungen oder Regelverstösse durch die Bank, deren Organe oder Mitarbeiter zu verhindern. Entsprechend gehört auch die dauernde eigene Weiterbildung der Abteilung, aber auch jene der Kundenberater und der Führungskräfte, ins Aufgabengebiet der Abteilung Recht & Compliance. Bei der Pflege der Kundenbeziehungen müssen je nach Risikoeinschätzung unterschiedlich strenge Sorgfaltspflichten eingehalten werden. Mittels eines regelmässigen Reportings wird auch der Informationsfluss von der Tochtergesellschaft in Deutschland zur fachführungsverantwortlichen Abteilung im Stammhaus sichergestellt. Per Ende 2016 sind keine Gerichtsfälle gegen die St.Galler Kantonalbank bzw. ihre Tochtergesellschaften hängig. Wo als notwendig erachtet,

wurden entsprechende Rückstellungen für Rechtsfälle gebildet.

Aussergewöhnliche Ereignisse

Die St. Galler Kantonalbank hatte im Dezember 2013 mitgeteilt, dass sie am US-Programm zur Bereinigung des Steuerstreits zwischen der Schweiz und den USA teilnimmt und sich für die Kategorie 2 anmeldet. Ebenso hatten sich die Organe der ehemaligen Tochtergesellschaften Hyposwiss Privatbank AG, Zürich, und der Hyposwiss Private Bank Genève SA, Genf, selbstständig und unabhängig vom Stammhaus für die Teilnahme unter der Kategorie 2 entschieden. Die SGKB fand am 16. September 2015 eine aussergerichtliche und abschliessende Einigung mit dem Department of Justice (DoJ) in den USA, unterzeichnete ein Non-Prosecution Agreement und leistete eine Einmalzahlung von USD 9.5 Mio.

Parallel dazu schlossen auch die ehemaligen Tochtergesellschaften das US-Programm ab, die Hyposwiss Genf am 29. Oktober 2015 mit einer Einmalzahlung von USD 1.1 Mio. und die ehemalige Hyposwiss Zürich am 27. Januar 2016 mit einer Einmalzahlung von USD 49.8 Mio. Die Kosten für die Aufarbeitung des Programms und die Bussenzahlungen waren im Jahresabschluss 2015 allesamt enthalten. Damit wurde das US-Programm für die SGKB definitiv abgeschlossen.

Ausblick

Informationen zu den Zukunftsaussichten werden im Kapitel «Ausblick 2017» auf den Seiten 72–73 dargestellt.

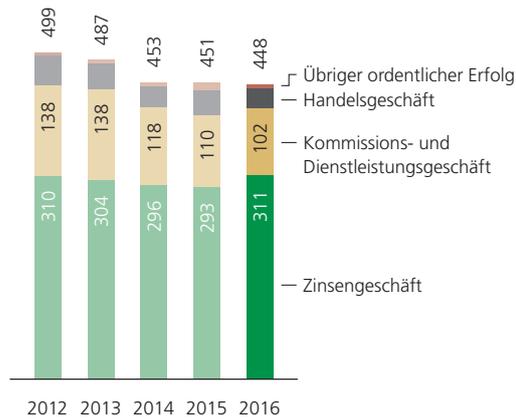
Finanzbericht 2016

Die SGKB in Zahlen und Fakten

Erfolgsrechnung

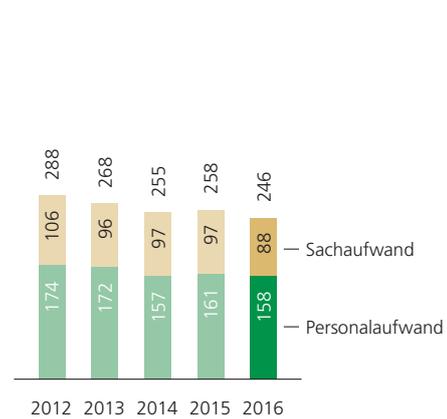
Betriebsertrag

in Mio. CHF



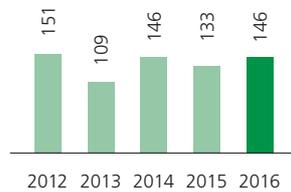
Geschäftsaufwand

in Mio. CHF



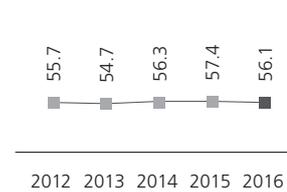
Konzerngewinn

in Mio. CHF



Cost/Income-Ratio

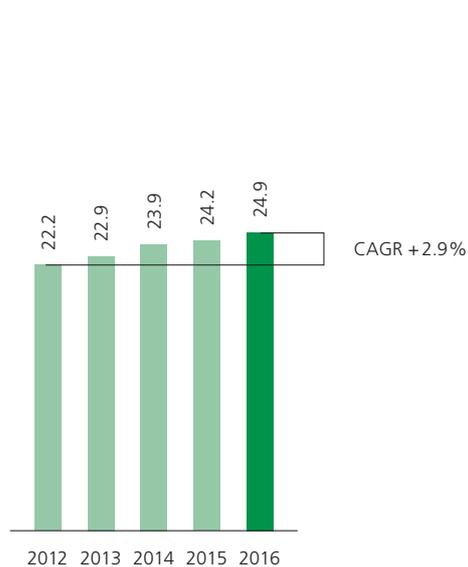
in %



Geschäftsvolumen

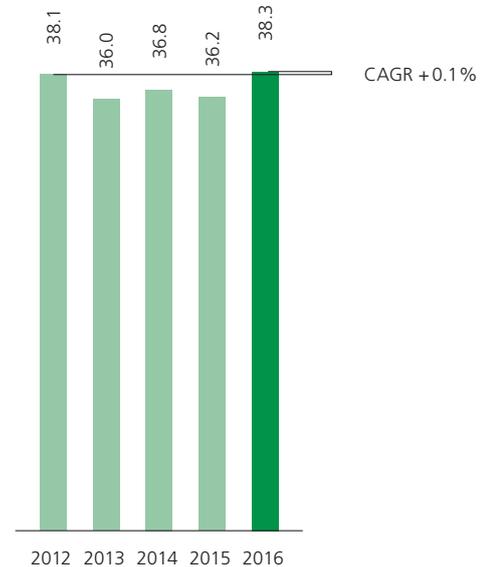
Kundenausleihungen

in Mia. CHF



Verwaltete Vermögen

in Mia. CHF

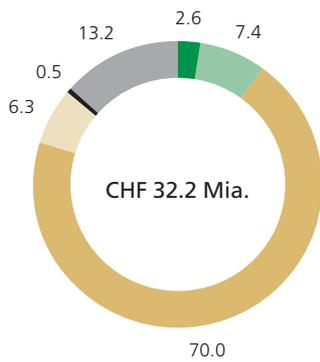


Bilanz

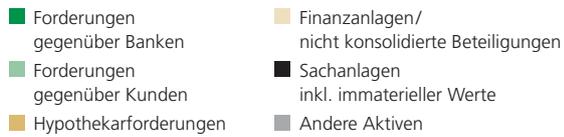
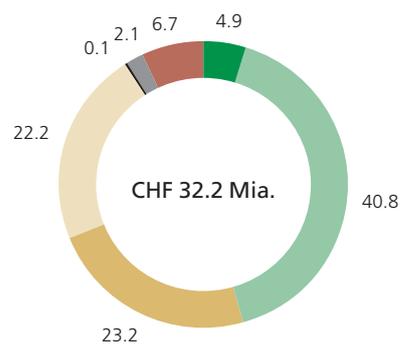
Bilanzstruktur

in %, Stand 31.12.2016

Aktiven

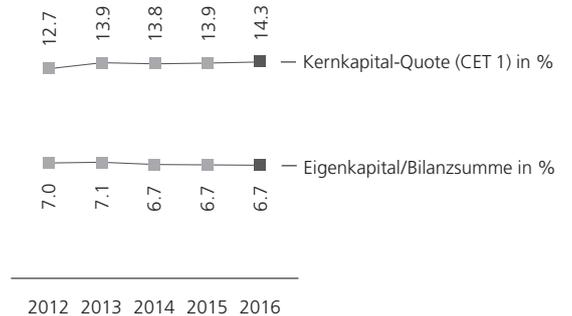
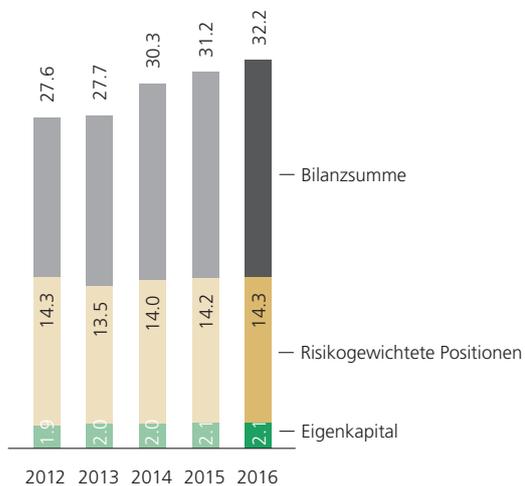


Passiven



Bilanzsumme und Eigenkapital

in Mia. CHF



Konzernbilanz

Aktiven in 1000 CHF	Anmerkung	31.12.2016	in %	31.12.2015	in %	Veränderung	in %
Flüssige Mittel	19	3 823 940	11.9	3 509 518	11.3	314 423	9.0
Forderungen gegenüber Banken	19	849 929	2.6	657 556	2.1	192 374	29.3
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	1, 19	0	0.0	0	0.0	0	–
Forderungen gegenüber Kunden	2, 19	2 383 324	7.4	2 424 971	7.8	(41 647)	(1.7)
Hypothekarforderungen	2, 19	22 537 795	70.0	21 818 391	70.0	719 404	3.3
Total Kundenausleihungen		24 921 119	77.4	24 243 362	77.7	677 757	2.8
Handelsgeschäft	3, 19	30 793	0.1	29 998	0.1	795	2.7
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4, 19	331 762	1.0	359 840	1.2	(28 078)	(7.8)
Finanzanlagen	5, 19	1 963 110	6.1	2 052 661	6.6	(89 551)	(4.4)
Aktive Rechnungsabgrenzungen		52 497	0.2	63 642	0.2	(11 145)	(17.5)
Nicht konsolidierte Beteiligungen	6, 7	53 945	0.2	44 135	0.1	9 811	22.2
Sachanlagen	8	1 595 539	0.5	1 664 417	0.5	(68 878)	(4.1)
Immaterielle Werte	9	7 430	0.0	9 705	0.0	(2 276)	(23.4)
Sonstige Aktiven	10	6 576	0.0	51 698	0.2	(45 121)	(87.3)
Total Aktiven		32 200 641	100.0	31 188 531	100.0	1 012 110	3.2
Total nachrangige Forderungen		10 060		10 253		(193)	(1.9)
– davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		0		0		0	–

Passiven in 1000 CHF

Verpflichtungen gegenüber Banken	19	1 587 984	4.9	1 287 171	4.1	300 812	23.4
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	1, 19	66 845	0.2	211 200	0.7	(144 355)	(68.3)
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	19	20 580 294	63.9	19 899 172	63.8	681 121	3.4
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	3, 19	0	0.0	2	0.0	(2)	–
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4, 19	219 884	0.7	290 526	0.9	(70 642)	(24.3)
Kassenobligationen	19	174 185	0.5	255 192	0.8	(81 007)	(31.7)
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	14, 19	7 164 630	22.2	6 879 630	22.1	285 000	4.1
Passive Rechnungsabgrenzungen		122 513	0.4	117 488	0.4	5 025	4.3
Sonstige Passiven	10	99 865	0.3	85 434	0.3	14 431	16.9
Rückstellungen	15	36 529	0.1	88 058	0.3	(51 530)	(58.5)
Reserven für allgemeine Bankrisiken	15	13 000	0.0	0	0.0	13 000	–
Gesellschaftskapital		390 140	1.2	390 140	1.3	0	0.0
Kapitalreserve		13 976	0.0	13 993	0.0	(17)	(0.1)
Gewinnreserve		1 601 299	5.0	1 551 435	5.0	49 864	3.2
Währungsumrechnungsreserve		(9 567)	(0.0)	(9 443)	(0.0)	(125)	1.3
Eigene Kapitalanteile	18	(6 974)	(0.0)	(4 870)	(0.0)	(2 104)	43.2
Konzerngewinn		146 039	0.5	133 402	0.4	12 637	9.5
Total Eigenkapital		2 147 912	6.7	2 074 656	6.7	73 255	3.5
Total Passiven		32 200 641	100.0	31 188 531	100.0	1 012 110	3.2
Total nachrangige Verpflichtungen		301 995		302 248		(253)	(0.1)
– davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		0		0		0	–

Ausserbilanzgeschäfte in 1000 CHF

Eventualverpflichtungen	2, 24	181 643		185 290		(3 647)	(2.0)
Unwiderrufliche Zusagen	2	280 703		335 796		(55 093)	(16.4)
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	2	79 906		53 318		26 588	49.9

→ Anmerkungen, S. 131 – 142

Konzernerfolgsrechnung

in 1000 CHF	Anmerkung	2016	2015	Veränderung	in %
Zins- und Diskontertrag	27	405 381	405 775	(394)	(0.1)
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft		371	411	(40)	(9.7)
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		19 096	21 658	(2 563)	(11.8)
Zinsaufwand	27	124 469	136 375	(11 906)	(8.7)
Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft		300 379	291 469	8 909	3.1
Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft		10 183	1 774	8 408	–
Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft		310 561	293 244	17 318	5.9
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	28	92 460	102 058	(9 598)	(9.4)
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		2 510	2 321	189	8.1
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	28	20 170	21 101	(931)	(4.4)
Kommissionsaufwand		13 297	15 727	(2 431)	(15.5)
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		101 843	109 753	(7 911)	(7.2)
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	29	30 623	37 251	(6 628)	(17.8)
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		96	585	(489)	(83.6)
Beteiligungsertrag		2 671	5 189	(2 519)	(48.5)
– davon Erträge der nach der Equity-Methode erfassten Beteiligungen		333	450	(117)	(26.0)
– davon Erträge der übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen		2 337	4 739	(2 402)	(50.7)
Liegenschaftenerfolg		1 895	1 908	(13)	(0.7)
Anderer ordentlicher Ertrag		1 334	2 943	(1 609)	(54.7)
Anderer ordentlicher Aufwand		525	0	525	–
Übriger ordentlicher Erfolg		5 471	10 625	(5 154)	(48.5)
Betriebsertrag		448 498	450 873	(2 375)	(0.5)
Personalaufwand	13, 30	157 703	160 955	(3 253)	(2.0)
Sachaufwand	31	88 324	96 929	(8 606)	(8.9)
Geschäftsaufwand		246 026	257 884	(11 858)	(4.6)
Bruttogewinn		202 472	192 988	9 484	4.9
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	6, 8, 9	14 276	16 285	(2 008)	(12.3)
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	15	(1 678)	(35 159)	33 481	(95.2)
Geschäftserfolg (Betriebsergebnis)		186 517	141 544	44 973	31.8
Ausserordentlicher Ertrag	32	4 515	20 735	(16 220)	(78.2)
Ausserordentlicher Aufwand		99	3 220	(3 121)	(96.9)
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	15	(13 000)	667	(13 667)	–
Konzerngewinn vor Steuern		177 933	159 726	18 207	11.4
Steuern	34	31 894	26 325	5 570	21.2
Konzerngewinn		146 039	133 402	12 637	9.5

→ Anmerkungen, S. 144 – 146

Konzerngeldflussrechnung

Geldfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung) in 1000 CHF

	2016		2015	
	Geldzufluss -A/+P	Geldabfluss +A/-P	Geldzufluss -A/+P	Geldabfluss +A/-P
Konzerngewinn	146 039		133 402	
Veränderungen der Reserven für allgemeine Bankrisiken	13 000			667
Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	14 276		16 285	
Rückstellungen und übrige Wertberichtigungen		52 491	35 159	
Veränderungen der ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen und Verluste	0	10 183	0	1 774
Aktive Rechnungsabgrenzungen	11 145	0	23 849	0
Passive Rechnungsabgrenzungen	5 025	0	0	7 729
Sonstige Positionen	0	0	0	330
Dividende Vorjahr		83 537		83 540
Saldo	43 275	0	114 653	0

Geldfluss aus Eigenkapitaltransaktionen

Verbuchungen über die Reserven	0	142	0	2 456
Veränderung eigener Beteiligungstitel	0	2 104	1 004	0
Saldo	0	2 246	0	1 452

Geldfluss aus Vorgängen in Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten

Beteiligungen	84	10 162	5 922	19 058
Liegenschaften	0	931	914	395
Übrige Sachanlagen	26	3 759	236	3 262
Immaterielle Werte	0	218	0	227
Saldo	0	14 959	0	15 870

Geldfluss aus dem Bankgeschäft

Mittel- und langfristiges Geschäft (> 1 Jahr)				
Verpflichtungen gegenüber Banken	100 000	0	0	58 000
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	0	100 032	69 877	0
Kassenobligationen	18 207	99 214	9 680	86 357
Anleihen	144 630	394 630	638 820	198 930
Pfandbriefdarlehen	680 000	145 000	699 000	157 000
Darlehen (Emissionszentrale)	0	0	0	27 500
Sonstige Verpflichtungen	20 478	0	0	52 901
Forderungen gegenüber Banken	0	10 000	35 639	0
Forderungen gegenüber Kunden	8 138	0	121 835	0
Hypothekarforderungen	0	691 524	0	685 542
Finanzanlagen	89 551	0	0	163 766
Kurzfristiges Geschäft				
Verpflichtungen gegenüber Banken	200 812	0	0	692 926
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	0	144 355	211 200	0
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	781 153	0	451 111	0
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	0	2	2	0
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	0	70 642	39 634	0
Sonstige Verpflichtungen	0	6 047	0	34 475
Forderungen gegenüber Banken	0	182 729	409 182	0
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	0	0	42 790	0
Forderungen gegenüber Kunden	17 153	0	193 274	0
Handelsgeschäft	0	795	0	13 626
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	28 078	0	35 364	0
Sonstige Forderungen	45 121	0	0	11 633
Liquidität		0		0
Flüssige Mittel	0	314 423	0	872 082
Saldo	0	26 069	0	97 331
Total	43 275	43 275	114 653	114 653

Eigenkapitalnachweis Konzern

in 1000 CHF	Gesellschafts- kapital	Kapital- reserve	Gewinn- reserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Währungs- umrechnungs- reserven	Eigene Kapitalanteile	Konzern- gewinn	Total
Eigenkapital am 31.12.2015	390 140	13 993	1 551 435	(0)	(9 443)	(4 870)	133 402	2 074 656
Erwerb eigener Kapitalanteile						(11 777)		(11 777)
Veräusserung eigener Kapitalanteile						9 673		9 673
Erfolg aus Veräusserung eigener Kapitalanteile		(17)						(17)
Währungsumrechnungsdifferenzen					(125)			(125)
Dividende							(83 537)	(83 537)
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken				13 000				13 000
Zuweisung an Gewinnreserve			49 864				(49 864)	0
Konzerngewinn							146 039	146 039
Eigenkapital am 31.12.2016	390 140	13 976	1 601 299	13 000	(9 567)	(6 974)	146 039	2 147 912

[7] Anhang zur Konzernrechnung

Firma, Rechtsform und Sitz der Bank

Das Stammhaus des Konzerns, die St. Galler Kantonalbank AG, ist eine Aktiengesellschaft schweizerischen Rechts. Die Dienstleistungen werden am Hauptsitz der Bank in St. Gallen und in 38 Niederlassungen in den Kantonen St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Zürich sowie in einer Niederlassung in Lissabon (Portugal) erbracht. Der Konzern verfügt mit der St. Galler Kantonalbank Deutschland AG über einen Standort in München und eine Niederlassung in Frankfurt am Main.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Konzernrechnung wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des Bankengesetzes, der dazugehörigen Verordnung und nach den Richtlinien der FINMA zu den Rechnungslegungsvorschriften (Rechnungslegung Banken – Rundschreiben 2015/1) erstellt. Die Rechnungslegung Banken bezieht Teile der Swiss GAAP FER ein. Die Konzernrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage («True and fair view») des SGKB Konzerns. Die Konzernrechnung wird unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt. Die Bilanzierung erfolgt zu Fortführungswerten. Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Positionen werden einzeln bewertet. Dies bedeutet, dass die Übergangsbewertung, welche die Umsetzung der Einzelbewertung für Beteiligungen, Sachanlagen und immaterielle Werte spätestens auf den 1. Januar 2020 verlangt, nicht angewendet wird.

Die Verrechnung von Aktiven und Passiven sowie von Aufwand und Ertrag wird grundsätzlich nicht vorgenommen. Die Verrechnung von Forderungen und Verpflichtungen erfolgt nur in den folgenden Fällen:

- Verrechnung von eigenen Anleihen und Kassenobligationen mit der entsprechenden Passivposition
- Abzug der Wertberichtigungen von der entsprechenden Aktivposition

- Verrechnung von in der Berichtsperiode nicht erfolgswirksamen positiven und negativen Wertanpassungen im Ausgleichskonto

Konsolidierungskreis

Die Konzernrechnung umfasst den Abschluss des Stammhauses der St. Galler Kantonalbank AG, St. Gallen, sowie die Abschlüsse der direkt oder indirekt gehaltenen wesentlichen Tochtergesellschaften, die zu 100 % im Besitz des Stammhauses sind. Es sind dies die St. Galler Kantonalbank Deutschland AG, München, und die HS Verwaltungs Holding AG, St. Gallen. Die HS Verwaltungs Holding AG ihrerseits hält zu 100 % die HSZH Verwaltungs AG, Zürich. Die Darstellung der Konzernrechnung richtet sich nach der wirtschaftlichen Betrachtungsweise. Es gelten konzernweit einheitliche Rechnungslegungsstandards. In Anmerkung 7 werden die wesentlichen Beteiligungen aufgeführt.

Konsolidierungsmethode

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt auf den Zeitpunkt des Erwerbs nach der Purchase-Methode, d. h. der Anschaffungspreis wird mit dem erworbenen buchmässigen Eigenkapital verrechnet. Dabei werden Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag der Konzerngesellschaft zu 100 % erfasst. Konzerninterne Geschäfte sowie Zwischengewinne werden bei der Erstellung der Konzernrechnung eliminiert. Minderheitsanteile von Drittaktionären am Eigenkapital und am Konzerngewinn bestehen nicht.

Konsolidierungszeitraum

Der Konsolidierungszeitraum entspricht dem jeweiligen Kalenderjahr.

Erfassungszeitpunkt der Geschäfte

Die Bilanzierung der abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Kassageschäfte erfolgt im Konzern nach dem Abschlusstagsprinzip («Trade date accounting»); sämtliche Geschäfte werden somit zum Zeitpunkt des Abschlusses bilanzwirksam und gemäss den nachstehend aufgeführten Grundsätzen bewertet. Entsprechend wird auch der Erfolg der abgeschlossenen Geschäftsvorfälle in die Erfolgsrechnung einbezogen.

Umrechnungen von Fremdwährungen

Transaktionen in ausländischen Währungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Am Bilanzstichtag werden Aktiven und Passiven in Fremdwährungen zu den Stichtageskursen umgerechnet. Die aus dieser Bewertungspraxis resultierenden Kurserfolge sind unter dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen.

Die Buchhaltungen der Niederlassung in Lissabon (Portugal) sowie der SGKB Deutschland werden in Euro geführt. Bei der Umrechnung werden die Aktiven und Passiven zu Stichtageskursen, das Eigenkapital zu historischen Kursen und die Erfolgsrechnung zu Durchschnittskursen umgerechnet (Current-rate-Methode). Die Umrechnungsdifferenz wird erfolgsneutral im Eigenkapital verbucht. Die Bewertungskurse für die wichtigsten Fremdwährungen waren per Stichtag:

Währung	31.12.2016	31.12.2015
EUR	1.0730	1.0830
USD	1.0150	0.9920
GBP	1.2560	1.4710

Wertpapierfinanzierungsgeschäfte

Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse-Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufverpflichtung veräußert worden sind (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst bzw. ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden sowie Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung der Forderungen gegenüber Banken und der Kundenausleihungen erfolgt zum Nominalwert, reduziert um die betriebsnotwendigen Wertberichtigungen. Edelmetallgut haben auf Metallkonti werden zum Fair Value bzw. Marktwert bewertet, wenn die entsprechenden Metalle an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt werden.

Gefährdete Forderungen (Impaired Loans) werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausleihungen werden als gefährdet betrachtet, wenn es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen künftigen Forderungen nachkommen kann. Diese umfassen sowohl Zins- als auch Amortisationszahlungen – Letztere unter Berücksichtigung bankenüblicher Rückzahlungsfristen und aktueller Bewertungen der Sicherheiten.

Gefährdete Forderungen werden wieder als vollwertig eingestuft, sobald die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen geleistet sowie weiterer Bonitätskriterien erfüllt sind. Wiedereingänge früher ausgebuchter Beträge werden den Veränderungen der ausfallbedingten Wertberichtigungen gutgeschrieben.

Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig und werden wertberichtigt.

Die Wertberichtigung bemisst sich auf dem Nettoschuldbetrag. Der Nettoschuldbetrag ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Verwertungserlös von allfälligen Sicherheiten. Die Wertminderung wird direkt in den Kundenausleihungen verrechnet.

Falls eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft wird, erfolgt die Ausbuchung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung.

Die Verfahren zur Ermittlung und Berechnung von Einzelwertberichtigungen führen dazu, dass die Kredite umfassend beurteilt werden und demzufolge auf pauschale Wertberichtigungen verzichtet werden kann.

Diese Ausführungen gelten sinngemäss auch für die Bankforderungen.

Handelsgeschäft und Verpflichtungen aus Handelsgeschäft

Das Handelsgeschäft und die Verpflichtungen aus Handelsgeschäft werden zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingestellt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handels- und Absicherungszwecken eingesetzt.

Kundengeschäfte (Kommissionsgeschäfte) in börslich gehandelten Kontrakten werden bei ausreichender Margendeckung nicht bilanziert. Derivative Finanzinstrumente werden zum aktuellen Marktwert (Fair Value) täglich bewertet.

Handelsgeschäfte

Die Bewertung des Handelsgeschäfts erfolgt zum aktuellen Marktwert (Fair Value). Die positiven bzw. die negativen Wiederbeschaffungswerte der derivativen Finanzinstrumente werden in den entsprechenden Bilanzpositionen ausgewiesen. Der Fair Value basiert auf Marktkursen, Preisnotierungen von Händlern sowie Discounted-Cashflow- und Optionspreis-Modellen.

Der realisierte Handelserfolg und der unrealisierte Bewertungserfolg werden direkt in die Erfolgsrechnung verbucht.

Absicherungsgeschäfte

Die Bank setzt derivative Finanzinstrumente zur Bewirtschaftung der Bilanzstruktur bzw. des Zinsänderungs- und Währungsrisikos ein. Beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts werden die Sicherungsbeziehungen sowie die Ziele und Strategien für das Absicherungsgeschäft dokumentiert. Die Bewertung erfolgt analog zum abgesicherten Grundgeschäft. Der Erfolg wird analog dem Grundgeschäft der Erfolgsrechnung

zugewiesen. Der nicht in der Erfolgsrechnung zu erfassende Bewertungsteil wird im Ausgleichskonto bilanziert. Der Nettosaldo des Ausgleichskontos wird in den Sonstigen Aktiven resp. den Sonstigen Passiven ausgewiesen. Die positiven sowie die negativen Wiederbeschaffungswerte werden in den dafür vorgesehenen Bilanzpositionen ausgewiesen.

Überschreitet die Auswirkung des Absicherungsgeschäftes die Auswirkung der abgesicherten Position, wird der überschreitende Teil des derivativen Instrumentes einem Handelsgeschäft gleichgestellt.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Finanzanlagen, die mit der Absicht gekauft werden, diese bis zur Endfälligkeit zu halten, werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Zinsbestandteile aus realisierten Gewinnen aus vorzeitiger Veräusserung werden über die Restlaufzeit, d. h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt. Realisierte Verluste aus vorzeitiger Veräusserung und bonitätsbedingte Wertanpassungen werden sofort erfolgswirksam verbucht. Die Wertberichtigung wird in der Bilanzposition Finanzanlagen verrechnet.

Festverzinsliche Finanzanlagen, bei denen die Absicht zum Verkauf vor Endfälligkeit besteht, sowie Liegenschaften und Beteiligungstitel zum Wiederverkauf sind zum Einstandspreis bzw. zum tieferen Marktwert bilanziert. Wertveränderungen werden im anderen ordentlichen Aufwand bzw. Ertrag verbucht.

Beteiligungen

Die Bilanzierung der Beteiligung an der Risk Solution Network AG (RSN; Anteil 33.3%) erfolgt nach der Equity-Methode.

Die nicht konsolidierten Beteiligungen umfassen auch die Anteile an Gemeinschaftseinrichtungen mit Infrastrukturcharakter sowie an regionalen Institutionen. Diese werden zum Anschaffungswert, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen, bewertet und jährlich überprüft.

Sachanlagen

In der Bilanzposition Sachanlagen werden die Liegenschaften sowie die Betriebseinrichtungen zum Anschaffungswert, abzüglich der betriebsnotwendigen Abschreibungen, bilanziert.

Liegenschaften werden zu Anschaffungskosten, zuzüglich wertvermehrender Investitionen, vermindert um die betriebswirtschaftlich erforderlichen Abschreibungen, ausgewiesen. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Die übrigen Sachanlagen umfassen Einrichtungen, Einbauten in gemietete Liegenschaften, IT-Investitionen, Telekommunikationsanlagen, Fahrzeuge und Mobiliar. Diese werden aktiviert und nach betriebswirtschaftlichen Kriterien über die geschätzte durchschnittliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Anschaffungen mit einem Stückpreis unter CHF 10 000 werden nicht aktiviert.

Die jeweilige Nutzungsdauer bzw. der jährliche Abschreibungssatz vom Anschaffungswert wird wie folgt festgelegt:

Bankgebäude und andere Liegenschaften		
– Rohbau	60 Jahre	1.7%
– Inneneinrichtung	20 Jahre	5%
Einrichtungen in gemieteten Liegenschaften ¹	15 Jahre	6.7%
Betriebseinrichtungen, Kundenselbstbedienungsgeräte, Büromaschinen und Mobiliar	5 Jahre	20%
Fahrzeuge, Einmüllizenzen für Software	4 Jahre	25%
Telekommunikation, übrige Informatik	3 Jahre	33.3%

¹Abschreibung über Mietdauer, längstens 15 Jahre

Die Informatikdienstleistungen für die Gruppengesellschaften werden weitestgehend von Outsourcing-Partnern bezogen. Die Kosten für die IT-Infrastruktur sind dementsprechend im Informatikaufwand erfasst. Dieser umfasst ebenfalls die Wartungslizenzen sowie die beanspruchten Dienstleistungen für Wartung, Support, Weiterentwicklung und Erneuerung sowie gesellschaftsspezifische Aufwendungen. Weitere Informatio-

nen zum Outsourcing der Informatik finden sich in den Erläuterungen zum Risikomanagement.

Immaterielle Werte

Bezahlter Goodwill sowie erworbene Lizenzen werden unter den immateriellen Werten ausgewiesen. Der Goodwill umfasst die verbleibende Grösse zwischen dem Kaufpreis einer Gesellschaft und den übernommenen und nach konzerneinheitlichen Richtlinien bewerteten Nettoaktiven.

Der erworbene Goodwill aus dem Kauf der Vadian Bank AG St. Gallen wird seit dem Geschäftsjahr 2015 über 5 Jahre abgeschrieben.

Jährlich wird überprüft, ob eine Wertbeeinträchtigung auf den immateriellen Werten vorliegt (Impairment Test).

Sonstige Aktiven und Passiven

In den Bilanzpositionen Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven werden unter anderem die verschiedenen Abwicklungskonti, die Steuerforderungen und -verpflichtungen gegenüber der Eidgenössischen Steuerverwaltung oder gegenüber ausländischen Steuerbehörden sowie der Saldo des Ausgleichskontos ausgewiesen. Zu den Sonstigen Aktiven oder Sonstigen Passiven gehören auch vereinnahmte Erträge oder bezahlte Aufwendungen, welche über die Restlaufzeit des Ursprungsgeschäfts in die Erfolgsrechnung fliessen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Kassenobligationen, Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Die selbst ausgegebenen Kassenobligationen und Anleihen wie auch die über die Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken aufgenommenen Pfandbriefdarlehen werden zum Nominalwert bilanziert.

Eigenbestände an eigenen Kassenobligationen und Anleihen, welche in der Absicht eines baldigen Wiederverkaufs erworben werden, sind zum Nominalwert bilanziert und in dieser Bilanzposition in Abzug gebracht. Mehr- oder Minderpreise werden als Rechnungsabgrenzung erfasst. Die Differenz zum Marktwert wird direkt in der Erfolgsrechnung verbucht.

Rückstellungen

Alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken, die auf einem Ereignis in der Vergangenheit beruhen, werden aufgenommen und bewertet. Die betriebsnotwendigen Rückstellungen werden hier ausgewiesen. Unter den Rückstellungen werden auch Wertkorrekturen auf nicht bilanziellen Forderungen ausgewiesen, welche nicht als Wertberichtigungen zu bilanzieren sind.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken umfassen die auf einem gesonderten Konto ausgedienten und als eigene Mittel angerechneten Reserven. Die Bildung und Auflösung erfolgt über die Position Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken in der Erfolgsrechnung.

Kapitalreserven

Veräusserungserfolge aus dem Handel mit eigenen Beteiligungstiteln wie auch die ausgedienten Reserven aus Kapitalerhöhungen oder erworbene Agios aus Bankübernahmen werden in dieser Bilanzposition ausgewiesen.

Gewinnreserven

In den Gewinnreserven sind die vom Konzern selbst erarbeiteten eigenen Mittel, namentlich die thesaurierten Gewinne, enthalten.

Eigene Kapitalanteile

Eigene Aktien sind zum Anschaffungspreis bewertet und werden als Reduktion des Eigenkapitals in der Bilanzposition Eigene Kapitalanteile ausgewiesen. Die realisierten Kurserfolge werden den Kapitalreserven zugewiesen bzw. belastet. Dividenden auf eigenen Aktien werden nicht ausbezahlt.

Beteiligungsprogramme

Die St.Galler Kantonalbank führt verschiedene Aktienbeteiligungsprogramme und ein Optionsprogramm für ihre Mitarbeiter. Die daraus resultierenden Aufwendungen basieren auf Bewertungen zu Fair Values und sind im Personalaufwand enthalten.

Beim Optionsprogramm werden amerikanische Optionen verwendet, die nach vollständigem Eigentumsübertrag während eines Jahres ausgeübt werden können. Um dieser Eigenschaft und der relativ hohen Dividendenrendite der SGKB-Aktie für die Optionsbewertung Rechnung zu tragen, wird zur Bewertung ein marktübliches Trinomialmodell verwendet.

Sämtliche Optionen, welche zugeteilt sind, werden jeweils per Quartalsende mit dem Trinomialmodell bewertet. Die resultierende Veränderung der Fair Values wird vollständig zulasten des Personalaufwandes verbucht und als Abgrenzung bilanziert. Per Quartalsende besteht somit immer eine Passivposition für den gesamten Fair Value sämtlicher ausgegebener Optionen.

Bei Ausübung der Option hat der Optionsinhaber das Recht, zwischen Barabgeltung und Bezug von SGKB-Aktien zu wählen. Bei Ausübung wird die erwähnte Verpflichtung beansprucht und eine allfällige Differenz zwischen der vorhandenen Verpflichtung und dem Ausübungspreis in den Personalaufwand verbucht. Die von der SGKB ausgegebenen Optionen gelten als virtuelle Eigenkapitalinstrumente.

Weiterführende Angaben zur Ausgestaltung der Programme können dem Vergütungsbericht entnommen werden.

Vorsorgeverpflichtungen

Innerhalb des Konzerns besteht eine rechtlich selbstständige Personalvorsorgeeinrichtung (PVE) nach dem Beitragsprimat, welcher die St.Galler Kantonalbank und die HSZH Verwaltungs AG angeschlossen sind. Organisation, Geschäftsführung und Finanzierung der PVE richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde sowie dem geltenden Vorsorgereglement.

Die SGKB Deutschland ist beim BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin-Charlottenburg, angeschlossen. Dieser Vorsorgeplan ist aufgrund seiner Grösse für die Gesamtgruppe unwesentlich.

Die Arbeitgeberbeiträge an diese Vorsorgeinstitutionen sind im Personalaufwand erfasst.

Die Bank beurteilt auf den Bilanzstichtag, ob aus der PVE ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dient die Jahresrechnung der PVE, die gemäss Swiss GAAP FER 26 erstellt wird. Zudem wird regelmässig ein unabhängiges, versicherungstechnisches Gutachten erstellt, welches für die Beurteilung beigezogen wird.

Arbeitgeberbeitragsreserven ohne Verwendungsverzicht werden aktiviert und unter den sonstigen Aktiven ausgewiesen.

Steuern

Die Steuern werden aufgrund des Ergebnisses im Berichtsjahr berechnet und verbucht. Bei der Berechnung des mutmasslichen Steueraufwands werden die Bestandes- und Ergebnisanteile, die nicht dem Kanton St. Gallen zugeordnet werden können, berücksichtigt. Auf unversteuerten Reserven werden die latenten Steuern aufgrund der effektiven Steuerbelastungsquote der entsprechenden Gesellschaft berechnet und als Rückstellungen für latente Steuern ausgewiesen.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Es ergeben sich keine Änderungen gegenüber dem Vorjahr.

Erläuterungen zum Risikomanagement

Allgemeine Bemerkungen

Wie andere Banken und Finanzinstitute sieht sich auch der SGKB Konzern mit verschiedenen bankspezifischen Risiken konfrontiert: Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle und rechtliche Risiken. Das Management dieser Risiken geniesst beim SGKB Konzern einen hohen Stellenwert. Dabei orientiert sich der Konzern an internationalen Standards und achtet insbesondere auf eine strikte organisatorische Trennung zwischen der Risikoprüfung und -bewirtschaftung und der Risikokontrolle und -überwachung.

Das Managementsystem setzt sich aus folgenden Elementen zusammen:

- Formulieren einer umfassenden Risikopolitik durch den Verwaltungsrat
- Verwendung von «best practice»-Ansätzen zur Risikomessung und -steuerung
- Definition verschiedener strategischer und operativer Risikolimiten mit entsprechender Überwachung und Rapportierung
- Stufengerechte, zeitnahe Information über sämtliche Risiken
- Allokation ausreichender finanzieller und personeller Mittel in den Prozess des Risikomanagements
- Förderung des Risikobewusstseins auf allen Stufen

Gemäss den anwendbaren gesetzlichen Vorschriften stellt der Verwaltungsrat das oberste Organ der Risikomanagement-Organisation dar. Er legt die Risikopolitik fest und definiert darin Risikophilosophie, Risikomessung und Risikosteuerung. Der Verwaltungsrat genehmigt die strategischen Risikolimiten basierend auf der Risikotragfähigkeit und überwacht deren Einhaltung sowie die Umsetzung der Risikopolitik. Mittels eines quartalsweisen Berichts sowie unverzüglicher Informationen in Ausnahmesituationen ist die Überwachung sämtlicher Risiken durch das oberste Organ jederzeit gewährleistet.

Die Ausführung der Anweisungen des Verwaltungsrates obliegt der Geschäftsleitung. Sie ist für den Aufbau adäquater Systeme zur Risikoüberwachung verantwortlich. Daneben teilt die Geschäftsleitung die vom Verwaltungsrat genehmigten Limiten auf die Organisationseinheiten auf und delegiert entsprechende Kompetenzen. Ein angemessenes Reporting auf allen Stufen wird mit dem internen Berichtswesen sichergestellt.

Der Leiter der im Bereich Corporate Center angesiedelten Abteilung Risk Office überwacht in seiner Funktion als Chief Risk Officer die Markt- und Gegenparteiern Risiken im Banken- und Handelsbuch sowie die Portfoliorisiken aus dem Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden. Zudem trägt das Risk Office die fachliche Verantwortung für die Messung und Überwachung der operationellen Risiken. Es koordiniert im Weiteren die Berichterstattung sämtlicher Risiken. Damit übernimmt es die Funktion einer zentralen und unabhängigen Risikokontrolle, wie sie von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht als Aufsichtsbehörde vorgeschrieben ist. Ebenfalls zu den Hauptaufgaben

des Risk Office gehören die unabhängige Validierung der in der Risikomessung und -bewirtschaftung eingesetzten Modelle und Verfahren sowie die Messung und Überwachung der über alle Organisationseinheiten und Risikoarten hinweg aggregierten Risiken im Rahmen der Gesamtbank-Risikosteuerung.

Kreditrisiken

Aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit stellen die Kreditrisiken die Hauptrisikoaart der St.Galler Kantonalbank dar. Bei der Steuerung der Kreditrisiken unterscheidet die St.Galler Kantonalbank zwischen den Kundenausleihungen und dem Interbankgeschäft. Nachfolgend werden die wichtigsten Grundsätze des Kreditrisikomanagements vorgestellt.

Kundenausleihungen

Die Überwachung und Limitierung der Kreditrisiken der Kundenausleihungen erfolgt im Konzern der St.Galler Kantonalbank auf drei Stufen: Erstens gewährleisten die etablierten Prozesse und Instrumente eine vertiefte Beurteilung des Kreditrisikos und damit einen qualitativ hochstehenden Kreditentscheid. Zweitens erfolgt eine enge Überwachung der Risikopositionen durch entsprechend ausgebildete Fachkräfte. Und drittens wird in periodischen Abständen die Entwicklung des Kreditportfolios einzelner Branchen beurteilt. Die dazu eingesetzten Verfahren werden nachstehend erläutert.

- *Gewaltentrennung und Kompetenzordnung*
Es gilt die Gewaltentrennung, verstanden als Trennung von Verkaufsverantwortung und der Verantwortung für den Kreditentscheid, sowie das Vieraugenprinzip. Kreditkompetenzträger sind das zentrale Credit Office sowie als oberste Kreditinstanz der Kreditausschuss der Bank, der identisch ist mit der Geschäftsleitung. Gewisse Kreditkompetenzen sind an die Kundenberater delegiert, damit diese rasch über Anträge mit überblickbarem Risiko entscheiden können. Namentlich ist dies der Fall für Hypothekendarfinanzierungen an Private, für Lombardkredite und im Geschäftsverkehr mit Kleinstgewerbekunden. Die Kreditkompetenzen richten sich nach der Qualität der Sicherheiten. Zusätzlich basiert die Höhe der Kreditkompetenzen auf der Erfahrung und der fachlichen Qualifikation der Kompetenzträger.

Die Gewaltentrennung und das Vieraugenprinzip im obigen Sinne finden ihre Fortsetzung in der Trennung von Kundenberatung und Kreditverarbeitung. Letztere stellt die bewilligungsgemässe Verarbeitung eines Geschäfts sicher.

- *Kreditpolitik und Kreditweisungen*

Die Kreditpolitik der Gruppe bildet die Grundlage der Kreditrisikobewirtschaftung und -kontrolle. Sie äussert sich insbesondere zu den Kreditvoraussetzungen und zur Kreditüberwachung. Wesentliche Aspekte sind dabei Kenntnis des Kreditzweckes, Integrität des Kunden sowie Transparenz, Plausibilität und Verhältnismässigkeit des Geschäfts. Die Kreditpolitik wird jährlich überprüft und durch detaillierte Arbeitsanweisungen und Prozessbeschreibungen ergänzt.

- *Bonitätsbeurteilung (Rating/Risikostufe)*

Bei der Bonitätsbeurteilung werden Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien bewertet. Für die Firmen- und Gewerbetunden besteht ein Ratingsystem, welches anhand eines mathematisch-statistischen Modells die Ausfallwahrscheinlichkeit der einzelnen Gegenpartei misst. Die Methodik lehnt sich dabei an die von externen Ratingagenturen verwendeten Einstufungen an und umfasst 10 Klassen. Das Rating 1 stellt das beste Risiko dar, die Ratingstufen 8 bis 10 die schlechtesten. Bei der Beurteilung stehen finanzielle Faktoren wie die Ertragskraft, die Angemessenheit der Verschuldung und die Liquidität im Vordergrund, wobei aber auch branchenspezifische Faktoren Berücksichtigung finden. Die Kompetenz für die Festlegung des Ratings liegt beim Credit Office. Die Privatkundschaft wird anhand eines 6-stufigen Risikostufenmodells beurteilt, welches im Wesentlichen auf der Tragbarkeit und dem Wert der hinterlegten Sicherheiten basiert.

Bei öffentlich-rechtlichen Körperschaften ermittelt das Beratungsunternehmen Fedafin AG für alle Gemeinden in der Region ein Rating auf der Basis der am Institut für Finanzwirtschaft und Finanzrecht der Universität St. Gallen entwickelten Methodik. Auf dem Rating aufbauend werden die Gemeinden in Bonitätsklassen eingeteilt, welche die Grundlage für die Kredit-sprechung bilden.

– *Preisfestlegung*

Im Segment der buchführungspflichtigen Kunden fließen auf dem Rating basierende Risikoprämien direkt in eine kundenindividuelle Preiskalkulation auf Vollkostenbasis ein. Dadurch ist eine risikogerechte Festlegung der Kreditzinsen möglich (Risk-adjusted-pricing-Ansatz).

– *Verschuldungskapazität, Tragbarkeit*

Das Kreditengagement gegenüber Gegenparteien wird durch Kreditlimiten begrenzt. Dabei bildet die Verschuldungskapazität bei Geschäftskunden die Leitschnur für die Ermittlung der maximalen Kredithöhe. Grundlage dafür ist der nachhaltige betriebliche freie Cashflow. Für die Bemessung der Kreditlimiten werden folgende zusätzliche Faktoren mitberücksichtigt: das Verhältnis von Eigen- zu Fremdkapital, das Risikoprofil der Verbindlichkeit (Zweck und Laufzeit der Ausleihung, Qualität der Firmensicherheiten, Art und Qualität der Sicherheiten) und die Höhe der operativen Risiken.

Der Grundsatz «Cashflow vor Substanz» gilt ebenfalls bei der Kreditgewährung an Privatkunden. Für die Immobilienfinanzierungen, welche bei diesem Segment im Vordergrund stehen, wird neben der Berücksichtigung der geltenden Belehnungssätze massgeblich auf die nachhaltige Tragbarkeit abgestellt.

Gegenparteirisiken im Interbankengeschäft

Im Interbankengeschäft und bei der Handelstätigkeit wird zur Bewirtschaftung der Gegenpartei- bzw. Ausfallrisiken eine moderne IT-Applikation verwendet. Die Limitenhöhe basiert im Wesentlichen auf der Ratingeinstufung der Gegenpartei und deren Eigenkapitalausstattung. Es wird eine entsprechende Diversifikation zwischen den verschiedenen Gegenparteien vorgenommen. Derivatgeschäfte werden nur mit erstklassigen in- und ausländischen Banken abgeschlossen. Das Risk Office überwacht die Limiteneinhaltung auf täglicher Basis.

Marktrisiken

Der Konzern überwacht sämtliche Marktrisiken mit dem Value-at-risk-Ansatz. Die Parameter der Value-at-risk-Berechnungen umfassen ein einseitiges Konfidenzintervall von 99%, eine Haltedauer von 30 Tagen und einen historischen Betrachtungszeitraum von rund 500 Tagen. Der Diver-

sifikationseffekt zwischen den verschiedenen Risikofaktoren wird dabei berücksichtigt.

Zinsänderungsrisiken

Da der SGK Konzern stark im Bilanzgeschäft engagiert ist, können Zinsänderungen einen beträchtlichen Einfluss auf die Zinsmarge des Konzerns haben. Das Zinsrisiko entsteht vor allem durch das Ungleichgewicht zwischen den Zinsanpassungsfristen der Aktiven und Passiven. Die Steuerung der daraus resultierenden Risiken ist von grosser Bedeutung. Sie erfolgt im Rahmen des Asset- und Liability-Managements (ALM) durch das ALM-Komitee (ALCO).

Das ALCO besteht aus den Mitgliedern der Geschäftsleitung sowie den nicht stimmberechtigten Leitern Controlling & Finance, Risk Office und Geldmarkt. Die Treasury-Einheit innerhalb der Abteilung Controlling & Finance betreibt das ALM-System und berichtet monatlich über folgende Sachverhalte:

- Analyse des wirtschaftlichen Umfeldes und Erstellung daraus abgeleiteter Zinsprognosen
- Analyse der Einkommens- und Werteffekte
- Ermittlung des Value-at-risk und Überprüfung der Einhaltung der verschiedenen Limiten
- Analyse der Liquidität

Durch Überwachung der Zinssensitivität der Aktiven und Passiven kann der Konzern das Zinsrisiko messen und entsprechend steuern. Monatlich werden mit den Value-at-risk-, Gap- und Durationberechnungen sowie mit dynamischen Einkommenssimulationen die potenziellen Auswirkungen der Marktrisiken auf die Ertragslage und das Eigenkapital des Konzerns gemessen. Die Abbildung variabel verzinslicher Positionen erfolgt mit einem mathematischen Modell, das den Ansatz der sogenannten dynamischen Festzinsreplikation verwendet.

Daneben werden mittels Stressszenarien die Auswirkungen nicht paralleler Veränderungen der Zinskurve beurteilt. Auch für das standardmässig verwendete Stressszenario existiert eine Limite, deren Einhaltung überwacht wird.

Je nach Einschätzung der Zinsentwicklung nimmt das ALCO entsprechende Absicherungsmaßnahmen innerhalb der definierten Risikolimiten vor. Der Konzern setzt zu diesem Zweck hauptsächlich

derivative Finanzinstrumente wie Zinssatzswaps, Swaptions und FRAs ein.

Währungsrisiken

Mit dem Management der Währungsrisiken beabsichtigt der Konzern, einen negativen Einfluss von Währungsveränderungen auf seine Profitabilität zu minimieren. Grundsätzlich wird angestrebt, Aktiven in Fremdwährungen mit Passiven in Fremdwährungen auszugleichen.

Handelsgeschäft

Der SGKB Konzern verfügt über keinen Eigenhandel im eigentlichen Sinne. Die wesentliche Erfolgskomponente besteht aus dem Devisen- und Sortengeschäft.

Im Sinne einer Liquiditätspflege unterhält der Konzern für eigene Aktien und eigene Anleihen einen Handel. Ebenso werden in geringem Umfang eigene Kassenobligationen entgegengenommen und nach Möglichkeit weitervermittelt. Das Investment Center betreut zudem ein kleineres Nostro-Mandat des Stammhauses.

Derivative Finanzinstrumente

Der Handel mit derivativen Finanzinstrumenten erfolgt ausschliesslich durch die speziell ausgebildeten Händler. Der Konzern übt keine Market-Maker-Tätigkeit aus. Es wird sowohl mit standardisierten als auch mit OTC-Instrumenten für eigene und für Kundenrechnung gearbeitet. Positionen in Derivaten können Handelsgeschäfte für Kunden darstellen, der Absicherung von Nostro-Positionen dienen oder im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements abgeschlossen werden.

Liquidität

Mit dem ALM wird auch die ausreichende Liquidität für die verschiedenen Verbindlichkeiten des Konzerns sichergestellt. Der SGKB Konzern unterhält zu diesem Zweck eine stabile und diversifizierte Refinanzierungsbasis, welche aus folgenden Komponenten besteht:

- Kundeneinlagen
- Kassenobligationen
- Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Je nach Bedarf wird zusätzliche Liquidität über den Geldmarkt in Form von Verpflichtungen gegenüber

Banken aufgenommen. Der Konzern überwacht die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsvorschriften laufend, wobei der Geldhandel die entsprechenden Dispositionen trifft. Die Steuerung der Liquidität erfolgt anhand zusätzlicher monatlicher Berichte zuhanden des ALCO. Mit einem Bestand an Girokontoguthaben bei der SNB von CHF 3.7 Mia. und Finanzanlagen von rund CHF 1.96 Mia., welche zum grossen Teil repofähig sind, verfügt die Gruppe über eine erhebliche Liquiditätsreserve.

Operationelle Risiken

Internes Kontrollsystem IKS

Das Management der operationellen Risiken ist Aufgabe der Führungskräfte aller Stufen. Unterstützt werden diese durch ein internes Kontrollsystem (IKS) sowie eine im ganzen Konzern etablierte Compliance-Organisation. Die Wirksamkeit des IKS wird durch die Interne und Externe Revision regelmässig geprüft. Diese Verfahrensprüfungen unterstützen zudem die ordnungsgemässe Geschäftsabwicklung. Der IKS-Prozess wird zudem durch eine Informatik-Applikation unterstützt.

Informatik

Der Informatikbetrieb ist mehrheitlich ausgelagert. Die St.Galler Kantonalbank bezieht die entsprechenden Dienstleistungen weitestgehend von der Swisscom (Schweiz) AG und der Inventx AG. Die Niederlassung der St.Galler Kantonalbank in Lissabon hat die bankfachliche Informatik- und Backoffice-Verarbeitung an die Credit Agricole (Suisse) SA ausgelagert («Sogea»). Die interne Informatikinfrastruktur wird durch die GBO SA, Genf, unterhalten. Die Informatik der SGKB Deutschland wird ebenfalls im Outsourcing-Verhältnis betrieben. Das Kernsystem der Bankenplattform wird durch die Fiducia IT AG, Karlsruhe, betreut. Ergänzend betreibt die DZ-Bank AG, Frankfurt am Main, die Applikation für die Wertschriftenverarbeitung und den Zahlungsverkehr sowie die VWD AG, Kaiserslautern, das Portfoliomanagementsystem. Die technische und administrative Betreuung der Infrastruktur erfolgt mit Unterstützung der TSG Technologie Service GmbH, Kassel (einer Tochtergesellschaft der Fiducia IT AG).

Die Qualitätsstandards für den Informatikbetrieb sind in umfassenden Verträgen mit den Informatik-Providern geregelt. Mittels Service Level Agree-

ments (SLA) wird die Überprüfung der Qualität der vereinbarten IT-Services definiert. Durch die in den SLA vereinbarten Überwachungen werden Fehlleistungen identifiziert, beurteilt, rapportiert und in monatlichen Servicemeetings mit der Bank besprochen und wenn nötig Lösungen aufgezeigt. Für den Fall längerer Ausfälle und Katastrophen sind Notfallmassnahmen zusammen mit den IT-Providern definiert. Für die wichtigsten Bank-Applikationen besteht eine redundante Auslegung, welche im Katastrophenfall die Fortführung des Bankbetriebs ermöglicht.

Die Informatik-Provider lassen die ausgelagerten Informatik-Bereiche von Revisionsgesellschaften überprüfen. Bei allen Gruppengesellschaften werden die Informatikrisiken mittels Security-Reportings und insbesondere mittels Compliance-Berichten der externen Revisionsgesellschaften (ISAE3402 Revisionsstandards) überwacht.

Die Internen Revisionsstellen ausgewählter Kantonalbanken bilden die Fachgruppe Interne Revision Outsourcing (FiRO), welche unter anderem jährlich die Informatikrisiken neu beurteilt und daraus allenfalls weitere Anforderungen an die Compliance-Berichterstattung stellt bzw. Schwerpunktprüfungen beim Provider selbst vornimmt oder vornehmen lässt.

Recht und Compliance

Der Leiter Recht & Compliance überwacht in seiner Funktion als Chief Compliance Officer die Einhaltung aller relevanten gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und standesrechtlichen Bestimmungen. Die Erfassung, Bearbeitung und Überwachung aller pendenten Rechtsfälle erfolgt ebenfalls in der Abteilung Recht & Compliance. Für die Überwachung und Einhaltung der einschlägigen Geldwäscherei-Vorschriften werden bei der St. Galler Kantonalbank systemautomatisch Zu- und Abflüsse von Vermögenswerten ab einer bestimmten Höhe ermittelt; Abweichungen von pro Segment vorgegebenen Transaktionslimiten werden unverzüglich an die zuständigen Kundenberater zur Bearbeitung und Plausibilisierung innert einer bestimmten Frist weitergeleitet.

Bei der SGK Deutschland AG ist ebenfalls ein System im Einsatz, das Auffälligkeiten bei Transaktionen identifiziert und mögliche Anhaltspunkte für Geldwäscherei, Betrug oder Terrorismusfinan-

zierung ermittelt. Verantwortlichkeiten und Massnahmen zur Einhaltung der Sorgfaltspflicht der Banken (VSB) sind konzernweit klar geregelt. Ihre Umsetzung wird laufend von der Abteilung Recht & Compliance überwacht.

Erläuterungen zur angewandten Methode zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

Überwachung Einzelposition

Jede Kreditposition, inklusive deren Sicherheiten, wird periodisch neu beurteilt. Zusätzlich wird das Rating für Firmen- und Gewerbekunden mindestens einmal jährlich auf Basis des Jahresabschlusses überprüft. Dabei melden die Kundenberater Positionen mit Rückstellungsbedarf. Den Kundenberatern stehen Überwachungs- und Terminierungslisten zur Verfügung. Kreditüberschreitungen werden elektronisch erfasst und durch die Verantwortlichen unverzüglich geregelt.

Zusätzlich werden die Positionen durch das Credit Office überwacht. Dies erfolgt einerseits im Rahmen des beschriebenen Rating- bzw. Wiedervorlageprozesses. Andererseits prüft das Credit Office periodisch die Kreditfälligkeiten, Überschreitungen sowie Zins- und Amortisationsausstände. Mittels Stichproben überwacht das Credit Office schliesslich die Kredite, die die Kundenberater in delegierter Kreditkompetenz bewilligen.

Betreuung der Risikopositionen

Alle notleidenden und gefährdeten Kredite gelten als Risikopositionen und werden in der Abteilung Spezialfinanzierungen zentral von Fachleuten betreut. Risikopositionen unterliegen einer besonders intensiven Bearbeitung, um das Ausfallrisiko zu minimieren.

Nach eingehender Analyse wird für jede Position anhand der Discounted-Cashflow-Methode eine der drei folgenden Strategien bestimmt: Fortführung, stille oder amtliche Liquidation. Die erforderliche Wertberichtigung wird unter Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeit der gewählten Strategie sowie der Werthaltigkeit der verpfändeten Sicherheiten ermittelt.

Die Tätigkeit der Abteilung Spezialfinanzierungen umfasst im Wesentlichen Umstrukturierungen, Sanierungen sowie Verwertungen. Die Abteilung verfügt über ein modernes Informatikinstrumentarium, welches die Analyse, die Betreuung und die Bemessung der Wertberichtigungen sowie die Berichterstattung effizient unterstützt. Betreuungsstrategie und Höhe der Wertberichtigung unterliegen einer periodischen Überprüfung, wobei jede Position mindestens einmal im Jahr den zuständigen Gremien unterbreitet wird.

Entwicklung des Kreditportfolios

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt quartalsweise auch auf Ebene des Kreditportfolios. Dabei wird die über alle Teilsegmente hinweg aggregierte Risikoverteilung mittels eines Capital-at-Risk-Ansatzes bestimmt, analysiert und beurteilt. Zusätzlich wird vierteljährlich ein umfangreicher szenario-basierter Stresstest auf dem gesamten Kreditportfolio durchgeführt, welcher die Entwicklung über eine mehrjährige Periode abbildet. Die Resultate der verschiedenen Risikomessungen auf Portfolioebene fließen auch in die Kapital- und Risikoplanung der Bank ein.

Die Kreditrisikosituation wird im quartalsweisen Risikobericht zuhanden des Audit-Committee und des Verwaltungsrates zusammengefasst und kommentiert. Die Berichterstattung umfasst auch eine Aufstellung der grössten Kredit-Einzelengagements und der meldepflichtigen Klumpenrisiken sowie Auswertungen der Exceptions to Policy nach Überbelehungen, Tragbarkeit und Amortisationsverzicht auf Hypothekarfinanzierungen an Private.

Die beschriebenen Prozesse werden risikoorientiert durch die Interne und Externe Revision überprüft. Diese nehmen im Rahmen der jährlichen Bonitätsprüfung eine Kontrolle der bankinternen Bewertung der Kreditpositionen vor. Die Prüfungsergebnisse werden dem Audit-Committee zur Kenntnis gebracht.

Erläuterungen zur Bewertung der Deckung, insbesondere zu wichtigsten Kriterien für die Ermittlung der Verkehrs- und Belehnungswerte

Hypothekarisch gedeckte Kredite (Belehnungssätze, Bewertung)

Bei den Belehnungssätzen der Sicherheiten gelten die banküblichen Standards. Jeder Belehnung im Grundpfandkreditgeschäft liegt eine aktuelle Bewertung der Sicherheit zugrunde. Bewertungen erfolgen immer in Abhängigkeit der jeweiligen Objektnutzung, wobei den Kundenberatern einerseits externe hedonische Bewertungsmodelle (Einfamilienhäuser, Stockwerkeigentum) zur Verfügung stehen, die auf Marktwerten basieren. Andererseits kommt bei den Mehrfamilienhäusern ein bankeigenes Instrument zum Einsatz, das auf Expertenwissen aufbaut und den Verkehrswert bestimmt. Für kommerzielle Liegenschaften und Spezialobjekte kommt der Fortführungswert zur Anwendung, welcher durch akkreditierte, ausgewiesene externe Immobilienexperten ermittelt wird. Bei schlechterer Bonität der Kunden wird zusätzlich der Liquidationswert berechnet. Die maximal mögliche Finanzierung wird durch die bankintern gültigen Belehnungssätze sowie durch die Tragbarkeit bestimmt. Je nach Risiko werden Amortisationen festgelegt.

Kredite mit Wertschriftendeckung

Für Lombardkredite und andere Kredite mit Wertschriftendeckung werden vor allem übertragbare Finanzinstrumente entgegengenommen, die liquide sind und aktiv gehandelt werden. Ebenfalls akzeptiert werden übertragbare strukturierte Produkte, für die regelmässig Kursinformationen und ein Market-Maker zur Verfügung stehen.

Die Bank wendet Abschläge auf die Marktwerte an, um das bei marktgängigen und liquiden Wertschriften verbundene Risiko abzudecken und den Belehnungswert zu ermitteln. Bei strukturierten Produkten sowie bei Produkten mit langer Restlaufzeit kann der Glattstellungszeitraum wesentlich länger sein, weshalb höhere Abschläge angewendet werden. Bei Lebensversicherungspolice oder Garantien werden die Abschläge auf Produktbasis oder kundenspezifisch festgelegt.

Erläuterungen zur Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handels- und Absicherungszwecken eingesetzt.

Der Handel mit derivativen Finanzinstrumenten erfolgt ausschliesslich durch speziell ausgebildete Händler. Die Bank übt keine Market-Maker-Tätigkeit aus. Es wird sowohl mit standardisierten als auch mit OTC-Instrumenten für eigene und für Kundenrechnung gehandelt, dies vor allem in Instrumenten für Zinsen, Währungen und Beteiligungstitel/Indizes. Kreditderivate werden weder zu Handels- noch zu Absicherungszwecken abgeschlossen.

Derivative Finanzinstrumente werden von der Bank im Rahmen des Risikomanagements hauptsächlich zur Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken und ausschliesslich mit externen Gegenparteien abgeschlossen.

Anwendung von Hedge Accounting

Arten von Grund- und Absicherungsgeschäften

Die Bank setzt Hedge Accounting vor allem im Zusammenhang mit folgenden zwei Geschäftsarten ein:

- Zinsänderungsrisiken aus zinsensitiven Forderungen und Verpflichtungen im Bankenbuch. Diese werden im Bedarfsfall mittels Zinssatzswaps, Forward rate agreements oder Swaptions abgesichert.
- Kursveränderungen auf der Nettoposition von Währungen. Diese werden mittels Devisenterminkontrakten und Währungsswaps abgesichert.

Zu jedem derivativen Instrument, bei welchem Hedge Accounting angewendet wird, wird zum Zeitpunkt des Abschlusses eine entsprechende Dokumentation erstellt. Darin wird nebst den transaktionsrelevanten Angaben auch beschrieben, zu welchem Zweck die Absicherung getätigt wurde und welche Instanz die Entscheidung dazu getroffen hat.

Zusammensetzung von Gruppen von Finanzinstrumenten

Die zinsensitiven Positionen im Bankenbuch (v. a. Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden und Banken, Finanzanlagen, Pfandbriefdarlehen und Anleihen) werden in verschiedenen Zinsbindungsbändern gruppiert und entsprechend mittels Makro-Hedges abgesichert.

Messung der Effektivität

Eine Absicherung gilt als in hohem Masse wirksam, wenn im Wesentlichen folgende Kriterien erfüllt sind:

- Die Absicherung wird sowohl beim erstmaligen Ansatz als auch während der Laufzeit als in hohem Masse wirksam eingeschätzt.
- Zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft besteht ein enger wirtschaftlicher Zusammenhang.
- Die Wertänderungen von Grundgeschäft und Absicherungstransaktion sind im Hinblick auf das abgesicherte Risiko gegenläufig.
- Die Effektivität ist dadurch sichergestellt, dass zu den Absicherungspositionen im entsprechenden Zinsbindungsband immer mindestens gleich viele Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden sowie Banken, Finanzanlagen, Pfandbriefdarlehen und Anleihen vorhanden sind.

Ineffektivität

Sobald eine Absicherungstransaktion die Kriterien der Effektivität nicht mehr erfüllt, wird sie einem Handelsgeschäft gleichgestellt und der Effekt aus dem unwirksamen Teil über die Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht. In der Erfolgsrechnung 2016 wurde keine Ineffektivität von Absicherungstransaktionen verbucht.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine ausserordentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SGKB Konzerns hatten.

Revisionsstelle

Als Revisionsstelle für die Bank wurde die PricewaterhouseCoopers AG St.Gallen von der Generalversammlung gewählt. Die Revisionsstelle ist nicht vorzeitig von ihrer Funktion zurückgetreten.

Offenlegung gemäss den Eigenmittel- und Liquiditätsvorschriften

Für die detaillierten Erläuterungen zu den Offenlegungsanforderungen aus den Eigenmittel- und Liquiditätsvorschriften im Konzern wird auf die Publikation im Internet auf der Website www.sgkb.ch → Über uns → Unternehmen → Corporate Governance → Regulatorische Offenlegung Eigenmittel verwiesen.

Informationen zur Bilanz

Anmerkung 1

Aufgliederung der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven) in 1000 CHF

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in %
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Reverse-Repurchase-Geschäften	0	0	0	–
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Repurchase-Geschäften	66 845	211 200	(144 355)	(68.3)
Buchwert der im Rahmen von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	63 407	0	63 407	–
– davon bei denen das Recht zur Wiederveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0	0	–
Fair Value der im Rahmen von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0	0	–
– davon weiterverpfändete Wertschriften	0	0	0	–
– davon weiterveräußerte Wertschriften	0	0	0	–

Anmerkung 2

Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen

Darstellung der Deckungen in 1000 CHF	Hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung	Total	
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)					
Forderungen gegenüber Kunden	615 554	530 658	1 287 675	2 433 887	
Hypothekarforderungen:					
– Wohnliegenschaften	18 607 178	4 589	15 868	18 627 635	
– Büro- und Geschäftshäuser	1 407 615	80	7 689	1 415 383	
– Gewerbe und Industrie	1 920 333	1	27 946	1 948 280	
– Übrige	562 960	1 194	20 501	584 655	
Total Kundenausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	31.12.2016	23 113 640	536 522	1 359 678	25 009 840
	31.12.2015	22 328 387	498 912	1 516 431	24 343 730
Total Kundenausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	31.12.2016	23 113 640	536 522	1 270 957	24 921 119
	31.12.2015	22 328 387	498 912	1 416 063	24 243 362
Ausserbilanz					
Eventualverpflichtungen	37 755	15 917	127 972	181 643	
Unwiderrufliche Zusagen	85 617	451	194 635	280 703	
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		498	79 408	79 906	
Total Ausserbilanz	31.12.2016	123 372	16 866	402 015	542 252
	31.12.2015	130 843	28 852	414 710	574 404

Gefährdete Forderungen (Impaired Loans) in 1000 CHF

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in %
Bruttoschuldbetrag	515 462	582 890	(67 427)	(11.6)
Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	(402 684)	(473 796)	71 112	(15.0)
Nettoschuldbetrag	112 778	109 093	3 685	3.4
Einzelwertberichtigungen	89 568	100 859	(11 291)	(11.2)

Die Abnahme der gefährdeten Forderungen ergibt sich aus der Bereinigung einiger grosser Positionen.

Anmerkung 3

**Handelsgeschäfte und übrige
Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung
(Aktiven und Passiven)** in 1000 CHF

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in %
Aktiven				
Handelsgeschäfte				
Schuldtitle, Geldmarktpapiere, -geschäfte	6757	7914	(1 157)	(14.6)
– davon kotiert	6738	7894	(1 156)	(14.6)
Beteiligungstitel	23943	21802	2 141	9.8
Edelmetalle	92	72	20	28.0
Weitere Handelsaktiven	0	210	(210)	(100.0)
Total Aktiven	30 793	29 998	795	2.6
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	0	0	0	–
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	508	0	508	–
Passiven				
Handelsgeschäfte				
Schuldtitle, Geldmarktpapiere, -geschäfte	0	0	0	–
– davon kotiert	0	0	0	–
Beteiligungstitel	0	2	(2)	(100.0)
Edelmetalle	0	0	0	–
Weitere Handelspassiven	0	0	0	–
Total Passiven	0	2	(2)	(100.0)
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	0	0	0	–

Anmerkung 4

**Derivative Finanzinstrumente
(Aktiven und Passiven) per 31.12.2016** in 1000 CHF

	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	Positive WBW	Negative WBW	Kontraktvolumen	Positive WBW	Negative WBW	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente	3 058	2 816	20 400	281 598	181 687	8 879 140
Terminkontrakte inkl. FRAS	0	0	0	0	0	0
Swaps	3 058	2 816	20 400	281 598	181 687	8 879 140
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Devisen/Edelmetalle	47 106	35 381	4 827 629	0	0	0
Terminkontrakte	46 221	34 497	4 750 176	0	0	0
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	885	885	77 453	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel/Indices	0	0	198 835	0	0	0
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	198 835	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Total vor Berücksichtigung der Netting-Verträge	50 164	38 197	5 046 864	281 598	181 687	8 879 140
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	50 164	38 197		281 598	181 687	
Total Vorjahr	31 434	40 122	5 072 993	328 406	250 404	12 391 342
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	31 434	40 122		328 406	250 404	

Die Wiederbeschaffungswerte resultieren grösstenteils aus Transaktionen mit Banken und Derivatbörsen.

Total nach Berücksichtigung der Netting-Verträge in 1000 CHF	Positive WBW (kumuliert)	Negative WBW (kumuliert)
31.12.2016	57 002	16 015
31.12.2015	72 048	35 563

Aufgliederung nach Gegenparteien in 1000 CHF	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effektenhändler	Übrige Kunden
Positive Wiederbeschaffungswerte nach Berücksichtigung der Netting-Verträge	0	38 248	18 754

Anmerkung 5	Buchwert		Fair Value	
Finanzanlagen in 1000 CHF	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Schuldtitel	1 955 948	2 045 107	2 035 557	2 110 153
– davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	1 868 223	2 043 293	1 947 349	2 108 320
– davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	87 725	1 814	88 208	1 833
Beteiligungstitel	7 162	7 414	16 193	15 777
– davon qualifizierte Beteiligungen	0	0	0	0
Edelmetalle	0	0	0	0
Liegenschaften	0	140	0	140
Total	1 963 110	2 052 661	2 051 750	2 126 070
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	1 418 523	1 496 231		

Gegenparteien nach Rating in 1000 CHF	AAA bis AA–	A+ bis A–	BBB+ bis BBB–	BB+ bis B–	Niedriger als B–	Ohne Rating
Schuldtitel: Buchwerte	1 568 398	379 037	8 300	213		

Als Ratingagentur werden Moody's bzw. Standard & Poor's verwendet.
Für Schuldtitel im Umfang von CHF 502 Mio. werden die Ratings der Zürcher Kantonalbank verwendet.

Anmerkung 6 Beteiligungen in 1000 CHF	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Wertberichtigungen bzw. Wert- anpassungen (Equity)	Buchwert 31.12.2015	Umgliederungen	Investitionen ¹	Des- investitionen	Wert- berichtigungen	Wertanpas- sung nach Equity/Zu- schreibung	31.12.2016	
									Buchwert	Marktwert
Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen										
– Mit Kurswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
– Ohne Kurswert	1500	814	2314	0	0	0	0	0	2314	
Übrige Beteiligungen										
– Mit Kurswert	18934	0	18934	0	2830	0	0	0	21764	23038
– Ohne Kurswert	32252	(9365)	22886	0	7332	(84)	(267)	0	29867	
Total Beteiligungen	52686	(8552)	44135	0	10162	(84)	(267)	0	53945	

¹ Kapitalerhöhungen der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG und der acrevis Bank AG.

Anmerkung 7 Wesentliche Beteiligungen ¹	Sitz	Geschäftstätigkeit	31.12.2016		
			Kapital in 1000 CHF	Anteil am Kapital in %	Anteil an Stimmen in %
Vollkonsolidierung					
SGKB Deutschland AG	München	Bank	7444	100.0	100.0
HS Verwaltungs Holding AG	St. Gallen	Beteiligungsgesellschaft	15407	100.0	100.0
HSZH Verwaltungs AG	Zürich	ehemals Bank	8841	100.0	100.0
Bewertung nach der Equity-Methode					
RSN Risk Solution Network AG	Zürich	Dienstleistungen im Bereich Risikomanagement	4500	33.3	33.3
Keine Konsolidierung²					
Aduno Holding AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	25000	2.6	2.6
Caleas AG	Zürich	Leasinggesellschaft	800	4.1	4.1
Genossenschaft Olma Messen St. Gallen	St. Gallen	Messen	23222	9.5	9.5
Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG	Zürich	Pfandbriefinstitut ³	1625000	5.8	5.8
SIX Group AG	Zürich	Finanzdienstleistungen	19522	0.6	0.6
acrevis Bank AG	St. Gallen	Bank	31006	5.0	5.0

¹ Alle Beteiligungen werden direkt gehalten.

² Beteiligungsquote unter 20%. Im Wesentlichen Beteiligungen an Gemeinschaftseinrichtungen.

³ Vom Kapital einbezahlt 325 Mio. CHF.

Es werden weitere unwesentliche Beteiligungen mit überwiegend regionalem Charakter in den Bereichen Wohnbaugenossenschaft, Sport-, Kultur- und Freizeitanlagen und Finanzdienstleistungen gehalten.

Anmerkung 8									
Sachanlagen in 1000 CHF	Anschaffungs- wert	Bisher aufge- laufene Ab- schreibungen	Buchwert 31.12.2015	Umgliede- rungen	Investitionen	Des- investitionen	Abschrei- bungen	Buchwert 31.12.2016	
Bankgebäude	259 786	(121 856)	137 930	0	489	0	(5 976)	132 443	
Andere Liegenschaften	18 529	(8 635)	9 895	0	442	0	(254)	10 083	
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	21 828	(20 972)	855	0	636	(0)	(463)	1 029	
Übrige Sachanlagen	50 209	(32 471)	17 738	0	3 123	(26)	(4 849)	15 985	
Total Sachanlagen	350 352	(183 935)	166 417	0	4 690	(26)	(11 541)	159 539	

Operatives Leasing in 1000 CHF

31.12.2016

Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten, fällig								
2017								158
2018								139
2019								113
2020 und später								40
Total nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten								451
– davon innerhalb eines Jahres kündbar								0

Anmerkung 9

Immaterielle Werte in 1000 CHF

	Anschaffungs- wert	Bisher aufge- laufene Ab- schreibungen	Buchwert 31.12.2015	Investitionen	Des- investitionen	Abschrei- bungen	Buchwert 31.12.2016
Goodwill	193 772	(184 066)	9 705	218	0	(2 493)	7 430
Übrige immaterielle Werte	8	(8)	0	0	0	0	0
Total immaterielle Werte	193 779	(184 074)	9 705	218	0	(2 493)	7 430

Anmerkung 10

Sonstige Aktiven und Passiven in 1000 CHF

	31.12.2016		31.12.2015	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Ausgleichskonto		85 592		65 114
Aktive latente Ertragssteuern	2 600		3 900	
Abwicklungs- und Abklärungskonten	1 247	6 908	43 623	10 946
Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen	2 086	7 166	40	8 188
Übrige	643	200	4 134	1 187
Total	6 576	99 865	51 698	85 434

Anmerkung 11

Verpfändete oder abgetretene Aktiven unter Eigentumsvorbehalt in 1000 CHF

	31.12.2016		31.12.2015	
	Buchwert	effektive Verpflichtung	Buchwert	effektive Verpflichtung
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	4 953 531	3 968 412	4 038 791	3 425 000
Verpfändete Finanzanlagen für Derivatbörsen	178 939	51 414	150 435	95 456
Verpfändete Forderungen gegenüber Banken	52 990	39 738	56 753	56 753
Total	5 185 459	4 059 564	4 245 979	3 577 209

Es sind keine Aktiven unter Eigentumsvorbehalt vorhanden.

Anmerkung 12

Verpflichtungen gegenüber eigener

Vorsorgeeinrichtung in 1000 CHF

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in %
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	58 178	45 779	12 399	27.1
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	5	516	(511)	(99.1)
Anleihen	3 570	9 570	(6 000)	(62.7)
Passive Rechnungsabgrenzungen	17	23	(6)	(26.7)
Total	61 769	55 888	5 881	10.5

Die Vorsorgeeinrichtung besitzt keine Namenaktien der St. Galler Kantonalbank AG.

Anmerkung 13

Angaben zur wirtschaftlichen Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtung

Innerhalb des Konzerns besteht eine rechtlich selbstständige Personalvorsorgeeinrichtung, welcher die St. Galler Kantonalbank und die HSZH Verwaltungs AG angeschlossen sind. Die SGK Deutschland ist bei einem Vorsorgeplan der Sammelstiftung BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. angeschlossen.

Weitere Ausführungen zur Personalvorsorgeeinrichtung können den Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften im Anhang zur Konzernrechnung entnommen werden.

Arbeitgeberbeitragsreserven in 1000 CHF	31.12.2016		31.12.2015		Einfluss auf Personalaufwand	
	Nominalwert	Verwendungs-verzicht	Nettobetrag	Nettobetrag	2016	2015
Personalvorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank	0	0	0	0	0	667

Die Arbeitgeberbeitragsreserven von CHF 0.7 Mio. wurden im Vorjahr aufgelöst. Gegenüber der Personalvorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank und dem Vorsorgeplan der Sammelstiftung BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

Wirtschaftlicher Nutzen/Verpflichtung und Vorsorgeaufwand in 1000 CHF	Überdeckung 31.12.2016	Wirtschaftlicher Anteil Bank		Veränderungen des wirtschaftlichen Anteils	Bezahlte Beiträge 2016	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
		31.12.2016	31.12.2015			2016	2015
Personalvorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank	53 117	0	0	0	12 416	12 416	17 786
BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.	0	0	0	0	301	301	219

Bei der Personalvorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank entspricht die Überdeckung einem Deckungsgrad von 110.0%.

Die zugrundeliegende Jahresrechnung der Vorsorgeeinrichtung muss noch vom Stiftungsrat genehmigt werden. Die Wertschwankungsreserven haben im Geschäftsjahr die reglementarisch festgelegte Höhe von 113.5% nicht erreicht. Folglich ergibt sich für die St. Galler Kantonalbank kein wirtschaftlicher Nutzen, welcher in der Jahresrechnung zu berücksichtigen wäre.

Beim Vorsorgeplan der Sammelstiftung BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. ergeben sich weder eine Über- noch eine Unterdeckung und deshalb auch weder ein wirtschaftlicher Nutzen noch eine wirtschaftliche Verpflichtung.

Anmerkung 14

Darstellung der ausstehenden

Obligationenanleihen per 31.12.2016 in 1000 CHF

	Zinssatz	Ausgabejahr	Fälligkeit	Betrag
Obligationenanleihe	3.500%	2007	27.07.2017	299 700
Obligationenanleihe	2.500%	2005	30.11.2017	199 800
Obligationenanleihe	2.500%	2006	12.12.2018	149 965
Nachrangige Obligationenanleihe ohne PONV-Klausel ¹	2.000%	2011	16.12.2019	99 900
Obligationenanleihe	2.250%	2010	11.05.2020	200 000
Obligationenanleihe	0.250%	2015	28.01.2021	299 970
Nachrangige Obligationenanleihe ohne PONV-Klausel ¹	2.625%	2011	30.06.2021	199 400
Obligationenanleihe	0.625%	2014	09.09.2022	447 845
Obligationenanleihe	1.500%	2013	13.09.2022	440 000
Obligationenanleihe	0.500%	2015	24.06.2025	338 050
Obligationenanleihe	1.375%	2012	22.06.2027	200 000
Obligationenanleihe	1.500%	2013	12.02.2031	180 000
Obligationenanleihe	2.125%	2010	27.12.2040	150 000
Total				3 204 630

¹ Produkte ohne PONV-(Point of No-Viability-)Bestimmungen

Ausser bei den nachrangigen Anleihen besteht bei allen Obligationenanleihen eine Reopening-Klausel. Es gibt bei keiner Obligationenanleihe eine vorzeitige Kündigungsmöglichkeit.

Durchschnittliche Verzinsung der ausstehenden

Obligationenanleihen und Pfandbriefdarlehen in 1000 CHF

Obligationenanleihen, nicht nachrangig	1.52%	2 905 330
Obligationenanleihen, nachrangig ohne PONV-Klausel	2.42%	299 300
Total Obligationenanleihen		3 204 630
Pfandbriefdarlehen (Pfandbriefzentrale) ¹	1.04%	3 960 000
Total		7 164 630

Ausstehende Anleihen und Pfandbriefdarlehen per 31.12.2016

in 1000 CHF	Fälligkeiten							Total
	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023 ff.	
Anleihen	499 500	149 965	99 900	200 000	499 370	887 845	868 050	3 204 630
Pfandbriefdarlehen (Pfandbriefzentrale) ¹	187 000	276 000	14 000	125 000	256 000	377 000	2 725 000	3 960 000
Total Berichtsjahr	686 500	425 965	113 900	325 000	755 370	1 264 845	3 593 050	7 164 630

¹ Darlehen der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG

Anmerkung 15

Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Reserven für allgemeine Bankrisiken in 1000 CHF

	31.12.2015	Zweckkonforme Verwendungen	Umbuchungen	Währungsdifferenzen	Wiedereingänge, überfällige Zinsen	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	31.12.2016
Rückstellungen für latente Steuern	138	0	0	0	0	1 131	0	1 269
Rückstellungen für Ausfallrisiken	30 964	0	0	0	0	15 171	(16 192)	29 943
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	322	(58)	0	0	0	1 606	(51)	1 819
Übrige Rückstellungen	56 633	(54 111)	0	(0)	0	1 034	(58)	3 498
Total Rückstellungen	88 058	(54 169)	0	(0)	0	18 942	(16 302)	36 529
Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	0	0	13 000	0	13 000
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiko	100 859	(1 151)	0	91	732	45 250	(56 213)	89 568
– davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	100 859	(1 151)	0	91	732	45 250	(56 213)	89 568
– davon Wertberichtigungen für latente Risiken	0							0

Die Rückstellungen für Ausfallrisiken ergeben sich aus nicht beanspruchten Kreditlimiten auf gefährdeten Engagements. Die Veränderungen bei den übrigen Rückstellungen sind im Wesentlichen auf die zweckkonforme Verwendung im Zusammenhang mit dem US-Steuerprogramm zurückzuführen.

Anmerkung 16

Im Berichtsjahr zugeteilte Beteiligungsrechte und Optionen aus Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen

	Beteiligungsrechte				Optionen			
	Anzahl		Wert in 1000 CHF		Anzahl		Wert in 1000 CHF	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Verwaltungsratsmitglieder	1 060	995	433	341	0	0	0	0
Geschäftsleitungsmitglieder	1 900	2 156	774	737	7 120	8 144	350	144
Mitarbeitende	17 646	19 709	7 071	6 989	1 004	1 044	49	18
Total	20 606	22 860	8 278	8 067	8 124	9 188	400	162

Für die Geschäftsleitung und einen Teil der Mitarbeitenden bestehen Mitarbeiterbeteiligungspläne. Mitarbeitende erhalten in Abhängigkeit von Dienstalter, Hierarchiestufe und Arbeitsleistung Namenaktien zugeteilt. Für die Veräusserung dieser Aktien besteht eine dreijährige Sperrfrist. Für die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie deren Stellvertreter besteht zusätzlich ein Optionsprogramm. Der im Periodenergebnis erfasste Aufwand ist in Anmerkung 30 ausgewiesen. Weitere Ausführungen dazu finden sich im Vergütungsbericht, S. 91 – 97.

Anmerkung 17

Nahestehende Personen in 1000 CHF

	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Qualifiziert Beteiligte: Kanton St. Gallen	0	0	606 184	684 710
Verbundene Gesellschaften des Kantons St. Gallen	31 905	31 905	394 178	513 260
Organgeschäfte	8 565	9 606	6 429	5 863
Weitere nahestehende Personen	3 499	1 202	29 740	6 255

Es sind keine wesentlichen Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen vorhanden. Die Mitglieder der Geschäftsleitung (GL) sowie deren Familienangehörige erhalten Vergünstigungen, welche in einem Personalreglement festgehalten sind. Für alle übrigen nahestehenden Personen werden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr und Kreditgewährung) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Anmerkung 18

Eigene Kapitalanteile in CHF

	2016		2015	
	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis
Eigene Beteiligungstitel am 01.01.	13 806	352.75	16 271	361.00
+ Käufe	31 114	378.52	20 389	349.23
- Verkäufe	(26 554)	363.63	(22 854)	357.43
Bestand am 31.12.	18 366	379.75	13 806	352.75
davon reserviert für Mitarbeiterbeteiligungsprogramme	0		0	

Es werden keine Eigenkapitalinstrumente der Bank von Tochtergesellschaften, verbundenen Gesellschaften oder anderen nahestehenden Personen gehalten. Alle Transaktionen mit Beteiligten in ihrer Eigenschaft als Beteiligte wurden mit flüssigen Mitteln abgewickelt und nicht mit anderen Transaktionen verrechnet.

Anmerkung 19

Fälligkeitsstruktur der

Finanzinstrumente in 1000 CHF

	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immobilisiert	Total	
Aktivum/Finanzinstrumente									
Flüssige Mittel	3 823 940							3 823 940	
Forderungen gegenüber Banken	456 926	16 559	253 480	102 964	20 000			849 929	
Forderungen gegenüber Kunden	13 060	118 440	909 495	322 548	638 672	381 109		2 383 324	
Hypothekarforderungen	27 396	665 243	544 527	2 177 438	11 344 444	7 778 747		22 537 795	
Handelsgeschäft	30 793							30 793	
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	331 762							331 762	
Finanzanlagen	7 162		29 999	230 984	488 605	1 206 360		1 963 110	
Total	31.12.2016	4 691 039	800 242	1 737 501	2 833 934	12 491 721	9 366 216	0	31 920 653
	31.12.2015	4 383 310	705 107	1 792 555	2 640 640	12 162 745	9 168 438	140	30 852 935
Fremdkapital/Finanzinstrumente									
Verpflichtungen gegenüber Banken	330 869	62 743	994 372		100 000	100 000		1 587 984	
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften			66 845					66 845	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	8 331 535	11 384 410	446 427	9 397	203 525	205 000		20 580 294	
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	219 884							219 884	
Kassenobligationen			9 642	29 682	109 508	25 353		174 185	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			87 000	599 500	1 620 235	4 857 895		7 164 630	
Total	31.12.2016	8 882 288	11 447 153	1 604 286	638 579	2 033 268	5 188 248	0	29 793 822
	31.12.2015	7 455 668	11 806 769	1 463 186	840 701	1 934 158	5 322 411	0	28 822 893

Anmerkung 20 Bilanz nach In- und Ausland ¹ in 1000 CHF	31.12.2016		31.12.2015		Veränderung	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven						
Flüssige Mittel	3 799 157	24 783	3 500 059	9 459	299 098	15 324
Forderungen gegenüber Banken	507 774	342 155	353 911	303 645	153 863	38 510
Forderungen gegenüber Kunden	2 029 097	354 227	2 066 963	358 008	(37 866)	(3 781)
Hypothekarforderungen	22 537 795		21 818 391		719 404	0
Handelsgeschäft	12 529	18 264	9 696	20 302	2 833	(2 038)
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	253 743	78 019	263 378	96 462	(9 635)	(18 443)
Finanzanlagen	883 948	1 079 162	942 873	1 109 788	(58 925)	(30 626)
Aktive Rechnungsabgrenzungen	46 717	5 780	56 612	7 030	(9 895)	(1 250)
Beteiligungen	53 945		44 135		9 810	0
Sachanlagen	159 190	349	165 939	478	(6 749)	(129)
Immaterielle Werte	7 430		9 705		(2 275)	0
Sonstige Aktiven	6 279	298	8 031	43 666	(1 752)	(43 368)
Total Aktiven	30 297 604	1 903 037	29 239 693	1 948 838	1 057 911	(45 801)
Passiven						
Verpflichtungen gegenüber Banken	472 045	1 115 939	572 409	714 762	(100 364)	401 177
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	66 845		112 000	99 200	(45 155)	(99 200)
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	18 277 514	2 302 780	17 768 243	2 130 929	509 271	171 851
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften				2	0	(2)
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	136 781	83 103	177 257	113 269	(40 476)	(30 166)
Kassenobligationen	174 185		255 192		(81 007)	0
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	7 164 630		6 879 630		285 000	0
Passive Rechnungsabgrenzungen	120 187	2 326	115 065	2 423	5 122	(97)
Sonstige Passiven	112 931	(13 067)	111 958	(26 524)	973	13 457
Rückstellungen	36 508	21	87 950	108	(51 442)	(87)
Reserven für allgemeine Bankrisiken	13 000				13 000	0
Gesellschaftskapital	390 140		390 140		0	0
Kapitalreserve	13 976		13 993		(17)	0
Gewinnreserve	1 658 513	(57 214)	1 603 232	(51 797)	55 281	(5 417)
Währungsumrechnungsreserve	(9 567)		(9 443)		(125)	0
Eigene Kapitalanteile	(6 974)		(4 870)		(2 104)	0
Konzerngewinn	151 757	(5 718)	138 821	(5 419)	12 936	(299)
Total Passiven	28 772 471	3 428 170	28 211 578	2 976 953	560 893	451 217

¹ Ausland inkl. Fürstentum Liechtenstein

Anmerkung 21 Aufgliederung der Aktiven nach Ländern und Ländergruppen in 1000 CHF	31.12.2016		31.12.2015		Veränderung	
		Anteil in %		Anteil in %		in %
Aktiven						
Schweiz	30 297 604	94.1	29 239 693	93.8	1 057 911	3.6
Euro-Länder	1 351 660	4.2	1 286 676	4.1	64 984	5.1
Übriges Europa	303 511	0.9	379 677	1.2	(76 166)	(20.1)
Übrige (Amerika, Asien, Ozeanien, Afrika)	247 866	0.8	282 485	0.9	(34 619)	(12.3)
Total	32 200 641	100.0	31 188 531	100.0	1 012 110	3.2

Anmerkung 22

Aktiven nach Bonität der
Ländergruppen (Risikodomizil)

in 1000 CHF

Wertberichtigungsbedarf für ungedeckte Anteile	Moody's	31.12.2016		31.12.2015		Veränderung	in %
		Netto- Auslands- engagement	Anteil in %	Netto- Auslands- engagement	Anteil in %		
Wertberichtigung 0%	Aaa bis Baa3	1 846 496	100.0	1 860 507	100.0	(14 011)	(0.8)
Wertberichtigung 5%	Ba1 oder BB+		0.0		0.0	0	–
Wertberichtigung 10%	Ba2 oder BB	26	0.0	35	0.0	(9)	(25.7)
Wertberichtigung 20%	Ba3 oder BB–	45	0.0		0.0	45	–
Wertberichtigung 25%	B1 bis B3/B+ bis B–	3	0.0	2	0.0	1	50.0
Wertberichtigung 100%	Caa 1 bis C3	7	0.0		0.0	7	–
Wertberichtigung 100%	ohne Rating		0.0		0.0	0	–
Total		1 846 577	100.0	1 860 544	100.0	(13 967)	(0.8)

Als Ratingagentur wird Moody's verwendet.

Anmerkung 23

Bilanz nach Währungen

per 31.12.2016 in 1000 CHF

	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
Aktiven					
Flüssige Mittel	3 783 671	38 789	1 080	400	3 823 940
Forderungen gegenüber Banken	318 819	321 689	92 483	116 938	849 929
Forderungen gegenüber Kunden	1 994 474	211 815	160 192	16 843	2 383 324
Hypothekarforderungen	22 537 795				22 537 795
Handelsgeschäft	20 290	3 165	7 245	93	30 793
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	329 295	68	1 438	961	331 762
Finanzanlagen	1 365 253	577 572	20 285		1 963 110
Aktive Rechnungsabgrenzungen	48 615	3 289	133	460	52 497
Beteiligungen	53 043	89		813	53 945
Sachanlagen	159 163	376			159 539
Immaterielle Werte	7 430				7 430
Sonstige Aktiven	6 956	1 155	9 852	(11 387)	6 576
Total bilanzwirksame Aktiven	30 624 804	1 158 007	292 708	125 122	32 200 641
Lieferansprüche aus Devisenkasse-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	1 340 784	954 113	1 964 955	552 014	4 811 866
Total Aktiven	31 965 588	2 112 120	2 257 663	677 136	37 012 507
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	1 102 150	295 702	182 134	7 998	1 587 984
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften		16 095	50 750		66 845
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	18 040 048	1 439 957	887 911	212 378	20 580 294
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	216 368	78	1 408	2 030	219 884
Kassenobligationen	174 185				174 185
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	7 164 630				7 164 630
Passive Rechnungsabgrenzungen	119 611	2 118	784		122 513
Sonstige Passiven	98 441	1 228	115	81	99 865
Rückstellungen	36 484		45		36 529
Reserven für allgemeine Bankrisiken	13 000				13 000
Gesellschaftskapital	390 140				390 140
Kapitalreserve	13 976				13 976
Gewinnreserve	1 658 513	(57 214)			1 601 299
Währungsumrechnungsreserve	(9 567)				(9 567)
Eigene Kapitalanteile	(6 974)				(6 974)
Konzerngewinn	151 757	(5 718)			146 039
Total bilanzwirksame Passiven	29 162 762	1 692 246	1 123 147	222 487	32 200 641
Lieferverpflichtungen aus Devisenkasse-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	2 906 462	308 565	1 130 213	454 901	4 800 141
Total Passiven	32 069 224	2 000 811	2 253 360	677 388	37 000 782
Netto-Position pro Währung	(103 636)	111 309	4 303	(252)	11 724

Informationen zum Ausserbilanzgeschäft

Anmerkung 24

Eventualforderungen und -verpflichtungen in 1000 CHF	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in %
Eventualverpflichtungen				
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	62 062	66 420	(4 358)	(6.6)
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	117 102	116 370	732	0.6
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	669	361	308	85.4
Übrige Eventualverpflichtungen	1 809	2 139	(330)	(15.4)
Total Eventualverpflichtungen	181 643	185 290	(3 647)	(2.0)

Anmerkung 25

Treuhandgeschäfte in 1000 CHF	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in %
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften	214 566	262 141	(47 575)	(18.1)
Treuhandkredite	–	–	0	0.0
Total Treuhandgeschäfte	214 566	262 141	(47 575)	(18.1)

Anmerkung 26

Verwaltete Vermögen

Aufgliederung der Verwalteten Vermögen in 1000 CHF	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in %
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	965 760	916 469	49 292	5.4
Vermögen mit Verwaltungsmandat	5 733 097	5 325 840	407 257	7.6
Andere Verwaltete Vermögen	32 218 893	30 522 654	1 696 239	5.6
Total Verwaltete Vermögen inkl. Doppelzählungen	38 917 751	36 764 963	2 152 788	5.9
davon Doppelzählungen	(587 743)	(589 418)	1 675	(0.3)
Entwicklung der Verwalteten Vermögen in 1000 CHF	2016	2015		
Total Verwaltete Vermögen inkl. Doppelzählungen zu Beginn	36 764 963	37 432 001		
+/- Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss (inkl. Doppelzählungen)	1 674 529	202 454		
+/- Kursentwicklung, Zinsen, Dividenden und Währungsentwicklung	478 259	(869 492)		
+/- Übrige Effekte	0	0		
Total Verwaltete Vermögen inkl. Doppelzählungen zum Ende	38 917 751	36 764 963		
Total Verwaltete Vermögen (exkl. Doppelzählungen)	38 330 008	36 175 545	2 154 463	6.0
Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss (exkl. Doppelzählungen)	1 637 140	96 210	1 540 929	–

Das Verwaltete Vermögen umfasst:

- Depotvermögen inkl. Treuhandgelder
- Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Das Verwaltete Vermögen enthält keine Custody-only-Kundenbeziehungen. Als Custody-only-Gelder gelten sämtliche Positionen, die ausschliesslich zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehalten werden und für welche die Bank typischerweise keine Anlageberatungs- und/oder Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbringt. In den Verwalteten Vermögen sind dadurch auch Geschäftsbeziehungen mit institutionellen Anlegern nicht enthalten, wenn die Geschäftstätigkeit lediglich die Anlage von Liquidität und/oder Repogeschäfte umfasst.

Die Berechnung der Netto-Neugelder (Net new money) basiert auf den Verwalteten Vermögen und erfolgt anhand der direkten Methode, d. h. die Mittelzuflüsse und -abflüsse werden auf Kundenebene auf Basis der Transaktionen ermittelt. Dabei werden Spesen und Kommissionen ausgeschlossen. Ebenfalls werden Zinszahlungen nicht berücksichtigt. Umklassierungen zwischen Verwalteten Vermögen und Custody Assets werden als Netto-Neugeld gezählt.

Informationen zur Erfolgsrechnung

Anmerkung 27

Details zum Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft

in 1000 CHF	2016	2015	Veränderung	in %
Zins- und Diskontertrag				
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Banken	17 101	15 903	1 198	7.5
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Kunden	383 157	403 796	(20 639)	(5.1)
Übriger Zinserfolg	5 123	(13 924)	19 047	–
Total Zins- und Diskontertrag	405 381	405 775	(394)	(0.1)
– davon Negativzinsen	(1 377)	0	(1 377)	–
Zinsaufwand				
Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Banken	(515)	(175)	(340)	–
Zinsaufwand aus Kundeneinlagen	21 271	26 976	(5 705)	(21.1)
Zinsaufwand aus Kassenobligationen	2 418	3 681	(1 262)	(34.3)
Zinsaufwand aus Anleihen und Pfandbriefdarlehen	101 294	105 059	(3 765)	(3.6)
Übriger Zinsaufwand	0	833	(833)	(100.0)
Total Zinsaufwand	124 469	136 375	(11 906)	(8.7)
– davon Negativzinsen	(8 229)	(6 290)	(1 939)	30.8

Anmerkung 28

Details zum Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

in 1000 CHF	2016	2015	Veränderung	in %
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft				
Fondsgeschäft	13 001	13 412	(411)	(3.1)
Depotgeschäft	24 110	24 607	(498)	(2.0)
Courtagen	22 959	31 290	(8 331)	(26.6)
Vermögensverwaltung	28 807	28 755	52	0.2
Übriges	3 583	3 995	(411)	(10.3)
Total Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	92 460	102 058	(9 598)	(9.4)
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft				
Zahlungsmittel	9 366	9 417	(51)	(0.5)
Schrankfachmieten	879	904	(25)	(2.8)
Kontoführung	7 101	7 127	(26)	(0.4)
Übriges	2 824	3 654	(829)	(22.7)
Total Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	20 170	21 101	(931)	(4.4)

Anmerkung 29

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

in 1000 CHF	2016	2015	Veränderung	in %
Nach Geschäftssparten				
Privat- und Geschäftskunden	17 503	21 172	(3 669)	(17.3)
Private Banking	10 592	16 697	(6 105)	(36.6)
Corporate Functions ¹	2 528	(618)	3 147	–
Total Handelserfolg	30 623	37 251	(6 628)	(17.8)
Nach Risiken²				
Handelserfolg aus:				
– Zinsinstrumenten (inkl. Fonds)	448	685	(237)	(34.6)
– Beteiligungstiteln (inkl. Fonds)	522	232	290	–
– Devisen	29 230	35 958	(6 727)	(18.7)
– Edelmetallen	423	377	46	12.3
Total Handelserfolg	30 623	37 251	(6 628)	(17.8)

¹ Eigenhandel in unwesentlichem Umfang und Vermögensverwaltungsmandat des Investment Centers² Keine Anwendung der Fair-Value-Option

Anmerkung 30

Personalaufwand in 1000 CHF	2016	2015	Veränderung	in %
Gehälter ¹	128 524	126 329	2 196	1.7
– davon Aufwände in Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen der variablen Vergütung	3 644	3 088	555	18.0
Sozialleistungen ²	23 220	28 370	(5 150)	(18.2)
Übriger Personalaufwand	5 959	6 257	(298)	(4.8)
Total	157 703	160 955	(3 253)	(2.0)

¹ Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden sowie Gehälter und Zulagen

² Im Vorjahr wurde eine Einmaleinlage in die Personalvorsorgeeinrichtung von CHF 5 Mio. getätigt wegen der Umstellung der technischen Berechnungsgrundlagen.

Anmerkung 31

Sachaufwand in 1000 CHF	2016	2015	Veränderung	in %
Raumaufwand	9 707	10 688	(980)	(9.2)
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	37 717	41 393	(3 676)	(8.9)
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	1 822	2 061	(240)	(11.6)
Honorare Prüfungsgesellschaften (Art. 961a Ziff. 2 OR)	851	859	(9)	(1.0)
– davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	676	686	(10)	(1.4)
– davon für andere Dienstleistungen	175	174	1	0.7
Übriger Geschäftsaufwand	38 227	41 928	(3 701)	(8.8)
– davon Abgeltung für die Staatsgarantie	8 975	8 690	285	3.3
Total	88 324	96 929	(8 606)	(8.9)

Anmerkung 32

Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken und von frei werdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

Ausserordentlicher Ertrag

Der ausserordentliche Ertrag resultiert im Wesentlichen aus der ersten Tranche des aufgeschobenen Verkaufspreises (Earn out) aus dem Vorjahresverkauf der Beteiligung Swisscanto Holding AG von CHF 3.6 Mio. (im Vorjahr CHF 18.1 Mio.).

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Im Geschäftsjahr wurden Reserven für allgemeine Bankrisiken von CHF 13 Mio. gebildet (im Vorjahr Auflösung von CHF 0.7 Mio.).

Anmerkung 33

Darstellung des Geschäftserfolges, getrennt nach In- und Ausland nach dem Betriebsstättenprinzip

Der SGKB Konzern verfügt mit der SGKB Deutschland AG seit dem Jahr 2009 über eine Tochtergesellschaft in München. Daneben hat die St.Galler Kantonalbank seit 2013 in Portugal eine Niederlassung in Lissabon.

Insgesamt resultierten von diesen beiden Betriebsstätten im Ausland im Berichtsjahr ein Betriebsertrag von CHF 10.8 Mio. (Vorjahr CHF 10.5 Mio.) sowie ein Geschäftsaufwand von CHF 15.9 Mio. (Vorjahr CHF 15.6 Mio.).

Der Verlust beträgt CHF 5.7 Mio. (Vorjahr CHF 5.4 Mio.). Im Verhältnis zum Konzern spielen diese Betriebsstätten eine untergeordnete Rolle, und auf weitere Angaben wird deshalb verzichtet.

Anmerkung 34

Laufende Steuern, latente Steuern und Steuersatz

in 1000 CHF	2016	2015	Veränderung	in %
Direkte Bundessteuer	12 073	9 864	2 209	22.4
Staats- und Gemeindesteuern				
– Standortkantone (SG, AR, ZH) und Portugal	17 375	15 038	2 337	15.5
– Übrige	0	66	(66)	(100.0)
Latente Steuern	2 446	1 356	1 090	80.4
Total	31 894	26 325	5 570	21.2
Gewichteter durchschnittlicher Steuersatz	17.1%	18.6%	(1.5%)	(8.1)

Anmerkung 35

Ergebnis je Aktie und ausstehende Aktien in 1000 CHF

in 1000 CHF	2016	2015	Veränderung	in %
Ergebnisse				
Konzerngewinn	146 039	133 402	12 637	9.5
Zeitgewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien				
Zeitgewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	5 562 965	5 564 299	(1 334)	0.0
Potenzielle Namenaktien aus bedingtem Kapital	125 800	125 800	0	0.0
Zeitgewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie	5 688 765	5 690 099	(1 334)	0.0
Ergebnis je Aktie in CHF				
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	26.25	23.97	2.28	9.5
Verwässertes Ergebnis je Aktie	25.67	23.44	2.23	9.5

Die Verwässerung entsteht durch das bedingte Kapital.

Segmentsrechnung

Anmerkung 36	Privat- und Geschäftskunden		Private Banking		Corporate Functions		Konzern	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Erfolgsrechnung in 1000 CHF								
Nettoerfolg aus dem Zinsgeschäft ¹	218 411	215 792	29 152	30 161	62 998	47 291	310 561	293 244
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	36 339	36 875	66 359	72 194	(855)	685	101 843	109 753
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	17 503	21 172	10 592	16 697	2 528	(618)	30 623	37 251
Übriger ordentlicher Erfolg	158	162	32	22	5 281	10 441	5 471	10 625
Betriebsertrag	272 410	274 000	106 136	119 073	69 952	57 799	448 498	450 873
Personalaufwand	66 680	63 942	38 406	37 480	52 616	59 533	157 703	160 955
Sachaufwand	64 942	64 140	34 853	37 633	(11 471)	(4 843)	88 324	96 929
Geschäftsaufwand	131 622	128 082	73 259	75 113	41 145	54 689	246 026	257 884
Bruttogewinn	140 788	145 918	32 877	43 960	28 807	3 110	202 472	192 988
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	0	0	288	228	13 989	16 056	14 276	16 285
Rückstellungen, übrige Wertberichtigungen und Verluste	(912)	3 704	79	(190)	2 512	31 646	1 678	35 159
Betriebsergebnis	141 701	142 214	32 511	43 922	12 306	(44 592)	186 517	141 544
Ausserord. Erfolg, Reserven f. allg. Bankrisiken	5	0	32	32	(8 620)	18 150	(8 584)	18 182
Steuern	26 289	24 041	7 021	8 401	(1 416)	(6 118)	31 894	26 325
Konzerngewinn	115 416	118 173	25 522	35 553	5 101	(20 324)	146 039	133 402
Bestände in 1000 CHF	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Kundenausleihungen	22 744 352	22 082 644	2 176 766	2 160 718	0	0	24 921 119	24 243 362
Kundeneinlagen	12 596 438	12 053 024	7 983 855	7 846 148	0	0	20 580 293	19 899 172
Verwaltete Vermögen ²	15 693 696	14 894 603	22 911 367	21 549 618	(275 055)	(268 675)	38 330 008	36 175 545
Durchschnittlicher Personalbestand								
Personaleinheiten	534	527	227	235	295	302	1 056	1 065

¹ Zinsgeschäft nach Marktzinsmethode: Strukturbeitrag und Erfolg aus Zinsabsicherung unter Corporate Functions (CF).

Ab 2016 neues Kalkulationsmodell mit Anpassung des Vorjahres.

² Die selbstemittierten Fonds werden zu 100% im Private Banking (Emittent) ausgewiesen. Die Werte unter CF entsprechen den selbstemittierten Fonds, die zusätzlich im PGK als depotführende Einheit ausgewiesen werden und als Doppelzählung aus Sicht des Konzerns wieder eliminiert werden müssen.

Kommentar zur Segmentsrechnung

Zweck

Die Segmentsrechnung weist die wichtigsten Ergebniszahlen für die Segmente Privat- und Geschäftskunden (PGK), Private Banking (PB) und Corporate Functions (CF) aus. Das Segment PB besteht aus dem Unternehmensbereich Private Banking des Stammhauses und der St.Galler Kantonalbank Deutschland AG. Die Segmentsrechnung dient dem Zweck, die Grundlage für eine sachgerechte Beurteilung der Ergebnisbeiträge der einzelnen Einheiten zu schaffen.

Die Segmentsrechnung widerspiegelt die aktuelle Konzernstruktur. Sie basiert auf Teilen der Be-

triebsbuchhaltung und ist mit den konsolidierten Ergebnissen der Finanzbuchhaltung abgestimmt. Als Basis dienen formalisierte Dienstleistungsvereinbarungen zwischen den einzelnen Unternehmensbereichen.

Grundsätze der Segmentsrechnung

Allgemeines

Die Erstellung und Darstellung der Segmentsrechnung erfolgt nach den gleichen Grundsätzen wie die Konzernerfolgsrechnung, legt jedoch auch weitere Informationen offen, welche nach den Grundsätzen der Konzernrechnung nicht erforderlich wären. Dies ermöglicht einen vertieften Einblick in die Ergebnisse der einzelnen Unternehmensbereiche.

Erfolgsrechnung

Wesentliches Merkmal der Segmentsrechnung ist, dass das Zinsergebnis in Abweichung zum handelsrechtlichen Abschluss mit der Marktzinsmethode in ein Marktergebnis (Konditionsbeiträge) und in ein Strukturergebnis (Strukturbeiträge) aufgeteilt wird. Unter dem Konditionsbeitrag versteht man die Differenz zwischen dem Kundenzinssatz und einem risikolosen Zinssatz mit gleicher Laufzeit. Der Strukturbeitrag entsteht aus den unterschiedlichen Fristigkeiten (Zeithorizont) auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz. Die Konditionsbeiträge werden nach Kundenverantwortung auf die Bereiche PGK und PB zugeteilt. Der Strukturbeitrag sowie der Erfolg aus der Zinsabsicherung werden im CF ausgewiesen. Die negative Lage der Zinskurve hat sich im Vorjahresvergleich nicht wesentlich verändert, weshalb der Strukturbeitrag gegenüber dem Vorjahr praktisch gleich hoch blieb. Aufgrund des Ertrags aus Zinsabsicherungsgeschäften gegen Zinsänderungsrisiken (Aufwand im Vorjahr) ist das Zinsergebnis im CF gestiegen. Dem stehen die relativ konstanten Zinsergebnisse der beiden Frontbereiche gegenüber.

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft wie auch die transaktionsabhängigen Handelserträge werden dem kundenverantwortlichen Unternehmensbereich zugeordnet. Die Erlöse aus der zentralen Geschäfts- und Struktursteuerung (Handel und Finanzanlagen) werden im CF ausgewiesen.

Beim Sachaufwand sind der direkte Sachaufwand und der indirekte Sachaufwand aus interner Leistungsverrechnung zu unterscheiden. Der direkte Sachaufwand wird gemäss Anfall in den Unternehmensbereichen belastet. Zahlreiche Aufwandspositionen hingegen werden primär im CF erfasst und in einem zweiten Schritt an die Front-Bereiche weiterverrechnet. Die Weiterverrechnung der Kosten erfolgt anhand bankbetrieblicher Prozesse oder anderer individuell ausgeprägter Verrech-

nungskomponenten. Die Weiterverrechnung umfasst sowohl Personal- als auch Sachaufwand, wird aber integral in der Zeile Sachaufwand dargestellt. Die Verrechnungskonzeption wurde so aufgebaut, dass sie den effektiven Leistungsbezug und die Kostenverursachung als zentrale Kriterien für die innerbetriebliche Weiterverrechnung berücksichtigt. Die weiterverrechneten Kosten werden beim Leistungserbringer als Kostenreduktion verbucht. Dies ist besonders im CF ersichtlich, wo die weiterverrechneten Kosten höher waren als die direkten Sachkosten.

Problempositionen der Kundenausleihungen und damit auch Bestand und Erfolg aus Wertberichtigungen/Rückstellungen des Stammhauses werden dem betreffenden Bereich zugeordnet.

Die ausserordentlichen Aufwendungen und Erträge werden den jeweiligen Bereichen zugeordnet, soweit eine eindeutige Zuteilung möglich ist. In den übrigen Fällen werden sie dem CF zugerechnet. Konsolidierungseffekte werden ebenfalls im CF erfasst.

Bestandesausweis

Die segmentsweise Zuordnung der Kundenausleihungen, Kundengelder und Verwalteten Vermögen erfolgt gemäss Kundenverantwortung.

Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Die Berechnung des Zinsengeschäfts nach Marktzinsmethode wurde im Geschäftsjahr 2016 auf ein neues Kalkulationsmodell umgestellt. Neu erfolgt die Kalkulation des Zinsengeschäftes mittels dynamischer Replikation von Festzinsportfolios, während vorher die Replikation mit sog. CMB-Bonds vorgenommen worden war. Weitere Ausführungen zur Umstellung können auch dem Abschnitt Marktrisiken auf Seite 106 entnommen werden. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Es erfolgten keine weiteren Anpassungen der Grundsätze der Segmentsrechnung.

Testat Konzernrechnung

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der St.Galler Kantonalbank AG
St. Gallen

Bericht zur Prüfung der Konzernrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Konzernrechnung der St.Galler Kantonalbank AG – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Erfolgsrechnung, der Geldflussrechnung und dem Eigenkapitalnachweis für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, einschliesslich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze (Seiten 112 bis 148) – geprüft.

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz sowie den im Anhang beschriebenen Konsolidierungs- und Bewertungsgrundsätzen.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards (PS) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt «Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Konzernrechnung» unseres Berichts weitergehend beschrieben.

Wir sind vom St.Galler Kantonalbank Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Unser Prüfungsansatz

<p>Überblick</p> <p>Wesentlichkeit</p> <p>Prüfungsumfang</p> <p>Besonders wichtige Prüfungssachverhalte</p>	<p>Gesamtwesentlichkeit Konzern: CHF 9 550 000</p> <hr/> <p>Prüfungsumfang:</p> <ul style="list-style-type: none">– Wir haben bei der St.Galler Kantonalbank AG, der St.Galler Kantonalbank Deutschland AG sowie der HS Verwaltungs Holding AG und der HSH Verwaltungs AG eine Prüfung («full scope audit») durchgeführt.– Die obigen Prüfungen decken die Bilanzsumme, den Bruttoertrag und den Gewinn des St.Galler Kantonalbank Konzerns vollständig ab. <hr/> <p>Als besonders wichtige Prüfungssachverhalte haben wir folgende Themen identifiziert:</p> <ul style="list-style-type: none">– Bewertung der Kundenausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)
--	---

Umfang der Prüfung

Unsere Prüfungsplanung basiert auf der Bestimmung der Wesentlichkeit und der Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Darstellungen der Konzernrechnung. Wir haben hierbei insbesondere jene Bereiche berücksichtigt, in denen Ermessensentscheide getroffen wurden. Dies trifft zum Beispiel auf wesentliche Schätzungen in der Rechnungslegung zu, bei denen Annahmen gemacht werden und die von zukünftigen Ereignissen abhängen, die von Natur aus unsicher sind. Wie in allen Prüfungen haben wir das Risiko der Umgehung von internen Kontrollen durch die Geschäftsführung und, neben anderen Aspekten, mögliche Hinweise auf ein Risiko für beabsichtigte falsche Darstellungen berücksichtigt.

Zur Durchführung angemessener Prüfungshandlungen haben wir den Prüfungsumfang so ausgestaltet, dass wir ein Prüfungsurteil zur Konzernrechnung als Ganzes abgeben können, unter Berücksichtigung der Organisation, der internen Kontrollen und Prozesse im Bereich der Rechnungslegung sowie der Branche, in welcher die Gruppe tätig ist.

Wesentlichkeit

Der Umfang unserer Prüfung ist durch die Anwendung des Grundsatzes der Wesentlichkeit beeinflusst. Unser Prüfungsurteil zielt darauf ab, hinreichende Sicherheit darüber zu geben, dass die Konzernrechnung keine wesentlichen falschen Darstellungen enthält. Falsche Darstellungen können beabsichtigt oder unbeabsichtigt entstehen und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden kann, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieser Konzernrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen können.

Auf der Basis unseres pflichtgemässen Ermessens haben wir quantitative Wesentlichkeitsgrenzen festgelegt, so auch die Wesentlichkeit für die Konzernrechnung als Ganzes, wie nachstehend aufgeführt. Die Wesentlichkeitsgrenzen, unter Berücksichtigung qualitativer Erwägungen, erlauben es uns, den Umfang der Prüfung, die Art, die zeitliche Einteilung und das Ausmass unserer Prüfungshandlungen festzulegen sowie den Einfluss wesentlicher falscher Darstellungen, einzeln und insgesamt, auf die Konzernrechnung als Ganzes zu beurteilen.

Gesamtwesentlichkeit Konzern	CHF 9 550 000
Herleitung	5 % vom Konzerngewinn vor Steuern und vor Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken
Begründung für die Bezugsgrösse zur Bestimmung der Wesentlichkeit	Als Bezugsgrösse zur Bestimmung der Wesentlichkeit wählten wir den Konzerngewinn vor Steuern und vor Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken, da dies aus unserer Sicht diejenige Grösse ist, an der die Erfolge des St.Galler Kantonalbank Konzerns üblicherweise gemessen werden. Zudem stellt der Konzerngewinn vor Steuern und vor Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken eine allgemein anerkannte Bezugsgrösse für Wesentlichkeitsüberlegungen dar.

Wir haben mit dem Audit Committee des Verwaltungsrats vereinbart, diesem im Rahmen unserer Prüfung festgestellte, falsche Darstellungen über CHF 955 000 mitzuteilen; ebenso alle falschen Darstellungen unterhalb dieses Betrags, die aus unserer Sicht jedoch aus qualitativen Überlegungen eine Berichterstattung nahelegen.

Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund des Rundschreibens 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutendsten für unsere Prüfung der Konzernrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Konzernrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung der Kundenausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden sowie Hypothekarforderungen)

Besonders wichtiger Prüfungssachverhalt	Unser Prüfungsvorgehen
<p>Der St.Galler Kantonalbank Konzern betreibt sowohl das klassische Hypothekargeschäft als auch das kommerzielle Kreditgeschäft.</p> <p>Wir erachten die Bewertung der Kundenausleihungen als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt, da die Kundenausleihungen mit 77% oder CHF 24.9 Mia. das wertmässig höchste Aktivum der Konzernbilanz darstellen. Zudem bestehen Ermessensspielräume bei der Beurteilung der Höhe von allfälligen Wertberichtigungen.</p> <p>Insbesondere haben wir uns auf folgende Punkte fokussiert:</p> <ul style="list-style-type: none">– die vom Konzern verwendete Methode zur Identifikation aller Kundenausleihungen mit möglichem Wertberichtigungsbedarf;– die Angemessenheit und Anwendung der in den Weisungen vorgegebenen wesentlichen Ermessensspielräume im Zusammenhang mit der Ermittlung der Höhe möglicher Einzelwertberichtigungen. <p>Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zu den Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen, die angewandten Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs sowie zur Bewertung der Deckungen gehen aus dem Anhang zur Konzernrechnung hervor (Seiten 119 bis 128 im Geschäftsbericht).</p>	<p>Wir haben auf Stichprobenbasis die Angemessenheit und Wirksamkeit folgender Kontrollen im Zusammenhang mit der Bewertung von Kundenausleihungen überprüft:</p> <ul style="list-style-type: none">– Kreditanalyse Prüfung der Einhaltung der Richtlinien und Vorgaben betreffend Dokumentation, Amortisationen, Tragbarkeit, Bewertung und Belehnung;– Kreditbewilligung Prüfung der Einhaltung der Vorgaben gemäss Kompetenzreglement;– Kreditauszahlung Prüfung, ob die Auszahlung des Kredits an den Kunden erst erfolgte, nachdem alle erforderlichen Dokumente vorlagen;– Kreditüberwachung Prüfung, ob die Identifikation von Positionen mit Anzeichen auf Gefährdung zeitnah und vollständig erfolgt und ob die Positionen mit Anzeichen auf Gefährdung und Wertberichtigungen periodisch überprüft werden, insbesondere im Hinblick auf die Einbringbarkeit der Deckungen und der Höhe der Wertberichtigungen. <p>Weiter haben wir auf Stichprobenbasis folgende Detailprüfungen vorgenommen:</p> <ul style="list-style-type: none">– Wir haben eine Beurteilung der Werthaltigkeit von Kundenausleihungen durchgeführt und dabei die verwendeten <i>Prozesse zur Identifikation</i> der Kundenausleihungen mit möglichem Wertberichtigungsbedarf geprüft. Unsere Stichprobe hat sich auf Neugeschäfte/Wiedervorlagen von Hypothekargeschäften mit Tragbarkeitsbelastungen grösser 1/3 des nachhaltigen Einkommens, Hypothekargeschäfte mit Vorbezug und/oder Verpfändung von Geldern der 2. und 3. Säule, von den Weisungen abweichende Kundenausleihungen («Exception to policy-Geschäfte»), Baufinanzierungen, Kredite grösser CHF 10 Mio., Risikobranchen, Blankogeschäfte, Kundenausleihungen mit Zins- und Amortisationsausständen sowie Kundenausleihungen mit tiefen Ratings und Kontoüberzügen fokussiert. Bei unseren Beurteilungen haben wir unter anderem die von der Bank eingeholten Gutachten von Sicherheiten ohne beobachtbare Marktpreise sowie andere verfügbare Marktpreis- und Preisvergleichsinformationen verwendet.

– Wir haben zudem eine Beurteilung der *Methodik zur Schätzung von Wertberichtigungen* durchgeführt. Unsere Stichprobe hat sich auf Kundenausleihungen fokussiert, welche als gefährdet im Sinne der Rechnungslegungsvorschriften für Banken identifiziert wurden. Wir haben dabei geprüft, ob die Höhe der Wertberichtigungen in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften und den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen des St. Galler Kantonalbank Konzerns vorgenommen wurde.

Die verwendeten Annahmen lagen im Rahmen unserer Erwartungen.

Verantwortlichkeit des Verwaltungsrats für die Konzernrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Konzernrechnung, die in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften für Banken und den gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt, sowie für die internen Kontrollen, die der Verwaltungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Konzernrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung der Konzernrechnung ist der Verwaltungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit des St. Galler Kantonalbank Konzerns zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Verwaltungsrat beabsichtigt, entweder die Gesellschaften des St. Galler Kantonalbank Konzerns zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder er hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Konzernrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Konzernrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz sowie den PS durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Konzernrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz sowie den PS üben wir während der gesamten Prüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen in der Konzernrechnung, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeits, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des St. Galler Kantonalbank Konzerns abzugeben.
- schlussfolgern wir über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit durch den Verwaltungsrat sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche

Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des St. Galler Kantonalbank Konzerns zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung treffen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben im Anhang der Konzernrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des St. Galler Kantonalbank Konzerns von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt der Konzernrechnung einschliesslich der Angaben im Anhang sowie, ob die Konzernrechnung die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass eine sachgerechte Gesamtdarstellung erreicht wird.
- erlangen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zur Konzernrechnung abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Prüfung der Konzernrechnung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dem Audit Committee aus, unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Prüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung erkennen.

Wir geben dem Verwaltungsrat bzw. dem Audit Committee auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern zutreffend – damit zusammenhängende Schutzmassnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dem Audit Committee ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung der Konzernrechnung des aktuellen Zeitraums waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bericht, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schliessen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus, oder wir bestimmen in äusserst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bericht mitgeteilt werden soll, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Stefan Keller Wyss
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Thomas Kleger
Revisionsexperte

St. Gallen, 24. Februar 2017

[8] 4-Jahres-Übersicht

Bilanz in 1000 CHF	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013
Aktiven				
Flüssige Mittel	3823940	3509518	2637435	809388
Forderungen gegenüber Banken	849929	657556	1102426	1117575
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	0	0	42790	399051
Forderungen gegenüber Kunden	2383324	2424971	2750414	3011278
Hypothekarforderungen	22537795	21818391	21135582	19932056
Total Kundenausleihungen	24921119	24243362	23885996	22943334
Handelsgeschäft	30793	29998	16372	17718
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	331762	359840	395204	297703
Finanzanlagen	1963110	2052661	1888896	1820499
Aktive Rechnungsabgrenzungen	52497	63642	87491	89130
Nicht konsolidierte Beteiligungen	53945	44135	31145	26809
Sachanlagen	159539	166417	177001	173783
Immaterielle Werte	7430	9705	12196	974
Sonstige Aktiven	6576	51698	40065	36389
Total Aktiven	32200641	31188531	30317017	27732353
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	1587984	1287171	2038097	1510414
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	66845	211200	0	0
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	20580294	19899172	19378185	18700658
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	0	2	0	0
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	219884	290526	250893	230090
Kassenobligationen	174185	255192	331869	265308
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	7164630	6879630	5925240	4752125
Passive Rechnungsabgrenzungen	122513	117488	125217	111848
Sonstige Passiven	99865	85434	172811	123060
Rückstellungen	36529	88058	67791	76497
Reserven für allgemeine Bankrisiken	13000	0	667	667
Gesellschaftskapital	390140	390140	390140	390140
Kapitalreserve	13976	13993	13949	13679
Gewinnreserve	1601299	1551435	1488688	1463457
Währungsumrechnungsreserve	(9567)	(9443)	(6942)	(6455)
Eigene Kapitalanteile	(6974)	(4870)	(5874)	(7809)
Konzerngewinn	146039	133402	146287	108674
Total Eigenkapital	2147912	2074656	2026914	1962352
Total Passiven	32200641	31188531	30317017	27732353
Verwaltete Vermögen	38330008	36175545	36844497	36048471
Eigenkapital-Kennzahlen				
Kernkapitalquote	14.3%	13.9%	13.8%	13.9%
Gesamtkapitalquote	15.6%	15.4%	15.6%	16.0%
Eigene Mittel/Bilanzsumme	6.7%	6.7%	6.7%	7.1%

Erfolgsrechnung in 1000 CHF	2016	2015	2014	2013
Zins- und Diskontertrag	405 381	405 775	431 229	454 163
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft	371	411	198	144
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	19 096	21 658	23 605	25 560
Zinsaufwand	124 469	136 375	159 844	173 411
Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft	300 379	291 469	295 187	306 456
Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	10 183	1 774	778	(2 158)
Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft	310 561	293 244	295 966	304 298
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	92 460	102 058	108 610	132 098
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	2 510	2 321	2 777	2 421
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	20 170	21 101	21 835	20 813
Kommissionsaufwand	13 297	15 727	14 772	17 253
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	101 843	109 753	118 450	138 079
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	30 623	37 251	32 763	38 700
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	96	585	652	85
Erträge der nach der Equity-Methode erfassten Beteiligungen	333	450	272	0
Erträge der übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen	2 337	4 739	1 769	3 128
Liegenschaftenerfolg	1 895	1 908	1 804	1 750
Anderer ordentlicher Ertrag	1 334	2 943	1 282	2 273
Anderer ordentlicher Aufwand	525	0	323	1 203
Übriger ordentlicher Erfolg	5 471	10 625	5 456	6 032
Betriebsertrag	448 498	450 873	452 634	487 109
Personalaufwand	157 703	160 955	157 391	171 541
Sachaufwand	88 324	96 929	97 202	96 315
Geschäftsaufwand	246 026	257 884	254 593	267 856
Bruttogewinn	202 472	192 988	198 041	219 253
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	14 276	16 285	12 872	31 596
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	(1 678)	(35 159)	(7 283)	(44 056)
Geschäftserfolg (Betriebsergebnis)	186 517	141 544	177 885	143 601
Ausserordentlicher Ertrag	4 515	20 735	2 676	10 297
Ausserordentlicher Aufwand	99	3 220	1 817	25 421
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	(13 000)	667	0	0
Konzerngewinn vor Steuern	177 933	159 726	178 745	128 477
Steuern	31 894	26 325	32 458	19 803
Konzerngewinn	146 039	133 402	146 287	108 674
Kennzahlen				
SGKB-Aktie				
Ergebnis je Aktie (CHF)	26.25	23.97	26.32	19.58
Bezahlte Dividende (CHF)	15.00	15.00	15.00	15.00
Aktienkurs per 31.12. (CHF)	396.00	361.00	361.00	348.00
Börsenkaptalisierung (CHF Mio.)	2 207	2 012	2 012	1 940
Eigenkapitalrendite (Return on Equity)				
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Basis: Betriebsergebnis)	9.2%	7.2%	9.3%	7.7%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Basis: Konzerngewinn)	7.2%	6.8%	7.7%	5.8%
Geschäftsaufwandquote	56.1%	57.4%	56.3%	54.7%
Durchschnittlicher Personalbestand				
Anzahl Personaleinheiten	1 056	1 065	1 102	1 142

[9] Stammhaus

Bilanz (vor Gewinnverwendung)

Aktiven	Anmerkung	31.12.2016	in %	31.12.2015	in %	Veränderung	in %
in 1000 CHF							
Flüssige Mittel		3 799 276	11.8	3 500 780	11.2	298 496	8.5
Forderungen gegenüber Banken		770 187	2.4	574 964	1.8	195 223	34.0
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	1	0	0.0	0	0.0	0	–
Forderungen gegenüber Kunden	2	2 361 363	7.4	2 403 032	7.7	(41 669)	(1.7)
Hypothekarforderungen	2	22 537 795	70.2	21 818 391	70.0	719 404	3.3
Total Kundenausleihungen		24 899 158	77.5	24 221 422	77.8	677 735	2.8
Handelsgeschäft	3	30 793	0.1	29 998	0.1	795	2.7
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4	331 762	1.0	359 840	1.2	(28 078)	(7.8)
Finanzanlagen	5	1 963 122	6.1	2 052 672	6.6	(89 551)	(4.4)
Aktive Rechnungsabgrenzungen		51 662	0.2	62 635	0.2	(10 973)	(17.5)
Beteiligungen		88 392	0.3	102 915	0.3	(14 523)	(14.1)
Sachanlagen		1 592 210	0.5	1 659 951	0.5	(6 741)	(4.1)
Immaterielle Werte		23 225	0.1	33 300	0.1	(10 075)	(30.3)
Sonstige Aktiven	6	7 082	0.0	46 724	0.1	(39 642)	(84.8)
Total Aktiven		32 123 868	100.0	31 151 201	100.0	972 667	3.1
Total nachrangige Forderungen		15 425		15 668		(243)	(1.5)
– davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		5 365		5 415		(50)	(0.9)

Passiven

Passiven	Anmerkung	31.12.2016	in %	31.12.2015	in %	Veränderung	in %
in 1000 CHF							
Verpflichtungen gegenüber Banken		1 599 372	5.0	1 336 128	4.3	263 244	19.7
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	1	66 845	0.2	211 200	0.7	(144 355)	(68.3)
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		20 486 286	63.8	19 837 241	63.7	649 045	3.3
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	3	0	0.0	2	0.0	(2)	–
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4	219 884	0.7	290 526	0.9	(70 642)	(24.3)
Kassenobligationen		174 185	0.5	255 192	0.8	(81 007)	(31.7)
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		7 164 630	22.3	6 879 630	22.1	285 000	4.1
Passive Rechnungsabgrenzungen		116 798	0.4	109 771	0.4	7 027	6.4
Sonstige Passiven	6	99 171	0.3	83 801	0.3	15 371	18.3
Rückstellungen	10	33 003	0.1	31 428	0.1	1 574	5.0
Reserven für allgemeine Bankrisiken	10	13 000	0.0	0	0.0	13 000	–
Gesellschaftskapital	11	390 140	1.2	390 140	1.3	0	0.0
Gesetzliche Kapitalreserve		5 204	0.0	5 204	0.0	0	0.0
– davon Reserve aus steuerbefreiten Kapitaleinlagen		2 616	0.0	2 616	0.0	0	0.0
Gesetzliche Gewinnreserve		600 479	1.9	600 496	1.9	(17)	0.0
Freiwillige Gewinnreserve		1 041 634	3.2	1 002 834	3.2	38 800	3.9
Eigene Kapitalanteile	15	(6 974)	(0.0)	(4 870)	(0.0)	(2 104)	43.2
Gewinnvortrag		140	0.0	137	0.0	3	2.5
Gewinn		120 070	0.4	122 341	0.4	(2 270)	(1.9)
Total Eigenkapital		2 163 693	6.7	2 116 282	6.8	47 411	2.2
Total Passiven		32 123 868	100.0	31 151 201	100.0	972 667	3.1
Total nachrangige Verpflichtungen		301 995		302 248		(253)	(0.1)
– davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		0		0		0	–

Ausserbilanzgeschäfte

Ausserbilanzgeschäfte	Anmerkung	31.12.2016	in %	31.12.2015	in %	Veränderung	in %
in 1000 CHF							
Eventualverpflichtungen	2	209 364		202 856		6 508	3.2
Unwiderrufliche Zusagen	2	280 703		335 796		(55 093)	(16.4)
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	2	79 906		53 318		26 588	49.9

Erfolgsrechnung

in 1000 CHF	Anmerkung	2016	2015	Veränderung	in %
Zins- und Diskontertrag	21	405 214	401 534	3 680	0.9
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft		371	411	(40)	(9.7)
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		19 096	21 579	(2 484)	(11.5)
Zinsaufwand	21	124 437	134 082	(9 645)	(7.2)
Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft		300 243	289 442	10 801	3.7
Veränderung aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft		10 184	1 735	8 448	–
Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft		310 427	291 177	19 250	6.6
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft		83 651	91 369	(7 718)	(8.4)
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		2 510	2 311	199	8.6
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		20 121	20 963	(842)	(4.0)
Kommissionsaufwand		11 555	12 427	(872)	(7.0)
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		94 728	102 216	(7 488)	(7.3)
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	20	30 519	36 658	(6 140)	(16.7)
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		96	683	(587)	(86.0)
Beteiligungsertrag		2 671	4 846	(2 175)	(44.9)
Liegenschaftenerfolg		1 896	1 886	10	0.5
Anderer ordentlicher Ertrag		1 334	2 921	(1 586)	(54.3)
Anderer ordentlicher Aufwand		525	0	525	–
Übriger ordentlicher Erfolg		5 471	10 335	(4 864)	(47.1)
Betriebsertrag		441 145	440 387	758	0.2
Personalaufwand	22	148 685	151 637	(2 952)	(1.9)
Sachaufwand	23	83 963	87 671	(3 708)	(4.2)
Geschäftsaufwand		232 648	239 308	(6 660)	(2.8)
Bruttogewinn		208 497	201 078	7 419	3.7
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten		51 523	60 882	(9 359)	(15.4)
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	10	(810)	(11 653)	10 842	(93.0)
Geschäftserfolg (Betriebsergebnis)		156 164	128 544	27 620	21.5
Ausserordentlicher Ertrag	24	4 323	19 716	(15 393)	(78.1)
Ausserordentlicher Aufwand		68	1 697	(1 629)	(96.0)
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	24	(13 000)	667	(13 667)	–
Gewinn vor Steuern		147 419	147 231	189	0.1
Steuern	25	27 349	24 890	2 459	9.9
Gewinn		120 070	122 341	(2 270)	(1.9)

Gewinnverwendung

Gewinn- und Reservenverwendung	in 1000 CHF	2016	2015
Gewinn		120 070	122 341
Gewinnvortrag		140	137
Total zur Verfügung Generalversammlung		120 210	122 477
Dividende ¹		83 601	83 537
Zuweisungen:			
– an die Gesetzliche Gewinnreserve		0	0
– an die Gesetzliche Kapitalreserve		0	0
– an die Freiwillige Gewinnreserve		36 600	38 800
Gewinnvortrag		9	140
Total zur Verfügung Generalversammlung		120 210	122 477

¹ Aktien, die sich zum Auszahlungszeitpunkt im Eigentum der St. Galler Kantonalbank AG befinden, sind nicht ausschüttungsberechtigt. Damit kann sich der ausgewiesene Ausschüttungsbetrag noch entsprechend reduzieren. Aus diesem Grund differiert die Gewinnverwendung für das Vorjahr um TCHF 64 gegenüber der Darstellung im letztjährigen Geschäftsbericht.

Eigenkapitalnachweis

in 1000 CHF	Gesellschafts-kapital	Gesetzliche Kapital-reserve	Gesetzliche Gewinn-reserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinn-reserve und Gewinn-vortrag	Eigene Kapitalanteile	Gewinn	Total
Eigenkapital am 31.12.2015	390 140	5 204	600 496	0	1 002 971	(4 870)	122 341	2 116 282
Erwerb eigener Kapitalanteile						(11 777)		(11 777)
Veräusserung eigener Kapitalanteile						9 673		9 673
Gewinn aus Veräusserung eigener Kapitalanteile			(17)					(17)
Dividende							(83 537)	(83 537)
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken				13 000				13 000
Zuweisung an Freiwillige Gewinnreserve					38 803		(38 803)	0
Gewinn							120 070	120 070
Eigenkapital am 31.12.2016	390 140	5 204	600 479	13 000	1 041 774	(6 974)	120 070	2 163 693

Anhang zur Jahresrechnung

Firma, Rechtsform und Sitz der Bank

Die St. Galler Kantonalbank AG ist eine Aktiengesellschaft schweizerischen Rechts. Die Bank erbringt ihre Dienstleistungen am Hauptsitz in St. Gallen und in 38 Niederlassungen in den Kantonen St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Zürich sowie in einer Niederlassung in Lissabon (Portugal).

Der Kanton haftet für die Verbindlichkeiten der Bank, soweit deren eigene Mittel nicht ausreichen;

von der Haftung ausgenommen sind nachrangige Anleihen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgt nach den Rechnungslegungsvorschriften des Bankengesetzes, der dazugehörigen Verordnung und nach den Richtlinien der FINMA zu den Rechnungslegungsvorschriften (Rechnungslegung Banken – Rundschreiben 2015/1). Die Rechnungslegung Banken bezieht Teile der Swiss

GAAP FER ein. Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden einzeln bewertet (Einzelbewertung). Der Einzelabschluss wird nach dem «True and fair view»-Prinzip erstellt. Dies bedeutet, dass keine stillen Reserven vorhanden sind.

Die Buchhaltung der Niederlassung Lissabon (Portugal) wird in Euro geführt. Bei der Umrechnung der Buchhaltung der Niederlassung Lissabon werden die Aktiven und Passiven zu Stichtageskursen und die Erfolgsrechnung zu Durchschnittskursen umgerechnet. Die Umrechnungsdifferenz wird erfolgswirksam im Handelserfolg ausgewiesen. Die wichtigsten Fremdwährungskurse sind im Anhang zur Konzernrechnung in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen dargestellt.

Für den Abschluss des Stammhauses kommen grundsätzlich die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Konzerns zur Anwendung.

Abweichungen zu den Grundsätzen im Konzern

Im Stammhaus weichen die nachfolgenden Bilanzpositionen von den Grundsätzen im Konzern ab:

Gesetzliche Kapitalreserven

Unter den gesetzlichen Kapitalreserven sind Agios aus Kapitalerhöhungen sowie die steuerbefreiten Kapitaleinlagen ausgewiesen.

Gesetzliche Gewinnreserve

Zur gesetzlichen Gewinnreserve gehören nachfolgende Positionen:

- Die thesaurierten Gewinne, welche gemäss den einschlägigen Vorschriften des Obligationenrechts vorgeschrieben sind.
- Die Veräusserungserfolge aus dem Handel mit eigenen Beteiligungstiteln wie auch Beträge im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen im Falle von echten Eigenkapitalinstrumenten sowie allfällige Differenzen bei der Erfüllung von Mitarbeiterbeteiligungsplänen.
- Erworbene Agios aus Bankübernahmen, da es sich um gekaufte Gewinnreserven handelt.

Freiwillige Gewinnreserve

In der Freiwilligen Gewinnreserve werden die vom Stammhaus selbst erarbeiteten eigenen Mittel, namentlich die aus der jährlichen Gewinnverwendung thesaurierten Gewinne, ausgewiesen, so-

fern die Voraussetzungen des Obligationenrechts erfüllt sind.

Offenlegung gemäss OR Art. 663b^{bis}

Bezüglich der Offenlegung im Sinne des Transparenzgesetzes wird für Art. 663b^{bis} Obligationenrecht auf den Vergütungsbericht und für Art. 663c Obligationenrecht auf den Anhang 16 verwiesen.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Es ergeben sich keine Änderungen gegenüber dem Vorjahr.

Weitere Teilbereiche des Anhangs

Für die weiteren Teilbereiche des Anhangs wird auf den Anhang zur Konzernrechnung, Seiten 123 bis 130, verwiesen. Dies betrifft namentlich:

- Erläuterungen zum Risikomanagement
- Erläuterungen zur angewandten Methode zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs
- Erläuterungen zur Bewertung der Deckungen, insbesondere zu wichtigsten Kriterien für die Ermittlung der Verkehrs- und Belehnungswerte
- Erläuterungen zur Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting
- Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- Revisionsstelle

Risikobeurteilung

Das Audit Committee des Verwaltungsrates hatte sich mit den wesentlichen Risiken befasst, denen die SGKB ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um die Kreditrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken. Diese vorausschauende Risikoanalyse erfolgte systematisch und berücksichtigte eine subjektive Einschätzung der bankspezifischen Risikokategorien nach der Höhe der möglichen Auswirkungen sowie deren Eintretenswahrscheinlichkeit. Das Audit Committee hat die Risikoeinschätzung mit der Geschäftsleitung erörtert und genehmigt. Der Verwaltungsrat hat die Risikoeinschätzung an seiner Sitzung vom 15. Februar 2016 zustimmend zur Kenntnis genommen.

Informationen zur Bilanz

Anmerkung 1

Aufgliederung der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven) in 1000 CHF

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in %
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Reverse-Repurchase-Geschäften	0	0	0	–
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Repurchase-Geschäften	66 845	211 200	(144 355)	(68.3)
Buchwert der im Rahmen von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	63 407	0	63 407	–
– davon bei denen das Recht zur Wiederveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0	0	–
Fair Value der im Rahmen von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0	0	–
– davon weiterverpfändete Wertschriften	0	0	0	–
– davon weiterveräusserte Wertschriften	0	0	0	–

Anmerkung 2

Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen

Darstellung der Deckungen in 1000 CHF	Hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung	Total	
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)					
Forderungen gegenüber Kunden	615 554	530 658	1 265 714	2 411 926	
Hypothekarforderungen:					
– Wohnliegenschaften	18 607 178	4 589	15 868	18 627 635	
– Büro- und Geschäftshäuser	1 407 615	80	7 689	1 415 383	
– Gewerbe und Industrie	1 920 333	1	27 946	1 948 280	
– Übrige	562 960	1 194	20 501	584 655	
Total Kundenausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	31.12.2016	23 113 640	536 522	1 337 718	24 987 879
	31.12.2015	22 328 387	476 973	1 516 431	24 321 791
Total Kundenausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	31.12.2016	23 113 640	536 522	1 248 996	24 899 158
	31.12.2015	22 328 387	476 973	1 416 063	24 221 423
Ausserbilanz					
Eventualverpflichtungen	37 755	15 917	155 693	209 364	
Unwiderrufliche Zusagen	85 617	451	194 635	280 703	
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		498	79 408	79 906	
Total Ausserbilanz	31.12.2016	123 372	16 866	429 736	569 973
	31.12.2015	130 843	28 852	432 275	591 970

Gefährdete Forderungen (Impaired Loans) in 1000 CHF

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in %
Bruttoschuldbetrag	515 462	582 890	(67 427)	(11.6)
Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	(402 684)	(473 796)	71 112	(15.0)
Nettoschuldbetrag	112 778	109 093	3 685	3.4
Einzelwertberichtigungen	89 556	100 848	(11 292)	(11.2)

Die Abnahme der gefährdeten Forderungen ergibt sich aus der Bereinigung einiger grosser Positionen.

Anmerkung 3

Handelsgeschäfte und übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

in 1000 CHF	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in %
Aktiven				
Handelsgeschäfte				
Schuldtitle, Geldmarktpapiere, -geschäfte	6757	7914	(1157)	(14.6)
– davon kotiert	6738	7894	(1156)	(14.6)
Beteiligungstitel	23943	21802	2141	9.8
Edelmetalle	92	72	20	27.9
Weitere Handelsaktiven	0	210	(210)	(100.0)
Total Aktiven	30793	29998	795	2.6
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	0	0	0	–
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	508	1998	(1490)	(74.6)
Passiven				
Handelsgeschäfte				
Schuldtitle, Geldmarktpapiere, -geschäfte	0	0	0	–
– davon kotiert	0	0	0	–
Beteiligungstitel	0	2	(2)	(100.0)
Edelmetalle	0	0	0	–
Weitere Handelsspassiven	0	0	0	–
Total Passiven	0	2	(2)	(100.0)
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	0	0	0	–

Anmerkung 4

Derivative Finanzinstrumente

(Aktiven und Passiven) per 31.12.2016 in 1000 CHF

	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	Positive WBW	Negative WBW	Kontraktvolumen	Positive WBW	Negative WBW	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente	3058	2816	20400	281598	181687	8879140
Terminkontrakte inkl. FRAs	0	0	0	0	0	0
Swaps	3058	2816	20400	281598	181687	8879140
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Devisen/Edelmetalle	47106	35381	4827629	0	0	0
Terminkontrakte	46221	34497	4750176	0	0	0
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	885	885	77453	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel/Indices	0	0	198835	0	0	0
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	198835	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
Total vor Berücksichtigung der Netting-Verträge	50164	38197	5046864	281598	181687	8879140
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	50164	38197		281598	181687	
Total Vorjahr	31434	40122	5072993	328406	250404	12391342
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	31434	40122		328406	250404	

Die Wiederbeschaffungswerte resultieren grösstenteils aus Transaktionen mit Banken und Derivatbörsen.

Total nach Berücksichtigung der Netting-Verträge in 1000 CHF	Positive WBW (kumuliert)	Negative WBW (kumuliert)
31.12.2016	57 002	16 015
31.12.2015	72 048	35 563

Aufgliederung nach Gegenparteien in 1000 CHF	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effektenhändler	Übrige Kunden
Positive Wiederbeschaffungswerte nach Berücksichtigung der Netting-Verträge	0	38 248	18 754

Anmerkung 5 Finanzanlagen in 1000 CHF	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Schuldtitle	1 955 959	2 045 118	2 035 557	2 110 153
– davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	1 868 223	2 043 293	1 947 349	2 108 320
– davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	87 736	1 825	88 208	1 833
Beteiligungstitel	7 162	7 414	16 193	15 777
– davon qualifizierte Beteiligungen	0	0	0	0
Edelmetalle	0	0	0	0
Liegenschaften	0	140	0	140
Total	1 963 122	2 052 672	2 051 750	2 126 070
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	1 418 523	1 496 231		

Gegenparteien nach Rating in 1000 CHF	AAA bis AA–	A+ bis A–	BBB+ bis BBB–	BB+ bis B–	Niedriger als B–	Ohne Rating
Schuldtitle: Buchwerte	1 568 398	379 037	8 300	224		

Als Ratingagentur werden Moody's bzw. Standard & Poor's verwendet.
Für Schuldtitle im Umfang von CHF 502 Mio. werden die Ratings der Zürcher Kantonalbank verwendet.

Anmerkung 6 Sonstige Aktiven und Passiven in 1000 CHF	31.12.2016		31.12.2015	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Ausgleichskonto		85 592		65 114
Aktive latente Ertragssteuern	3 251		0	
Abwicklungs- und Abklärungskonten	1 247	6 908	43 623	10 946
Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen	2 064	6 596	19	7 670
Übrige	520	77	3 081	71
Total	7 082	99 171	46 724	83 801

Anmerkung 7 Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt in 1000 CHF	31.12.2016		31.12.2015	
	Buchwert	effektive Verpflichtung	Buchwert	effektive Verpflichtung
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	4 953 531	3 968 412	4 038 791	3 425 000
Verpfändete Finanzanlagen für Derivatbörsen	178 939	51 414	150 435	95 456
Verpfändete Forderungen gegenüber Banken	52 990	39 738	56 753	56 753
Total	5 185 459	4 059 564	4 245 979	3 577 209

Es sind keine Aktiven unter Eigentumsvorbehalt vorhanden.

Anmerkung 8

Verpflichtungen gegenüber eigener

Vorsorgeeinrichtung in 1000 CHF

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in %
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	58 178	45 779	12 399	27.1
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	5	516	(511)	(99.1)
Anleihen	3 570	9 570	(6 000)	(62.7)
Passive Rechnungsabgrenzungen	17	23	(6)	(26.7)
Total	61 769	55 888	5 881	10.5

Die Vorsorgeeinrichtung besitzt keine Namenaktien der St. Galler Kantonalbank AG.

Anmerkung 9

Angaben zur wirtschaftlichen Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtung

Es besteht eine rechtlich selbstständige Personalvorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank. Weitere Ausführungen zur Personalvorsorgeeinrichtung können in den Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften im Anhang zur Konzernrechnung entnommen werden.

Arbeitgeberbeitragsreserven in 1000 CHF	31.12.2016			Einfluss auf Personalaufwand	
	Nominalwert	Verwendungs- verzicht	Nettobetrag	31.12.2015 Nettobetrag	2016 2015
Personalvorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank	0	0	0	0	0 667

Die Arbeitgeberbeitragsreserven von CHF 0.7 Mio. wurden im Vorjahr aufgelöst.

Wirtschaftlicher Nutzen/
Verpflichtung und Vorsorgeaufwand

in 1000 CHF

	Über- deckung 31.12.2016	Wirtschaftlicher Anteil Bank		Verände- rungen des wirtschaft- lichen Anteils	Bezahlte Beiträge 2016	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
		31.12.2016	31.12.2015			2016	2015
Personalvorsorgeeinrichtung der St. Galler Kantonalbank	53 117	0	0	0	12 370	12 370	17 614

Die Überdeckung entspricht einem Deckungsgrad von 110.0%. Die zugrundeliegende Jahresrechnung der Vorsorgeeinrichtung muss noch vom Stiftungsrat genehmigt werden. Die Wertschwankungsreserven haben im Geschäftsjahr die reglementarisch festgelegte Höhe von 113.5% nicht erreicht. Folglich ergibt sich für die St. Galler Kantonalbank kein wirtschaftlicher Nutzen, welcher in der Jahresrechnung zu berücksichtigen wäre.

Anmerkung 10

Wertberichtigungen und
Rückstellungen sowie Reserven
für allgemeine Bankrisiken

in 1000 CHF

	31.12.2015	Zweck- konforme Ver- wendungen	Um- buchungen	Währungs- differenzen	Änderung des Konso- lidierungs- kreises	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen	Neubil- dungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auf- lösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	31.12.2016
Rückstellungen für latente Steuern	0	0	0	0	0	0	1 131	0	1 131
Rückstellungen für Ausfallrisiken	30 964	0	0	0	0	0	15 171	(16 192)	29 943
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	314	(57)	0	0	0	0	1 606	(44)	1 819
Übrige Rückstellungen	150	(40)	0	0	0	0	0	0	110
Total Rückstellungen	31 428	(97)	0	0	0	0	17 907	(16 236)	33 003
Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	0	0	0	13 000	0	13 000
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiko	100 848	(1 151)	0	91	0	732	45 249	(56 213)	89 556
– davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	100 848	(1 151)	0	91	0	732	45 249	(56 213)	89 556
– davon Wertberichtigungen für latente Risiken	0								0

Die Rückstellungen für Ausfallrisiken ergeben sich aus nicht beanspruchten Kreditlimiten auf gefährdeten Engagements.

Anmerkung 11 Gesellschaftskapital in 1000 CHF	31.12.2016			31.12.2015		
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital
Aktienkapital						
Namenaktien (nom. 70 CHF je Aktie) ¹	390 140	5 573 426	390 140	390 140	5 573 426	390 140
Total Gesellschaftskapital	390 140	5 573 426	390 140	390 140	5 573 426	390 140
Genehmigtes Aktienkapital	0			0		
– durchgeführte Kapitalerhöhungen	keine			keine		
Bedingtes Aktienkapital	8 806	125 800		8 806	125 800	
– durchgeführte Kapitalerhöhungen	keine			keine		

¹ Voll liberiert

Anmerkung 12 Im Berichtsjahr zugeteilte Beteiligungsrechte und Optionen aus Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen	Beteiligungsrechte				Optionen			
	Anzahl		Wert in 1000 CHF		Anzahl		Wert in 1000 CHF	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Verwaltungsratsmitglieder	1 060	995	433	341	0	0	0	0
Geschäftsleitungsmitglieder	1 900	2 156	774	737	7 120	8 144	350	144
Mitarbeitende	16 599	19 040	6 649	6 760	1 004	1 044	49	18
Total	19 559	22 191	7 856	7 838	8 124	9 188	400	162

Für die Geschäftsleitung und einen Teil der Mitarbeitenden bestehen Mitarbeiterbeteiligungspläne. Mitarbeitende erhalten in Abhängigkeit von Dienstalter, Hierarchiestufe und Arbeitsleistung Namenaktien zugeteilt. Für die Veräusserung dieser Aktien besteht eine dreijährige Sperrfrist. Für die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie deren Stellvertreter besteht zusätzlich ein Optionsprogramm. Der im Periodenergebnis erfasste Aufwand ist in Anmerkung 22 ausgewiesen. Weitere Ausführungen dazu finden sich im Vergütungsbericht, S. 91 – 97.

Anmerkung 13 Nahestehende Personen in 1000 CHF	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Qualifiziert Beteiligte: Kanton St. Gallen	0	0	606 184	684 710
Gruppengesellschaften	5 386	7 869	36 566	133 344
Verbundene Gesellschaften des Kantons St. Gallen	31 905	31 905	394 178	513 260
Organgeschäfte	8 565	9 606	6 429	6 245
Weitere nahestehende Personen	3 499	1 202	29 740	6 255

Es sind keine wesentlichen Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen vorhanden. Die Mitglieder der Geschäftsleitung (GL) sowie deren Familienangehörige erhalten Vergünstigungen, welche in einem Personalreglement festgehalten sind. Für alle übrigen nahestehenden Personen werden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr und Kreditgewährung) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Anmerkung 14 Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern in 1000 CHF	31.12.2016		31.12.2015	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
Mit Stimmrecht: Kanton St. Gallen	213 958	54.8	213 951	54.8

Anmerkung 15

Eigene Kapitalanteile in CHF

	2016		2015	
	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis
Eigene Beteiligungstitel am 01.01.	13 806	352.75	16 271	361.00
+ Käufe	31 114	378.52	20 389	349.23
– Verkäufe	(26 554)	363.63	(22 854)	357.43
Bestand am 31.12.	18 366	379.75	13 806	352.75
– davon reserviert für Mitarbeiterbeteiligungsprogramme	0		0	

Nicht ausschüttbare Reserven in 1000 CHF

	31.12.2016	31.12.2015
Nicht ausschüttbare, statutarische oder gesetzliche Reserven	195 070	195 070

Es werden keine Eigenkapitalinstrumente der Bank von Tochtergesellschaften, verbundenen Gesellschaften oder anderen nahestehenden Personen gehalten. Alle Transaktionen mit Beteiligten in ihrer Eigenschaft als Beteiligte wurden mit flüssigen Mitteln abgewickelt und nicht mit anderen Transaktionen verrechnet.

Anmerkung 16

Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung in 1000 CHF

	31.12.2016		31.12.2015	
	Aktien	Nicht kotierte Optionen	Aktien	Nicht kotierte Optionen
Verwaltungsrat				
Thomas A. Gutzwiller, Präsident	1 644		1 359	
Hans-Jürg Bernet, Vizepräsident	1 258		1 116	
Manuel Ammann	556		445	
Martin Gehrler (bis Mai 2016)			50	
Benedikt Würth (ab Juni 2016)				
Kurt Rüegg	1 929		1 409	
Adrian Rüesch	1 272		1 061	
Claudia Gietz Viehweger	177		77	
Hans Wey	949		849	
Geschäftsleitung				
Roland Ledergerber, Präsident	7 505	5 908	6 991	8 384
Albert Koller, Bereichsleiter Privat- und Geschäftskunden	3 473	3 976	3 115	5 360
Felix Buschor, Bereichsleiter Service Center	3 958	3 660	3 739	4 852
Daniel Lipp, Bereichsleiter Private Banking	1 042	3 660	1 076	4 596
Christian Schmid, Bereichsleiter Corporate Center	2 090	3 660	1 753	4 852
Total	25 853	20 864	23 040	28 044

Die gemäss der Verordnung gegen übermässige Vergütungen (VegüV) zu publizierenden Informationen werden im separaten Vergütungsbericht dargestellt, S.91 –97.

Anmerkung 17

Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil)

in 1000 CHF

Wertberichtigungsbedarf für ungedeckte Anteile	Moody's	31.12.2016		31.12.2015		Veränderung	in %
		Netto-Auslandsengagement	Anteil in %	Netto-Auslandsengagement	Anteil in %		
Wertberichtigung 0%	Aaa bis Baa3	1 742 619	100.0	1 792 503	100.0	(49 884)	(2.8)
Wertberichtigung 5%	Ba1 oder BB+		0.0		0.0	0	–
Wertberichtigung 10%	Ba2 oder BB	26	0.0	35	0.0	(9)	(25.7)
Wertberichtigung 20%	Ba3 oder BB–	15	0.0		0.0	15	–
Wertberichtigung 25%	B1 bis B3/B+ bis B–	3	0.0	2	0.0	1	50.0
Wertberichtigung 100%	Caa 1 bis C3	7	0.0		0.0	7	–
Wertberichtigung 100%	ohne Rating		0.0		0.0	0	–
Total		1 742 670	100.0	1 792 540	100.0	(49 870)	(2.8)

Als Ratingagentur wird Moody's verwendet.

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

Anmerkung 18

Treuhandgeschäfte in 1000 CHF	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in %
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften	214 566	262 141	(47 575)	(18.1)
Treuhandkredite	–	–	0	0.0
Total Treuhandgeschäfte	214 566	262 141	(47 575)	(18.1)

Anmerkung 19

Verwaltete Vermögen

Aufgliederung der Verwalteten Vermögen in 1000 CHF	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in %
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	965 760	916 469	49 292	5.4
Vermögen mit Verwaltungsmandat	5 122 519	4 819 612	302 907	6.3
Andere Verwaltete Vermögen	31 897 096	30 312 536	1 584 561	5.2
Total Verwaltete Vermögen inkl. Doppelzählungen	37 985 376	36 048 617	1 936 759	5.4
davon Doppelzählungen	(587 743)	(589 418)	1 675	(0.3)
Entwicklung der Verwalteten Vermögen in 1000 CHF	2016	2015		
Total Verwaltete Vermögen inkl. Doppelzählungen zu Beginn	36 048 617	36 052 623		
+/- Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss (inkl. Doppelzählungen)	1 516 467	161 047		
+/- Kursentwicklung, Zinsen, Dividenden und Währungsentwicklung	420 292	(777 352)		
+/- Übrige Effekte ¹	0	612 299		
Total Verwaltete Vermögen inkl. Doppelzählungen zum Ende	37 985 376	36 048 617		
Total Verwaltete Vermögen (exkl. Doppelzählungen)	37 397 633	35 459 199	1 938 434	5.5
Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss (exkl. Doppelzählungen)	1 479 078	54 803	1 424 275	–

¹ Zugang der Kundenvermögen der Vadian Bank aus Fusion im Vorjahr.

Das Verwaltete Vermögen umfasst:

- Depotvermögen inkl. Treuhandgelder
- Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Das Verwaltete Vermögen enthält keine Custody-only-Kundenbeziehungen. Als Custody-only-Gelder gelten sämtliche Positionen, die ausschliesslich zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehalten werden und für welche die Bank typischerweise keine Anlageberatungs- und/oder Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbringt. In den Verwalteten Vermögen sind dadurch auch Geschäftsbeziehungen mit institutionellen Anlegern nicht enthalten, wenn die Geschäftstätigkeit lediglich die Anlage von Liquidität und/oder Repo-Geschäfte umfasst.

Die Berechnung der Netto-Neugelder (Net new money) basiert auf den Verwalteten Vermögen und erfolgt anhand der direkten Methode, d. h. die Mittelzuflüsse und -abflüsse werden auf Kundenebene auf Basis der Transaktionen ermittelt. Dabei werden Spesen und Kommissionen ausgeschlossen. Ebenfalls werden Zinszahlungen nicht berücksichtigt. Umklassierungen zwischen Verwalteten Vermögen und Custody Assets werden als Netto-Neugeld gezählt.

Informationen zur Erfolgsrechnung

Anmerkung 20

Erfolg aus dem Handelsgeschäft in 1000 CHF	2016	2015	Veränderung	in %
Nach Geschäftssparten				
Privat- und Geschäftskunden	17 504	21 172	(3 668)	(17.3)
Private Banking	10 536	16 569	(6 033)	(36.4)
Corporate Functions ¹	2 479	(1 083)	3 562	–
Total Handelserfolg	30 519	36 658	(6 140)	(16.7)
Nach Risiken²				
Handelserfolg aus:				
– Zinsinstrumenten (inkl. Fonds)	448	685	(237)	(34.5)
– Beteiligungstiteln (inkl. Fonds)	522	232	290	–
– Devisen	29 126	35 365	(6 239)	(17.6)
– Edelmetallen	423	377	46	12.2
Total Handelserfolg	30 519	36 658	(6 140)	(16.7)

¹ Eigenhandel in unwesentlichem Umfang und Vermögensverwaltungsmandat des Investment Centers

² Keine Anwendung der Fair-Value-Option

Anmerkung 21

Wesentliche Negativzinsen

Im Zins- und Diskontertrag sind CHF 1.4 Mio. Negativzinsen enthalten (Vorjahr CHF 0 Mio.).

Im Zinsaufwand sind CHF 8.2 Mio. Negativzinsen enthalten (Vorjahr CHF 6.3 Mio.).

Anmerkung 22

Personalaufwand in 1000 CHF	2016	2015	Veränderung	in %
Gehälter ¹	121 101	118 707	2 393	2.0
– davon Aufwände in Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen der variablen Vergütung	3 602	3 057	544	17.8
Sozialleistungen ²	22 129	27 192	(5 063)	(18.6)
Übriger Personalaufwand	5 455	5 738	(283)	(4.9)
Total	148 685	151 637	(2 952)	(1.9)

¹ Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden sowie Gehälter und Zulagen

² Im Vorjahr wurde eine Einmaleinlage in die Personalvorsorgeeinrichtung von CHF 5 Mio. getätigt wegen der Umstellung der technischen Berechnungsgrundlagen.

Anmerkung 23

Sachaufwand in 1000 CHF	2016	2015	Veränderung	in %
Raumaufwand	8 353	8 975	(622)	(6.9)
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	36 622	39 367	(2 745)	(7.0)
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	1 509	1 615	(106)	(6.6)
Honorare Prüfgesellschaften (Art. 961a Ziff. 2 OR)	676	622	54	8.7
– davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	503	480	23	4.9
– davon für andere Dienstleistungen	173	142	31	21.8
Übriger Geschäftsaufwand	36 803	37 092	(289)	(0.8)
– davon Abgeltung für die Staatsgarantie	8 975	8 690	285	3.3
Total	83 963	87 671	(3 708)	(4.2)

Anmerkung 24

Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken und von frei werdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

Ausserordentlicher Ertrag

Der ausserordentliche Ertrag resultiert im Wesentlichen aus der ersten Tranche des aufgeschobenen Verkaufspreises (Earn out) aus dem Vorjahresverkauf der Beteiligung Swisscanto Holding AG von CHF 3.6 Mio. (im Vorjahr CHF 18.1 Mio.).

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Im Geschäftsjahr wurden Reserven für allgemeine Bankrisiken von CHF 13 Mio. gebildet (im Vorjahr Auflösung von CHF 0.7 Mio.).

Anmerkung 25

Laufende Steuern, latente Steuern und Steuersatz

in 1000 CHF	2016	2015	Veränderung	in %
Direkte Bundessteuer	12 073	9 864	2 209	22.4
Staats- und Gemeindesteuern				
– Standortkantone (SG, AR, ZH) und Portugal	17 380	14 960	2 421	16.2
– Übrige	0	66	(66)	(100.0)
Latente Steuern	(2 104)	0	(2 104)	–
Total	27 349	24 890	2 459	9.9
Gewichteter durchschnittlicher Steuersatz	17.5%	19.4%		

Testat Jahresrechnung

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der St. Galler Kantonalbank AG
St. Gallen

Bericht zur Prüfung der Jahresrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung der St. Galler Kantonalbank AG – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Erfolgsrechnung und dem Eigenkapitalnachweis für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, einschliesslich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze (Seiten 158 bis 170) – geprüft.

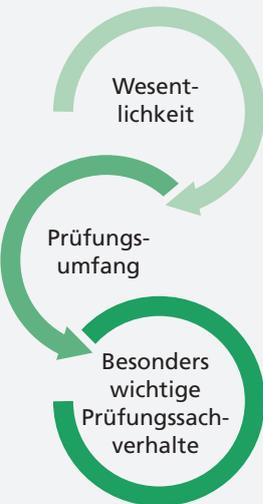
Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten der Gesellschaft.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards (PS) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt «Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung» unseres Berichts weitergehend beschrieben.

Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Unser Prüfungsansatz

<p>Überblick</p> 	<p>Gesamtwesentlichkeit: CHF 8 000 000</p> <hr/> <p>Zur Durchführung angemessener Prüfungshandlungen haben wir den Prüfungsumfang so ausgestaltet, dass wir ein Prüfungsurteil zur Jahresrechnung als Ganzes abgeben können – unter Berücksichtigung der Organisation, der internen Kontrollen und Prozesse im Bereich der Rechnungslegung sowie der Branche, in welcher die Gesellschaft tätig ist.</p> <hr/> <p>Als besonders wichtige Prüfungssachverhalte haben wir folgende Themen identifiziert:</p> <ul style="list-style-type: none">– Bewertung der Kundenausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)
---	--

Umfang der Prüfung

Unsere Prüfungsplanung basiert auf der Bestimmung der Wesentlichkeit und der Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Darstellungen der Jahresrechnung. Wir haben hierbei insbesondere jene Bereiche berücksichtigt, in denen Ermessensentscheide getroffen wurden. Dies trifft zum Beispiel auf wesentliche Schätzungen in der Rechnungslegung zu, bei denen Annahmen gemacht werden und die von zukünftigen Ereignissen abhängen, die von Natur aus unsicher sind. Wie in allen Prüfungen haben wir das Risiko der Umgehung von internen Kontrollen durch die Geschäftsführung und, neben anderen Aspekten, mögliche Hinweise auf ein Risiko für beabsichtigte falsche Darstellungen berücksichtigt.

Wesentlichkeit

Der Umfang unserer Prüfung ist durch die Anwendung des Grundsatzes der Wesentlichkeit beeinflusst. Unser Prüfungsurteil zielt darauf ab, hinreichende Sicherheit darüber zu geben, dass die Jahresrechnung keine wesentlichen falschen Darstellungen enthält. Falsche Darstellungen können beabsichtigt oder unbeabsichtigt entstehen und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden kann, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen können.

Auf der Basis unseres pflichtgemässen Ermessens haben wir quantitative Wesentlichkeitsgrenzen festgelegt, so auch die Wesentlichkeit für die Jahresrechnung als Ganzes, wie nachstehend aufgeführt. Die Wesentlichkeitsgrenzen, unter Berücksichtigung qualitativer Erwägungen, erlauben es uns, den Umfang der Prüfung, die Art, die zeitliche Einteilung und das Ausmass unserer Prüfungshandlungen festzulegen sowie den Einfluss wesentlicher falscher Darstellungen, einzeln und insgesamt, auf die Jahresrechnung als Ganzes zu beurteilen.

Gesamtwesentlichkeit	CHF 8 000 000
Herleitung	5% vom Gewinn vor Steuern und vor Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken
Begründung für die Bezugsgrösse zur Bestimmung der Wesentlichkeit	Als Bezugsgrösse zur Bestimmung der Wesentlichkeit wählten wir den Gewinn vor Steuern und vor Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken, da dies aus unserer Sicht diejenige Grösse ist, an der die Erfolge der Bank üblicherweise gemessen werden. Zudem stellt der Gewinn vor Steuern und vor Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken eine allgemein anerkannte Bezugsgrösse für Wesentlichkeitsüberlegungen dar.

Wir haben mit dem Verwaltungsrat vereinbart, diesem im Rahmen unserer Prüfung festgestellte, falsche Darstellungen über CHF 800 000 mitzuteilen; ebenso alle falschen Darstellungen unterhalb dieses Betrags, die aus unserer Sicht jedoch aus qualitativen Überlegungen eine Berichterstattung nahelegen.

Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund des Rundschreibens 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutendsten für unsere Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Jahresrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung der Kundenausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden sowie Hypothekarforderungen)

Besonders wichtiger Prüfungssachverhalt	Unser Prüfungsvorgehen
<p>Die St. Galler Kantonalbank AG betreibt sowohl das klassische Hypothekargeschäft als auch das kommerzielle Kreditgeschäft.</p> <p>Wir erachten die Bewertung der Kundenausleihungen als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt, da die Kundenausleihungen mit 78% oder CHF 24.9 Mia. das wertmässig höchste Aktivum der Bank darstellen. Zudem bestehen Ermessensspielräume bei der Beurteilung der Höhe von allfälligen Wertberichtigungen.</p> <p>Insbesondere haben wir uns auf folgende Punkte fokussiert:</p> <ul style="list-style-type: none">– die von der Bank verwendete Methode zur Identifikation aller Kundenausleihungen mit möglichem Wertberichtigungsbedarf;– die Angemessenheit und Anwendung der in den Weisungen vorgegebenen wesentlichen Ermessensspielräume im Zusammenhang mit der Ermittlung der Höhe möglicher Einzelwertberichtigungen. <p>Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zu den Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen, die angewandten Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs sowie zur Bewertung der Deckungen gehen aus dem Anhang zur Konzernrechnung hervor (Seiten 119 bis 128 im Geschäftsbericht).</p>	<p>Wir haben auf Stichprobenbasis die Angemessenheit und Wirksamkeit folgender Kontrollen im Zusammenhang mit der Bewertung von Kundenausleihungen überprüft:</p> <ul style="list-style-type: none">– Kreditanalyse Prüfung der Einhaltung der Richtlinien und Vorgaben betreffend Dokumentation, Amortisationen, Tragbarkeit, Bewertung und Belehnung;– Kreditbewilligung Prüfung der Einhaltung der Vorgaben gemäss Kompetenzreglement;– Kreditauszahlung Prüfung, ob die Auszahlung des Kredits an den Kunden erst erfolgte, nachdem alle erforderlichen Dokumente vorlagen;– Kreditüberwachung Prüfung, ob die Identifikation von Positionen mit Anzeichen auf Gefährdung zeitnah und vollständig erfolgt und ob die Positionen mit Anzeichen auf Gefährdung und Wertberichtigungen periodisch überprüft werden, insbesondere im Hinblick auf die Einbringbarkeit der Deckungen und der Höhe der Wertberichtigungen. <p>– Wir haben eine Beurteilung der Werthaltigkeit von Kundenausleihungen durchgeführt und dabei die verwendeten <i>Prozesse zur Identifikation</i> der Kundenausleihungen mit möglichem Wertberichtigungsbedarf geprüft. Unsere Stichprobe hat sich auf Neugeschäfte/ Wiedervorlagen von Hypothekargeschäften mit Tragbarkeitsbelastungen grösser 1/3 des nachhaltigen Einkommens, Hypothekargeschäfte mit Vorbezug und/oder Verpfändung von Geldern der 2. und 3. Säule, von den Weisungen abweichende Kundenausleihungen («Exception to policy-Geschäfte»), Baufinanzierungen, Kredite grösser CHF 10 Mio., Risikobranchen, Blankogeschäfte, Kundenausleihungen mit Zins- und Amortisationsausständen sowie Kundenausleihungen mit tiefen Ratings und Kontoüberzügen fokussiert. Bei unseren Beurteilungen haben wir unter anderem die von der Bank eingeholten Gutachten von Sicherheiten ohne beobachtbare Marktpreise sowie andere verfügbare Marktpreis- und Preisvergleichsinformationen verwendet.</p>

– Wir haben zudem eine Beurteilung der *Methodik zur Schätzung von Wertberichtigungen* durchgeführt. Unsere Stichprobe hat sich auf Kundenausleihungen fokussiert, welche als gefährdet im Sinne der Rechnungslegungsvorschriften für Banken identifiziert wurden. Wir haben dabei geprüft, ob die Höhe der Wertberichtigungen in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften und den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der St. Galler Kantonalbank AG vorgenommen wurde.

Die verwendeten Annahmen lagen im Rahmen unserer Erwartungen.

Verantwortlichkeit des Verwaltungsrats für die Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung, die in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften für Banken, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten der Gesellschaft ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt, sowie für die internen Kontrollen, die der Verwaltungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Verwaltungsrat beabsichtigt, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder er hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz sowie den PS durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz sowie den PS üben wir während der gesamten Prüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen in der Jahresrechnung, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.

- schlussfolgern wir über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit durch den Verwaltungsrat sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung treffen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben im Anhang der Jahresrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.

Wir tauschen uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss aus, unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Prüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutender Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung erkennen.

Wir geben dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern zutreffend – damit zusammenhängende Schutzmassnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bericht, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schliessen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus, oder wir bestimmen in äusserst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bericht mitgeteilt werden soll, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

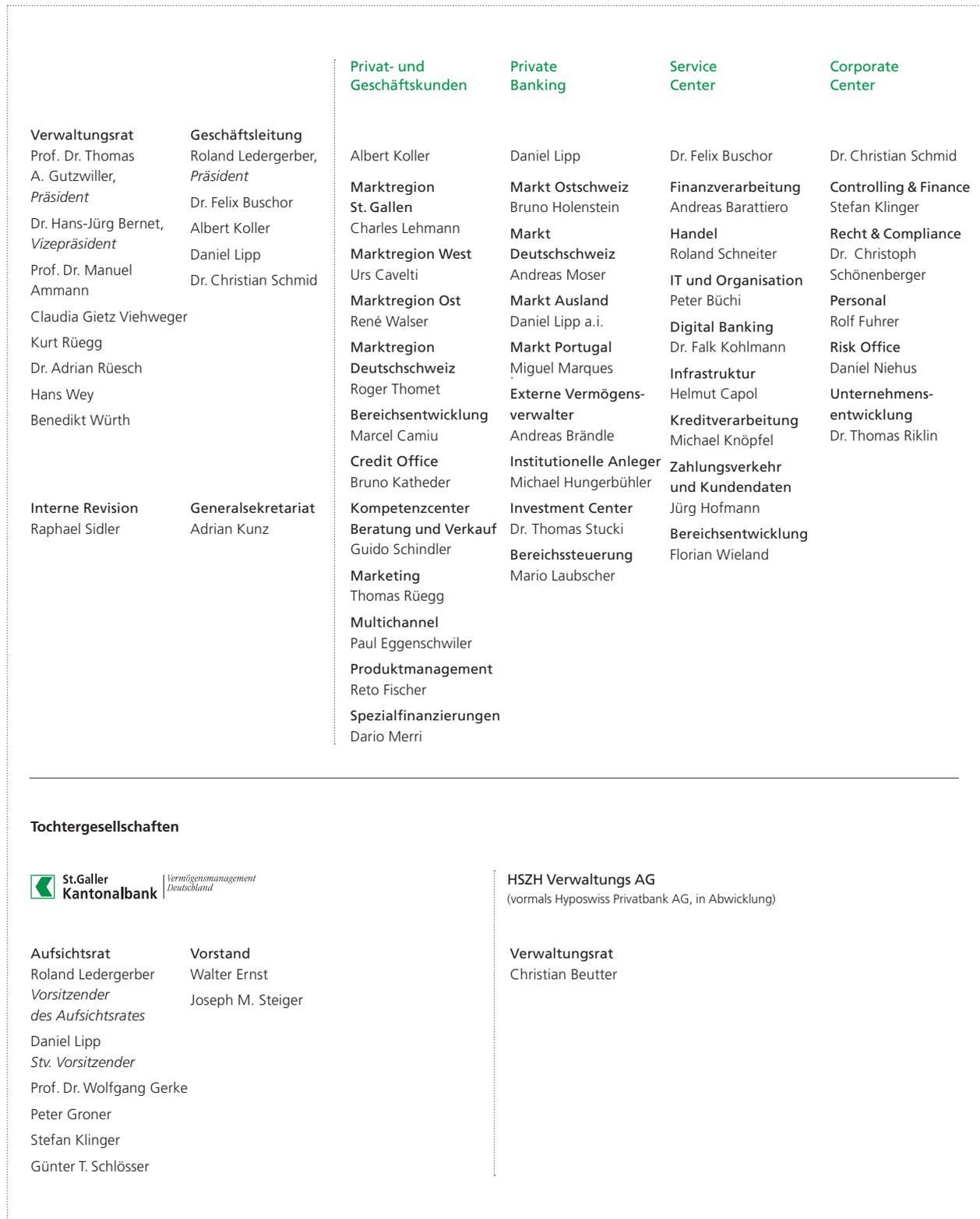
PricewaterhouseCoopers AG

Stefan Keller Wyss
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Thomas Kleger
Revisionsexperte

St. Gallen, 24. Februar 2017

Organigramm



Stand 1.4.2017

Direktion (Stammhaus)

Präsident der Geschäftsleitung

Roland Ledergerber

Geschäftsleitung

Albert Koller,
*Privat- und
Geschäftskunden*
Daniel Lipp
Private Banking
Dr. Felix Buschor
Service Center
Dr. Christian Schmid
Corporate Center

Hauptsitz, Mitglieder der Direktion

Giuseppe Antonioli
Andreas Barattiero
Erich Baumann
Florian Bolt
Andreas Brändle
Peter Büchi
Marcel Camiu
Helmut Capol
Urs Cavelti
Andreas Dörflinger
Paul Eggenschwiler
Markus Egger
Stephan Egger
Daniel Ehrat
Jürg Fäh
Reto Fischer
Rolf Fuhrer
Alexander Girardi
Gregor Günther
Jürg Hofmann
Bruno Holenstein
Michael Hungerbühler
Marcel Huser
Daniel Immoos
Bruno Katheder
Stefan Klingner
Alexander Klöppel
Adrian Koller
Michael Knöpfel
Dr. Falk Kohlmann
Beat Kündig

Adrian Kunz
Martin Künzler
Mario Laubscher
Prof. Dr. Peter Loser
Dario Merri
Urs Niedermann
Daniel Niehus
Bernhard Reeb
Martin Ribler
Alex Rinderknecht
Thomas Rüegg
Remo Salvotelli
David Saxer
Guido Schindler
Pascal Schmid
Roland Schneider
Dr. Christoph Schönen-
berger
Pius H. Seitz
Raphael Sidler
Claudia Stacher
Beat Stauffer
Daniel Stehrenberger
Markus Steiger
Konrad Vogel
Dr. Tamara M. Völk
René Walser

Niederlassungen, Mitglieder der Direktion

Altstätten
Markus Thür, NLL

Au
Susanne Indermaur,
NLL, MKA

Azmoos
Sandra Birchmeier, NLL,
MKA

Bad Ragaz
Florian Feurer, NLL
Jörg Heinzle, LPB
Karin Briner, PB
Roman Rupp, PB

Bazenheid
Walter Hollenstein-Hinder,
NLL, MKA

Buchs
Karl Pareth, NLL
Arno Zessack

Degersheim
Werner Britt, NLL

Diepoldsau
David Ruess, NLL

Ebnat-Kappel
Peter Roth, NLL

Eschenbach
Lukas Fust, NLL, MKA

Flawil
Franz Bärlocher, NLL

Flums
Max Zeller, NLL, MKA

Gams
Reinhard Oberholzer, NLL

Goldach
Guido Eilinger, NLL

Gossau
Kurt Kamber, NLL

Heerbrugg
René N. Federer, NLL
Roland Holenstein
Marcel Pareth
Christof Wälter

Herisau
Christian Manser, NLL

Mels
Toni Truniger, NLL

Nesslau
Moreno Grisendi,
NLL, MKA

Oberriet
Jörg Wittwer, NLL, MKA

Rapperswil-Jona
Marcel Zweifel, NLL
Roland Süri
Patrick Suter
Albert Kuster, LPB
Walter O. Odermatt, PB
Gerald Zimmermann, PB

Rhoneck
Markus Wanner, NLL

Rorschach
Raphael Wenk, NLL
Heiko Schukraft

Sargans
Claudia Spadacini, NLL

Schänis
Felix Eberhard, NLL, MKA

Sevelen
Ugo Petrillo, NLL

St. Gallen
Charles Lehmann, NLL
Peter Diethelm
Ralph Farner
Ernst Feurer
Daniel Geiser
Michael Hardegger
Thomas Lehmann
Esther Wachlin
Titus Hürlimann, LPB
Hans Peter Tritschler, LPB
Thomas Brägger, PB
Margaretha Ebnetter, PB
Susanne Greuter, PB
Dominik Halter, PB
Janine Kühnis, PB

St. Gallen-Bruggen
Ursula Carosella, NLL

St. Gallen-Neudorf
Daniel Hinder, NLL

St. Margrethen
Manfred Seebacher, NLL
Patrick Palaty, LPB
Oliver Noggler, PB
Ivo Sutter, PB

Teufen
Joachim Bühler, NLL

Uznach
Urs Glaus, NLL

Uzwil
Bruno Colle, NLL
Martin Keller
Ruedi Müller

Walenstadt
Carlo D'Agostino, NLL

Wattwil
Matthias Hautle, NLL
Armin Brülisauer

Wil
Markus Rusch, NLL
Michael Frei
Urban Hess
Roland König
Beat Krähenmann, LPB
Bruno Götti, PB
Samuel Konrad, PB
Pius Stark, PB

Wittenbach
Matthias Zellweger, NLL,
MKA

Standort Zürich, Mitglieder der Direktion

Private Banking
Andreas Moser, LPB
Thomas Dörge
Oliver Egli
Irene Eichhorn
Kurt Frischknecht
Yves Guenot
Philippe Kaufmann
Markus Lowiner
Caterina Minelle
Niklas Nater
Daniel Reichmuth
Alfred Rüttimann
Roger Stalder
Patrick Unternährer
Heinz von Dach

Investment Center
Dr. Thomas Stucki,
Leiter Investment Center
Christian Gwerder
Patrick Häfeli
Caroline
Hilb Paraskevopoulos
Roger Hugentobler
Markus Iseli
Thomas Jäger
Marcel Jörgler
Karl Keller
Zeljko Korica
Robert Wenk

**Privat- und
Geschäftskunden**
Deutschschweiz
Roger Thomet
Dr. Vera Schaub
Peter Tschudi

NLL = Niederlassungsleiter
MKA = Mitglied des Kaders
LPB = Leiter Private Banking
PB = Private Banking
PGK = Privat- und Geschäftskunden

Stand 1.4.2017

Index

A

Abschreibungen	103
Aktie SGKB	
– Verlauf 2001–2016	74–75
– Statistik	74
Aktionärsstruktur	18, 30, 75
Anlagepolitik	43
Anleihen	101, 103, 121
Audit-Committee (VRA-AC)	84
Ausblick 2017	72–73
Ausschüttungspolitik	74
Ausschüttungsquote 2012–2016	75
Ausserordentlicher Erfolg	104

B

Beteiligungen	
– Konzern	120
– Verwaltungsrat	138, 167
– Geschäftsleitung	138, 167
Betriebsökologie	69–71
Bilanz Konzern	
– 2013–2016	154
– Kommentar	100–104
– Zahlen 2015–2016	112
Bilanz Stammhaus	158
Bilanzierungsgrundsätze	
– Konzern	118–123
– Stammhaus	160–161

C

Compliance	85, 107, 127
Corporate Governance	77–90
– Interne Revision	85
– Externe Revision	89, 130
– Risikomanagement	85
Corporate Social Responsibility	63–68

D

Dividende	31
Dividendenrendite 2012–2016	74–75

E

Eigenkapital	
– Kommentar	101
– Nachweis	115, 160
– Rendite 2013–2016	155
Engagement	60–71
– KMU	60–63
– Gesellschaft	63–68
– Volkswirtschaft	60–62
Entlohnung	
– Mitarbeitende	50–51
– Geschäftsleitung	94–97
– Verwaltungsrat	91–93
Erfolgsrechnung Konzern	
– 2013–2016	155
– Kommentar	102–104
– Zahlen 2015–2016	113
Erfolgsrechnung Stammhaus	159

F

Finanzanlagen	100, 120
Finanzausschuss (VRA-F)	83

G

Geldflussrechnung Konzern	114
Geschäftsaufwand	30, 103
Geschäftsleitung	
– Aufgaben, Kompetenzen	88–90
– Porträts	86–89
– Vergütungen	94–97

Geschäftstätigkeit

– Konzern	99
– Stammhaus	160
Gesellschaftskapital	154, 166
Gewinnverwendung	160

H

Handelsbestände	106
Handelsgeschäft	
– Geschäftstätigkeit	99
– Ergebnis 2016	30, 103

I

Informationsmittel	49
Informationspolitik	90
Informatik	100, 126
Investitionen	20, 56, 70–71

K

Kapitalstruktur	77
Kennzahlen	
– Konzern	2
– 2013–2016	155
Kernkapitalquote 2013–2016	154
Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	
– Geschäftstätigkeit	99
– Ergebnis 2016	27–28, 103
Kontrollinstrumente	85
Konzern	
– Ergebnis 2016	26–30
– Wichtige Ereignisse	32
Konzernstruktur	4, 77
Kreditportefeuille	36, 37, 128
Kreditpolitik	37
Kundenausleihungen	26, 98, 100, 124–125
Kundenzufriedenheit	15–16

M

Management Kompensation	91–97
Marktauftritt	14–18, 34
Marktforschung	15–16
Marktumfeld	
– Ausblick 2017	72–73
– Rückblick 2016	25–26
– Strategie	11–18
Mehrheitsaktionär Kanton St. Gallen	18, 30
Mitarbeitende	46–57
– Ausbildung	46, 52–56
– Beteiligungsprogramm	51, 122
– Entlohnung	50–51
– Organigramm	176
– Statistik 2014–2016	57
– Zufriedenheit	46–47
Mitwirkungsrechte der Aktionäre	89

N

Nachhaltigkeit	68–71
Net New Money	26–27, 40
Niederlassungen	5, 177

O

Offenlegung Eigenmittel/Liquidität	130
Organigramm	4, 176

P

Pensionskasse	51, 122, 136
Personalaufwand	30, 103
Personalausschuss (VRA-P)	83–84

Pfandbriefdarlehen

101, 103, 121	
Privat- und Geschäftskunden	
– Erfolgsrechnung 2015–2016	147
– Ergebnis 2016	35–37
– Mitarbeiterbestand 2014–2016	57
Private Banking	
– Erfolgsrechnung 2015–2016	147
– Ergebnis 2016	40–43
– Mitarbeiterbestand 2014–2016	57
– Vermögensverwaltungsanteil	42
Produktökologie	68–69

R

Rating	2, 31
Rechnungslegungsstandards	100, 102, 118, 160
Ressourcenverbrauch	71
Revision	
– externe Berichte	98, 149–153, 171–175
– Externe Revision	89
– Interne Revision	85
Risikomanagement	
– Corporate Governance	85
– Konzern	14, 123
Risikosituation	104–108, 123–128, 161
– Kreditrisiken	104–105, 124–125
– Länderrisiken	106
– Marktrisiken	105–106, 125–126
– Operationelle Risiken	107–108, 126–127
Rückstellungen	27, 104, 122

S

Sachanlagen	100, 121
Sachaufwand	30, 103, 145, 169
Salärpolitik	50, 91–97
Segmentsrechnung	147–148
Sponsoring	63–65
Sozialpolitik	46–56
Steuern	104, 123
Staatsgarantie	5, 18, 31, 60, 103
Strategie	
– Kommentar	11–21, 31, 99
– Ziele	20

U

Umweltbelastung	69
Umweltkennzahlen	71

V

Value Based Management	50–51, 91–97
Verwaltete Vermögen-Konzern	26–27, 29, 101
Verwaltete Vermögen-Private Banking	40, 42
Verwaltungsrat	
– Aufgaben, Kompetenzen	80–84
– Veränderungen 2016	32
– Sitzungen 2016	84
– Porträts	78–81
– Vergütungen	91–93
– Organisation	81–82
Vorsorgeeinrichtung	30, 51, 122, 136

W

Wertberichtigungen	27, 102
--------------------	---------

Z

Ziele	20, 73
Zinsengeschäft	
– Geschäftstätigkeit	99
– Ergebnis 2016	27, 102–103

Herausgeberin/Bezugsquelle

St. Galler Kantonalbank AG
Generalsekretariat
St. Leonhardstrasse 25
CH-9001 St. Gallen

Gestaltung

Festland AG, St. Gallen

Fotografie

Daniel Ammann, St. Gallen
Tobias Siebrecht, Zürich
St. Galler Kantonalbank AG

Druck

Ostschweiz Druck AG, Wittenbach

Kontakt Aktionäre

St. Galler Kantonalbank AG
Generalsekretariat
Adrian Kunz
St. Leonhardstrasse 25
CH-9001 St. Gallen
Telefon +41 (0)71 231 32 04
Fax +41 (0)71 231 37 94
adrian.kunz@sgkb.ch

Kontakt Medien

St. Galler Kantonalbank AG
Mediensprecher
Simon Netzle
St. Leonhardstrasse 25
CH-9001 St. Gallen
Telefon +41 (0)71 231 32 18
Fax +41 (0)71 231 37 94
simon.netzle@sgkb.ch



St. Galler Kantonalbank AG
St. Leonhardstrasse 25
CH-9001 St. Gallen

Telefon +41 (0)71 231 31 31
Fax +41 (0)71 231 32 32

Beratungszentrum
Telefon +41 (0)844 811 811

info@sgkb.ch
www.sgkb.ch



Online-Geschäftsbericht:
www.sgkb.ch/geschaeftsbericht2016